Ast. 4093-1

Domus S. S. Adelhaidis et Caietani.

<36608290910014

<36608290910014

Bayer. Staatsbibliothek

H. E.

asc. 4090

Hauslegende,

oder

Feyerstunden

eines

Christen.

---

erster Band.

von

Rittershausen.

Augsburg,
im Verlage der Joseph-Wolffischen Buchhandlung, 1787.

STAATS
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

MUSEUM

Vorbericht.

Der wichtigste Dienst, welchen man der Menschheit erweiset, ist die Aufklärung über das Geschäft des Heils und der Glückseligkeit. Jene Stände machen den größten Theil des Volkes aus, deren Beruf es nicht ist, sich den Wissenschaften und tiefsinnig gelehrten Betrachtungen zu widmen; an ihrer Bildung aber liegt Alles, eben darum, weil sie die meisten sind. Die traurige Erfahrung bezeuget, daß Menschen von dieser Klaße, besonders unter uns Katholiken, in den wahren Grundsätzen der Religion öfters die

Unerfahrensten sind, und auf gut Glück alles, oder nichts, glauben, je nachdem sie berichtet worden. Diese Unwissenheit wird öfters durch ganze Geburtslinien fortgepflanzet, und dann wird erst gefragt, warum die allgemeine Pflichten der Menschheit so sehr mißhandelt werden, die Laster der Menschen in ganz unerhörte Grausamkeiten ausarten.

Das Predigtamt war, von den Zeiten des göttlichen Stifters an, immer eine der vornehmsten Verrichtungen des äußerlichen Gottesdienstes. Lehren und Predigen war das Leben unsers Heilandes. Das thaten unaufhörlich die Apostel; aber dahin, wo ihre Stimme nicht gehört wurde, schickten sie Sendschreiben an die Gemeinden, welche in ihrer Abwesenheit könnten durchgeblättert werden.

Vorbericht.

Eine gute Einrichtung des Staats sorget zwar dafür, daß die Lehrstühle der Tempel mit geschickten und anständigen Rednern besetzt werden; die Wachsamkeit der Bischöfe muß dafür stehen, daß würdige Seelsorger die ihnen anvertraute Heerde weiden, den Kleinen das Brod brechen, und die Erwachsenen in der Weisenheit der Religion gründlich unterrichten. Vorausgesetzt, daß dieses alles auch sehr pünktlich geschehe; wie viele Menschen sind gehindert, Gottes Wort von der Kanzel zu hören? Der Emsige hört es ordentlicherweise die Woche nur einmal, eine Menge will es gar nicht hören; ein noch größrer Theil geht aus der Predigt, wie er hineingieng.

Diesen Mangel, welcher ins Allgemeine sehr großen Einfluß hat, zu ersetzen,

ßen, wär ein Weg übrig, wenn sich der Christ in seinen Feyerstunden mit einem nützlichen Buche beschäftigte, einem Buche, das ihm zur Unterhaltung und Erbauung dient, seine Neugierd und Andacht zugleich befriedigte: Das Erste ist nöthig, um das Zweyte zu erreichen. Die heilsamste Betrachtungen, welche sich auf bloß abgezogene Begriff einschränken, oder in einem trocknen Stil, welcher der Bilder verlangenden Einbildungskraft gar keine Nahrung giebt, verfasset sind, werden schnell weggelegt; aber nach erwähnter Weise wären mehr häusliche Früchte zu hoffen, und die Predigten in der Kirche würden dieses Vorgeschmacks wegen mit mehr Erbauung, Ueberzeugung, Aufmerksamkeit und Nutzen angehört werden.

Vorbericht.

Es war eine Zeit, wo keine katholische Haushaltung ohne Kochem war, itzt ist eine Zeit, um nicht lächerlich zu werden, daß seine Stelle entweder ganz leer bleibt, oder nicht selten mit einer verderblichen Broschür eingefüllt ist. Die Wirkungen dieser Wahrheit erscheinen täglich; man hört itzt ganz gemeine Menschen von den wahren Grundsätzen der Religion eben so kühn urtheilen, als sie ehemals nach der Offenbarung der Birgitta entschieden.

Ich versuch es, unter der Aufschrift: Feyerstunden eines Christen, eine Hauslegende zu entwerfen, das Beschauliche mit den Handlungen, das Nothwendige mit dem Nützlichen und Anmüthigen zu durchweben. Ich will die natürliche Religion und die Offenbarung

mei-

Vorbericht.

meinen Lesern mit der möglichsten Klarheit der Begriffe vorlegen, die Gründe von beyden entwickeln; das Elend des Unglaubens, die Schwärmerey des Aberglaubens, und die Thorheit der Vorurtheile; das Wesentliche von dem Zufällig- und Entbehrlichen unterscheiden. Ich werde die Geschichte des Heilands erzählen, sammt allen Begebenheiten, welche sich mit einem Bezug auf selbe dazwischen ereigneten. Meine Richtschnur sey die Vernunft, die Schrift des alt- und neuen Bundes, der Ausspruch der allgemeinen Kirche; dabey werd ich aber auch der Naturlehre nicht vergessen, welche den Christen beleuchtet, wie er aus dem Anblicke dieser wonnevollen Schöpfung das Gemüth zu seinem Urheber erhöhen, und ihn preisen möge.

Die

Vorberichr.

Die Ordnung theilt sich in mehrere Bände. Von der Geburt Jesus Chris-stus bis zu seiner Flucht in Aegypten. Seine Zurückkunft, und die Predigt im Tempel. Jesus wird getauft, und wir-ket das erste Wunder. Die letzten Le-bensjahre Jesus. Seine Leidensgeschich-te. Die Geschichte der Auferstehung und die Sendung des heiligen Geists. Die Sätze der Vernunft und des Glaubens; Erklärungen, Beweise, Sittenlehren, Aufschlüsse der Zweifel, Beantwortungen der Einwürfe, sind der Mannigfaltigkeit wegen, damit es nicht so einförmig tönt, an passenden Orten der Geschicht einge-streuet. Die Geschichte selbst aber, die Einbildung zu erhöhen, stell ich bilderreich vor, erzähl sie umständlich, wie ihrer der heilige Text erwähnt, und glaubwürdige

Schrift-

Vorbericht.

Schriftsteller, oder die Wahrscheinlichkeit sie rechtfertigen. Am Anfang eines jeden Bands steht eine Uebersicht des Ganzen, eine kurze Vorbereitung des Folgenden, das Wichtigste desto leichter im Gedächtniß aufzubehalten.

Der Stil ist gemischt, die Erzählungen sind meistens blumenreich, damit sie unterhalten, und mit süßer Gewalt auf das Herz wirken; der übrige Ton einer Quelle nicht unähnlich, welche lispelt, murmelt, oder rauscht, je nachdem ein Gegenstand ihr unterbreitet ist. Ich wählte diese Verschiedenheit, um nicht immer die Saiten der Einbildungskraft gleich zu spannen, oder auch durch Trockenheit schnelle Sättigung oder Eckel zu verursachen, besonders, da die meisten Sitten verderbende Bücher, welche auch sogar

in

Vorbericht.

in den Händen des ganz gemeinen Mannes schon liegen, durch den Putz eines zierlichen Stils einnehmen, und Gift, in süßes Honig eingemacht, den lüstern- und behutsamen Lesern vorlegen.

Joseph Sebastian von Rittershausen, Priester, kurpfalzbaierisch- wirkl. geistlicher Rath.

Inhalt
des ersten Bandes.

	Seite
Die Christnacht	1
Jesus wird beschnitten . . .	33
Von der Gottheit des Meßias . .	44
Ueber die Weißagung Jakobs . .	49
Von den Wunderzeichen	53
Die morgenländische Weisen . .	67
Die Reise der Weisen	81
Beschreibung der heiligen Stadt . .	97
Von den Weisen	127
Die Heyden zu Jerusalem . . .	132
Die Erscheinung des Herrn den Heyden .	193
Zur Geschichte der Weisen . . .	237
Beschreibung des Tempels zu Jerusalem .	242
Gährung in Jerusalem . . .	257
Die Erscheinung des Meßias den Juden.	269
Von der Opferung im Tempel . .	305
Die Städte Bethlehem und Nazaret .	315
Flucht nach Aegypten	325
Der Weg nach Aegypten . . .	355
Veranlaßung des Kindermords . .	368
Kindermord	406

Uebersicht des Ganzen.

Man muß das **Wesentliche** von dem Zufälligen wohl unterscheiden, und dabey den Zweck nicht aus dem Auge lassen, den ich mir bey dieser Arbeit vorgesetzt habe.

Das **Wesentliche**, sind die nothwendige Wahrheiten der geoffenbarten Religion; das **Zufällige** sind Umstände, so ich der Geschichte beygesellet habe, welche ihren Grund wenigstens in der Wahrscheinlichkeit haben.

Der vorgesetzte **Zweck** ist, durch eine unterhaltende Schrift, welche der Christ in seinen **Feyerstunden** durchblättert, die **wahren Gründe** der **Religion** allgemein bekannter zu machen, und diejenige, denen es auch an höherer Wissenschaft mangelt, in den Stand zu setzen, Wahres von dem Falschen zu unterscheiden.

Die wichtigsten Sätze, welche dieser Band enthält, sind: —

Es ist möglich, daß sich die Gottheit mit der Menschheit verbinde. Weil kein Widerspruch erweislich ist.

Die Weißagungen sind möglich. Denn sie haben ihren Grund in dem allwissenden Gott.

Jakobs Weißagung von dem jüdischen Scepter ist erfüllt. Die Zerstreuung der Juden auf der ganzen Erd ist das Zeugniß davon.

Wunderwerke sind möglich. Denn sie haben ihre Ursach in dem Urheber der Natur.

Ihre Prüfung ist die allgemeine Meynung der Menschheit. Es läßt sich keine vollkommnere Prüfung denken, als der allgemeine Menschensinn: dieser aber kann nicht irren, oder Gott hätte die ganze menschliche Natur irre geführt, das seiner Vollkommenheit widerspricht.

Die Wunderwerke bey der Krippe sind ächt. Sie beziehen sich auf den allgemeinen Menschensinn.

Die Beweise sind ausgedehnt an seinem Orte zu lesen.

Diese

Diese Sätze sind zwar wenig, aber von der ersten Wichtigkeit, und ihre Wahrheit ist die nothwendigste Zubereitung des folgenden Beweises der Offenbarung.

Alles Uebrige ist meistens Geschichte, Schwung der Einbildung, Nebenumstände, der Seele des Lesers das Evangelium anschaulicher zu machen, zur längern Betrachtung Stoff zu geben, ihn durch einen Reichthum der Begriff an die Geschicht unsers Heils stärker zu heften, und Geschmack zu erwecken an geistlichen Dingen.

Die Sittenlehren sind eingestreut, sie werden aber Jedem leicht auffallen, wenn er das Werk mit Bedachtsamkeit liest.

Die ein wenig höher geschürzte Schreibart ist nicht ohne Absicht. Man wünscht, daß, was man das erstemal nicht versteht, zwey- oder dreymal gelesen werde; man wird finden, daß sich manchmal in Einem Ausdruck auch mehr Gedanken entwickeln; das Nachdenken schärfet aber den Verstand ungemein, giebt ihm eine wunderbare Schnellkraft, und bereitet auch jeden Ungelehrten vor, in die Tiefen der Vernunftschlüß hineinzudringen.

Wenn

Wenn gleich alles in der Oberfläche schon ausgekrammt ist, wird eine wiederholte Lesung ohne Eckel selten mehr auszuhalten seyn.

Endlich wolle der Leser nicht glauben, daß alles schon in Einem Bande gepreßet ist, was die Vorrede zu mehreren verspricht; man laße das Ganze erscheinen, dann urtheile man, ob ich nicht deutlich, klar und bestimmt mein Versprechen erfülle.

Die Christnacht.

Es war Nacht. — Die schönste Nacht, welche auf der stillen Erde schlief. Der Mond leuchtete freundlich am wolkenlosen Himmel, und goß mild seine Strahlen aus. Um ihn waren die Sterne versammelt, sie waren in unzählbaren Reihen ausgesäet, und glänzten hell von allen Seiten her. — Auch das Meer war ruhig, und alle Winde schwiegen.

Itzt hatte der Mond schon die große Sandwüsten Arabiens, auch den Jordan vorübergeeilt, und wallte gegen Jerusalems glorreichen Tempel hinauf. Der Tempel stand im Glanze da hellschimmernd, als wenn reine Quellen mit Strahlen vermischt über milchweiße Felsen herabzitterten; das Gold blitzte fern her von den Marmorwänden, und heller als die Sterne des Himmels funkelten die goldene Lilien von den hohen Zinnen herab.

Wie Hügel um ein Gebirg, so erhoben sich leuchtend um den Tempel die Thürme der Stadt, die Paläste der hohen Priester auf Sion, und die Gebäude der Reichen, welche große Schatten auf ihre Mitbürger warfen, und ganz mit Schatten bedeckten die Hütten der Armen. Doch über den jüdischen Stolz stieg auch mächtig empor das feste Schloß Antonia, und das Richthaus der Römer, auf welchem die schwarzen Adler wie Gewitterwolken in der heitern Luft erschienen.

Also herrlich beleuchtet lag die Stadt im nächtlichen Schimmer. Schön und anmuthsvoll waren anzusehen die Hügel und Thäler, welche um die Stadt herlagen: aber unaussprechlich schöner — die Gegend um Ephrata Bethlehem.

Hier faßt sich vor Freuden der Wanderer nicht, wenn er den Lustgarten erblickt, wo ihm alles entgegen lacht. Grüne Felder von der blumichten Wiese durchstreift, und in den Tagen des Sommers ährenvolle Aecker mit goldenem Waizen bedeckt sind dem Aug ein entzückender Anblick. Manichfaltige Bäume mit süßen Früchten beladen stehen in annehmlicher Unordnung gepflanzt; unter ihnen krümmen sich klare Bäche, und welzen sich glänzend; und an ihren kleinen Ufern krie-

kriechen weiche balsamische Stauden, wie losgewundene Kränze fort. Zu beyden Seiten erheben sich mit vielfachen Geländer zwischen grünen Oelbäumen fröhliche Traubenhügel, wo Palästina den besten Wein auspreßt und süßes Oel. — Der Mond hat itzt alles in feyerlichen Schimmer gekleidet; die Bäche schienen flüßiges Silber zu seyn, und über die Erde war ein Strahlenschleyer geworfen. Wie das prächtige Gestirn am blauen Himmel fortzog, folgte schwebend unter ihm die Glanznacht; — und leichte Schatten durchhüpften zwischen dunkeln Bäumen die Ströme des Lichts.

Rechts am Weg erhebt sich ein grasreicher Hügel, vom Hügel eine Spitzsäule. Das ist Rachels Grab, das Grab der schönen Schäferin aus Mesopotamien: Jakob ihr Geliebter hat es auf Blumen gebaut, und pflanzte wehende Palmen umher. Da sind die beste Triften fürs wollreiche Schaf: die Quellen tönen lieblicher ins Thal: Hier wehen kühlere Lüfte, und geschmackvollere Früchte giebt hier die gute Erde. Dieser Ort war den Hirten von jeher heilig: sie pflegten sorgfältig der Bäume: da hielten sie ihre ländlichen Feste, und traten oft in Gesellschaft der Unschuld und Liebe zusammen. Nicht weit davon bauten sie einen Thurm, sie nannten ihn den Thurm der Heer-

de, weil dorthin alle Heerden getrieben wurden, wenn spät der Abend heraufgieng. — Da ruheten itzt die Heerden, und die Hirten wachten bey der schlafenden Heerde.

In der Stadt waren die Menschen schon auf ihr stilles Lager geschlichen, nur die Menschen am Hofe noch nicht. Der Bürger hatte sich an das Schwelgen der Römer gewöhnt, und verschlief seine Sorgen. Noch mehr waren seine Richter durch Wollust entnervt: in ihren Arm gewiegt, verlangten sie keines höheren Guts mehr. Von der Stirne der Staatsklugen wich zwar öfters der erquickende Schlaf; ihnen war nicht unbekannt, daß ein fremdes Volk sie beherrschte: Entsetzen ergrif sie dann über den Schatten der Freyheit, welchen nur noch das römische Beil auf ihren Tempel zurückwarf. Der Schriftweise denkt öfters seinem Gesätze nach und den Propheten: der Weissagungen sind schon viele erfüllt, und er kömmt noch nicht der versprochene Retter! aber das Geheimniß blieb ihm ein unauflöslicher Knoten. Der Priester war niedrig genug Entwürfe der Bosheit im Dunkeln zu weben: er sinnt, wie er Wittwen unterdrücken, und das Erbtheil der Weisen ganz auffessen kann: wenn schon ahndende Schrecken auf ihn stürzten, er oft den Tempel in Trümmer sah, Judea in Ketten, und einen stolzen Triumph aus dem Al-

lerheiligsten ins Kapitol zum Donner Jupiters ziehen. — So hatte sich diese unwürdige Stadt durch Blindheit entweiht; sie war itzt unvermögend ein Licht zu sehen, das über sie aufzugehen beginnte. — Einige wenige Fromme, deren Namen im Buch der hohen Erwählung schon glänzten, genossen jener seligen Ruhe, welche dem Tugendhaften ein unbeflecktes Gewissen bereitet, und schlummerten hinüber ins ewige Leben.

Aber am Hofe des wilden Herodes lärmt es noch bey der mitternächtlichen Fackel. So heulen an der Gewitterseite noch Sturmwinde, pfeiffen und brausen durch den dicken Eichenwald, wenn schon die Nacht heer ist, und das Wild läuft zusammen, und brüllt gegen den Mond sein Entzücken auf. Der Saft der cyprischen, und cretensischen Traube schäumte noch hoch auf die Gesundheit des Königs in großen Crystallgefässen, welche mit allen Farben des Regenbogens zwischen schmausende Gäste die Tafel herabschienen. Itzt schlugen sie hoch die Hände zusamm, daß die Federbusche wankten, und die Geschmucknadeln der Weiber Blize nach allen Seiten von sich schoßen: sie riefen sich heiser; es lebe der König! und es entstund auf den Gängen des Speisesaals ein tolles Getös von Schalmeyen und Trommeln, Cymbalen, Trompeten, Zinken, Posaunen, daß die Gelän-

länder von Marmor erbebten, und die starke coryntische Saule, von welcher die goldene Leichter flammten, zitterte; und das Getös weit in die Stadt hinaus hallte. — Die Knaben eilten gebückt, und füllten die vielfassende Becher wieder auf. Andere wechselten die goldene Schüsseln, und setzten frische Gerichte vor, an denen die Seltenheiten der Welttheile, die Kräften der Jahrszeiten, und das Vermögen aller Elementen verschwendet waren; selbst die Unmäßigkeit konnte sich keinen üppigeren Anblick verschaffen. Indessen sank mancher von dem weichen Polster auf den gestickten Teppich hinab, überwunden vom Weingott; und die Gesellschaft brach in lautes Gelächter aus. Man erzählte vieles von den entflammten Kriegen zwischen Wein und Liebe, und kramte in der Hitze rasender Einbildung schmutzigen Scherz aus. Der König beklaschte den Unsinn von seinem elfenbeinernen Thron, und ließ unter die Helden Preise austheilen. Feile Dürnen traten herein nach Römer Art geschürzt, wie die Priesterinen des Bacchus und der Venus, beschenkten die erstern mit einem Blumenstaab, und kränzten der andern ihre purpurrothen Schläfe mit Weinlaub. — So war die Nacht im Palaste durchgejolt, bis gleichwohl der vielfärbige Hahn sein Lied sang, und die Lichter wurden erst ausgelöscht mit der Morgenröthe.

Geräuschlos hingegen und einladend war die Ruh um Bethlehem: nur wie man einsame Stimmen einer fernen Quelle vernimmt, welche über den unbeweglichen Stein hinklagt; so lispelt es von den Oelbäumen herauf, welche um den Thurm der Heerde stunden.

Die Nacht athmete kalt: es war Winter. Die Hirten, so die Wache hielten, die übrigen schliefen unter einem übelverwahrten Gezelte, trugen dürre Reiser zusammen von Feigen- und Zitronenbäumen, und ordneten sie zu kleinen Scheiterhaufen, dazwischen sie zum Wohlgeruch einige Weihrauchstauden legten. Dann schlugen sie von dem harten Kieselstein Feuerfunken, und brandten die Reiser an, welche in hellen Flammen aufloderten. Itzt legten sie sich um das wärmende Feuer. Ein Greis stand oben bey der Flamme, und lehnte sich auf den Staab nieder. Sein weißer Bart glänzte, wie frisch gewaschene Lämmerwolle glänzt, und auf sein blasses Angesicht war Seelenruh, und liebevolles Wesen gezeichnet.

Ein Jüngling, der zu seinen Füßen saß, redet also den Greisen an. — Vater! weit beßer wurdest du auf weichen Fellen in deiner Hütte schlummern: kaum hält dich noch dein stärkerer Staab: der wohlthätige Schlaf möch-

te

re deinen matten Gliedern willkommen seyn, und dein müdes gebrochenes Aug fodert itzt ruhige Nächte; es sollte mir lieblich seyn, an deiner Stelle zu wachen. Beor lächelte sanft, das war der Name des Greisen. Dich segne der Himmel, mein Sohn! daß du die Mühseligkeiten meines Alters zu Herzen nimmst: ein seliges Ende soll dafür deine Tage beschlüßen, und viele hoffnungsvolle Enkel deine Augen gelinde zudrücken; ich aber will mit dem Hirtenstaab in der Hand zu meinen Vätern gehen, wie auch sie zu Grabe wandelten, und uns das herrliche Beyspiel hinterließen, bis an den letzten Hauch des Lebens beym Tagwerke zu stehen. Er ist der acht und achtzigste Winter, der mein kahles Haupt bereift: von meinem sechsten Jahr an hab ich diese Fluren besucht: itzt bin ich der Vergeltung nahe, und soll mich diese wenige kurze Tage noch einem trägen, weichlichen Leben überlassen? das sey fern von mir; auch du mein Sohn lerne fruh das weichliche Leben hassen!

Ihm erwiederte Nephthoa. Auch das ist mein Loos, im Schweiße des Angesichts mein Brod essen; allein ich wußte nicht, daß es sträflich sey am späten Abend von der Arbeit des Lebens auszuruhen. Wenn ich so manchmal die Stadt besuche, und ihre reichen Bewohner, denen alle diese Heerden gehören:

seh, wie ihnen jede Bequemlichkeit zu Geboth steht, wie sie blos mit ihren Lippen, die sie zu langen Gebethen bewegen, sich in die Himmel der Himmel hinaufbethen: o! dann mein Vater! entschlüpft meinem Herzen nicht selten der feurige Wunsch auch in dem Hause eines Reichen gebohren zu seyn. — Doch ich unterdruck ihn diesen Wunsch, du bist mein Vater, nahmst mich als eine verlassene Waise zu dir auf die blumenreiche Fluren; fahre fort, mich die himmlische Tugend zu lehren! ich will dich behorchen, wie ein jugendliches Lamm die Stimme seines Hirten behorcht.

Sie unterbrach itzt ein muthiger Knab. Fünf Ziegen führt ich heute zur Stadt, wie ihr alle wißt, da saß der runde Pharisäer in einem goldenen Stuhl, und verzehrt eine große Melone: zween Aufwärter stunden ihm zur Seite, einer hielt die Schaale voll Früchten, ein Gefäß der andere, und ein Saft aus Zuckerröhren geschmolzen, floß ohne Unterlaß auf die reife Melone. Er aß, daß ihm beede Wangen glüheten, und beschwur mich bey allen Denkzetteln, mit denen sein violenfarbenes Kleid zwischen breiten Fransen, und vielen beweglichen Quasten verbrämt war; schwur bey seinem glänzenden Kopfschild, worauf der Name Gottes geschrieben stund; wir sollten ihm mehr Ziegen geben, als selbst die Mütter uns brachten.

Ich

Ich bin mit meinem Stande nicht unzufrieden, sagt Kanan. Aus deinen Händen, lieber Beor! erhielt ich mein Glück. Die Tugend wandelte sichtbar zur Seite, als ich die unschuldige Tirza zu mir in die Brautlaube führte: seitdem hat auch unsere Herzen, welche die Liebe so fest umschlang, kein Unfall mehr getrennt, wiewohl Armuth und Mangel uns nicht von der Seite kamen. Damals goß ich oft meinen Kummer in ihren Schooß aus, dann weinte sie an meinem Halse Thränen des Jammers: aber jugendlicher Leichtsinn trocknete sie damals schnell wieder von der blühenden Wange. Doch als hilflose Geschöpfe um uns her winselnten, unsere Kinder mit Mark und Bein durchdringender Stimme zu uns um Brod aufschrien, wir oft nicht vermochten es ihnen zu geben: die Nothdurft wie ein blasses Gespenst immer vor unseren Augen schwebte; ach! dann zerriß mirs die Seele, und es gieng oft eine Klage zum Himmel gegen die Tyrannen der Stadt, welche uns mit der eisernen Ruthe peitschten, und den kleinen Bissen vom verlangten Mund an sich reissen. — Er schwieg, um ihn die andern alle, sie sahen auf Beor, und erwarteten Trost.

Ruhet meine Kinder! sprach der bescheidene Greis. Sie sind unsere Herrn, wie ihre Knechte, so hat es der angeordnet, welcher

am

am Himmel diesen leuchtenden Mond und alle die Sterne gemacht hat: wir sollen gegen unsere Vorgesetzte niemals aufmurren, oder wir murren gegen den, der sie über uns gesetzt hat. Israels Gott reicht jedem Sperling seine Speise, wird er wohl uns arme Hirten verlassen? er sah gnädig auf das Opfer nieder, das ihm die Unschuld des Hirten Abels brachte: stand sichtbar unserm Vater Jakob bey, welcher hier die Heerden weidete: auf der Trift redet er mit seinem großen Diener Moses vom brennenden Busche: rufte den Hirten David, dessen Geburtsstadt vor unseren Augen liegt, aus der Mitte der Heerde zum König. Die Vorsicht weiset jedem seine Stelle an, wer Reichthum besitzt, hat auch mehr Pflichten. Laßt uns mit dem geringern Theile zufrieden seyn; auch Könige sind mißvergnügt, und wir ihnen öfters beneidenswerth. Hier auf dieser Erde lebt niemand ohne die Gesellschaft des Schmerzen. Weise Vorsicht, welche in uns das Verlangen zu einer Glückseligkeit legt, die nur jenseits dieses Thränenthals unser wartet. Blicket dort nach jenen Hütten, wo itzt eure Lieben schlafen; seht, wie schön sie im Mondescheine glänzen, nicht weniger als die stolzen Thürme der Stadt; der Himmel weiß von keinem Unterschied zwischen dem großen und geringen Sterblichen. — Was ich euch da sage bey diesem langsam verlöschenden Feuer,

das

das erzählt öfters euren Kindern, und wiederhollt es euren Enkeln, ich werde bald zu meinen Vätern gehen. Wenn ihr dort bey jenem Felsenhange, der einem Grabmahl gleichet, wo meine Sara schläft, auch den zweyten Mürthenbusch erblicket, so erinnert euch meiner noch mit gutem Herzen, und segnet meinen Staub.

Sie waren alle bewegt, wollten Dank stammeln, konnten nicht. — Er sah ihre redliche Seelen, wollte sie nicht ferner betrüben. Izt hieß er sie die Taschen öfnen, etwas Speise zu sich nehmen, und fröhlich seyn. Simon, das war der Name des muthigen Knaben, sprang auf, wie ein junges Reh auffspringt, frische Reiser zu hollen, und in zwo Flaschen der Kürbisse einen Trank von der sprudelnden Quelle; indessen die andere Blätter von wildem Lorbeer umher streuten, und das wenige vorsetzen, was sie bey sich hatten: etwas Brod, einige Hönigsaume, und Feigen. Sie gaben erst Nahrung der sterbenden Flamme, dann legten sie sich in einem Kranz herum, worinn Beor die Perle war. Der Hunger gab ihrem dürftigen Mahl eine vortrefliche Würze; sie waren alle so heiter und fröhlich, daß sie sich niemals eines so fröhlichen Mahles erinnerten. Sie erzählten sich ihre kleine Geschichten, und ländlicher Wiz, wie ihn die

Mut-

Mutter Natur in den Mund des unverdorbenen Landmanns legt, lief auch nicht selten mit unter.

Wurden itzt die Heerden nicht schlafen, sprach Eleazar, sonst ein schweigender Mann, der nur gewöhnt war auf andere zu horchen, ich säng eines dazwischen; und ich, widersetzte Nephthoa, wurde dazu flöthen. Der Seltenheit wegen sagte Kanan, sollten wirs ihnen fast vergönnen. Die Heerden darfen wir nicht wecken, fuhr der Alte fort, an einem heitern Tage wollen wir dich singen hören. Itzt erzähl uns das Lied.

Ein Frommer aus der Stadt, der mich oft auf der Weide besucht, die Anmuth des Landes unaussprechlich liebt, auch in der Schrift nicht unerfahren ist, die süße Gidith wohl zu spielen weiß, und auch die feyerliche Tempelharpfe: er hat mich neulich das muntere Lied gelehrt. — Wir saßen auf einer Anhöhe dem Sion gegen über. — Er sang. Gegrüßt sey mir helles Morgenlicht, gegrüßt sey mir junger Tag! wenn ich deinen Glanz erblick, und dein früher Strahl durch die hohe Ceder bricht, dann wacht mein Herz zu dir mein Schöpfer auf, dann sinkt die Schwermuth an meiner Seite nieder: ich nehm den wohlgestimmten Psalter, und entlock mit Freudenungestümm ein geflügelt

Lied

Lied. — Itzt seh ich froh auf Salem nieder, und ihre stolzen Thürme, unseres Tempels Wunderwerke. Ach! dann erblick ich Sions Tochter, wie sie von des Schwelgers Arm gebückt im Staube liegt: über ihren zarten Nacken des Heuchlers Fuß, der mein Gesetzerklärer, und des Heiligthumes Priester ist. Itzt mischt sich Wehmuth in mein Lied, sie sinkt die müde Hand die schimmernde Saiten herunter, und der sterbenden Harpf entklingt nur noch ein weinender Laut. — Mein trübes Auge welzt sich, ich seh nach euch, ihr Hirten dieses Blumenthals, dann denk ich an Micheas wieder, nehm den verstummten Psalter, und das Schwirren der Saiten wird Donner. — Aus Juda Bethlehem wird dein Messias kommen: von Bethlehem bis Golgatha werden seine hohen Wagen rollen; die Waffen werden ferne klirren, das Gold der Waffen ferne blizen; Jerusalem wird von Triumphe schallen, und der Römer-Adler zu seinen Füßen niederstürzen. Er wird zertrümmern der Tochter Sion eisernen Halsgeschmeid, sein Volk von Joch befreyen, auf Davids Throne sitzen, und von Meer zu Meer in Friede herrschen. Alle Völker werden seinen Scepter küßen, und sich vor ihm tief zur Erde neigen. — Wie selig selig die! so ihn mit frohem Auge sehen. Ihr Leben wird hinfließen — wie die sanfte Quell über Blumen fließt.

Noch

Noch saßen sie alle wie horchend. — Dein Lied erquickt mich mehr, sagte Beor, wie die leuchte des hohen Felsengestades den Schiffer der Nacht. Früh am Morgen, wenn die Heerden wachen, sing uns das Lied: auch an einem heiteren Tag bey Rachels Grab, wenn alle Hirten aus der ganzen Gegend versammelt sind, daß auch sie den neuen Trostgesang von dem himmlischen Meßias vernehmen. Vater! sprach itzo mit geflügeltem Eifer der Jüngling, erzähl uns von dem himmlischen Meßias! wann wird er in seiner Herrlichkeit kommen, und das neue Reich stiften? — Laßt uns erst mit frischem Trunke laben, dann will ich euch sagen, was ich von meiner Kindheit gehört habe.

Sie neigten die Flaschen, und gossen die lebende Quelle in ein Geschirr von Erde, sie tranken im Ring herum. Itzt brachte Kanan einen kleinen Schlauch mit Milch, setzt ihn zur Erde nieder, einen zierlichen Becher darneben. Der erfahrne Schäfer hat ihn selbst aus Cederholz geschnitten, willens an einem Festtage zu zeigen. Ihn dünkt itzt nichts feyerlicher als diese Nacht.

Josephs Geschichte war auf den Becher gegraben. Alle bewunderten, selbst Beor neigte sich tief, und hielt ihn ganz nach an die leuchtende Flamme, der Arbeit Feinheit zu sehen.

sehen. — Wie duldend des Knabens Angesicht ist, sagt einer zum andern, und wie gefühllos die Brüder: wild und unbarmherziges Wesen ist auf ihre Miene gegraben. Des wunderbaren Traumes Erfüllung entzückte sie mehr. Die Undankbaren um die Stuffen des Thrones niedergeworfen zu sehen, Benjamin die Hände ringend, Joseph liebreich seiner Umarmung entgegen eilen — Ach, seine Brüder erkannten ihn nicht! sprachen die Hirten; aber Joseph konnte sich nicht mehr länger halten, er weinte laut, vergab ihnen, und rettete sie, und das ganze Land vom unvermeidlichen Tode. Darum fuhr Beor fort, gab ihm auch Pharao einen neuen Namen; er nannt ihn den Erlöser der Welt.

Sie füllten den schönen Becher mit Milch, setzten ihn dem Greisen vor, legten darneben zwey Hönigsaume, und baten ihn die Gaabe nicht zu verschmähen. Er brach etwas weniges vom Hönigsaume, das übrige vertheilt er; nahm auch den Becher, und trank, und gab ihn seinem Nachbarn. Indem der Becher im Kreise herumgieng, rief der muntere Knab, hierauf sind auch noch Männer gegraben! Das ist Jakobs Segen, widersetzte Kanan. — Vater weißt du nichts von Jakobs Segen zu erzählen? — — das wichtigste aus allem, — Weisagungen vom Messias! — Sie schienen alle aus einem

tiefen

tiefen Schlaf zu erwachen. — Weissagungen vom Meßias?

Jakob starb in Egypten, wie ihr alle wißt; auf seinem Sterbebette segnet er alle seine Söhne, zum Judas sprach er: du wirst das Lob deiner Brüder seyn, die Söhne deines Vaters werden dich gebückt verehren. Der Scepter wird von Juda nicht genommen werden, noch der Fürst von seinen Lenden, bis derjenige kömmt, der gesandt werden soll. — Von meiner Kindheit war diese Weissagung immer meine reiche Betrachtung; ein Weiser aus dem Levitischen Stamme belehrte mich, als noch Hircan regierte, und die Römer ins Land zogen, von unseren gekränkten Rechten. Du bist noch jung, Beor! sagt er, du kannst es noch erleben, daß aus Juda kein Fürst mehr ist, und dann erwartet den Meßias nahe. Das Geschlecht unserer Fürsten ist erloschen: Herodes ist ein Philister, kein Jude mehr, und hat sich des hebräischen Scepters nur mit Gewalt bemächtiget. — Doch mein Auge nimmermehr, und die Thränen flossen ihm über die Wangen herunter: die euren mögen ihn noch sehen, Judeens Erretter, die Hoffnung der Väter, den Engel des Bundes. —

Sie starrten — waren Bilder des ahndenden Freudensschrecken — fragten — verstummten — stürzten in feuerige Fragen.

Die Nacht hatte schon das Gestirn an der Mitte des Himmels betretten. Die übrige Hirten durch die Stille der Nacht und des wandelnden Mondes bewogen, giengen aus dem Gezelt, welches am Fuß eines herüberhangenden Cypressenhügels ausgebreitet war, und wollten des herrlichen Anblicks genießen. Sie bewunderten die Klarheit der Nacht. So lag der Garten Gottes vor dem Auge des Ewigen, sprachen sie, als die erste Nacht sanft über ihn aufgieng, wie diese paradiesische Landschaft. Izt giengen sie gegen die Sternen ihre Stundenzeiger: Sie waren nicht wenig betroffen, als sie den Heerwagen hinabsinken sahen, in der Höhe die Orionen, und die Mitternacht auf ihrer Grenze stehen. Es ward ihnen bang, ob nicht etwann ihren Brüdern ein Uebel begegnet seye. Jene dort oben in Gespräche vertieft, hatten auf die gewöhnliche Losung vergessen der abzuwechselnden Wache. Sie eilten, bestiegen die Höhe des Cypressenhains, und stießen in das weit um sich tönende Büffelhorn. Vom Schalle geschreckt, sprangen jene vom Feuer, und kamen schnell zu ihnen; selbst Beor, an der Hand des Knabens geleitet, wanket herab. Sie grüßen einander, und berichten sich wechselweise über ihren Irrthum: dann sahen sie ins Bethlehems Thal nieder. Es strahlte zu ihnen ein Schimmer herauf, dergleichen sie in ihrem

Leben noch nie gesehen hatten. — Furchtsam, und staunend giengen sie mit ineinander geschlungenen Armen durch die Schatten der Oelbäum herauf gegen den Schimmer.

Es hatten Legionen der Engel den Himmel verlassen, und schwebten in Bethlehemsthal nieder. Der Himmlischen wurden immer mehr und mehr; und wiewohl ihnen gebothen ward, ihre unsterbliche Gestalt noch einzuhüllen, vermochten sie dennoch nicht ganz ihren Schimmer zu halten, daß ihnen nicht einsame Strahlen entschossen. Je mehr die Hirten dem werdenden Schimmer sich nahten, desto mehr wurden sie zur großen Erscheinung vorbereitet, daß sie nicht zu schnell Entsetzen ergriff. Itzt zog ein dunkels Gewölk über Salem herauf, entschimmert lag die heilige Stadt in der Dämmerung; — indeßen immer heller wurde um Bethlehem, die Strahlenhelle, bläßer der Mond, die Sterne erloschen. — Es ward Mitternacht, — itzt sanken sie nieder im stürzenden Blitzstrom.

Gabriel trat aus dem Licht. Sein Angesicht war heiter und mild wie der Morgen, seine Haare wehten in goldenen Locken, silbern war sein Gewand mit einem funkelndem Gürtel geknüpft, das in leichten Falten zurückflog, um ihn dufteten des ewigen Früh-

lings süße Gerüche. Er sprach mit der Stimme der Wonne, fürchtet euch nicht! — sie wurden bleich vor Freude, indem sich das Licht milderte, bebten sie herzu — Seht, ich verkünd euch eine große Freude, welche das ganze Volk erleben wird. In der Stadt David ist heute der Meßias der Heiland und Herr gebohren worden; das Zeichen dessen soll seyn, daß ihr ein Kind finden werdet, das in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. — Er lächelte Liebe; und erhob sich in seiner ganzen Herrlichkeit Schimmer, um ihn die Legionen der Engel alle, sie strahlten in festlicher Schönheit, und mit unaussprechlichem Glanze. Sie sangen frohlockend: Ehre, Ehre sey Gott in der Höh, und Fried jenen Menschen auf Erde, die eines guten Willens sind. In den Triumphgesang spielten ihre goldene allzeit gestimmte Harpfen, daß Himmel und Erde vom Jubel erklang. Dann schwebten sie fort ein langer Triumph von der Erde zum Himmel.

Wie einem ist, der in dunkeln Gehölzen herumirrt, ihm bang nach dem Ausgang immer stärker sein Herz schlägt, bald von des Himmels Bläue getäuscht, bald von des Lichtes Widerschein, auf den wieder ein langer Wald finsterer Tannenbäume folgt, itzt aber auf einmal sich am Saume des Wal-

des

des, das freye Feld und seiner Pilgerschaft End erblickt: so wars auch den neuen Erwählten.

Einige lagen mit dem Angesicht auf der Erde noch: andere breiteten die Aerme gegen Himmel aus, und sahen den Engeln nach, bis ihr letzter Schimmer über die Sternenhöhen dem schwachen menschlichen Auge verlosch. — Itzt huben sie einander von der Erd auf, umarmten sich, einer weint an des andern Halse Freudenthränen: sie hielten sich lange, umarmten sich wieder. — Aber wir säumen, wir gehen nach Bethlehem hin, und wollen die neue Begebenheit sehen, welche uns der Herr angezeiget hat, — sie eilten zu Bethlehems Hütten.

Unterdessen, als dieses auf dem Felde geschah, schliefen in einsamer Ruh die Geliebte der Hirten. Sie sahen zwar die Engel nicht; allein wachen nicht Engel beständig, wo die Tugend und Unschuld schläft? Sie sassen bey ihnen, und flisterten in ihre Seelen prophetische Träume.

Ihre Haushaltung war am heissen Mittagsstrahl um ihre Hütten zerstreut, so träumt ihnen; und baut unter rinnenden Schweiß ein steinigtes Erdreich. Einige zogen mit wunden Händen das Unkraut voll Dornen

von

von der Wurzel der Feldfrüchte, das die beßten Säfte verschlang: andere umgruben mit ermüdenden Arbeit den unwilligen Boden zur neuen Saat. Wenige trugen eine schlechte Nahrung nach Hause.

Dann kam ein Jüngling, himmlisch gebildet, herab von Bethlehemshöhe, schneeweise Heerden traten ihm nach, unter seinen Fußtritten sprosten Blumen, und sein Haupt war mit einem ungemeinen Glanz umgeben: er näherte sich ihnen mit freundlichem Gruß, trocknete den Schweiß von der Stirne der Müden, labte sie mit nahrhafter Speis, und der Stärkung der Traube. — Wer arbeitet und belastet ist, der komm zu mir, ich will ihn erquicken: mein Joch ist süß, und leicht meine Bürden, die ich auflege. Ich bin ein guter Hirt, und kenne meine Schaafe, und sie kennen mich: meine Hand nähret sie, und in meinen Busen erwärm ich sie; ich warte sie selber, und überlasse sie dem Mietlinge nicht: das Verlorne such ich auf, und das Verirrte weis ich wieder zurecht, und geb auch mein Leben für sie. — Ich will euch die Gefühlde meines Ueberflußes zeigen, folget mir; und sie folgten nach ihm.

Es war eine furchtbare Wildniß, wohin er sie führte, in die Wohnung der Baslisken und Drachen; aber wie erstaunten

sie,

sie, als sie plötzlich die Wildniß mit Lilien bedeckt, und schnelles Grün herüber wachsen sahen, und frische Waide. Aus der Trockne des brennenden Sandes arbeitete sich das zitternde Rohr und wallender Schilf empor, dazwischen lebendiges Wasser, Milch, und honigsüße Getränke flossen, welche über durstige Felsen herabquollen. Das dürre Gehölz, und blätterlose Gesträuche wurden von fröhlichen Bäumen, welche Blüthen und Früchten trugen, ersetzt, und spezereyausdüftenden Gebüschen. Der wohlgestaltete Buchs wölbt annehmliche Lauben, welche wohlriechender Jasmin durchflocht, und unverweslicher Amarant; aber hinter ihm schoß die hohe Fichte, und mit Majestät die Ceder herauf. Die Lämmer giengen mit dem Wolf auf einerley Waide: der Stier und Löw waren zusammengewöhnt: Knaben leiteten fleckigte Tiger an Blumenketten, und die Schlange leckte die Füße der Pilgrime. Ewiger Fried herrscht da, man hatte noch niemals die Posaune des Krieges gehört: die Lanzen waren in Sicheln gekrümmt, und das breite Schwerd in die Pflugschaar verwandelt.

Nach diesem träumt ihnen. Sie stiegen einen anmuthigen Hügel hinauf; es erschien auf der Höhe des Hügels ein jugendliches Lamm mit schimmernden Wunden bedeckt:

um das Lamm waren die Väter des Bundes alle versammelt, und zerflossen in Liebe, neigten sie sich hin im Strahlenglanze. die niedergeworfene Kronen erklangen und der Harpfen Gebethe: Himmlische Jungfrauen flochten hochzeitliche Kränze aus ewiglachenden Blumen, umkränzten die Wunden des Lamms, und sangen Brautlieder, die keine Stimme nachahmen konnte. Dann wehten Palmen über zahllose Sieger am crystallenen Strom herauf: ihr Gewand glänzt heller, als der neugefallene Schnee, und um ihre unsterblichen Häupter schimmerte der Name des Lamms.

Itzt schollen die Hütten von eiligen Klopfen. Die Hirten mit der Botschaft der Freude belastet, der Weg nach Bethlehem zog an den Hütten vorbey, wollten auch ihren Geliebten die neue Mähr bringen. Diese waren im himmlischen Traume vertieft. Da scholl es von neuem, sie wachten und erschracken. Kanans jüngere Tochter trat heraus, und fragt durch die verschlossene Thür. Ihr Vater wars, und Nephthoa, sie athmeten heftig, konnten itzt nicht gleich reden. Ist euch ein Unheil widerfahren? fragte das Mädchen. Kanan lächelte, Nephthoa rief mit freudenstrahlendem Auge: der Meßias. Sie traten hinein. Nur Augenblicke, sie hatten den Freudenlaut alle gehört, und Kinder und Mütter

ter waren um sie mit Anstand alle versammelt. Itzt erzählten die Glücklichen, wie sie eine Erscheinung der Engel gesehen, und was sie ihnen verkündigt hatten, und wie sie ihren Brüdern voraus eilten, ihnen die Botschaft der Freude zu bringen. Die Hörende waren erst sprachlos vor Freudenschrecken, dann falteten sie heisse Hände zum Himmel, und schlugen ihre Angesichter zur Erde nieder, dankten und jauchzeten. — Darauf erzählten sie ihre Träume, und die himmlische Salbung, welche sich über ihre Seelen ausgoß; und sie weinten in abwechselnder Umarmung Thränen der Freude. Auf! rief Kanan, durchforschet alles, was wir haben, und sonderet Gaaben aus, die wir Bethlehems Kinde bringen. Wir gehen, und kommen von der Nachbarschaft unserer Brüder schnell zurück, dann diese gehen die Hütten vorbey, wir aber begleiten euch.

Wie der Entschluß der Dürftigkeit eilt, wenn ihr der Ueberfluß von der Brosame winkt, so waren alle mit eilender Sorge beschäftiget, den ganzen Reichthum ihrer Hütten hinzugeben. Kanans vermählte nahm das Beßte von den wenigen leinen Zeugen, was sie zu einem kleinen Vorrath der äußersten Nothdurft errang, und maschte es mit ihrer hochzeitlichen Schleife zu. Die Kinder brachten ihr liebstes herbey, was sie hat-

ten. Zwo girrende Turteltauben waren ihre unschuldige Freuden, aus ihrem Mund nahmen sie Speise, tranken aus einem Becher, und auf ihren Schultern ruhten sie: die Knaben brachten die Tauben, und schlossen sie in ein Kesicht ein, das sie zierlich gebaut hatten. Aus weichen Ruthen wußten die Mädchen niedliche Körbe zu flechten: Sie setzten die Körbe nieder, legten rosenwangichte Aepfel darein, füllten sie mit Feigen und großen Nüßen, auch ein wenig Rosinen, und Datteln legten sie oben, alles mit geruchreichen Majoran bestreut; und strickten über reinliche Tücher helle Bänder darüber, welche ihre beßte Hauptzierde waren. Eleazars Gemahlin besaß die Geschicklichkeit Wolle zu weben. Die Arbeit galt einem Reichen der Stadt, welcher durch sein Gold das Recht sich erwarb der redlichen Armuth zu spotten; aber sie wollte itzt lieber die Drahmen entbehren, und weihte es Bethlehems Kinde. Die anderen brachten von Erbsen, Linsen und Reiß, auch der Zucht ihres Federviehes; alles, was ihnen die Armuth ihres Feldes reichte. Sie füllten ein Gefäß mit Oel an, zwey mit Milch, und eine kleine Tonne mit säuerlichten Moste. Nephthoa besaß einen wollreichen Widder, er war sein gänzes Vermögen; er nahm den Widder mit dem zierlich gewundenen Horn, und führt ihn nach

sich. Der Jüngling und Kanan hatten auch nicht vergessen auf ihre vielstimmige Flöthen, und dem ländlichen Saitenspiele. — Es beginnte der frohe Zug nach der Krippe: Nephthoa hüpfte mit den Knaben voran, mit ihnen der Widder: es folgten die Mädchen mit Körben: die Weiber trugen verschiedenes in ihre Schürze gewickelt; — und der sinkende Mond streute lange Schatten vor ihnen her.

Gegen die östliche Seite Bethlehems ganz nah an den Mauren der Stadt lag eine tiefe Höhle, in einsame Felsen gehauen, eine Kripp in die Felsen; sie dienten einstens zum Grund eines hohen schallenden Hauses, das über den Wölbungen stand: Aber in den Tagen der Vorwelt fürchterlich stürzte, und umher die gewaltigen Trümmer von sich warf. Des benachbarten Feldes Bewohner gruben gegen die Lasten des Schuttes, und welzten von der Mündung der Höhle auch Trümmer weg. Nur fern anschauend die furchtbare Zerstörung, giengen Menschen vorbey, und bebten. Sie war eine Zuflucht der Thiere, insonderheit bey der Ungestimme des nächtlichen Ungewitters. August, der damals des mächtigen Roms erschreckliche sieben Hügel, eine halbe Welt, auch Judeen beherrschte, gebot vom Kapitol den Dienern des

Größten

Größten der Tempel, daß jeder in seines Geschlechtes Stadt zieh, und sich dort als zinsbar der römischen Herrschaft aufzeichnen lasse.

Es geschah, daß die hohe Maria mit göttlicher Würde bekleidet, von welcher aus Ehrfurcht die Natur aus den Schranken ihrer Ordnung zurücktrat, und sie die Gnad über alle Geschöpf erhob, mit ihrem vermeintlichen Bräutigam aus Nazaret einer Stadt Galileens nach Judea in die Stadt David herüberzog; dann Joseph war von dem Geschlecht und dem Hause Davids. Der Stolz ihrer Anverwandten, durch ihre Armuth beleidiget, erröthete, und jede Herberg wurd ihnen versagt; die Nothwendigkeit zwang sie Zuflucht in diese Höhle zu nehmen. Da wurde die Zeit ihrer Geburt erfüllt, sie gebar ihren Sohn Jesum. Nachdem sie das Kind in Windlein eingewickelt hatte, legte sie selbes auf weiches Stroh in die Krippe: zwey Thiere, eine Eselin, welche die Gerätschaft ihrer Dürftigkeit trug, und ein Stier, den sie gebunden an der Krippe fanden, wärmten das neugeborne Kind mit ihrem Hauch; sie aber fiel auf die Knie nieder, und bettet an.

Wer wird die Freuden alle erzählen, in welche sich ihre auserwählte Seel ausgoß,

der Entzückungen alle, welche sie überström-
ten, wie sie sich inniglich freute, über das
holdselige Kindlein herüberneigte, in ihre
Arme schloß, mütterlich an ihr Herz drück-
te; und die Strahlen der Gottheit milde-
glänzend auf die Schönheit ihrer Jungfräu-
lichen Bildung zurückstrahlten. Itzt sagte
sie in der Fülle ihres Herzens: o Gott!
Gott Israel und mein Sohn! — die Him-
mel bedeckten ihr Angesicht vor dem Ge-
heimniß: der Thron des Allmächtigen bebte,
von dem das Wort niederstieg — und die En-
gel neigten sich tief vor der Gottesgebährerin.
Joseph stund in der Ferne, ihn ergriffen
Schauer der gegenwärtigen Gottheit, in
große Gedanken verloren.

Es kamen die Hirten, und fanden die
Mutter und das Kind, wie ihnen der Engel
des Herrn vorgesagt hatte. Sie giengen zit-
ternd herein mit wankenden Tritten in De-
muth des Herzens, und naheten sich mit
jener aufrichtigen Zuversicht, und redlichem
Einfalt, welche Gott gefällt. Sie sahen ihren
Meßias, und schmolzen in einen unaussprech-
lichen Gefühl der Freuden hin. Beor sank
unter dem Last der Empfindungen, zu den gött-
lichen Füßen hingegossen. Eleazar legt sein
Angesicht in beede Hände, und achtet sich
der Gnaden ganz unwürdig. — — Die
Knabenunschuld des Simons blickte näher,

und

und lispelte des künftigen Lebens herzliche Wünsche. In Gebärden der Ehrfurcht und Freude standen oder knieten die übrige Männer, bückten sich tief, oder erhoben sich, wie der Gedankenschwung sie hinheftet, oder fortriß.

Aber auch ihre Geliebte hatten das Ziel ihres Wunsches erreicht. Nephthoa führte den feyerlichen Zug. Stummes Erstaunen bemächtigte sich erst ihrer. Die weibliche Seelen flossen in Andacht hin, und die zärtliche Knaben. Der heitere Jüngling schmiegte sich frohlockend an Kanan hinauf, welcher mit feuriger Inbrunst bettete. Stunden flogen über den Kampf der ersten Empfindungen weg, dann überließen die Hirten sich ganz der Freuden Ungestimm.

Sie sangen die Hirten. Wie vom grünen Gras die junge Blume lächelt, so lächelst du zu uns hinauf. Des Himmelsthau erquicke dich, seine Farben schmücken dich, sein Strahl erziehe dich.

Der Greise sang weissagend darein. Ein Zweig der Blum Jesse ist dieser Knab: gegen Himmel duftet sein Geruch, und Gottes Geist wird sich über seine Blätter regen: den Kranken heilet diese Pflanze, ein Labsaal der Müden, in Stürmen ein Schutz, gegen die Hitze Schatten.

Es sangen die Hirten. Wo wirst du deine Lämmer waiden, wo werden deine Lauben blühen, auf welchem Hügel der Kelter deines Weinstocks seyn? — Auf Libanons Höhe, oder des Carmels blumichten Gipfel, oder des niederen Saraons rüchender Fläche.

Es sangen die Mädchen. Laß uns deine Heerde führen, der Traube Blut in deinen Becher drücken, bereiten deine Speise, vor dir im hohen Grase hüpfen, und auf deine Pfade weiche Blumen streuen!

Es sangen die Hirten. — Du wirst auf Davids Throne sitzen, und nicht lang über bunte Fluren wandeln. Schrecklich wird dein hoher Wagen rollen, und unter deinem Fuß der Kreis der Erde zittern. Ach dann! wenn du vom Sion herrschest, vergiß uns Arme nicht, sey unser Hirtenkönig!

Und alle Stimmen flossen zusammen, rauschten wie Bäche ins Thal, und die Flöthen spielten mächtig darein. — Wenn du auf Sion herrschest, vergiß uns Arme nicht, sey unser Hirtenkönig!

Sie nahmen die Gaaben, und reichten sie mit Unschuld und Demuth hin. Die Gaaben waren zwar gering, aber ihr guter Wille legt ihnen einen unvergleichlichen Werth bey.

bey. Dann hob die Jungfrau das schönste Kind aus der Krippe, und zeigt unter Freudenthränen den ersten Christen ihren Erlöser. — Sie küßen die göttlichen Hände und Füße, und weinten noch lang vor Freuden. — Endlich verließen sie frohlockend die Krippe, und giengen zu ihren Hütten, oft nach der geheimnißreichen Höhle noch blickend, zurück.

Itzt stieg die Sonne über die Cederwälder herauf, ihr Angesicht war in eine Morgenwolke gehüllet, — und bettet ihren Schöpfer an.

Jesus wird beschnitten.

Acht Täge sind vorübergeflossen, und der Knab wurde nach der Juden Gesätz beschnitten. Gott selber befahl dem Vater aller Glaubigen Abraham, daß alles Männliche sollte beschnitten werden. Das ist mein Bund, sagt er, den ihr beobachten sollet, zwischen mir und euch, und deinem Stamme nach dir, alle, die unter euch männlichen Geschlechtes sind, sollen beschnitten werden; das ist das Zeichen des Vertrags zwischen mir und euch. Der Heiland, wiewohl selbst der ewige Gesätzgeber, unterwarf sich diesem Gebothe, zum Zeugniß, daß er nicht gekommen seye das Gesätz aufzulösen, sondern zu erfüllen.

Wahrscheinlich ist es, daß diese Handlung der Beschneidung des Messias in der bethlehemitischen Höhle vorgenommen wurde; dann weder Gesätz, noch Gewohnheit erfoderten es, zu Jerusalems Tempel hinaufzusteigen. Nach vollzogener Beschneidung wurde dem Knaben der Name Jesus gegeben, welchen heiligen Namen der Engel schon ausgesprochen hatte vor dem Augenblick der Empfängniß.

So gepränglos und unbemerkt auch diese wichtige Handlung auf dem Erdkreis vorbeygieng, so herrlich wurd ihr Angedenken am Throne des Ewigen, und durch die Himmel gefeyert. Eben in dem Zeitpunkt, als Jesus auf Erde genennt ward, erschien der Name Jesus im Himmel vor dem Aug aller Engel, seiner unsterblichen Bewohner, eine glorreiche Flammenschrift. — Und es stunden plötzlich auf allen Sternen und Sonnen glänzend von ihren goldenen Stühlen, tausend, bey tausend alle Seraphim auf, die Cherubim alle, um sie die übrige zahllose Schaaren des Himmels. Es erklangen die goldenen Stühle, unter ihnen erklangen ihrer Thronen goldene Stuffen, an denen sie niedergesunken waren: sie verhüllten ihr Antlitz und schwiegen. — Lange feyerten sie in tiefer Demuth den Anblick. Itzt erhuben sie sich alle mit silbertönendem Flug über die goldene Stuffen und ihrer Thronen Höhe: sie hielten ihre Harpfen gegen Gott in die Himmel der Himmel empor, und sangen. Jauchzet ihm ihr Morgensterne von allen Kreisen der Welten, jauchzet ihm, dessen Nam heilig, hochheilig ist, ihm, der ewig ist, und von Anbeginn erwürgt war. Dem sich alle Knie beugen, aller im Himmel, auf Erden alle, und unter der Erde: vor dem unser Geist in die Tiefen der Tiefen sich bückt, selbst die Tief ehrfurchtsvoll hinabsinkt, und die Hö-

he gefaltete Hände zu ihm hinaufhebt. Ehre, Preis, Anbethung, Dank, dem Unerschafnen, dem Neugebohrnen. Die Fülle der Gottheit wohnet in dem Menschen Jesus Christus, Hosianna Hosianna!

Indessen tratt der Seraph, welcher dem Messias auf Erden von seinem himmlischen Vater zum Dienst gesandt war, Gabriel, in festlicher Hoheit priesterlich zum Altar, er trug zwo goldene Schaalen voll heiligen Rauchwerks: seinen Tritten entflossen Schimmer, und die Stelle, wo er stand, war mit unglaublicher Klarheit erfüllet. Itzt goß er die Schaalen aus, und Gott zündete selber das Opfer wunderbar an; ein heiliger Rauch stieg mit den Geberthen des Seraphs still begleitend empor, hub sich in süssen Wohlgerüchen, und wallt ein prächtiger Wolkenhimmel hinauf gegen des flammenden Namens Strahlenschimmer, wie von den Stirnen irdischer Gebürge Morgenwolken in die Heitere der Luft und der steigenden Sonne majestätisch Entgegendampfen. Es flossen die Lieder unaufhörlich die beseelte Saiten der Engel herunter, sie sangen mit neuem Jubel. Mache dich in deiner Schöne auf, o Erd! und jauchze. Du jüngstgebohrne der Schöpfung, itzt Königin unter den Erden, das Augenmerk aller Geschöpfe, vertraute Freundin des Himmels, zweyter Wohnplatz der Herrlich-

lichkeit Gottes. Mache dich in deiner Schöne auf! siehe dein Licht kommt, und geht schon über dich auf — So flossen die Lieder, schallten mit Macht, oft rauschten sie in Stürmen und mit der feyerlichen Posaune Donner; so, wie die hohe Gedanken der himmlischen Geister, sich bald mit der sanften Quelle Gelispel, bald wie die Wogen des Weltmeers fortwelzten. Unter dem Schalle der Lieder erschienen in leuchtenden Zügen die Namen künftiger Christen, welche im Buche des Lebens, aufgeblättert vom Hauche gewaltiger Winde, geschrieben stunden. Auch wurden geheimnißreiche Tafeln der Vorsicht enthüllt schimmernd im Silbergewölke: auf den Tafeln waren Gottes Erbarmungen aufgezeichnet. Noch sangen die Engel. Die Welten alle, welche Gott erschuf, sind zählbar, aller Engel gekrönte Thaten, die Freuden der Engel; aber die Folgen der großen Erlösung, Gottes Erbarmungen nicht.

In einem stillen Bezirk, dort, wo die Mitternacht einsiedlerisch wandelt, waren die Seelen der Väter auf einem wolkigten Dunstkreis eines strahlenden Gestirnes eingeschlossen, und harrten mit heissen verlangenden Armen auf ihre Erlösung. Es senkte sich auch ein glänzender Weeg von der entfernten Porte des Himmels bis an die äusserste Gränze dieses einsamen Gestirns durch die Dämme:

merung. Diesen glänzenden Weeg herunter schwebten oft Engel seit dem Tod der ersten Menschen, pflogen mit ihnen vertraulichen Umgang, und brachten Trost vom Himmel, so daß es ihnen auch in ihrer Entfernung an himmlischen Freuden niemals fehlte. Wie vom losgedruckten Bogen geflieglete Pfeile fliegen, so flogen itzt Bothen von der Zinne des Himmels hinab zu der staunenden Väterversammlung. Die gedrängten Wolkengebürge wichen schnell aus, und die Engel stunden mit schimmernder Klarheit zwischen den Seelen der Väter. Sie thaten alles kund, was Gott ihnen befahl vom Messias zu sagen, und gossen sich in neue Jubellieder aus, daß die seelige friedsame Thäler, welche die auserwählte Seelen der Vorwelt bis zu ihrer Erlösung bewohnten, Jesus, Jesus! von Pole zu Pol widerhallten. Die Väter, welche die nächsten an den Seraphim stunden, waren Abel, Seth, Enos, Mahlaleel, Jared, Kenan, Lamech, Methusala; Noa, Japhet, Sem, Abraham, Isak, Jakob, Benjamin, Joseph, Melchisedek, Asaria, Misael, Hanania, Habacuc, Jesaias, Daniel, Jeremias, Amos, Hiob; Moses, David, Assa, Josaphat, Usia, Jotham, Josia, Hiskia, Jonathan, Gideon, Elisa, Hesekiel, Asnat, Josua, Heman, Chalkol, Darda, Ethan, Benonj. Ihren staunenden Ernst milderten wider weibliche Seelen

len Sara, Rebecca, Rachel, Lea, Miriam, Jepta's Tochter und die große Mutter der Machabeer. Der erste von allen war einer von hohem denkenden Ansehen, Adam der Sohn der erwachenden Erde, und der Bildungen Gottes, neben ihn hingesunken, die Mutter der Menschen Eva. Die zwo Seelen sprachen. — O wie schön wird er seyn Gott der Messias auf Erden in seiner Erniedrigung, o unser Messias in menschlicher Bildung. Selig bist du und heilig, die du den Messias gebahrest, sprach die Mutter der Gefallenen! wie weit seliger, als Eva der Menschen Mutter, welche fast unzählbare Menschen, aber auch unzählbare Sünder gebahr: du hingegen hast nur einen göttlichen Menschen, einen gerechten, einen unschuldigen Messias und ewigen Sohn gebohren. O könnt ich zur Erde niedersehen, dich Paradies wurd ich nicht mehr sehen: du bist in den Wässern der allgemeinen Sündfluth weggeschwemmt. Deinen erhabnen, umschattenden Cedern, die Gott selber gepflanzt, deinen friedsamen Lauben der jungen Tugenden Wohnung, hat kein Sturmwind, kein Donner, keine Welle, kein Todesengel geschont. Aber du Bethlehem, wo ihn Maria gebahr, itzt brünstig umarmet, du wärest mir mein Paradies, du Brunn David die lebendige Quelle, du Hütte, wo er weint, mir die Laube des Friedens und der ersten Unschuld. Hätt

ich

ich dich im Paradiese gebohren, Göttlicher! hätt ich gleich nach jener entsetzlichen That, o Sohn, dich gebohren! dann wär ich mit dir zu meinem Richter gegangen; da, wo der ewige Richter stand, wo unter ihm das Paradies zum Grabe sich aufthat, wo der Baum der Erkenntniß mir fürchterlich rauschte, wo seine Stimme des Fluchs den gefürchteten Richterspruch that, wo ich im bangen Entsetzen versank; da wär ich zu ihm gegangen, dich mein Sohn hätt ich weinend umarmt, an mein Herz dich gedrückt und gerufen: zürne nicht Vater! zürne nicht, ich hab den Mann Jesus gebohren.

Heilig bist du, und anbethungswürdig und ewig, o erster! rief Adam, du, der du den göttlichen Sohn von Ewigkeit zeugtest, ihn nach deinem Bilde gezeugt, zum Erlöser der Menschen, meines von mir beweinten Geschlechts, erbarmend erwähltest. Gott hat meine Thränen gesehen; auch ihr Seraphim habt sie gesehen, und sie gezählt; auch ihr, ihr Seelen der Väter meines entschlafnen Geschlechtes. Wärest du nicht, o Messias gewesen! die ewige Ruhe, die ich seit meinen Todestag geniesse, so viel in dieser Entfernung möglich ist, hätte mir selbst traurig, gar nicht qualenleer geschienen. Aber deine göttliche Huld, deine Erbarmung, Stifter des ewigen Bundes, lernte mich in zärtlicher Weh-

muth

muth der heissen Erwartung unsers Messias, noch mehr Süßigkeiten empfinden. — Adam fiel auf seine Knie, und alle mit ihm, in Entzückungen hingegossen. — Und nun trägst du sein Bild, fuhr er fort, das Bild des sterblichen sündigen Menschen! Gottmensch Erlöser! dich bethen wir an! vollende der Thaten Erhabneste, die du für uns, Weltrichter, für uns zu vollenden herabstiegest. Mache die Erde bald jung! welche du zu erneueren beschlossest, dein und unser Geburtsland. O komm, komm bald zurück. und aller Stimmen ruften aus dem innersten der Seele, sey uns gegrüßt in deinen Erbarmungen, Gottmensch, Erlöser, Ueberwinder des ewigen Todes und der Hölle, Jesus. — Also ertönt es in den Wohnungen der erwartenden Väter auf dem entfernten Gestirne: Der neugebohrne Messias vernahm sie in ihrer Entfernung, und belohnte sie mit einem segnenden Blick, das ein Gefühl der Seeligkeiten über sie floß, dergleichen sie noch niewals empfunden hatten.

Aber auch von Sterne zu Sterne, von Sonne zu Sonne, durch alle Kreise der Welten von der Strahlenhöhe Gottes die ganze Schöpfung hinunter bis zu Bethlehems Hütte wurde der göttliche Name des hohen Messias gefeyert. Jesus! hatte die Ceder, die Palme, Jesus gehöret! Jesus Tabor! der Todtenhügel Golgota Jesus.

Gegen die Hölle gieng Entsetzen aus mit Gottesschrecken gerüstet, und schleiderte Blitz auf die ewig Todten. Dieses Ort der dunklen Verdammniß und Quaal hatte Gott ferne von sich, und seinen Geschöpfen den seeligen Geistern erbaut, er schuf es in zwo erschröcklichen Nächten, setzte zwischen dem Schauplatz seiner Erbarmung, und diesem furchtbaren Gefängniß unermeßliche Raume, und wandte von ihr sein Antlitz auf ewig. — Sinnlos, und nur zur Verzweiflung allein noch empfindlich entstürzten ihrem Abgrund itzt die Geister der Hölle: da jeder dahinsank, stürzt auf jeden ein Fels, brach unter jedem die Tief ungestüm ein, und donnernd erklang die unterste Hölle.

Noch immer in ihrem Todtenschlummer ungestört lag Jerusalem. Zwar hatten die glückliche Hirten die Nachricht des neugebohrnen Messias allenthalben verbreitet; allein die Bürger der heiligen Stadt, welche nur von der reichen Hornhaube der Priester, und ihres Tempels Pracht eingenommen waren, glaubten der redlichen Dürftigkeit nicht, sie erwarteten eine Stimme aus dem Allerheiligsten Gottes. Die Höflinge des Königs waren geschmeidig genug, ihrem Gebieter sorgsam alles zu verhehlen, was in den Kelch seiner Wollust Galle träufte: die Nachricht von einem Messias konnte dem Herodes gar nicht willkommen seyn, weil

nach der Juden Begriff ihr zu hoffender Erretter mit aller möglichen irdischen Macht ausgerüstet einstens nach Jerusalem zög, und von dem Tempel und der Stadt Besitz nehmen würde; auch hatte die Erfahrung diese Nation gelehrt, daß die Vorsicht linedelgebohrnen oftmals den Scepter in die Hände geleget hatte. Indessen lachten die Höflinge von ganzem Herzen über diese Zeitung, und rieben sich die Hände. Viele unter ihnen waren Römer, folglich Götzendiener, welche Herodes dem Kaiser Augustus zu Ehren nach Hof nahm: die Juden aber, welche seine Leidenschaften bedienten, waren aus der Sekte der Saduceer, welche an keinen Geist und keine Erscheinung glaubten. Dem vielhörenden Ohr der Priester bliebe diese Nachricht am allerwenigsten verschwiegen: sie erkundigten sich sehr genau nach allen Umständen, und man hörte mehr wie gewöhnlich ihren gestickten Pantoffel durch die Gänge auf Sion krächzen: sie tratten zusamm, und besprachen sich im Ernst über eine Angelegenheit, welche wenigstens unter dem Volk Aufsehen erwecken konnte; freylich waren sie darüber weg, daß Gott sich mit jemand andern, als Aarons Nachkömmlingen bespräche: sie hielten die Nachricht vor ein blosses Märchen; aber die Furcht, etwas von ihrem Ansehen zu verlieren, mit dem sie damals den Pöbel unumschränkt be-

herrsch-

herrschten, und folglich auch im Besitze ihrer Einkünften, welche groß waren, wohl könnten beunruhiget werden, das gieng ihnen durch die Seele. Sie beschlossen das Volk zu belauschen, und es gegen alle schiefe Eindrücke, und vor den Fall auch durch eine Versicherung, sie hätten bey der Arche des Bunds gegen diese Lüg Erscheinungen gehabt, zu bewahren.

Im morgenländischen Arabien, das unter dem Name des glückseligen Arabiens bekannt ist, wurd itzt ein Schweifstern gesehen, welcher an Größ und Schimmer alle Lichter des nächtlichen Firmaments übertraf. Er wälzte sich aus der Mitternacht gegen Mittag; — die Heiden wurden aufmerksam.

Von der Gottheit des Messias.

Das Wort ist Fleisch worden, und hat unter uns gewohnt, und wir haben seine Herrlichkeit gesehen, die Herrlichkeit des eingebohrnen Sohns von dem Vater, voll der Gnad und Wahrheit. Also drückt sich Joannes in seinem Evangelium über Jesum aus. Das Wort Gottmensch, oder die Verbindung eines unendlichen Wesens mit einem Endlichen, dieser scheinbare Widerspruch gab den Juden ein grosses Aergerniß, den Heiden aber schien es Thorheit. Unter dem Namen der Heiden kommen auch jene Christen, welche keinen Glauben haben.

Der Apostel nennt den Glauben eine vernünftige Unterwerfung. Das ist, die Vernunft muß das billigen, was der Mensch glaubet: etwas Unvernünftiges zu glauben wird niemand gehalten; alles, was der gesunden Vernunft widerspricht ist kein Gegenstand des Glaubens mehr. Mithin, wenn es erweislich wäre, daß sich die Vereinigung der Begriffe zwischen der Gottheit und Menschheit widersprechen, so könnte dieses als ein Glaubensartikel vernünftigen Menschen niemals aufgedrungen werden. Indessen habet acht, meine Brüder! warnet

der

der Apostel die Colossenser, daß euch niemand durch unächte Philosophi und eitle Weisheit hintergehe. Ich will die Begriffe der Menschheit und Gottheit deutlich auseinander setzen, dann aus der Regel der Vernunft die Möglichkeit ihrer Vereinigung vor Augen legen.

Der Mensch besteht aus einem Körper und einer vernünftigen Seele, das ist seine unveränderliche Wesenheit. Wird diese Vereinigung getrennet, scheidet vom Leibe die Seele, hört der Mensch auf, Mensch zu seyn. Der Begrif unsers Körpers erheischt ein zusammengesetztes materialisches Wesen, das zu den äusserlichen Verrichtungen des Menschen geschickt ist: die vernünftige Seele bedeutet ein einfaches geistiges Wesen, das denken und seine Gedanken überlegen kann, durch dessen Kraft alle Verrichtungen des lebenden Körpers geschehen. Zum Begriffe des Menschen gehört auch der Begrif vom Geschöpfe, welches ein eingeschränktes erschafnes Wesen bedeutet. — Wenn also unsere heilige Religion behauptet, Gott sey Mensch worden, so ist dieses die Auslegung davon. Gott, der unerschaffen, welcher von Ewigkeit ist, hat den Körper eines erschafnen Menschen an sich genommen, und seine göttliche Natur mit der Menschlichen in einer Person vereiniget.

Wenn hierinn ein Widerspruch und folglich eine Unmöglichkeit wäre, so läg er darinn, daß ein ewiges Wesen mit einem Zeitlichen, das Unerschafne mit dem Erschafnen, das Vollkommenste mit dem Unvollkommnen, das Unendliche mit dem Endlichen nicht könne vereiniget werden. Kurz daß die Annehmung der menschlichen Natur den Vollkommenheiten Gottes widerspreche.

Nun aber geschieht in den Vollkommenheiten Gottes nicht die geringste Veränderung, wenn Gott mit seiner göttlichen Natur die menschliche verbindet. Weilen jede Natur der Vereinigung ohngeachtet das bleibt was sie ist, ohne daß die Wesenheit der einten in die Wesenheit der anderen übergehe. So bleibt Gott in das sterbliche Fleisch gehüllet, seiner göttlichen Natur gemäß eben der unendliche, allmächtige, ewige, vollkommneste: seine menschliche Natur hingegen ist endlich, Gebrechen unterworfen, entstund in der Zeit, wie die Natur anderer Menschen. Also leidet Gott als Gott keine Veränderung, mithin ist diese Vereinigung nicht widersprechend; was sich aber nicht widerspricht, das ist möglich.

Man wird aber sagen, die zwo Naturen widersprechen sich untereinander, — Wahr! aber widersprechen sich Geist und

Kör-

Körper nicht auch? und dennoch sind sie durch das engste Band vereiniget. Widersprechende Eigenschaften können immer in einer Person vereiniget seyn, dadurch aber auch verschiedene Wirkungen entstehen. Aber widersprechende Eigenschaften können nicht in eines zusammfliessen um eben die nämliche Wirkung hervorzubringen.

Aber ist es nicht unwürdig der Gottheit die Hülle des menschlichen Elends an sich zu nehmen? er, dessen Thron der Himmel und die Erden sein Fußschemmel sind, welcher aus dem Nichts die Welten hervorwinket, und sie nach seinem Willen wieder ins Unermeßliche stäubt: vor dessen Angesicht die Menschen unserer Erde Bewohner ein Gewürme sind, das sich im Eckel seiner Verwesungen wälzt: eben dieses erhabneste höchste Wesen soll unsere Natur annehmen, unseren Gebrechen sich unterwerfen, denen allgemeinen Bedürfnissen ausgesetzt seyn, er der Richter der Welten dem niedrigen Menschen seiner Handlungen Rechenschaft geben müssen, von Menschen gerichtet werden und sterben. Gewiß eine solche Betrachtung erschüttert jede nachdenkende Seel in ihren Tiefen, doch der Verstand, welcher von richtigen Grundsätzen geleitet wird, entdecket in dieser Erniedrigung die höchste Erhöhung der Vollkommenheit Gottes. Oder hätte wohl Gott noch einen höheren Beweiß seiner

ner unendlichen Liebe dem Menschen geben können? das hohe Geheimniß der Menschwerdung hat nur den Schein einer Unmöglichkeit, indem kein Widerspruch erweislich ist. Man vermuthet eine solche Erniedrigung eines höchsten Wesens nicht, aber das ist kein Beweis, daß sie nicht seyn könne, und nicht geschehen seye. Wir finden selbst manchmal unter den Geschöpfen so viel Unvollkommenes, Eckelhaftes, sogar Lächerliches, besonders in der Bildung so mancherley Thiere, daß wir nicht glauben würden, ein über alles so erhabenes Wesen hätte sich zu solcher Kleinigkeit herablassen, wenn uns nicht unsere Sinnen überzeugten.

Wenigstens verstehen wir die Weise nicht, wie die Gottheit mit der Menschheit verbunden werden könne. Gut. Aber wissen wir die Weise, wie die Seel in dem Körper handelt; genug für den vernünftigen Mann, daß er keinen Widerspruch entdeckt, um etwas als möglich anzunehmen. Das heißt die Möglichkeit nach der Regel der Vernunft glauben.

Wie wird die Wirklichkeit bewiesen? daß Jesus, welcher zu Bethlehem gebohren ward, Gott sey. Antwort, wenn Jesus durch seine eigne Kraft solche Thaten verrichtet hat, welche nur Gott verrichten kann, dann war der Jesus, welcher ein Kind zu Bethlehem in der Krippe weinte, Gott. Das in laufenden Blättern zu beweisen übrig bleibt.

Ueber die Weissagung Jacobs.

Weissagung ist eine Vorhersagung künftiger Dinge. Sie kann Gott oder den Menschen zum Ursprung haben. Es sind viele Dinge, deren Grund ihrer Zukunft in der Natur selber liegt. Auf diese Weise sagt der Gestirnbeobachter die Finsternisse vor: der Arzt die Veränderung der Gesundheit und Krankheitsumstände: der erfahrne Schiffer das Ungewitter. Hingegen sind Dinge, deren Grund ihrer Zukunft nicht unmittelbar in der Natur, sondern in der Vorsicht liegt, welche weislich alles regiert, sich aber wohl natürlicher Mittel bedient ihre Absicht auszuführen. Der Umsturz blühender Reiche, welcher nach entfernten Jahrhunderten folgt: die Emporschwingung unbedeutender Nationen, wozu noch nicht die geringste Anlag ist: der plötzliche Tod eines itzt noch gesunden Menschen: die augenblickliche Zerstörung eines Landes, einer Stadt, eines Volks: kurz alles, was wir im gemeinen Leben Zufall nennen, gehört unter die Züge der Vorsicht. Gleichwie aber der Mensch die Rathschlüsse der ewigen Vorsicht nicht einsiehet, eine geheimnißvolle undurchdringliche Hülle vor ihrem Heiligthum hängt; so ist es auch natürlicher Weis eine Unmög-

lichkeit sie vorherzusagen: sollt aber ein Mensch wirklich derley Dinge vorhersagen, und ein bestimmter Ausgang die Prophezeihung bestättigte, müßte man nothwendig eingestehen, daß diese Weissagung Gott in des Menschen Mund gelegt hätte.

Die Wahrheit, daß der von den Juden schon so lang erwartete Messias wirklich gekommen seye, wird auch durch erfüllte Weissagungen bestättiget. Eine unter diesen, die andere werden in ihrer Ordnung eingetheilt folgen, ist die Weissagung des alten Jacobs. Hier eine Erklärung darüber.

Daß Jacob in entfernte Jahrhunderte natürlicher Weise die Zeit nicht habe vorsagen können, wenn der Messias komme, wird wohl keinen Beweis nothwendig haben. Die Wahrheit also dieser Weissagung besteht allein auf ihrer Erfüllung: ich widerholle den Text. Der Scepter wird von Juda nicht genommen werden, noch der Fürst von seinen Lenden, bis derjenige kommt, der gesandt werden soll: nach ihm werden die Völker trachten und ihm gehorchen. Zur Erfüllung dieser Weissagung ist erforderlich, daß Scepter und Fürst von Juda genommen ward, als Jesus in die Welt kam, und daß Jesus derjenige sey, der gesandt werden soll.

Im hebräischen Grundtexte steht das Wort Schevet, oder Schebet, welches nach Beschaffenheit der Sache einen Scepter, Stab, Ruthe folglich hier eine obere Gewalt bedeutet. Nun ist aber die Obergewalt mit dem Tode des Hircans des Herodes Vorfahrer dem jüdischen Stamme genommen worden, und von mehr als siebenzehnhundert Jahren sind die Juden ohne Fürsten, welche bis dahin ununterbrochen fortregierten. Von David an regierten sie bis auf Sedecias. Der unglückliche Joakim oder Jechonias war zwar ein gefangener Regent, aber dennoch immer noch der Juden rechtmässiger König. Mit diesem erloschen die Könige und die Juden wählten sich Fürsten. Nach der babilonischen Gefangenschaft wurden alle übrige Zünften der Zunft Juda unterworfen. Den Machabeern, welche zwar aus der Zunft Levi waren, wurde von Juda die Gewalt zu regieren gegeben. Unter dem Aristobolus II. und Hircan II. kamen schon die Römer in Judenland. Pompejus belagerte die Stadt Jerusalem, machte sich von derselben Meister, und befestigte den Hircan im Besitz. Das war der Anfang, von dieser Zeit blieben die römischen Völker in Palestina. Hircan ist nach vierzig unruhigen Jahren des Reichs von dem Herodes Ascalonita seinem Tochtermann durch beygebrachtes Gift hingerichtet wor-

worden, dieser ist von den Römern und besonders vom Kaiser August bestättiget worden, Herodes war schon ein Ausländer ein Philister aus der Stadt Ascalon, und die Juden, so gut und lang sie konnten, widersetzten sich ihm, endlich von den Römern genöthiget, haben sie ihn in seinem letzten Jahr als König erkannt und angenommen. In eben dem Jahr wurde Jesus zu Bethlehem gebohren, nämlich sobald Scepter und Fürst, die oberste Gewalt von den Juden genommen war.

Die Juden grimassiren sehr über diese Wahrheit, welche itzt vor der ganzen Welt Augen liegt. Ein gewisser Rabbiner Abarbanel hatte die Unverschämtheit zu behaupten, sie hätten in Aethiopien einen mächtigen König, folglich wäre der Scepter ihnen nicht entzogen: doch diese Lüge hat sich unter den Juden auch längst wieder verlohren, nachdem man durch portugesische Augenzeugen unläugbar erfahren hat, jenes Volk in Aethiopien halte zwar etliche mosaische Gebräuche, bekenne sich aber öffentlich zu dem christlichen Glauben, und bethe die Gottheit Jesu an.

Daß aber Jesus derjenige sey, der nach dem Ende der jüdischen Herrschaft gesandt werden sollte, erhellet, daß kein anderer gekom-

kommen ist, in dem alle prophetische Kennzeichen des Messias eintreffen, wie die Fortsetzung entwickeln wird: wer anderer auch aus dem Stamme Juda, als Jesus, hat den Glaub und Gehorsam, das Vertrauen und aller Völker Liebe nach sich gezogen?

Von den Wunderzeichen.

Wunderzeichen sind im allgemeinen Verstand übernatürliche Wirkungen, welche deutlich unter die Sinne fallen. Innerliche Beleuchtungen, Einsprechungen, auch Traumgesichte zähl ich nicht hieher: wohl aber Weissagungen, wirkliche Erscheinungen, und andere Werke gegen die natürliche Ordnung.

Von den Weissagungen lasen wir oben. Wenn Gott, oder ein Geschöpf, das außer dem sinnlichen Kreis der lebenden Menschen ist, sich unseren Sinnen deutlich vorstellt, das nennen wir Erscheinung. Andere Werke gegen die natürliche Ordnung, sind Erweckungen vom Tod, augenblickliche Heilung lange währender Krankheiten, u. s. f.

Die Welt, welche vor unseren Augen liegt: der prächtige Himmel, an dem tau-

send

send und tausend Sterne glänzen: die Erde mit so mannigfaltiger Schönheit ausgeschmückt: selbst der Mensch nach Gottes Ebenbild gebaut sind prächtige und klare Erscheinungen der Vollkommenheiten Gottes. Er, der Himmel und Erde schuf, offenbaret sich unseren Augen dadurch auf eine sehr herrliche Weise. Nachdem auch der Mensch aus Seel und Körper besteht, so war ihm diese sinnliche Offenbarung allerdings nothwendig, man müßte dann annehmen, daß die menschliche Sinnen zur Erkenntniß Gottes nichts beytragen. Es wird also richtig auf die Möglichkeit der Erscheinung überhaupt geschlossen, weil die ganze Welt wirklich nichts anders als eine grosse Erscheinung der Vollkommenheiten Gottes ist: wie das Gesätz der Natur, so in aller Herzen geschrieben steht, schon eine Weissagung unseres künftigen Schicksals nach diesem Leben der Prüfung ist. — Kann aber Gott als der reineste Geist sich unseren körperlichen Sinnen unter gewissen Gestalten beschaulich vorstellen, so wird es seine Allmacht vielmehr in einem erschaffnen untergeordneten Wesen verrichten können, welche besonders die Engel und die Seelen der Menschen sind.

Die Möglichkeit der Verrichtung anderer Werke gegen die natürliche Ordnung ist keiner grösseren Schwierigkeit unterworfen.

Ich

Ich nehm an, daß die Gesätze der Natur, welche sich auf die Körper beziehen, die Wesenheiten selber sind; also, gleichwie die Wesenheiten unabänderlich auch es die Gesätze sind; allein in dem Wunderwerk wird nur die natürliche Ordnung durch eine übernatürliche Kraft verändert, welche Ordnung die Wesenheiten der Dinge nicht verrückt, nicht wie die Gesätze nothwendig, sondern bloß zufällig ist.

Ein Beyspiel wird zur Beleuchtung dienen. Die Wesenheit des Feuers besteht in einer gewaltigen, schnellbewegten Ausdehnung der Breunmaterie: wird die Materie dieser Bewegung beraubt, hört sie auf Feuer zu seyn, wie der Sturm aufhört Sturm zu seyn, wenn die Bewegung der Luft still steht: selbst Gott kann also nicht machen daß Feuer und Sturm ohne Bewegung sind, weil er sich sonst ihrer Wesenheiten berauben würde: Wirklichkeiten aber ohne Wesenheiten widersprechen sich, und widersprechende Dinge sind auch Gottes Allmacht unmöglich, weil Gott das vollkommenste Wesen ist. Lassen wir das Feuer brennen, setzen wir einen Körper mitten darein, welcher durch die Flammen zerstörbar ist: setzen wir auch zugleich, Gott wolle diesen Körper durch ein Wunderwerk von der Zerstörung retten, es ist nicht nothwendig das Feuer seiner wesentlichen

lichen Bewegung zu berauben, genug, wenn durch eine entzwischenkommende Kraft die Flamme von dem Körper abgewendet, und also die Ordnung der Wirkung der Flamme geändert wird. Also blieb das Feuer im babilonischen Ofen wahres Feuer, aber seine Wirkung wurde durch eine göttliche Zwischenkraft gehindert, daß es die Körper und die Kleider der gottesfürchtigen Knaben nicht berührte.

Noch mehr Licht wird über diesen Satz ausgebreitet, wenn den natürlich körperlichen Gesätzen die natürlich sittliche Gesätz entgegengesetzt werden. Du sollst nicht tödten, ist ein natürlich sittliches Geboth, seine Uebertrettung ist wesentlich innerlich bös, und was innerlich bös ist, kann sich niemals unter keinen Umstand ins Gute verwandlen: Gott selbst, weil er die Wesenheiten der Dinge nicht zerstören kann, kann es also nicht abändern, daß Einer ohne Recht dem Andern sein Leben nehme. Nun hat aber Gott dem Abraham befohlen seinen einzigen Sohn Isak zu schlachten. Hat er darum das Gesätz geändert? nein! das Gesätz blieb Gesätz, den Umstand nur hat er geändert, die Ordnung: diese Handlung wurd aus dem Wirkungskreise des Gesätzes gehoben, sie wurde der Kraft des Gesätzes entzogen, indem der Herr des Lebens und Todes dem Abra-

ham diese Handlung befahl, wodurch dieser ein Recht erhielt seinen Sohn zu tödten. — Das von der Möglichkeit der Wunderwerke, Wunderzeichen, oder Mirakel, wie man sie gewöhnlich zu nennen pflegt.

Wie wird aber die Wirklichkeit des Mirakels erwiesen? — aus zween Beweggründen. Erstens muß das Zeugniß derer, welche es gesehen und gehört haben ohne Ausnahm seyn, sie müssen Zeugen seyn, welche unter keinem Verdacht liegen, man muß an ihrem Ansehen nicht das Geringste auszusetzen haben. Zweytens muß die That selber also beschaffen seyn, daß sie die allgemeine, ununterbrochene, unter allen gesitteten Völkern nie bezweifelte Meinung vor sich habe, daß sie nach dem ordentlichen natürlichen Lauf nicht also geschehen könne. So war noch kein Volk so albern zu behaupten, daß Menschen, nachdem sie mehr Täge im Grabe gelegen, wieder ins Leben natürlicher Weise zurückkehren: ein von Natur Blinder, Tauber, Lahmer, mit einer langwierigen Sucht Behafteter, werde durch Worte plötzlich geheilet: das Gewässer auf den Schlag einer Ruthe zu beeden Seiten im Senkel wie eine Mauer stehen: daß sich im Vollmond Sonnenfinsterniſſen, und im Neumonde Mondesfinsterniſſen nach der natürlichen Ordnung ereignen, u. s. f. — Manglen diese Erfodernisse,

nisse, dann setzt sich der vernünftige Mann einer Ungewißheit aus, welcher öfters Spoth, und Gelächter mit aller Billigkeit folgen; so viele Verachtung hingegen auch diejenige verdienen, welche, nachdem sie sich selber die Augen verschleiern, sich gegen die Sonne beklagen, daß sie nicht helle genug den Sterblichen herableuchte.

Zu den Wunderzeichen, welche nebst den Weissagungen die Ankunft unseres Erlösers verkündigten, gehört erstens die Erscheinung der Engel, welche die bethlehemische Hirten beym Thurm der Heerde sahen. Diese ist also beschaffen, daß weder die That noch ihre Beobachter den geringsten Verdacht einer Unwahrheit erwecken. Indessen muß aber vorausgesetzt werden, daß die Erzählung des Evangelisten wahr sey, und daß sich die Sache so zugetragen habe, wie sie der Schriftsteller beschreibt. Die Aechtheit der biblischen Schriften soll an seinem Ort untersucht werden.

Die Begebenheit der Erscheinung hat alles, was zu einem ganz vollkommenen Grad der Glaubwürdigkeit gehört. Lucas erzählt also. In eben der Gegend befanden sich Hirten, welche die Nachtwache hielten und ihre Heerde hüteten. Sieh ein Engel des Herrn stund bey ihnen, und ein

himm-

himmlischer Glanz leuchtete um sie her, also, daß sie von großer Furcht eingenommen wurden. Der Engel sprach zu ihnen, fürchtet euch nicht, dann sehet, ich verkünde euch eine große Freude, welche das ganze Volk erleben wird: in der Stadt David ist heute der Messias der Heiland und Herr gebohren worden. Das Zeichen dessen soll euch seyn, daß ihr ein Kind finden werdet, das in Windeln gewickelt, und in eine Krippe gelegt ist. Alsofort gesellte sich zu dem Engel eine Menge aus den himmlischen Heerschaaren, welche Gott lobten und sprachen. Ehre sey Gott in der Höhe und auf Erden Friede jenen Menschen, die eines guten Willens sind. Nachdem die Engel zum Himmel aufgefahren, sagten die Hirten untereinander: laßt uns auf Bethlehem hineingehen, und (die Neuigkeit) sehen, welche uns der Herr angezeiget hat. Sie kamen eilends dahin und fanden nebst Maria und Joseph das in der Krippe liegende Kind. In Ansehung dessen erkannten sie die Wahrheit desjenigen, was ihnen von diesem Kind vorgesagt worden, und breiteten es weiter aus.

Wer die Lag und die Jahrszeiten Palästinens kennt, wird sich nicht wundern, daß zur nächtlichen Zeit des Winters Hirten und

Heer-

Heerden auf dem Feld übernachteten: dann, wiewohl auch dieses Land gar nicht ohne die Unbequemlichkeiten des Winters ist, wird dennoch die nächtliche Kälte gemildert, und wer Geduld genug hat, kann es auf dem Feld aushalten. Vermuthlich bestunden diese Heerden mehrentheils aus Schaafen, deren Zucht schon von den Zeiten des patriarchalischen Lebens in diesen Landschaften besonders üblich war. Wir sehen in unserer strengen Himmelsgegend, daß bey rauher Winterszeit, wenn die Erde nur nicht mit hohem Schnee bedeckt ist, die Schaafe nach der Trift getrieben werden.

Die Erscheinung selber betreffend ist voll der Erhabenheit und Würde, wie es sich geziemte die Ankunft eines Gottmenschen zu verkünden. Man entdeckt nicht die geringste Spur einer Wahrscheinlichkeit, daß diese Erscheinung eine erhitzte Einbildungskraft gebahr, einen andächtigen Traum, oder Betrug zum Grund habe. Man muß sich in der Person der Hirten nur ganz gemeine Menschen aus dem untern Pöbel vorstellen, Menschen, welche aber neben ihrer geringen Abkunft noch die Tugend besassen durch beschwerliche Arbeit ihr Brod zu verdienen: denn das soll niemand in Sinn kommen, daß diejenige, denen die Heerden gehörten, selbst die Wache hielten: Viehheerden setzen schon Vermögen

mögen voraus, und die vermöglichen Leute zu Jerusalem und der Nachbarschaft liebten zu sehr die Bequemlichkeit, als daß sie selbst ihre Heerden hüteten. Die Vernunft spricht also die Hirten von dem Verdacht der Boßheit los, welche gewiß mehr von der ländlichen Unschuld und Einfalt als denen Ausschweifungen der listigen Stadtleute besassen. Sie hätten sich auch leicht vorstellen müssen, daß sie die Männer gar nicht wären, welche mit hinreichendem Ansehen eine Lüge von Wichtigkeit glücklich verbreiten konnten: in selben Zeiten wollt es mit Erscheinungen ohnehin nicht mehr recht vorwärts, das Volk aber erwartete solche aufferordentliche Dinge nur von dem Mund ihrer Priester, denen sie allein genaue Bekannschaften mit dem Himmel zutrauten. Daran ist wohl nicht zu zweiflen, daß diese arme geplagte Leute auch über die Ungerechtigkeit ihrer Obrigkeiten, bey denen damals alles darunter und über gieng, und der grausamen Unterdrückung, welche meistens nur die gemeinsten Leute trift, werden bitter untereinander geklagt haben: daß sie weit heisser auf den versprochnen Messias ihren künftigen Erretter warteten, als die bequemen Innwohner der Stadt: doch der Stolz wird sich ihrer nicht so bemächtiget haben, daß sie wähnten, Jerusalem werde glauben, der Messias habe sich zuerst mit armen Hirten abgegeben, welchen

mit

mit aller erdenklich irrdischen Macht ausgerüstet doch die Fürsten der Synagog im Puß Aarons erwarteten.

Leute, welche mit Dürftigkeit und Hunger zu kämpfen haben, anbey aber im Ernst ihre häusliche Umstände ans Herz legen, pflegen sich mit Schwärmereyen und frommen Träumen nicht leicht abzugeben, besonders, wenn Zeiten einfallen, wo mit prophetischen Gesichten nichts zu verdienen ist: bey schwarzem Brod, Wasser und saurer Arbeit geräth die Einbildung nicht leicht in außerordentliche Hitzen. Die Herren in der Stadt hätten dazu weit mehr Anlage, Muß und Glück gehabt. Es waren auch mehrere; sollten alle zu eben der Zeit gleiche Schwärmer gewesen seyn, und ein phantastisches Bild alle mit eben denen Umständen gesehen und gehört haben: welche Unwahrscheinlichkeit? —

Noch weniger läßt sich eine gähnlinge Lufterscheinung vermuthen, welche die einfältige Hirten zu einem Irrwahn möchte verleitet haben; daß sie vielleicht einen unerwarteten Schimmer des Nordlichts, Entzündungen der Luft, flammende Erddämpfe für Erscheinung gehalten hätten. Mit ihnen sprach deutlich jemand, welchen sie für einen Engel Gottes ansahen, und benennt ihnen

den

den Ort, wo sie den Messias finden sollten: die Stimme, die Worte vernahmen alle deutlich, und damit nicht etwann ein künstlicher Betrug einer verstellten Person möchte vermuthet werden, so gesellten sich zu dem Bothe des Friedens Heere der Engel, welche Gott in der Höhe Loblieder sangen, und alle diese Heere der Engel sahen die Hirten mit ihren körperlichen Augen gen Himmel auffahren. — Ich wüßte nicht, was die schärfste Untersuchung an der Vollständigkeit dieser Erscheinung noch aussetzen könnte.

Warum gieng aber diese Erscheinung und Ankündigung des Messias nicht selbst zu Jerusalem vor, unter den Augen der Phariseer, Schriftgelehrten, Priestern, und andern Männern, welche zur Weisheit sich öffentlich bekannten? — dann wäre der Glaub an diese Erscheinung der allerverdächtigste gewesen. Alle diese Leute, welche den Tempel bedienten, und sich mit der Weisheitsgabe brüsteten, waren die meisten Erzheuchler: sie verstunden sich vorzüglich auf die Künste dem leichtglaubigen Volk Opfer zu entlocken unter dem Vorwand, daß ihnen die Sünden nachgelassen werden, und es war ihr eigenes Geschäft immer neue und neue Kunstgriffe zu erdenken, ihr Gewerb zu verbessern. Sie erweckten erst Aufruhr gegen die unrechtmäßige Eingriffe des Herodes, als

sie aber der römischen Macht nicht Widerstand leisten konnten, welche den König beschützte, wurden sie kriechende Schmeichler, schlupften dazwischen, raunten dem Pöbel ins Ohr was er gern hörte, und hatten auch die Lebensart dem König seine Schooßkinder nicht zu betrüben, die Wollust und Grausamkeit waren: öffentlich aber zuckten sie über beede Meinungen die Achseln, und damit hängten sie ihrer ausschweifenden Lebensart einen sichern Deckmantel um, und schlichen über alles weg, was den Humor verderbte. Um den ganzen Kredit der Erscheinung wär es geschehen gewesen, wenn sie aus der Uebergabe des Tempels zu uns herüber gekommen wäre.

Wenn aber Gott der ganzen Stadt seine Ankunft verkündiget hätte? ein so allgemeines Bewußtseyn hätte die Wahrheit ungemein erhöhet, und alle Zweifel wären auf einmal verschwunden. Wenn Gott der ganzen Welt seine Ankunft verkündiget hätte, wäre die Wahrheit noch allgemeiner verbreitet gewesen. Wer darf sich aber unterwinden von dem Ewigen Rechenschaft zu fodern: warum er den Verstand des einen mit mehr Lichter ausschmücket, als des andern: die Seele dieses Menschen mit mehr Kenntnissen bereichert, als jenes, einen Körper edler und schöner bildet als den andern:

sich

sich nicht allen Menschen auf gleiche Weis offenbare, und der ganzen Verschiedenheit so vieler sich widersprechenden Religionen auf einmal ein erwünschtes End mache. Auch die Sonne könnte noch heller leuchten, als sie leuchtet, und die entfernten Sterne der Milchstrasse könnten unserm schwachen Auge näher seyn. Genug, daß Gott dem Menschen hinreichende Mittel in die Hände legt zur genugsamen Vollkommenheit seiner Erkenntniß und zur sittlichen Gewißheit der ihm zu seinem Heile nothwendigen Wahrheiten zu gelangen: genug, daß seine Offenbarung also geschah, daß der Verstand in derselben Kennzeichen seine Beruhigung findet, und an der Aechtheit der Zeugnisse die Vernunft nichts auszusetzen vermag.

Doch läßt sich nicht läugnen, daß Erscheinungen und Offenbarungen meistens dummen unwissenden Leuten geschehen, und nicht tiefen Philosophen. Man soll darüber blutige Thränen weinen, wenn man Erscheinungen und Wunderwerk aus der Quelle der Dummheit und Unwissenheit herleitet, wenn sie nicht nach den Vernunftsreglen geprüfet werden, und die albernsten Vorfälle als Wunderwerk ausgerufen: aber Dummheit und Eseley soll von jener seeligen Einfalt sehr unterschieden werden, welche freilich nicht in der Höhe menschlicher Wissenschaften, aber

doch in einem richtigen Gebrauch seiner Sinnen, und in einem tugendhaften geraden Wandel besteht, welcher gar nichts außerordentliches der Andacht vorspiegelt, und auch der Wissenschaften: alle außerordentliche Menschen sind verdächtig, welche mit Zierrathen sich dem Publikum empfehlen. Was die Hirten betrift, möcht es sehr lächerlich seyn, wenn man ihnen philosophische Kenntnisse zumuthen sollte: aber hatten sie wohl deren nöthig zur Prüfung einer Erscheinung von dieser Klasse? sie brauchten Augen zu sehen und Ohren zu hören, und ein Herz voll des guten Willens: und sie waren schon mit allen Erfodernissen ausgerüstet. Uebrigens kann man oft der Philosophie eben so wenig trauen als der Unwissenheit, wenn die Weisheit von keinem höheren Lichte bestralt wird. Die größten Thorheiten haben wir der sich selbst überlassenen Philosophie zu verdanken, welche an ihrem Ort vorkommen werden.

Doch, daß die Welt nicht glauben sollte, die Vorsicht habe etwas unterlassen, was zur Besiegung der Zweifel gehörte; so rufte sie auch aus fernen Landen die Weisen zur Krippe.

Die

Die morgenländische Weisen.

Von der Zeit, als in den Wüsten auf Gottes Befehl die Stiftshütte das Bild der großen Erlösung gebaut war, und Moses, dessen Angesicht strahlte, da er von Sinai dem Berg des Donnerhalls und der Posaunen herab kam, des Bundes Arch ins Allerheiligste trug, und die Herrlichkeit Gottes vor allen Augen wandelbar niederstieg, und den Tabernackel ganz erfüllte: — auch lange nach Moses Salomo den heissen brennenden Wunsch seines Vater Davids erfüllte, und auf deinen Höhen o Moria, wo einstens der Vater der glaubenden Nachwelt Abraham auf der Prüfung Altar den blinkenden Dolch über die Tröstung seines Alters den unschuldigen Isaak schon emporhub, Jerusalems prachtvollen Tempel erbaute: — erinnerte sich Gott immer seines Bundes, und sah mit unverwandtem Antlitz auf Israel nieder. Oft sprach er mit seinem Volk durch des ersten Bundes Engel, welcher seine Väter des Tags in einer hellen Wolke, bey der Nacht eine Feuersäule von Egyptens fernem Gestade durch Schilf, Meer, und Wüsten führte; oft that er auch seinen Willen durch Erscheinungen kund.

Izt befahl Gott dem Engel an der Arche des Bundes: Hülle dich ein und wende dein

Antlitz! der Engel hüllte sich ein, und wandte sein Antlitz: — ich will selber erscheinen.

Zwar war Jesus schon den Hirten erschienen: aber Judea noch nicht. Der Mund der Priester, wiewohl mit Gottlosigkeiten befleckt, war dennoch immer noch des göttlichen Orakels Bewahrer, und der Weissagungen Zeuge, bis dahin, als das erwürgte Lamm am Throne stand, und die Siegel des geheimnißverschliessenden Gesätzes erbrach, und Bilder und Schatten vor dir, o Wahrheit! verschwanden. Die Priester also ihrer bessern Hoheit unbewust, gaben gegen sich selber Zeugniß, nahmen selber vom Gesätz die Hülle, und verkündigten bald feyerlich dem ganzen Volk seinen Messias. Doch Gott zu verstehen, waren die meiste zu niedrige Sünder, indessen die Heiden schnell dem Licht folgten, das ihren irrenden Pfad beleuchtete.

Nicht ferne von dem hohen Traubengestade, gegenüber die goldreiche Insel Ormus liegt: von der Fläche der Würze Blum häufiger dampft und die Weihrauchstaude; auch zwischen zitternden Balsamrohren sich der Spezereybaum vielfältiger hebt, und überflüßige Ambra tropft; lagen zwo Landschaften, wegen ihrer Grösse zwar unberühmt, aber wegen Eintracht und Liebe, der Weis-

heit

heit Gesätzen und Tugend in den weit ausgebreiteten Gegenden bekannt. Die einte beherrscht ein Greis mit silbernen Haaren, welcher sein Haupt schon tief zum Grabe neigte. Die andere ein feuriger Jüngling, sein Tochtermann: ihm schlägt gewaltig das Herz zu höhern Thaten, nicht jener blutigen Thaten, womit irdische Helden durch den Tod unzahlbarer Menschen sich Kronen verdienen; fern von dem Wunsch über Leichen des Schlachtfelds auf der Ehre Triumphwagen zu steigen, rang seine Seele nur zur unsterblichen Tugend empor um seiner Mitmenschen Freund und Beschützer zu seyn.

Zwar lag damals das Heidenthum mit Blindheit geschlagen in Fesseln des Aberglaubens: die Erde war mit Götzenaltären bedeckt, und von ihnen stiemmten die unheiligsten Opfer zum Himmel. Doch die Weise, welchen durch lange Reihen diese Landschaften gehorchten, waren rein vom Götzendienste: sie betheten den Herrn Himmels und der Erd an, und beobachteten das Gesätz, welches die Natur in aller Menschen Herzen mit unauslöschlichen Zügen geschrieben hat.

Zwar erhoben sich auch Tempel und Altäre: aber sie waren einem allmächtigen Wesen geweihet. Sonn, Mond, und Stern, und alle die schimmernde Körper, welche der

Schöpfer

Schöpfer ins Unendliche streute, und den Menschen am kräftigsten seines göttlichen Urhebers erinnern, funkelten von himmelblauen Decken herunter. Der menschlichen Schönheit reizende Bilder waren umhergepflanzet, und noch mehr grosse Beweise, welche auf dieser Erde die Herzen der Menschen zu ihrem Gott erhöhen. Der Altar allein war frey, über ihn schwebte die gegenwärtige Gottheit, so glaubten die Frommen, und erhör ihr Gebeth. Sie nahten sich ihm mit zitternder Ehrfurcht: opferten Blumen und Feldfrüchte, vergossen niemals Blut, und umarmten sich vor dem Opfer im Kusse des Friedens.

Melchior, so war der Name des heiligen Greisen, hatte seinen kleinen Staat zu einem Muster gebildet, und den Jaspar seinen Schwiegersohn nach ihm. Die Unterthanen waren glücklich ohne Ueberfluß: er betrachtete seine Herrschaft als eine grosse Familie, dessen Oberhaupt er war, und leitete sein Volk mit dem goldnen Stab. Einige reichten ihm die Abgaben, andere empfingen sie wieder: er dankte dem Himmel um den Segen, daß er viele Arme zählte; aber er sah auch keinen Nothleidenden: der Gesunde nährte den Kraftlosen: die Jugend unterstützte das Alter: der Unglückliche empfieng Mitleiden: der Fremdling hatte Gast-

freyheit, und der Boßhafte mußte seine Sünden durch Arbeit auslöschen. Seine wenige Staatsbedienten, die er hatte, waren seine beßten Freunde, mit diesen berathet er sich über die allgemeine Wohlfahrt; sie waren sein rechter Arm und vollzogen seine Befehle: aber Gesätze durften sie ihm nicht vorschreiben: er behauptete das Recht, das ihm der Himmel gab, und wußte wohl, wie viel es daran liege, daß der Hirt seine Schafe nicht dem Miethling überlasse. So quoll ruhig das Blut in den Adern seiner Untergebenen. Die Innwohner der Stadt legten sich auf Wissenschaften, oder nährten sich mit gewerbsamen Künsten: der Landmann saß unangefochten vor seiner Hütte und schliff sich die Sichel: er sah mit frohem Aug auf sein Feld hin, das ihm reifte: ihm blühte die Frucht am schattigten Baume: sein waren die fleckigten Heerden: sein die Trauben am sinkenden Weinstock. Oft theilte der König mit dem Knecht seinen Becher, und von seinem Munde sendet er Speise dem Kranken: er wollte durch Menschenfreundlichkeit und nicht durch seine Würde bemerkt werden, er neigte sich mit Ehrfurcht vor allen Menschen, denn er erblickte in jedem das Ebenbild Gottes. Solche Gutthaten der Menschheit erwiesen, und ein untadelhafter Wandel vor dem Auge der Gottheit verdienten auch des Himmels höhere Gnaden: jene wahren Zei-

chen

chen der Vorherbestimmung, daß diese Könige gewürdiget wurden unter den Heiden die Erstlinge zu seyn, welche Gott zu seiner nähern Erkenntniß führte: gewürdiget wurden jener ersten Erscheinung, welche Gott von Judea weggewandt, itzt denen Nationen that.

Nun in diesen Landschaften wurde der schimmernde Stern am ersten beobachtet. Die Sternkunde, welche mehr als andere Wissenschaften zur höhern Weisheit leitet, blühte da besonders: es legten sich viele darauf; aber die Könige, welche nur durch tiefere Proben, so sie von der Weltweisheit ablegten, sich der Krone würdig erklärten, gleichwie sie auch in allem die vollkommneste Lehrer des Volkes waren, behielten auch hierinn den Vorzug. Der vieljährige Weise, als er die Nachricht des neuen Gestirns erhielt, auch bald es erblickte, stieg selbst mit Müh auf einen der Beobachtungsthürme, welche in selben Landschaften erbauet waren, und berechnete den Lauf. Er entdeckte leicht, daß, wenn schon der Stern aus den Tiefen der Mitternacht heraufzusteigen schien, dennoch lange nicht über den Cirkel hinübertratt, von dessen Höhe sich die Sonne zurückwendet, wenn sie zum herbstlichen Gestirn der thönenden Waage niedersinkt, und also den Innwohnern jenseits gegen Palestina ganz

unsichtbar werde: daß es kein Stern jener höhern Kreise sey, welche am grossen Firmament schon von der Schöpfung Anbeginn glänzten, sonder ganz nah über der Erde Dunstkreis hinüber walle: selbst der Lauf eines Kometen kam in keine Vergleichung, so tief schwebten sie niemals, zudem warf dieser Stern seinen Strahlenschweif der Sonn entgegen, dem Kometen folgt selber über dem Rücken weggewandt. Dieses und sein unaussprechlicher Glanz, welcher ganz Arabien erfüllte, war der Stoff einer sehr ernsthaften Betrachtung. Der Rath der Weisen wurde berufen, beede Könige tretten zusammen, die Meinungen waren ungetheilt, daß ein übernatürliches Zeichen über ihnen schwebe, und Wunder verkünde. Hand in Hand geschlungen giengen itzt die Könige zum Tempel, um sie wandelt eine Krone der Weisen, darauf das Volk in Gebärden der Demuth. Hier verließe sich niemand auf irdische Weisheit, sie urtheilten nach ihrer Vernunft, aber sie bathen den Vater der Lichter, daß die Vernunft nicht strauchle; dann das Verderbniß, das durch die ganze Natur herrschte, und die Schwachheit der sich allein überlassenen Menschen kannten sie genau, wenn schon Adams Fall, und die ausgebreitete Sünde der ersten Menschen ihnen nicht genug bekannt war. Der Greis warf sich am Fusse des Altars aufs Angesicht nieder: zu seiner

Rechten stund sein würdiger Sohn, und neigte sich tief, himmlische Gedanken durchbebten sein Herz: ausgebreitet um sie ihr lockigt Haar mit Blumen beflochten lag die Unschuld ihrer Jugend. O du, bethete Melchior, der du mich und euch alle zu Lebendigen und unsterblichen schufest, der unsre Thäler mit Blumen, die Berge mit wohlriechenden Gesträuchen umkränzest: den blauen Himmel mit unzahlbaren Sternen ausschmückest, mit der Sonne zu uns den erquickenden Tag heraufführest, und dem Mond in Nächten zu leuchten gebothest: noch eine schönere Gestalt, als alle diese Geschöpfe haben, in des Menschen Bildung legtest: der du auch dieses leuchtende Gestirn zu unserer Bewunderung erweckest: wir schauen dankbar zu dir aus dem Staub in die Himmel der Himmel hinauf: — Doch vergönn uns, daß wir dich, Ewiger! fragen, ist uns diese Frage vergönnt: wer sind sie, auf die du aus diesem wunderbaren Stern herabblickest, wem schimmert diese grosse Erscheinung? wahrhaftig Geschöpfen, die du liebst, die du auserwählest, denen du grosse Thaten verkündest. — Er sagt es, ihn unterbrach das wehemüthige Rufen des Volkes: die Väter drückten die Söhne, und die Mütter ihre Töchter an die schlagenden Herzen: Knaben umfaßten die Knie der sich niederbeugenden Väter und entküßten ihnen männliche Thränen:

ten: dann hoben wieder Mütter Säuglinge zum Himmel und weinten häufigere Thränen.

Itzt tratten Knaben hervor in festlicher Schönheit, nahmen die heilige Blätter, welche der Tempel von undenkbaren Zeiten bewahrte, und sangen: die Psalter in den Händen. Sie sangen: Gott ist nicht wie der Mensch, der Lügen sagt, er ändert sich nicht, wie ein Menschensohn. Soll er nicht thun, was er gesagt hat? soll er sein Wort nicht erfüllen? — in Jacob sieht man keinen Abgott: man erblickt kein Götzenbild in Israel: der Herr sein Gott ist allein bey ihm: dieses Königs Sieggepräng erschallt in ihm. — Es spielten die fröhlichen Psalter.

Dann sangen sie wieder. — Wie schön sind deine Gezelte, o Jacob! deine Wohnungen, o Israel! wie waldigte Thäler; wie Gärten an einem Flusse, von dem sie befeuchtet werden; wie ein Lager, das der Herr aufgeschlagen hat; wie Cedern am Wasser, von welchem sie allzeit begossen, ihre Sprossen von der Menge des Wassers gemehret werden. — Fort spielten die Psalter: inniglich, herzerhebend, feyerlich. —

Es sangen die Knaben. — Ich werd ihn beschauen, aber nicht sobald: — inniglicher liebvoller sangen sie itzt, und die Seelen aller

An=

Anwesenden schmolzen hin. — Er wird aufgehen als ein Stern aus Jacob: aus Jacob wird der Herrscher seyn. Das sangen sie dreymal, — und schwiegen. —

Als wenn Gott selbst mit ihnen gesprochen hätte, so drangen die Stimmen ins Herz: sie hoben sich alle mit lautem Jubel, und sahen itzt die Erfüllung einer alten Weissagung über ihrem Haupt schimmern. Sie riefen entzückt, das ist Jacobs Stern, der Herrscher ist kommen.

Nachdem Israel über die Amorhäer gesiegt hatte, lagerten sie sich auf der Haide Moabs gegen den Jordan, wo hinüber Jericho liegt. Balak der König in Moab erschrack, was Israel den Amorhäern gethan hatte: Darum sendet er an den Wahrsager Balaam, den Sohn Beors, der zu Bethor in Mesopotamien an dem Flusse des Amonitenlands Euphrat wohnte: er soll kommen und Israel fluchen. Von großen Geschenken gereitzt, saumte der Gottlose nicht, welcher mit Wahrsagerey Gewerb trieb, zu kommen: aber der Engel des Herrn begegnet ihm mit gezucktem Schwert, und verwies ihm sein niederträchtiges Vorhaben: doch erlaubt er ihm fortzureisen, aber Israel nicht zu fluchen. Balaam, der ein Diener des Götzen Baals war, wiewohl mit der Furcht des

wahren Gottes erfüllt, hatte vor dem Eindruck, welchen das Gold auf seinen Geitz machte, weder Herz verschlossen, noch seinen Götzen verlassen, er war vielmehr bereit beeden zu dienen, und auch beede seinem Eigennutz aufzuopferen. Da legt ihm aber Gott die Weissagung in den Mund von dem Sterne Jacobs, dessen Angedenken wiewohl von tausend und fünfhundert Jahren bey den Arabiern noch nicht erloschen war: besonders aber jenen geehret wurde, welche sich eines reineren Gottesdienstes beflissen, und sich der Götzen, welche nur Menschenhände verfertigten, enthielten.

So, wie dem Wanderer der Nacht, wenn auch seinen ihm wohlbekannten Pfad überflüssiger Mondschein erleuchtet, sich freuet, wenn der Mond blaß wird, und der freundliche Morgenstern dem werdenden Tag heraufwinkt: er dann seine Schritte beflügelt, und mit ofnem verlangenden Mund über helle Tropfen des Grases, welche der Duft ausstreuet, zwischen des Vogelgesangs Harmonien muthiger forteilt: — so war itzt der weisen Fürsten Vorhaben beschleuniget nach Judea zu ziehen, dem Herrscher in Jacob zu huldigen. Sie sonderten das Beste von Golde, das Arabiens nachbarliche Sonne aus dem Vermögen aller Kräfte des reichesten Erzes zusammenschmolz: aus Hauffen der Per-

len von vielfärbigem Schimmer wählten sie nur wenige die Reinsten, Besten, welche des Aufgangs Ufer erzeugte, eines ungemeinen Werthes, und legten sie in Kästchen von hellem Topatze: mit kostbarer Ambra füllten sie die Mutter der Perle; welche in verschiedene Formen gedrähet wunderliche Gefässe bildete, und auch hinein die Auswahl des sabäischen Weihrauchs: sie nahmen das Beste von Edelsteinen mit, was ihre Vorfahren von dem fernen Indus herholten, und in die Schatzkammer gelegt hatten. Sie wickelten in dunklen Sammet feuerfarbe Rubinen, Smaragde, mildergrün und zugleich von höherer Mischung, als der junge Frühling an zarten Pflanzen hervorbringt: Saphire, welche den himmelblauen Lazurstein an der Farb übertrafen, alle Cristalle an Schimmer: und auch einige Diamanten, in welche die Sonn ihre Stralen verschwenderisch einschloß. Schnelle Kameele, welche den Durst der unwirthschaftlichen Wüsten übertragen konnten, und den brennenden Sand, wurden kostbar aufgeziert, und ein mässiges Gefolg schickte sich schnell zur Reis an.

Die Könige schieden von ihren Geliebten mit Thränen, aber sie vergossen Thränen der Freude, ihrer Geliebten Thränen flossen darunter: ihr weinendes Aug sah schon den Freuden des Wiedersehens entgegen, und

Nachrichten von Trost. Den Greisen breiteten sie in eine goldene Sänfte mit Purpur ausgeschlagen, und deckten ihn mit milden Fellen zu. Ein falbes Kameel bedeckt von lichtblauer Seide mit Silber geschnallt bestieg der rasche Jüngling und schwebt an der Seite des Vaters. Rings um sie blitzten Kreise von schimmernden Waffen: der Schilde Wölbungen mit Sonnen eingelegt warfen helle Stralen von sich, und an langen Stäben die Flächen der scharfen Lanzen: dazwischen weheten majestätische Fahnen in grossen Falten zurück, auf welchen Würfel eingestickt waren, und gekrönte Schlangen, die Wappen des Landes. Lange schaut alles Volk nach, und von den Höhen der Stadtmauer die Geliebten in süsser Betrübniß. Itzt flogen sie die Haine Bethurims vorbey: vor ihnen der Stern.

Ganz nah an der Küste, wo der Ausfluß des rothen Meeres den nahen Saum von Africa leckt: nicht mehr weit von der Linie, wo die Sonne die heisseste Stralen auf den Scheitel der braunen Innwohner senkrecht herabschießt, wurde vom Sterne noch ein Weiser berufen. Baltasar ist sein Name, wie ihn uns die Nachwelt aufbehielt. Baltasar liebte das Volk, das Volk entehrt ihn und lebte lasterhaft fort. Es ist schwer in der Verderbniß unbefleckt bleiben:

ben: er bliebs, und ließ sich vom reissenden Strom nicht fortwälzen. er sah zwar am Himmel die glänzende Leuchte, aber Gott sprach vernehmlicher in sein Herz noch. Er nahm die wenigen Edlen welche um ihn waren, und seine Knechte, drey Töchter hinterließ er in jungfräulichen Thränen, und empfahl sie der Vorsicht. Auch wurd auf Geschenke nicht vergessen, andere Seltenheiten des glücklichen Aufgangs, besonders der verwesungsschützenden Myrrhe: sie schlossen selbe in Gehäuse vom zierlichen Elfenbein, und Schaalen aus Porphyr und Jaspis, beluden stolze Dromedaren damit, zwischen wehenden Federbüschen fassen glänzende Mohren mit klingendem Köcher. — Der König eilt vom Ufer des Weltmeers mit seinem Gefolge nach dem leitenden Stern.

Die Reise der Weisen.

Melchior und sein Geschwader hatten schon die grosse Wüsten und Arabiens weitschichtige Einöden hinter sich, und bestiegen mit eilendem Fuß die letzte Höhen des Moabiterlands. Seit ihrer Abreise vom persianischen Meerbusen ruhten sie wenig aus, schlugen zweymal nur Gezelt auf, sich zu erfrischen; sonst hielten sie still, ihren Kameelen Futter zu geben. Sie bekümmerten sich auch wenig um den anbrechenden Tag, noch der sinkenden Nacht: dann bey dem Schimmer des leuchtenden Sterns, welcher bis dahin noch immer ihr getreuer Gefährte war, vermißten sie niemals das tröstliche Sonnenlicht, weder den lieblichen Mondschein. Der Stern funkelte des Nachts mit unaussprechlichem Schimmer, und auch am Tag erlosch er nicht in der helleren Sonne: sie sahen immer seine Stralengestalt mit einem Ausfluß des Lichts unveränderlich vor sich her flimmern.

Die Natur hat den Eingang in des glückseligen Arabiens unvergleichliches Erdreich, und die Fette des Landes von Palästina mit furchtsamen Steinklippen verwahret; gleichwie sie ihre besten Erzeugnisse von der seltneren Frucht an, bis auf des Edelsteines Kostbarkeit alles in rauche Schaalen ver-

schließt. — Immer thürmt sich ein Fels dicht über den andern, und drohet den Einsturz: dazwischen liegen wieder aufgewehte Sandberge; nur hier und dort krümmet sich sparsam ein wildes Gewächs zerzauster Gebüsch über die rauhern Furchen hinweg, und deckt dem forschenden Auge die steilen Wege, welche sich in einen Schlangengang zwischen enge Klippen hinaufwinden. Der unbekannte Wanderer wird schon von der Ferne geschreckt, und im Herannahen ergreift ihn stärkerer Schauer: so eilt er oft mit weggewandten Blicken schnell vor dem Thron der bewölkten Natur vorüber. Die Weichlinge, welche nur gewohnt sind, mit Blumen zu spielen, beben nieder und wimmern zurück in ihre schattigte Lauben. Allein das Herz des denkenden Weisen wird von Pracht und Hoheit erfüllt, indem er diese Herrlichkeit anschauet: und er vernimmt näher das Säuslen der gegenwärtigen Gottheit.

Der forschende Geist der weisen Könige hob sich mit jedem Schritt mächtig empor. Sie vergassen itzt gänzlich ihres spezereyduftenden Arabiens: denkten nicht mehr an die erhabnen Gewächse der unsterblichen Aloe, oder der auserlesensten Stauden ihres klaren Gummi: sie achteten nicht der wohlriechenden Zimmetrinde, und der kräftigen Spicknarde, dessen fürtreffliches Oel zur Vermi-

schung der besten Salben dient. Die Palme war nichts, nichts mehr in ihren Augen der Stolz der Ceder, noch die grünenden Zweige des Oelbaums; so waren sie ganz von dieser prachtvollen Gegend eingenommen. Sie sahen an ungeheure Wände nackender Felsen hinauf, und glaubten die Pfeiler des Himmels zu sehen. Itzt schlugen sie ihr Aug zur Erde nieder und staunten die Tiefen hinunter. Bald kamen sie zu Trümmer, welche ein heulender Sturm oder eine gewaltige Erderschütterung schon in den uralten Tagen der Vorwelt von der Stirne der Berge losriß, und niederwarf. Sie entsetzten sich über die furchtbare Wirkung der tobenden Elemente: beobachteten aber auch das stille Moos, das aller Trockne ungeachtet, welche in diesen Gebürgen herrscht, über die Trümmer wuchs, und das ungeschätzte Ewiggrün, so die Steilen hinaufkroch. Itzt begegnet ihnen ein irrender Vogel: sieh! er sang ein frohes Lied gegenüber der laurenden Vipper mit feurigem Blick, und der gespaltenen Zunge, welche sich in erschröcklichen Kreisen herumwand. Zur Seiten am Weeg kriecht ein verächtliches Würmchen, darneben stunden wohlgebaute Haufen der unermüdeten Ameise: sie betrachteten das goldene Würmchen, und bewunderten das Sinnbild des menschlichen Fleisses. Dann unterhielten sie wieder schnellfüssige Gemse, welche von einer

Felsenspitze zur andern hüpften: auch schreckten sie tiefe Kluften, worinn der Löw, und Pardel, und der grausame Tiger wohnt, und Menschen und Heerden elend ausbrütet: oder die scheußlichen Höhlen des grauen Gebürgadlers. Sie hörten das Geraffel der Todtenschädel, indem sich die Räuber schüttelten, und eilten vorüber. An einem friedsameren Sandhügel ruhten sie: — mit ihnen der Stern.

Die Schöpfung ist ein herrliches Gemählde, sprachen die Weisen, Schatten und Licht wechslen immer in der vollkommnesten Uebereinstimmung miteinander ab: der Uebergang von der brennenden Mittagssonne bis in die finstere Nacht ist mit so viel abwechslenden Farben gemahlt, daß das Aug des Zuschauers weder von der Schärfe der Stralen, noch durch ihren gänzlichen Mangel eine unordentliche Spannung erduldet. Alles, antwortet Jaspar, hat die genaueste Verbindung mit dem Ganzen, und wie sehr auch von sich selber abweichend die Gegenstände scheinen, ist dennoch in der Natur keine Lücke, von einer Gränze zur andern kein Sprung, eine fortdauernde unzertrennte Kette der Wesen, worinn Glied an Glied eng und genau schließt: ununterbrochne Reihen, welche alle in einen Cirkel zusammenfliessen.

Sie hatten geruhet, stiegen höher, der Stern mit ihnen. Immer sanken die Thäler tiefer hinab, und der Krümmungen führten immer mehr und mehr aufwärts: endlich kamen sie ganz nahe schon an den höchsten Gipfel der Berge und hatten nicht ohne grosse Mühe die Höh bestiegen, welche an der letzten Felsenronne liegt. Itzt stunden sie unter einem Felsenhang, trockneten von der Stirne den Schweiß, und rasteten. — Sie schauten die Tiefen der Tiefen hinunter, denen sie entklettert waren, und indem sie die Gegenstände betrachteten, welche im Thale lagen, urtheilten sie vor der erstaunlichen Höhe, worauf sie stunden. Den gewagtesten Bergmann ergreift hier Furcht und Entsetzen, und er wendet schnell sein Angesicht um. Schwingt sich hie und da im sandigten Thal eine magere Fichte, erscheint sie oben nicht länger als die Spitz einer Nadel. Wurd ein persianischer Elephant vorbeyziehen, möcht er nur das Ansehen einer kleinen Schildkröte haben. Die durch die Einöden zerstreute Hütten, sind den kleinsten Muscheln gleich, welche am Ufer des Meers blinken. Freudiger öfnet sich die Aussicht durch die Felsenklippen jenseits, welche in ungemeßnen Entfernungen, wie die Scenen eines tiefen Schauplatzes, nieder bis zur Flur Palästinens vielfältig hinabstehen. Ein blaulichter Nebel wie durchsichtiger Flor schien auf

der

der Fläche zu liegen: doch sah man schon Flüsse mit glänzenden Zügen die Landschaft bezeichnen, auch eine Zunge des galiläischen Meers, welche sich gegen Damascus hinstreckte, sie war einem abgerißnen Spiegelstuck nicht unähnlich. Die Müden vergassen auf alles itzt, was ihnen noch zu überwinden übrig war, dieser Anblick hatte sie ganz hingerissen, sie faßten frischen Muth, und sehnten sich herzlicher nach dem Ziel ihrer Wünsche.

Ein Thaugewölk, das bey einer Alabastergrube tiefer unten, wallend vorbeyzog, erinnerte sie an die Gewitterhöhen, denen sie schon lang entschwebt waren: in diese Gespräche vertieft stiegen sie aufwärts: die Thiere hatten viel zu thun, sie schnaubten hart den steinigten Weeg, welcher immer glatter ward, hinaufzuklimmen. — Der geduldige Hirt weiß vieles von den Gewitterhöhen zu erzählen, wenn er ein verlaufenes Lamm, oder muthige Ziegen irrend herumsucht. Wie oft sieht er dann die schwere Gewitterwolken und die Nacht unter sich hinabsinken; er aber steht im heitern Tag, und der blaue Blitz schlängelt sich durch die Nacht zu ihm hinauf, und unter seinen Füssen rollt der gewaltige Donner fort: Er sieht es, wie der entsetzliche Nordwind seine Kerker zerreißt, und den alles verderbenden Hagel

zu-

zusammenfriert, mit Sturmwind ihn fortsendet die goldne Saaten nieder zu quetschen und die Hofnung des Weinstocks. — Indessen gab ein Araber, welchem diese Gebürge wohl bekannt waren, die Losung. Wir sind bald oben, ruft er; und blieb an einigen blätterlosen storren und dürren Reiser stehen. Solche Reiser sind das unfehlbareste Zeichen, daß man dem höchsten Gipfel der Berge schon ganz nahe sey; denn die schärferen Winde, welche meistens da wehen, brennen jeden jugendlichen Keim weg.

Die Menschen, welche lang zwischen Meer und Himmel herumschiffen, können keine lebhaftere Freud empfinden, wenn der Wächter vom Korbe ruft, er sehe Gestad; als die Morgenländer itzt in ihrer Seele fühlten. Sie stiegen wieder muthiger fort und waren schon ganz nah zu diesen entblätterten Stauden gekommen, und erreichten sie auch endlich. — Aber itzt neigten sich furchtsamer die Felsen herüber: sie bogen sich in dunkle Gewölbe zusammen wie eine Schnecke sich dreht, und schlossen den Lichtkreis. Noch eine Zeit arbeiteten sie durch die Dämmerung, welche immer schwerer wurde, je tiefer sie unter die Storren heineindrangen: — sie rasteten, schöpften Athem: die Kameele keuchten laut: sie aber trockneten sich von der Stirn den heissern Schweiß: — dann kletterten sie

durch

durch die Nacht: rasteten noch oft, bis sie der letzten Felsensteile glücklich entrannen: — sie hatten ausgerungen, und standen itzt auf dem Gipfel des höchsten Gebürgs.

Ich lege meine Feder einige Augenblicke nieder, und denk den Seeligkeiten nach, welche sich über die Frohen ausgossen; wie sie sich freuten die letzte der Höhen überwunden zu haben, unter ihrem Fuß alle die Mühseligkeiten zu sehen, welche sie duldeten; und wie einen vielfärbigen Teppich ausgebreitet, die halbe Erdkugel — liegen. So mag vielleicht das erste Gefühl des verstorbenen Gerechten seyn, wenn er ausgekämpfet hat, itzt sich vor keinem Tod mehr fürchtet, die ganze Glückseligkeit ihm offen steht, und von der Höhe des Himmels in dieses traumvolle Leben erstaunend hinabsieht.

— Die ersten Augenblicke waren einer kurzen Erhollung gewidmet. Die Reisende durch die Unbequemlichkeiten des Weegs, auch der unangenehmsten Abwechslung von Hitz und Frost, welche sich in diesem Theil Arabiens zur Zeit des angehenden Frühjahrs gewöhnlich einstellen, abgemattet, hatten frischer Kräfte nöthig: aber die Thiere durch so langedaurende Wüsteneyen, und die Rauhe des Weegs, durch so viele Gebürghöhen erschöpft, foderten itzt längere Ruh. — Die Könige

nah=

nahmen etwas Speise zu sich, und die Labung der Traube. Das thaten auch die Männer ihres Gefolgs. Dann wurden die Sehrohre zugerichtet, damit diese zur Beobachtung irrdischer Gegenstände dienten: man nahm selbe mit sich des wunderbaren Sternes Laufbahn zu messen. — Sie tratten itzt vorwärts, die Herrlichkeit der Landschaft zu sehen, welche in unermeßliche Weiten zu ihren Füssen niedergebreitet war.

Ich will der Einbildung meiner Leser forthelfen. Man leg eine schön beleuchtete Charte vor sich hin, setz sich an ihren Rand, und seh auf die Kunst des Feldmessers nieder: bemerk jede Stadt, jeden Flecken, jedes Dorf, Fluß, Berg, jede ländliche Gegend. Man nehm auch das Vergrösserungsglas, und breche die Stralen, und laß jeden Zug des Grabstichels, jeden Pinselstrich bestimmter noch erscheinen. — Das wär nur eine elende Kopie von dem, was man von der Höhe der Bergen Moabs in der Natur selber sieht.

Die glänzende Wasserflächen des gesalzenen oder todten Meers, wo einstens der sündigen Städte Greuel Sodoma und Gomorha, vom Himmel der flammende Schwefelregen einäscherte; und die See Genesaret, oder das galiläische Meer, dann auch der un-

ruhige Jordan, welcher sich von des einten Gestad zu dem andern wellenweise wie ein schimmerndes Band hinüberwälzt, — heften vor unzahlbaren Gegenständen die Blicke des Wanderers am ersten an sich. Pracht und mannigfaltige Schönheit umarmen sich da sichtbarer. Das lustige Ufer des heilwirkenden Flusses ist zu beeden Seiten mit fruchtbaren Bäumen bewachsen, Palmwäldern und Oelgärten gezieret. Das Gestad des todten Meeres war noch damals gegen das Salzthal mit vielen glänzenden Spitzsaulen bemerkt, wo die berühmtesten Harzbrunnen gegraben wurden, theils mit der Balsamweide der wohlriechenden Höhen Engaddi gekrönt; dadurch die Stell des Fluchs nur bemerkter wird, indem auf der Gerechtigkeit Trümer auch noch des Friedens Zweige wächst: Genesaret aber wird von einer Menge der Orten umgeben. Cenereth die Hauptstadt Galiläens, nachmals vom Herodes dem Tetrachen, des römischen Kaiser Tiberii zu Ehren Tiberias genennt, breitet sich dem Aufgang entgegen auf dem annehmlichsten Seebusen aus. Gegenüber lag Magdalems prächtige Festung von vielen Thürmen beschützt. Man glittet am Bogen des Ufers hinauf; dort wo das Erdreich Genesar gegen Capharnaum einen schiefen Winkel bildet, liegt an der Spitze Betsaida. Capharnaum gegenüber auf einer Erdzunge dunkel vor Alter

Corozaim, dazwischen der Jordan von Libanons Höhen herabströmend sich rauschend ergiesset und durch die Flutten der stillern See zum todten Meer hinüberarbeitet. Weit umher schimmernd vom Berg hebt sich gegen das Land Galaad aus den Schatten Gerasa. Einige Schiffe segleten itzt auf der glatten See. Die Fremdlinge beobachteten sie, sie schienen nicht grösser als gebrochene Hanfkörner, welche in einer weiten Schaale herumschwimmen.

Aber auch den Gegenden herüber und über dem Jordan mangelt es gar nicht an vielfältigem Reitz. Moabs Gefilde, sie hoben sich lieblich herauf, wo Moses die Abschiedsred an das Volk hielt, und Elias vom Wirbel ergriffen im feurigen Wagen zum Himmel flog. Safter nimmt jenseits Ephraims dunkle Waldung das Aug ins Grüne; dort am Eichbaum hat Absalon sein Leben verblutet. Das weitschichtige Galiläa, und Judäa liegt über dem Fluß. Von den Cedern des Libanons, bis an die enge Päß Idumäens und den Rand des mittländischen Meeres, war alles mit Städten und merkwürdigen Wohnplätzen gefüllet. Die Weise bestrichen mit ihren ferneschenden Rohren alles, was ihrer Aufmerksamkeit würdig schien. Sie waren auf Betulia gerichtet, das hoch vom Berge glänzte: Die

Stadt

Stadt der lieblichen Heldin, welche mit einem Schwerthieb ihr Volk der Wuth des Holofernes entzog: dann Samarieens Traubenhügel: Jericho, das zu Zeiten des großen Josua unter dem Schall der Posaunen vor Gottes Arch zusammstürzte: den blumigten Gipfel des Carmels, wo Elias gegen das Rasen und die Thorheiten der Götzendiener Baals eine Flamme vom Himmel auf sein Opfer herabbethete. Durch Jericho zieht der Weeg nach Jerusalem. Ganz nah am Gesichtskreis, wenn man von Moabs Gebürgen herabsiehet, scheint ein trübes Wölklein, wie falber Nebel zu weilen. Das sind Sions Höhen, und die Zinnen des prächtigen Tempels. Sie betrachteten alle das Wölklein, doch waren sie der Landschaft nicht kundig genug die heilige Stadt in dieser Hülle zu vermuthen: — nur dünkt ihnen, der Saum des Nebels werd itzt von den Stralen des Sternes heller vergoldet.

Die wilde benachbarte Gegend so vieler hohen Gebürge der Einöden Arabiens, Syrien, Edoms, Galaad, Moabs, Idumeens, welche von der Erde zum Himmel stiegen, in einen halben Bogen ausgebreitet, eine Mondsichel bilden, und von der Seite des Aufgangs und Mittag Galiläen und Judenland einschlüssen, erhöhen unvergleichlich die milde Landschaft, welche unten lacht. Zwar

der

der Anblick dieser ungeheuren Gebürge, deren die meisten ihre kahle Stirnen unter die Wolken verbergen, erschüttert nicht wenig. Von einem noch unverdauten Klumpen weggebrochen, hingeschleidert, sind sie bestimmt die Erd im Gleichgewicht zu halten. Dennoch herrscht unter ihnen auch einnehmende Verschiedenheit. Wenn schon der Raum von vielen Tagreisen ganz mit Steinklippen furchtbar bedeckt ist, bald in unergründliche Tiefen ausgehöhlt, bald wie versteinerte Wogen des tobenden Weltmeers aufgethürmt, die Spitzwände von allen Seiten heraufschiessen; wird dennoch der Pilger wieder durch grünende Hügel erfreut und einige fruchtbare Thäler, welche dazwischen eingetheilt sind: Besonders ist der Gebürge Fuß gegen die Fläche mit reichlichen Quellen begossen. Merkwürdiger aus diesen ist Arnon, welcher von der obersten Höhe bis zur liegenden Wurzel des Berges prächtig hinabstürzt. Sanft und freundlich quillt der Fluß zwischen klarem Kiesel hervor: dann wird er in viele schimmernde Arme vertheilt, welche verwirrt herabströmen; eine weite Felsenschooß sammlet sie alle, und gießt sie wieder schwesterlich aus: aber feindselige Klippen schlagen ihre Perlen zum Schaum: unter murrendem Getöse rauschen die Bäche dazwischen herunter, wirblen mit tieferen Stimmen durch Felsenkluften: — vorwärts schießt dann der

Strom,

Strom, stürzt senkrecht im Wasserdampf, brüllt und donnert die Felsen hinunter.

Die Weisen sahen die Quellen, und auch den stürzenden Strom. — Das Leben des Menschen gleicht einem Strom, sagten sie; einige rollen mit Pracht fort, die Welt gaft sie an, und vergißt den Redlichen, der im Einsamen sein Leben verseufzet; einige werden hingerissen — fortgeschleidert durch die Gewalt der Mächtigern, und ihre Klagen bleiben ungehört; nur wenigen ists vergönnt dem Stärkern auszuweichen, und still, wie eine Grundquelle unter dem schifreichen Nil durchzufließen. Aber nach verschiedenen Schicksalen werden wir doch alle versammlet, und ausgegossen am grossen Ufer der Ewigkeit.

Den Strom hinauf liegt Maspha, wo die Mädchen aus Galaad jährlich vier Täge beklagten das Hinwelken der Tochter Jephta. Auch Nebo, wo ihren Diener den Moses die Rechte Gottes begrub. — Sie drehten südwärts das Fernrohr. Die Gegenden hielten sie aufmerksamer, wo einstens Gott durch erhabnere Thaten Israel seinen Willen kund that. Sie wusten die Thaten durch eine unterbrochne Uebergab ihrer Nation. Sie sahen auf Phunon nieder, dort wurde der Biß der feurigen Schlangen durch den Anblick der

Ehre-

Ehrenen, welche hoch vom Kreuz herunterhieng, geheilet. Nicht weit davon liegt der erste Hohepriester Aaron, und seine Schwester die Psalmensängerin Maria begraben. Zwischen ihnen steht der Fels des Haderwassers. Oreb und Sinai erheben sich inner der Gebürgkette des Amorräus und Pharan: der Berg der Taflen des Gesätzes, Zeuge der Gegenwart Gottes, des Sieges Israel über Amalek, und auch des Aergernisses Zeug, als das Volk der Auserwählung einem Kalb von Gold räucherte. Diesem Berg zur Seite sanken Core, Datan, Abiron lebend hinunter. Die Einöde Sin, wo Manna vom Himmel regnete: gegenüber die Leichengruben derer, welche Eckel am Manna empfanden, und mit Leichtsinn die Wachtlen verzehrten.

Während, daß sich die Weisen mit solchen Gedanken unterhielten, entstund ein Getös unter ihrem Volk: es sah unten im Thal eine Schaar gewafneter Männer vorbeyziehen; Baltasar trabte mit seinem Gefolg durch die Wüsten herauf. Aller Augen waren auf diesen glänzenden Zug gehettet; und auch diese sahen zu ihnen hinauf, welche oben in den Wolken stunden: dann die Entfernung war grösser, als daß sie sich erkennen konnten. Zwar sahen sie Standarten, und flatternde Fahnen, aber diese schienen nicht grösser als

kleiner Mücken Flügel, uud die hochgepackte Kameel und Dromedaren mit reichen Decken behängt, wie glänzende Käfer des Staubs. Das sind Gefährten des verderblichen Kriegs, sprachen sie untereinander. Dieses wähnten auch die unten Vorbeyziehenden und blickten unabläſſig hinauf.

Der Gedanke von Krieg wurd einer eben nicht zu zahlreichen Menge muthniederschlagend gewesen seyn, besonders, daß sie aus der Lage der Gebürg erkannten, daß sie ohnfehlbar zusammentreffen würden: hätten sie nicht Weise geführt, und eine Leitung von oben.

Kaum ware Baltasar in die Enge zwischen den Felsen eingedrungen; befahlen oben die Könige, daß man aufbrechen, und den Weeg gegen das todte Meer fortsetze. Sind wir nicht vom Himmel berufen, sagte Jaspar, sollen wir vor Menschen beben? — und sterben wir, widersetzte der Greis, so sterben wir auf Gottes Befehl. Sie eilten —

So eilt der Entschluß das Leben zu ändern, wenn er wahr ist, und jede Versuchung hebt umsonst den blinkenden Dolch gegen ihn empor. —

Sie stiegen die Felsen herab.

Beschreibung der heiligen Stadt.

Von den Tagen, als Jesus in Bethlehem Juda gebohren, und die Gegenwart des Messias durch eine himmlische Erscheinung den Hirten kund gemacht ward, lesen wir bey Mathäus die erste merkwürdige Begebenheit, welche zu Jerusalem geschah; nämlich, als die Weisen aus Morgenland ankamen. An diese Begebenheit kettet sich nun eine Reihe Begebenheiten, deren die meisten in der heiligen Stadt vorgiengen, und das Leben unsers göttlichen Erlösers ausmachen. — Das ist die Ursach, warum ich zur Beleuchtung folgender Begriffe die Beschreibung der Stadt, in welcher unser Heil gewirket wurde, voraussetze.

Jerusalem sonst die Stadt der Herrlichkeit Gottes, so vieler heiliger Väter Pflegerinn, nachmals ein Altar des Bluts vergossen von Mördern, wurde nach Rechnung des jüdischen Geschichtschreibers Joseph schon um das Jahr der Welt zwey tausend drey und zwanzig von dem König und Priester Melchisedek aufgebauet, eben demselben, welcher dem siegreichen Abraham, als er die Könige, welche seinen Bruder Loth mit sich gefangen führten, überwunden hatte, mit Wein und Brod entgegen eilte, und ihn im Name des Allerhöchsten seegnete. Hebräisch

wird

wird diese Stadt Salem genannt, das Friede bedeutet. Nachdem die Jebusäer ein Volk, das von Jebusäus dem Sohn Chanaans herstammte, selbe einnahmen, erhielt sie den Namen Jebusalem. Melchisedek soll sie fünfzig, die Jebusäer acht hundert vier und zwanzig Jahr besessen haben. Wie sehr diese auf ihre Feste vertrauten, erhellet daraus, daß sie Davids Belagerung spöttisch nur blinde, lahme, gestimmelt und andere elende Menschen auf den Mauern entgegen stellten. David wurde Herr: führte nachmals noch bessere Vertheidigungswerker auf, erhob sie zur Hauptstadt Judäens, und königlichen Siz. Von dieser Zeit hieß diese Stadt Jerusalem.

Salomo der Sohn Davids, dann auch seine Thronfolger die Könige von Juda trugen immer mehr und mehr zu ihrer Beschirmung bey, und auch zur Verschönerung. Mauern, Thürme, Palläste stunden um die Wunderwerke des Tempels herum, daß menschliche Augen nichts Herrlichers mehr zu sehen verlangten. Ihr Umkreis dehnte sich auf mehrere Stunden aus. Die Gräben der Stadt waren ringsum in Stein gehauen, sechzig Schuh tief, und breit zwey hundert fünfzig. Die Zahl der Einwohner erstreckte sich auf hundert fünfzig tausend Seelen.

Ueber diesen blühenden Zustand waren vier hundert und sieben und siebenzig Jahre geflossen, bis die Gottlosen sich durch Götzendienst und unschuldig vergossenes Blut, das schon lang zum Himmel rufte, vollends entweihten. Nabuchodonosor König in Babilon wurd eine Geisel den Juden von des Himmels Rache gesandt: er zerstörte die Stadt samt dem Tempel ohne Verschonung des Säuglings an der Brust: die noch übrige Juden wurden samt ihrem König Sedecias in die Gefangenschaft geschleppt.

In dieser erbärmlichen Verwandlung lag die Stadt zusammgeworfen ein verächtlicher Steinhaufen siebenzig Jahre. Kein Zweig sproßte mehr auf der Zerstörung Trümmer, worauf auch nur ein Vogel ruhen konnte, sogar die wilde Thiere flohen davon: die Höhen Sions aber wurden gepflüget. Cyrus ein menschenfreundlicher König ertheilte den Gefangenen die Freyheit wieder in ihr Vaterland zurück zu kehren, auch die Erlaubniß sich einen Tempel zu bauen: das sie verrichteten. Sie führten mit ungemeiner Pracht einen neuen Tempel auf. Aber die Erbauung der Mauern und Thürme wurden erst durch den Juden Neemias, welcher eines späteren Königs des Artaxerxes Liebling und Mundschenk war, ins Werk gesetzt. Itzt folgten die Machabäer, und gaben Je-

rusalem ihre herrliche Gestalt wieder: darauf der Fremdling Herodes der Ascalonith, ein Mann, welcher ohnehin schon dem Pracht sehr ergeben war; dieser erhöhte verschwenderisch ihre Schönheit. — Das ist nun der Gesichtspunkt, nach welchem ich diese merkwürdige Stadt meinen Lesern zur Betrachtung vorlege. Die traurigen Schicksale, und des Elends Fülle, welche sich in spätern Zeiten ereigneten, werden an ihrem Ort erzählet werden.

Die Stadt sönderte sich in zwey Theile, eine wurde die obere, die untere Stadt die andere genannt. Die obere Stadt war besonders auf einer Höh angelegt, welche Sion hieß, zu ihrem Fuß war die untere Stadt niedergebreitet, ihr wurde der Name der Tochter Sion gegeben: wiewohl auch diese ihre Höhen hatte, worunter sich Moria, der Fels Antonia, und Acra besonders hervorthaten.

Jene Seite, welche den Berg Sion einschließt, wird auch mit dem Name der Stadt Davids, der heiligen Stadt beehret, sie ist ganz auf harte Felsen gebauet, welche sich oben in angenehme Flächen ebnen. Den Gipfel davon hatten schon die Jebusäer mit einem starken Schloß verwahret: David aber befestigte selben mit noch dauerhaftern Wer-

ken, und führte für sich und die Seinige prächtige Wohnungen auf: aber die Machabäer hatten diesen Theil des Bergs mit unüberwindlichen Mauern umgeben, so daß es unmöglich ward, ihn mit gewafneter Hand, allein mit Hunger einzunehmen. Das Schloß Sion war also die Hauptfeste der Stadt, ihre vornehmste Zierde, die Krone, den Juden das, was den stolzen Römern das Capitolium war.

Dieses Schloß der stärkste Vertheidigungsplatz der Stadt verdient noch die ganz besondere Achtung, weil an diesem Ort Davids Pallast war, das berühte Cedernhaus, dessen die Schrift gedenkt, und Davids Thron, welchen nach ihm auch die folgende Könige von Juda bestiegen. Der Tyrann Antiochus König Syrien legte nachmals eine Besatzung darauf; Simon der Machabäer bezwang sie durch Hunger, ließ das Ort von dem Greuel des Heidenthums reinigen, darauf die Juden mit Palmen und Cymblen, unter Hymnen, und Dankliedern wieder einzogen. Auf dem Berge Sion waren noch merkwürdige Plätze.

Die königliche Kerker in einem erhabnen Thurm an den Schloßmauern gebauet. Da saß der Prophet Jeremias gefangen, weil er das Elend der Belagerung, und der eroberten Stadt weissagte.

Ein

Ein Pallast des Herodes, welcher von Gold und Marmor spiegelte. Das Gebäude war in zwey Flügel getheilt, den einten, dem Kaiser Augustus zu schmeichlen, nennte er Cäsareum, Agrippinum den anderen, auch seinem Schwager Agrippa eine Höflichkeit zu erweisen, es war ihm an beeden vieles gelegen, sie in guter Laune zu erhalten.

Ein geraumiger schöner Bau, worinn sich mehr Menschen versammlen konnten, der zu einem öffentlichen Speisesaal diente.

Vortreflicher Cypressenhain von auserlesenen Bäumen; ihrer meldet das Buch Ecclesiasticus.

Das Haus des Urias, das aber bey der ersten Belagerung zerstöret wurde, auf dessen Söller die Betsabee von David gesehen ward.

Der königliche Garten, wo Manasses und Amon die Könige von Juda begraben sind.

Des hohen Priesters Pallast, welchen von den Zeiten des Herodes an, jeder in seiner Reihe bezog.

Grab Davids, Salomos, und anderer Könige Gräber: auch des hohen Priesters

Jo-

Josaha. Salomo hatte zu Davids Grab viele Kostbarkeiten verschlossen. Hircan hollte drey tausend Talente davon: welches sich auch Herodes gesagt seyn ließ, und fleissig dieses Grab besuchte; doch, als einstens zwey seiner Kameralisten bey dieser Verhandlung schnell todt blieben, die Seelen seiner Vorfahrer wieder auszusöhnen, oder mehr das Volk, das die Plünderung der Schatzkammer mit keinem guten Aug anblickte, log er sich mit einem Denkmal der Frömigkeit wieder heraus, das er aus kostbarem weissen Marmor dabey errichten ließ.

Tabernakel auf Sion, ein geschmücktes Gezelt, welches David verordnet hat, und die Arche des Bundes vier und vierzig Jahre bis nach des Tempels Erbauung verwahrte, worinn die Priester und Levitten ihre geistliche Dienste verrichteten. Hier that David auch für den Ehebruch und Todtschlag Buß, und verfertigte die Bußpsalmen, dieser Ort wurde Gabaon genennt. In dieser Zeit waren nur noch Spuren davon.

Die königliche Kelter, oder Weinpressen.

In der untern Stadt erhebt sich der Berg Acra, welchen zwar Simon der Machabäer durch eine strenge dreyjährige Arbeit so weit niederebnen ließ, daß er des Tempels Höhe nicht mehr erreichte.

Am=

Amphitheater oder der Schauplatz, ein vornehmes rundes Gebäu, welches achtzig tausend Menschen in sich fassen konnte. Herodes baute selbes mit erstaunlichen Kosten, und ließ nach Römer Art Spiele halten, welche in Thierhatzen, im Ringen und Kämpfen der Fechter bestunden. Das Vergnügen des Zuschauers war also, zu sehen, wie sich Thiere oder Menschen niederwürgten.

Schloß Antonia, welches von Mitternacht an den Tempel stoßt. Hircan I der Machabäer hatte dieses auf einen gähen fünfzig Ellen hohen Felsen gesetzt; die ehemalige gewöhnliche Wohnung der hohen Priester bis auf den Herodes. In einer besonders dazu erbauten Zelle wurden des hohen Priesters Gewande verwahrt, vor deren Heiligthum ewiges Licht brannte. Herodes, nachdem er sich auf den Thron setzte, hieß das hohe Priesterthum auf Sion gehen, und hielt diese Schutzwehre vor sich. Er fand sie sehr tauglich, besonders wegen der Nachbarschaft mit dem Tempel, jedem Aufstand des Volks vorzukommen, oder auszuweichen: errichtet aus dessen Mitte königliche Wohnungen, an den vier Ecken Thürme, deren drey, fünfzig, der vierte siebenzig Schuh in der Höh hatte, und von welchem letztern man nicht nur die ganze Stadt bestreichen, sondern alles ausspähen konnte, was immer in dem Tempel

vor-

vorgieng. Er gab dieser Festung den Namen Antonia dem Angedenken seines ehemaligen Freundes, des römischen Feldherrn Antonius, gewidmet, welcher wegen der berühmten Cleopatra in Aegypten sein Leben ließ. Zu jeder Zeit laurten römische Wachen oben, rastlose Aufseher über das Volk.

Das Stadtarchiv, wo die Urkunden verwahret wurden. Dann die Stadtkerker.

Breiter unterirdischer Gang, welcher von Antonia heimlich in den Tempel führt. Herodes hatte die Behutsamkeit und baut ihn samt einem Thurm, daß er nach jeder Bedürfniß sich schnell unsichtbar machen konnte.

Das Rathhaus, darauf sich siebenzig Männer versammleten die bürgerlichen Händel zu untersuchen, Recht zu sprechen, auch Todesurtheile zu fällen, dieses letztere hieng doch schon mehr von der Gnade der Römer ab. Diese Rathsversammlung wurde der hohe Rath Sanhedrim, die Rathsherren aber die Aeltesten des Volks genannt. Geistliche Angelegenheiten entschieden der hohe Priester und seine untergeordnete Priester allein. Freylich, wenn es über den Dritten losgieng, kamen auch nicht selten beede Versammlungen sehr brüderlich miteinander überein.

Das Haus des Obersten der Phariſäer. Es waren drey Sekten in dieſer Zeit, welche unter den Juden Aufſehen machten. Phariſäer, Saducäer und Eſſener. Die Phariſäer bekannten ſich zu einer beſondern Reinigkeit der Glaubenslehre, und einer groſſen Gelehrſamkeit: über die Vorſchrift des Moſes und der Propheten verrichteten ſie noch eine groſſe Menge Ceremonien, welche ſie von der mündlichen Uebergab herleiteten: dazu noch hatten ihre Kleider einen ganz beſondern ehrwürdigen Schnitt, ſie behängten ſelbe mit vielen Franſen, trugen an der Stirn und dem linken Arm die Gebothe Gottes mit groſſen Buchſtaben geſchrieben: betheten laut und ſeufzeten in allen Straſſen zum Himmel: wenn es die Menſchen ſahen, theilten ſie reichliche Allmoſen aus, und brüſteten ſich der ſtrengſten Faſten. Kurz ſie waren Erzheuchler, welche dem Pöbel durch dieſe Auſſerordentlichkeit einen beſonderen Nebel vor die Augen machten, und damit außerordentliches Anſehen gewannen, im Grunde aber nicht einmal die allgemeine Pflichten der Menſchheit beobachteten, vielweniger eine beſondere Heiligkeit. Die Saducäer hielten ſich bloß an die erſten fünf Bücher Moſes, ſie glaubten weder Engel noch Geiſt, oder eine Auferſtehung der Todten: waren insgemein luſtige Brüder, und die erſten Wollüſtlinge, dann ſie behaupteten, daß mit dem

Tod alles ein End nehme. Es war eine schleichende Secte, welche sehr das Licht floh: dann Menschen, welche an keine Zukunft glauben, hatten nothwendiger Weise nur wenig Kredit. Die Essener waren eine Gattung Mönche, welche zusammen wohnten, sich der Keuschheit befliessen, weder Fleisch assen noch Wein tranken: vor Aufgang der Sonne betheten, den Tag hindurch arbeiteten, Stillschweigen hielten, und übrigens ordentlich lebten. Diese waren damals sehr erbaulich, nur daß ihre Andacht öfters zur Schwärmerey übergieng, und an den übrigen Ungerechtigkeiten der Juden aus übertriebenem Eifer für das Gesätz Theil nahm.

Das Haus auf Libanons Hain, fünfzig Schuh breit, dreyssig hoch, und hundert lang, das Salomo von pollirten Marmor, und Cederholz baute: mit Silber, Gold, und kostbaren Schilderenen von innen schmückte, daneben Hain und Thiergarten pflanzte. Itzt waren aber nur noch Trümmer übrig.

Der grosse Markt, in der Mitte der Stadt bey Antonia. Auf diesem Platz ließ Alexander König und hoher Priester acht hundert Juden kreuzigen, vor ihrem Angesicht die Weiber, und im Angesicht der Mütter die Kinder niederwürgen. Der Tyrann hielt auf Antonia Gastmahl, und weidete

zwi-

zwischen Kebsweibern und ausgesuchten Leckerbissen seine Augen an der Quaal dieser Unglückseligen.

Die Schulen des Heidenthums, wo die Juden in heidnischen Gebräuchen, Spielen, griechischer Philosophi unterrichtet wurden; sie waren der Aufenthalt des liederlichsten Gesindels, wo man sich mit den widernatürlichsten Lastern befleckte.

Die Rennbahn, ein langes Gebäu, wo die Pferde abgerichtet wurden, wo man sich im Wettlauf, Lanzenwerfen, Wagenrennen übte. Dem Kaiser Augustus zu Ehren gab Herodes fünfjährige Spiele. Dieser Platz ist auch wegen einem Einfall bekannt, welchen dieser König, als er schon dem Tode nah war, noch auszuführen gedenkte. Er beschrieb unter Todesstrafe, wenn sie nicht erschienen, alle die vornehmste Juden aus dem ganzen Königreich, und ließ sie hier einschliessen, mit dem Befehl sie nach seinem Tod alle hinzurichten. Er vermuthete schon im Voraus, daß um ihn eben kein Traurens im Land seyn werde: durch diese That hoft er Judäa zum Weinen zu bewegen. Dieser letzter Wille wurd aber, nachdem das Ungeheuer tod war, nicht vollzogen.

Der

Der Berg Moria, welcher ganz nah an der Stadtmauer gegen Aufgang war. Ohne Grund wird behauptet, daß Abraham auf diesem Berg an seinem Isaak das Opfer des Gehorsams entrichtete. Da hat Salomo dem Allerhöchsten den Tempel gebaut: Zorobabel der Fürst der Juden nach ihm, als die Gefangenschaft in Babilon ein Ende nahm. Dieser leztere Tempel stund zu Christus Zeiten oder vielmehr seine Erneuerung, welche Herodes vornahm. Die Beschreibung folgt unten.

Der Pallast der Machabäer, welchen diese nicht fern vom Tempel gegen Niedergang bauten. Von diesem öfnet sich über die Stadt die herrlichste Aussicht.

Römischer Gerichtshof, er hieng durch einen erhabenen Gang mit dem Schloß Antonia zusammen. Dieser Bau hob sich mit außerordentlicher Pracht über alle Häuser der Stadt, und war Ehrfurcht erweckend: gegen dreyssig marmorne Sufen führten hinauf. Hier fassen die römische Landpfleger zu Gericht. Der Richterstuhl war eine besonders erhabene Stelle, wo die Endesurtheile dem Volk verkündet wurden: griechisch hieß er Lithostrotos, hebräisch Gabatha: der Schwibbogen, oder erhabene Gang, welcher den Gerichtshof mit Antonia verband, hieß Xystus;

dieser

dieser Bogen diente den römischen Richtern, wenn sie Reden an das Volk hielten. Doch unter des Herodes Regierung ward noch mit römischen Gerichten inne gehalten.

An der mittägigen Seite des Tempels stund einstens Salamons Pallast, sein elfenbeinener Thron mit den goldenen Löwen, der Pallast der Königin, das Haus von Libanons Hain: unaussprechliche Kostbarkeiten, wie der heilige Text beschreibet.

Nicht ferne davon zwey Schwemmteiche. Der innere, König Ezechias baute denselben, und leitete das Wasser von der oberen Quell Gion durch verborgene Kanäle dahin, damit das Volk keinen Mangel zu Belagerungszeiten erlitt. Der berühmtere Bethesda, welcher von fünf grossen Schwibbogen eingeschlossen wurde, wohin das Regenwasser floß, und von Salomo dem Dienst des Tempels bestimmt war; darinn wurden die Opferthiere gewaschen.

Ganz nah an dem Pallast der Machabäer ein halbrunder Schauplatz den Lustspielen gewidmet und theatralischen Possenreisserey en. Herodes wendete Summen darauf, ihn recht königlich auszuzieren. Die Thaten Augusts schimmerten von Gold und Silber einer erhabnen Arbeit herunter.

Man

Man gieng die erste Stadtmauer durch, welche die alte genannt ward, auf dessen Rucken sechzig Thürme sassen, und kam zu des Herodes Pallast, welcher bis an das End der Stadt gegen Niedergang reichte. Alles glänzte von Gold und Marmor, besonders gaben ihm ein außerordentliches Ansehen drey herrliche Thürme Hippicus achtzig fünf Ellen hoch, dem Angedenken des Hippicus geweiht, des Königs Freunde, welcher im Krieg umkam. Phaselus neunzig Ellen hoch nach der Form des berühmten alexandrinischen Pharus gebaut, zu Ehren des Phaselus seines Bruders, welcher, indem ihn die Parther gefangen hielten, sich den Kopf an der Wand zerschmetterte. Mariamne fünf und fünfzig Ellen hoch, ein Denkmal seiner Gemahlin dieses Namens, welche er unschuldig hinrichten ließ. Gleichwie die zwey erstern Mänuer verewigen sollten, waren sie auch stärker, fester und majestätischer gebaut; der letztere war niedlich, zierlich, anmuthig, weil er weibliche Schönheit und Sanftmuth bedeutete. Am Pallast dehnte sich längs ein grosser Thier- und Lustgarten die Mauern hinunter.

Hinter der zweyten Mauer lag der letzte Theil der Stadt, Bezetha oder Neustadt genannt, mit einem Berg dieses Namens, meistens von dem Pöbel bewohnt. Von Sions

Höhen angefangen, hatte die Stadt also vier Abtheilungen, welche alle von einer der letzten Ringmauer umschlossen wurden, vor der neunzig feste Thürm empor ragten.

Auch außer der Stadt waren viele merkwürdige Plätze.

Der Oelberg, erhielt seinen Namen von der Menge Oelbäume, welche darauf stunden, wiewohl auch Palmen, Myrthen, und andere fruchtbare Bäum im Ueberfluß da wuchsen. Er liegt Jerusalem gegenüber von Aufgang, das Thal Cedron sondert ihn von der Stadt ab. Seine Höh überträgt alles, von seinem höchsten Gipfel, derer sind drey, innen nicht nur alle Strassen der Stadt bequem gesehen werden, sondern auch Arabien und das todte Meer. Auf diesem Berg hat David, welcher vor dem Angesicht seines Sohns Absalons weinend floh, zu Gott gebethen. Auf einem seiner Gipfel dem Tempel gegenüber hat der gefallene Salomo, durch Weiberliebe geblendet, Astaroth der Göttin der Sidonier einen Tempel gebauet.

Dem Oelberg hinüber liegt Bethanie ein vornehmer Flecken; näher noch Bethphage ein geringes Dörflein den Priestern gehörig. Am Fuß des Berges breitet sich Gersemani aus, das aus wenig Häusern besteht,

steht, und an einem ausgehöhlten Felsen ein berühmter Oelgarten.

Durch das Thal, wälzt sich rauschend der Bach Cedron die Palmen- und Oelbäume vorbey: wendet sich dann unter wohllüstigen Schatten fruchtbarer Bäum ins todte Meer hinüber. Das tiefe Thal, welches zwischen der Stadt und dem Oelberg liegt, oder das Thal Cedron, wird Josaphatsthal genannt. Die gottesfürchtigen Könige Josias, Ezechias, und Asa haben hierinn die Asche der zermahlnen Götzen zerstreuet: König Josaphat soll hier begraben liegen. Es war auch dieses Thal die Leichengrube der Innwohner der Stadt. Das ganze Menschengeschlecht aber erwartet hier den Tag des letzten Gerichts.

Jenes Thal, welches gegen Aufgang in einer Krümmung fortschreitet, heißt Gehennon, oder das Thal der Söhn Ennon. Zwischen diesem Thal und dem Oelberg lag einstens der königliche Garten, worinn die Quelle Rogel sich ergoß. Sowohl des Gartens, welcher auch der Verschlossene genannt wurd, und voll Reitz und Annehmlichkeit war, als des Brunns gedenken die heilige Blätter oft.

Daran erhebt sich zur einen Seite der Berg des Aergerniß, wo Salomo dem Götzen der Amoniter Melchon räucherte. Im

Thal selber saß das Ungeheur Moloch, von dessen glühenden Armen mit Mutterthränen so oft das Blut der Unschuld hinabfloß. Weiter oben Molochs Hain, wo man sich nach vollendetem Götzendienst allen Ausschweifungen überließ. Der Götz war ein Bild aus Erz, das von innen hohl, vor sich die Arme streckt und einen Kälberkopf hatte. Zur Zeit des Opfers, wurde das Bild glühend gemacht, die Pfaffen rissen aus den Armen der heulenden Mütter, welche von dem König zum Fest beschieden waren, ihr Liebstes die Kinder und legten diese unschuldigen Geschöpf in die glühenden Arme: auch um des Mitleidens Gefühl ein wenig zu ersticken, und die Stimmen des Jammers zu verdrängen, ward mit Schalmeyen und Trommeln lärmende Musik gemacht. Zu so einer Tiefe des Fluchs ist hinabgesunken der Weiseste von allen Menschen, zum erschütternden Beyspiel, daß aller Verstand gegen das wandelbare Herz des Menschen nichts vermöge, wenn er seinen Kräften vertrauend, sich nicht mit Demuth demjenigen unterwirft, welcher der Vater der Lichter ist.

Unter dem königlichen Garten, über dem Bach Cedron, der Brunn Siloe, welcher auch der untere Schwemmteich genannt wird. Süsses, klares, heilsames Wasser sind die vorzügliche Tugenden dieser Quelle.

Jen-

Jenseits am Oelberg noch eine andere Höhe des Aergernisses, wo Salomo aus Liebe zu seinen Frauen dem Götzen der Moabiten Chamos opferte. Die Machabäer setzten ein festes Schloß darauf.

Auf der mittäglichen Seite begegnete zuerst die Aiche Rogel, wo Jesaias begraben liegt. Diesen ehrwürdigen Propheten, welcher gegen siebenzig Jahr in Jerusalem weissagte, ließ König Manasses mit einer Säge zertrennen.

Gleich dabey Absalons Denkmal, eine Säule, darüber ein Bild aus Marmor stund: ein grosser Steinhauffen lag darneben; dann jeder, so vorbeygieng, warf einen Stein gegen das Denkmal dieses ungehorsamen Sohns.

Des Hafners Acker, welchem nachmahls der Name des Blutackers Aceldema gegeben ward.

Der obere Schwemmteich, welchen Ezechias mit einer kostbaren Wasserleitung versah.

Der Platz, wo das Lager der Assyrier stand, und der Würgengel in einer Nacht hundert achtzig tausend Männer niederschlug.

Die Felsenkluft, da Jeremias in Trauerliedern über die Stadt wehklagte.

Gegen Niedergang die Höhen Gions und die Wasserquellen, welche nach der Stadt geleitet waren; auf diesem Berg wurd Salomo zum König gesalbet. Zwischen den Wasserquellen windet sich der Weeg nach Emaus.

Das Thal Raphaim oder Riesenthal, welches zurück von Gion liegt, ist mit Getreid, Wein, Oel, und allen Gattungen Früchten geseegnet. Da hat David die Philistäer überwunden.

Der Kalvarienberg, oder die Schädelstätte, hebräisch Golgota. Diese Benennung hatte den Ursprung von den Todtenschädlen und Gebeinen, welche vielfältig zerstreut an diesem Ort, das zu Hinrichtung der Uebelthäter bestimmt war, herumlagen.

Darunter das Thal der Leichname lag, wohin die Körper besonders der am Kreutz erwürgten, um Platz zu verschaffen, hinabgeschleidert wurden.

Zur Mitternacht das Ort des Lagers, als Nabuchodonosor Jerusalem einnahm.

Sapha, ein erhöhter Ort, von dem man Tempel und Stadt beobachten konnte. Hier gieng Alexander dem Grossen der hohe Priester Jaddus im feyerlichem Hohenpriesterkleide mit seinen Priestern, welche ihre weissen Tempelgewande trugen, entgegen. Der Sieger der Welt, welcher itzt gekommen war, Jerusalem zu zerstören, als er den hohen Priester oder mehr Gottes Name auf desselben Hauptzierd erblickte, näherte sich mit tiefer Ehrenbezeugung und bückte sich nieder, dann umarmt er ihn, wandelt an seiner Seite zum Tempel und opfert. Alexander wurde wegen dieser plötzlichen Veränderung gefragt. Die Antwort war, daß er eben einen solchen Mann mit Gottes Namen auf der Stirne, einmal im Traume gesehen habe, welcher ihm vieles über seine Siege vorsagte.

Diese sind nun die vornehmsten Orter, welche in und außer der Stadt lagen, welche vom heiligen Text so oft bemerket werden und damals bekannt waren, als Christus in die Welt kam, und Heil den Menschen wirkte.

Nach-

Nachrichten vom Herodes.

Es ist aber auch nothwendig den sittlichen Zustand der Stadt zu kennen, um sich klaren Begriff über die Geschichten, welche sich in denselben Zeiten ereigneten, zu verschaffen. Hierzu dient besonders die nähere Kenntniß des damaligen Königs Herodes, und seine Einrichtungen.

Herodes aus der Stadt Ascalon des Philisterlands. Sein Vater und Großvater hiessen Antipater und waren Fürsten in Idumäa: seine Mutter hieß Cypres: seine Brüder Phasael, Joseph und Pheroras: seine Schwester Salome. Er besaß einen hohen Geist, Feuer der Einbildungskraft, und einen schnellumfassenden Verstand: sein Herz war böse, das ihn bald zu kriechender Niederträchtigkeit verleitete, bald zu Grausamkeiten, mit welchen er eine Menge Tyrannen übertraf. Wegen seinen außerordentlichen Fähigkeiten wurd er von seinem Vater schon im fünfzehenten Jahr seines Alters zum Stadthalter in Galiläa gesetzt, wo er sich auch durch Vertilgung der Strassenräuber bey den Juden sehr verdient, und seinen Namen in der Nachbarschaft sehr bekannt machte. Sextus Cäsar Landpfleger in Syrien hörte davon, und übergab ihm die Stadthalterschaft in Cälosyrien und Samarien: die Römer Cassius

stus und Marcus setzten ihn bald über ganz Syrien, und Antonius macht ihn zum Fürsten über Judäa.

Nun dünkt es ihm nothwendig, den Juden eine Gefälligkeit zu erweisen, welche über die Ankunft dieses neuen Fürstens gar saure Gesichter machten; denn bis itzt hatte noch niemals ein Fremdling über sie geherrscht, auch waren noch Prinzen von machabäischen Geblüte da. Er vermählte sich mit des hohen Priesters des Hyrcanus Enklin Mariamne, welche ein sehr schönes und tugendhaftes Frauenzimmer war.

Indessen hat Antigonus ein machabäischer Prinz die Parthen zu Hilf geruffen, diese nahmen den hohen Priester Hyrcan und den Phaselus gefangen, Herodes selbst ist kaum noch ihren Händen entwischt, und setzten den Antigonus zum König. Herodes flüchtete sich mit allen den Seinigen nach Massada, von da zu den Arabern, dann kam er in Aegypten, endlich nach Rom.

Es läßt sich vorstellen, welche Künste dieser Fürst angewandt habe, den römischen Rath einzunehmen: dann er, als ein Ausländer, hatte vor sich nicht das geringste Recht zum jüdischen Thron; besonders, da noch Machabäer am Leben waren. Er bracht es

aber

aber durch seine unaussprechliche Feinheit und niedriges Kriechen so weit, wozu ihm freylich Antonius den besten Dienst leistete, daß ihn der Senat gegen seine eigene Vermuthung zum wirklichen König in Judäa krönt, und ihm feyerlich ein Recht bestättigte, das er doch nie hatte.

Itzt eilt der neue König wie im Triumphe nach Judäa, nahm eine Anzahl römischer Hilfsvölker zu sich, unterwarf ganz Galiläa und Judäa in kurzer Zeit seiner Bothmäßigkeit wieder. Auch schlug er Lager gegen Jerusalem und eroberte nach einer fünf monatlichen Belagerung die heilige Stadt: den aufrührischen Antigonus erhielt er gefangen, und ruhte nicht eher, bis Antonius denselben erbärmlich hinrichten ließ. Durch diesen Tod nahm eigentlich die machabäische Regierung ein End.

Also hatte sich Herodes mit Gewalt auf Sions Thron gesetzt, und nun macht er sich dem jüdischen Volk um so mehr verhaßt: daher war seine Sorge mit den Juden Freundschaft zu stiften. Das bequemste Mittel schien ihm zu seyn, wenn er sich öffentlich als einen Juden ausruffen, daß er auch einer aus den beschnittenen Abrahamiten wäre, verkünden ließ. Er thats; und um alle Nachsuche vergeblich zu machen, ließ

er

er alle Geschlechtsregister, so viel er derselben nur bekommen konnte, verbrennen. Darüber wurden aber die Juden im geringsten nicht beruhiget.

Als die römischen Oberherren Antonius und Octavius gegen einander zu Feld zogen, rüstet Herodes eine Armee zu Diensten des Ersteren aus, welche dieser aber nicht annahm. Da nun Octavius die Oberhand erhielt, und des Königs Freund Antonius überwunden und todt war, ergoß sich schon ein Jubel unter dem Volk, weil jeder glaubte, nun wurd es um den Mann gethan seyn, welcher aus fremder Gewalt über sie herrschte; die Juden versprachen sich bey dieser Veränderung schon eine freudenreiche Zukunft. Herodes selbst, dessen Freundschaft mit dem zu Rom so sehr verhaßten Antonius nur zu bekannt war, weissagte sich nichts gutes. Doch einem so schnellen Geist, wie er war, könnt es an guten Einfällen nicht manglen. Er hatte die Schwachheit der Römer studirt, welche für ihren Stolz alles hingaben. Zur Sicherheit flüchtet er die Familie der Seinigen nach dem festen Schloß Massada, übergab seinem Bruder Phäroras unterdessen die Regierung, er aber reiste dem Sieger Octavius, welcher unter dem Namen Augustus Kaiser ward, auf die Insel Rhodos entgegen, und machte Bücklinge. Es gelang ihm

nicht nur, daß er wieder in seinem Königreich bestättiget wurde, sondern Augustus hatte so viel Lebensart, ihm für seine Kratzfüß auch noch das Fürstenthum Trachonitis zu schenken.

So tief auch seine Erniedrigung vor dem Augustus war, so sehr erhob er sich, als er wieder in Jerusalem erschien. Da er itzt von keinem Widersacher etwas zu fürchten hatte, ließ er die widerspenstige Juden schwer nun die Gewalt seines Scepters fühlen. Alles, was seinen Absichten zuwider seyn könnte, oder noch Anspruch an den Thron zu haben schien, mußt aus den Weeg. Den Großvater seiner Gemahlin den Hyrcan ließ er in einem Alter von achtzig Jahren enthaupten: den Aristobolus aber ihren Bruder, welchen er statt des alten Hyrcaus zum hohen Priester bestellet hat, ersäufen: ihrer Mutter Alexandra und seinen beeden Söhnen, die er mit der Mariamne gezeugt hatte, wurde gleiches Schicksal beschieden. Der Salome beede Männer, die sie nacheinander hatte, Joseph und Constabarus, deren erster noch dazu seines Vaters Bruder war, mußten ebenfalls sterben. Die Reihe kam auch an seine unschuldige Gemahlin Mariamne. Der Wütterich hinterließ zweymal den eifersüchtigen Befehl, als er zum Antonius und Augustus reiste, daß, wenn ihm etwas Bö-

ses

ses auf der Reise begegnen sollte, und er nicht mehr zurückkäme, seine Gemahlin auf der Stell ermordet und seinem Schatten unverzüglich der ihrige nachgesendet würde. Mariamne erfuhrs, that ihm auch deßwegen Vorhalt: Salome, welche sie verfolgte, jede Gelegenheit sie zu unterdrücken belaurte, beredet ihren Bruder, daß seine Gemahlin, künftig keinem so grausamen Befehl mehr ausgesetzt zu werden, ihm nach dem Leben trachte. Genug, er befahl sie hinzurichten: wiewohl hernach die Sehnsucht nach ihr, den vorhergehenden Haß weit übertraf, dann er ward beynah unsinnig. Sein Sohn Antipater ward auch zu den Vätern gesandt. — Izt war das Volk im Ernst aufgebracht, man drohte mit Gesandschaften nach Rom, sprach von der Entsetzung eines Wütterichs, und mehr dergleichen unannehmliche Bothschaften wurden zu den königlichen Ohren gebracht. Er, schlüpfriger wie eine Schlange, fand schnell eine günstige Seite zur Ausflucht. Die jüdische Religion achtet er für nichts: aber diesesmal leistete sie ihm einen ganz vortreflichen Dienst sich schnell das ganze Judenthum verbindlich zu machen. Der Tempel, den Zorobabel nach Babylons Gefangenschaft gebaut hatte, war durch die Belagerungen, welche Jerusalem indessen aushalten mußte, sehr entstellt: der König beschloß einen neuen zu bauen, das ist, den

vorigen wenigstens also zu erneuern lassen, daß man die Pracht von Salomons Tempel nicht mehr vermißte Das Hauptwerk stand binnen acht Jahren, und die Juden waren vor Freuden außer sich. Doch der König sorgte dann wieder dafür, daß sie sich in der Freude nicht übernahmen.

Indem er itzt den Schild der Religion vor sich hingepflanzet sahe, ließ er bis auf zwey den ganzen jüdischen Rath hinrichten: die Saducäer schlüften durch, welche zu allem ja sagten, was dem König gelüstete: die meisten Pharisäer ließ er aber ohne Gnade niederwürgen. Er hielt beständig eine grosse Anzahl Spionen, verkleidete sich auch selbst: jede Rede mußt auf die Wagschaale gelegt werden: alles, was verdächtig war, mußt über die Klinge springen. Indessen um den Kaiser Augustus sich immer gefälliger zu machen, und die Herzen der Römer zu gewinnen, sucht er den Dagon mit der Arche auf eine wunderbare Weise zu vereinigen. Er ließ abgöttische Tempel bauen, kostbare Schauplätze, setzte heidnische Spiele besonders der Fechter ein, richtet aller Orten römische Denkmäler auf, und dieses alles ward mit den schmeichelhaftesten Zuneigungen und Aufschriften an den Kaiser August begleitet: worunter Cäsarea in Palestinen vorhin Stratons Thurn genannt, sich mit ganz

son-

sonderbarer Pracht unter andern von ihm erneuerten Städten hervorthat. Man muß gestehen, daß Kaiser August von dieses Tyrannen Grausamkeit sehr genau unterrichtet war. er pflegte zu sagen, es wäre besser ein Schwein zu seyn, als des Herodes Sohn; dem ungeachtet aber ließ er diesen Mann des Bluts ungestört herumwürgen, das zwar von einem sonst so billigen Kaiser nicht sollte vermuthet werden; allein der Dunst der Ehre, mit dem ihn Herodes ohn Unterlaß bereicherte, veränderte alle die Satane, welche das Ungeheur besassen, wieder in goldene Engel des Lichts.

Das Volk war itzt einem Meer ähnlich, das von einem engen Gestaad umschlossen ist, über welches bald der Sturm heult, bald die freudige Sonn aus der Windstille wieder herabschimmert; bald himmelhohe Wellen schlagt, und dann in kurzer Zeit wieder ruhig wird. Es flossen Monathe, niemand bewegte sich, er überhäufte mit Gutthaten: dann griff er schnell nach dem Schwert wieder, und alles ertönt vom Jammer, Lerm und Wehklagen: itzt polirt er wieder alles aus. Einer seiner sonderbaren Züge, welcher Großmuth, und Gerechtigkeitsliebe vorspieglete, war unter anderen dieser, daß er einstens in einer Theurung den dritten Theil der Abgaben dem Volk nachließ, auch eine Menge sei-

ner silbernen und goldnen Geschirre schmelzen, und Münze daraus prägen. Gleich darauf richtete er wieder Blutbäder an.

Die Juden sahen itzt wohl, daß entsetzliches Schicksal, und Tyranney mit ausgebreiteten Armen über ihnen liege, daß die Last unbeweglich ihren Staat niederdrücke, ohne die geringste Hoffnung der Rettung. Sie wollten sich itzt, durch Leyden ermüdet, mit Nachgeben und Niederschmücken eine gelindere Regierung verschaffen. Sie beschlossen, ihm und seinen Nachkömmlingen frey zu huldigen, und ihn als ihren rechtmässigen König und die Nachfolger aus seinem Stamm als rechtmässige Thronfolger anzuerkennen. Das thaten sie im dreyssigsten Jahr seiner Regierung, in eben dem Jahr als Christus zu Bethlehem gebohren ward: dadurch sie Jacobs Weissagung bestärkten, indem sie durch diese Handlung, zu welcher sie die Nothwendigkeit zwang, feyerlich erklärten, daß der Scepter von Juda hinweggenommen, nun gar nicht mehr in ihrer Gewalt stunde.

Will man den Karakter des Herodes in seinen besonderen Zügen noch entwicklen; war er ein stolzer, argwöhnischer, hönischer Mann, welcher seiner Regiersucht und Ehrgeitz alles aufopferte, was im Weege stund, welcher sei-

ne kostbare Gemüthsgaben nur zur Befriedigung seiner Leidenschaften verwendete, anbey aber unaussprechliche Feinheit besaß, vor jeden Fall sich sogleich wieder aus der Schlinge zu ziehen.

Diese war nun die Beschaffenheit der Stadt und der Inwohner als die Weisen von Morgenland dahin kamen.

Von den Weisen.

Diejenige welche der Stern zur Kripp unsers Herrn führte, nennt der heilige Text Weise. Man weiß aus dem Alterthum der Geschichte, daß sich die Menschen in diesen Landschaften besonders auf die Weisheit legten: nicht weniger war es ein orientalischer Gebrauch, daß keiner könnte König werden, er habe denn zuvor entscheidende Proben einer unvergleichlichen Wissenschaft abgelegt. Ob diese Weise wohl auch Könige waren, meldet die Schrift nicht, doch ist es eine uralte Uebergab, als wie auch, daß sie Melchior, Jaspar oder Caspar und Baltasar hiessen, welcher zu widersprechen, da kein hinreichender Grund bekannt ist, es Vermessenheit wäre. Indessen hatte die Weisheit, mit welcher ihr erhabner Geist ausgeschmücket ware, ganz sicher viel mehr zu bedeuten, als ihre Königreiche, welche der Vermuthung nach weiter nichts als kleine Striche

che Landes waren, so ihnen gehorchten: solche Könige waren, von denen die Bibel sagt, daß sie über die Stadt Hai, Jericho, Hebron, Lachis, Eglon regierten, die alle Josue besiegte. Die fünf Könige, so Abraham überwand. Diese Art Oberherrn unterschieden sich durch gewisse Zierden, welche sie besonders auf dem Haupt in Gestalt eines Diadems oder Krone trugen, dadurch anzuzeigen, daß sie in gewisser Art unabhängig, und keiner höheren Gewalt unterworfen waren. Zu einem Beyspiel können jene Reichsstände dienen, welche öfters eine ziemlich kleine Herrschaft besitzen, aber dennoch unumschränkte Herren sind.

Wiewohl also diese Weisen in Ordnung des Gebiethes mit dem Herodes, welcher über ganz Judäa und Galiläa herrschte nicht sollen verglichen werden, muß man dennoch glauben, daß sie ganz gewiß ausgezeichnete Männer waren, welche allerdings Achtung verdienten, und als eine Art Fürsten zu betrachten, denen nach orientvlischer Sitte damals der Name König beygelegt wurde. Doch über die uralte Uebergabe, wrlche von dem Stand dieser Weisen zu uns hinüber gekommen, muß man auf einen ansehnlichen Karakter, der sie bekleidete, auch aus der Vermuthung schliessen: weil ihre Ankunft so sehr vieles Auffehen in Jerusalem gemacht hat.

Die

Die Weisen waren ohne Zweifel vielbedeutende Männer, sonst sollt es unglaublich scheinen, warum die ganze Stadt bestürzt wurd, alle Priesterschaft in Verwirrung gerieth, und sich Herodes so ängstlich um alles erkundigte. Arabier von gemeinem und mitleren Schlag waren in Jerusalem eben keine Seltenheit, man hatte wegen der Nachbarschaft, deren schon eine Menge gesehen. Die Hirten breiteten die Erscheinung der Engel ganz sicher nach allen Kräften aus, allein wir lesen nicht, daß in Jerusalem auch nur die geringste Bewegung deswegen geschah; es waren Menschen, denen es eben an Ansehen mangelte. Auch würd Herodes mit Arabiern von niederem Stand wenig Umstände gepflogen haben; er würde sie entweder als Thoren betrachtet haben, weil sie bloß nach einen unvermögenden Kind fragten, das ein König der Juden seyn sollt, und sich auf einen Stern beriefen, den Niemand sah; oder als boshafte Störer des Volks angesehen: in beiden Fällen aber würd er sie haben züchtigen, oder wär er noch recht gelinde gewesen, wenigstens zur Stadt hinausweisen lassen.

Man darf auch billig zweifeln, ob sie wohl ohngeachtet eines erhabenen Standes so milde würden behandelt worden seyn, und ohne fernere Aufsicht, blos mit dem

Zutrauen, daß sie mit der Bothschaft wieder zurückkommen möchten, entlassen: dieser Zug scheint dem so wilden Karakter des Herodes gar nicht angemessen, ausser man setze voraus, daß er durch besondere Ursachen sey genöthiget worden, eine ganz ausserordentliche Hochachtung gegen diese Fremde dem Volk vorzulügen. Gewiß, ein Mann wie Herodes, welcher so ungestört alle Grausamkeiten in Judenland ausübte, welcher an das Murren des Volks schon gewöhnt, sich aus desselben Vergnügen oder Mißvergnügen gleichviel daraus machte, zu dem noch itzt ein gehuldigter König, dem Rom in allem durch die Finger sah, welcher sonst gleich nach dem Schwerdt griff, wenn er übels Humors war, und das war er itzt ohne Zweifel bey der Nachricht eines neuen Königs: pflegte gewöhnlich so freundschaftlich nicht zu handeln. Ganz offenbare Beweise, das erhabene Würden der Gäste, vielbedeutendes Ansehen, eine Nachbarschaft, welche er nicht vor dem Kopf stossen dürfte, sehr wichtig politische Ursachen, ihn zu so einer ausserordentlichen Verfahrungsart nothdrangen.

Aus diesem läßt sich weiter schliessen, das die Weisen mit einer ihrer Würde beykommenden Pracht in Jerusalem werden eingezogen seyn; sie hatten sich zubereitet, ei-

nen König zu besuchen, welcher nach ihrem Begrif, auch nach des Sternens Schimmer zu urtheilen, auf Davids Thron in seiner Herrlichkeit erschien; aber bey solchen Gelegenheiten und ähnlichen Absichten pflegen die Menschen jederzeit das Beste mit sich zu nehmen, was sie haben, um auch durch den Glanz einer Aussenseite, wie sie an Höfen erfordert wird, den Regenten zu verehren. Ganz kleine europäische Herren, wie sind sie nicht ihrem Fürsten zu Ehren mit Zierraden verbrämt? Nun setze man den schon an sich selber sehr prächtig orientalischen Anzug, welcher von unserm europäischen, wie der griechische Geschmack von dem tändelnden Französischen mächtig absticht: Gold, Edelsteine, Perlen, waren die eigentlichen Produkte ihres Vaterlandes; gemeine Bassen besitzen deren eine Menge; wie! soll es unglaublich scheinen? daß der Einzug dieser Araber nicht besonders prächtig, auffallend sey gewesen, und die Augen der ganzen Stadt an sich riß. Dieses zu behaupten wär ein unverzeihlicher Fehler eines gesunden Urtheils, eines Verstandes, welcher Geschichtskunde, richtige Unterscheidungskraft besitzt.

Eben auch der uralten Uebergabe gemäß, kamen diese Fremdlinge von dem glückseligen Arabien. Die Landschaft wird zwar

in drey Theile gesondert: die beyden äussern sind wüste, mit nackten Felsen und heissen Sandthälern angefüllt, nur das, so dazwischen liegt, welches alle Gattungen der besten vornehmsten Früchte, der auserlesensten Gewürz und Spezereyen hervorbringt, und die kostbarsten Edelsteine von jeder Art, wird das glückselige genannt. Nun dieses allein breitet sich gegen Aufgang hin, aus seinem Schooß steigt die Sonne gegen Jerusalems Tempel; die Schrift aber sagt: daß die Weisen von Aufgang herkamen. Dieses Arabien wird auch Saba oder Seba genannt, woher einstens die Königin kam, welche zu dieser Stadt zog, Salomons Weisheit anzuhören.

Die Heiden zu Jerusalem.

Wenn schon das Ufer des Weltmeers, die afrikanische Küsten, von dem persianischen Meerbusen und den Gebürgen Moabs sich in ganz ungleiche Entfernungen verlieren, so läßt sich dennoch gar leicht, und ohne Wiederholung des Wunderwerks begreifen, wie eben der Stern, welcher sich aus der Mitternacht gegen den Mittag hinaufwelzte, beyde Schaaren zu einem Punkt Palästinens habe hinführen können. Man denke sich nur ein Dreyeck von ganz

ungleichen Seiten, drey Linien, deren jedes End in Spize zusammenlaufet; dazu bilde man sich eine mittere ein, welche den Dreyanzel entzwey theilet, auf dieser mittern aber und beeden Seitenlinien bewegliche Punkte; werden nicht alle drey Punkte, indem sie fortlaufen, auch jeder Ungleichheit der Entfernungen ohngeachtet, zusammenkommen und in eine Spize schmelzen.

Melchior uud sein Gefolg hielten sich mehr von der Seite des paradisischen Flusses Euphrat: Baltasar hingegen an des rothen Meeres Corallenreichen Ufer. Dieser drang durch die Gebürgengen Idumeens mehr nach der Gegend, welche sich gegen Egypten lenkt, und den siebenarmigten Nil, und schwenkte sich mit seinem Haufen an des rothen Meeres einsamen Gestaad hinauf, die Stätte vorbey, wo die Feuerfunken vom Himmel über Adama stürzten; Seboim ihrer Sünde Gefährtin ward gegenüber dem Salzthal zur Asche des Fluchs. Jene kamen ganz nach zu dem Ort des Heiligthums, wo rauschend die Wellen des Jordans unter den Füssen der Priester ihrem Gleichgewicht entstürzten, und Israels Engel ihnen mit Eil auseinander zu würbeln geboth: Gottes Arche dann in der Mitte der Trockne des Riensaals über der Leviten Schulter stand, neben ihr ganz Israel und

der

der Heeresführer Josua mit emporgehobenen Arm und hohen wallenden Federbusch jubilierend vorbeyzog. Diese Weisen erinnerten sich der Stelle, und priesen laut Israels Retter, welcher sein Volk so wunderbar in das Land seiner Verheissungen führte, den Neuangekommenen, den Chananäer und Hethäer, den Heväer und Pherezäer, den Gergesäer und Jebusäer und Amorrhäer unter das Joch warf. Auch an das Denkmahl der zwölf Stein erinnerten sie sich, welche Josua dem Angedenken der zwölf Zünfte Israels da setzen ließ, damit sie dieses prächtigen Wunders niemahl mehr vergassen.

Weniger bekannt waren diese göttliche Thaten, je mehr sich Asien gegen des Weltmeers hohe Wölbungen neiget, und unter weit dickerer Hülle das Heidenthum saß. Balthasar mit den seinigen, sie wußten nichts von dem sodomitischen Greuel, waren nur beschäftiget im Vorbeyziehen des wunderbaren Meeres Eigenschaften zu untersuchen; dann die Seele des Weisen ist immer beschäftiget, und jedem seiner Schritte begegnet Gott, welcher so heilig, so wunderbar, so mannigfaltig, so unerforschlich die Natur schuf. Ihre Blicke waren ohne Unterlaß auf dieses unruhigen Meeres schwarze Wellen geheftet, das war ihnen sonderbar,

das

das diese Fern, wie klare Cristalle spiegle. ten, itzt glanzloß und feindlich bald in heulende Wirbel gedreht die Tiefen der Tiefen hinabrollten, bald hoch aufsprudelnd wie von unterirrdischen Flammen gekocht, das übelriechende Felsengestaad, so mit Aspalt und dunklen Harzklumpen, nicht mit Meermuscheln oder freundlichen Küselweiß ganz überdeckt war, gewaltiger schlugen. Hier bis an die Furth des Jordans liegt alles öd und freudenloß; kein Fisch bewegt sich in den bitteren Wellen: zwar öfters von der Eile des Flusses heraufgeschwemmt, ringt mancher noch zwischen dem süssen und Salzwasser, wird aber schnell auf den Rücken gewälzt und schwimmt todt einher. Kein Vogel flieget vorüber: alle Thiere fliehen: der verächtlichste Wurm kriecht nur weit davon mit ahndenden Schrecken vorbey.

Sie setzten beherzt den Jordan hinüber. Itzt deucht ihnen, sie wandlen in fröhlichen Gärten. Die Höhen Engaddi bestiegen sie zwar nicht, wo auch noch zu dieser Zeit kostbarer Balsam in die Schatzkammer des Herodes treufelte: das Beste hatte die wollüstige Cleopatra weg, nach Egypten hinüber, zwischen Babilon und Heliopolis verpflanzet. Sie gingen durch einen lieblichen Hain, welcher aller Orten durchgebrochen zwischen lange Reihen grünender Bäume vor das Aug

helle Landschaften stellte. Man sahe die anmuthigen Flächen von Jericho, dann wieder die Bläue von Ephraims Bergen, dort die Wellenlinie des Cederbachs, welcher vom Fuße des Oelbergs zum todten Meer hinüberrauscht: um diese Gegend war der Fürwitz des Weibes gestraft, welche gerettet schon, noch einmal nach der Sünde sich umsah, sie wurde zur Salzsäule. Auch sahe man wieder Arabiens Felsenketten. So wie der Wanderer forteilte, wechselte Landschaft mit Landschaft, immer von der Bäume Düsternheit unvergleichlich erhöhet. Ueber die Schönheit der Aussicht reizte die Fremden der runden Bäume vortreflicher Wuchs; milder grün waren die Blätter, als des jüngsten Lorbeersprößlings; ihre Arme bogen sich rings um, wie das Dach einer schattigtem Laube; schlüpfrig und glänzend war die oft abgesetzte Rinde, sie gleicht hierin jener des Balmbaums; wie ein zierlich gebundener Strauß, ihr schwankender Wipfel. Diese Bäume waren itzt ihrer grösten Zierde beraubt, der lachenden Früchte, dann es begann erst das Frühjahr, doch sproßten sie schon, wo die Knospen der frühern Blüthen bald hervordrangen. Die Blüthen sind Feuerfarb und zackicht, wie jene des Granatapfelbaums, die Früchte aber oranienfarb mit glühenden Wangen: sie erwecken von Ferne schon Sehnsucht: oft fliegt der Fremdling

ling hin, und pflückt sie heißhungrig vom Stamm; doch, indem er sie genieſſen will, zerstäubt mit ihrer Schönheit die Frucht: die Kroniken nennen sie die sodomitischen Aepfel: nur Hände voll Aschen sind übrig. Ein sehr passendes Sinnbild der Eitelkeit.

Jene von Bethurim waren zwar auch schon herüber geschiffet, aber sie weilten noch unter den Rosen von Jericho, welche izt dürr und ausgetrocknet von den stachelbewaffneten Stauden, noch des vorigen Sommers Ueberrest, melancholisch herunterhingen. Doch kamen sie sich immer näher die Fremdlinge der Nationen des Aufgangs: nur Cyprus Festung lag noch dazwischen, ohne diese würden sie einander schon wieder gesehen und erkannt haben. Herodes hat dieses Schloß erbaut, seiner Mutter, welche Cypres hieß, zum Denkmahl. Wehende Fahnen sahen sie zwar schon, und ihre Bänder im Winde flattern: sahen auch Lanzenbüschel und der Kameelen krumme Häls über das niederste Mauerwerk heraufschauen. Die Festung wich den kommenden aus, wie eine Insel zurückweicht, wenn eine schwere Galeere vorbeyrudert. — Das Ohr vernahm schon mächtig den klirrenden Waffengang und das Gemurmel des Volks, wie auch das Wiehern der Lastthiere: —

Zurück war itzt Cyprus: sie stunden gegen einander, zwischen ihnen der Stern.

So stehen zween Schiffe und erheben die Ruder, indes noch unerkannt und aufmerksam: dann beede vermuthen Seeräuber, bis sie die friedsame Flaggen erblicken. Schnell wandten sich zu beeden Seiten beschützende Männer. Jene griffen die scharfe Lanzen und hielten sie mit schwingendem Arm die Spitzen hinübergekehrt: diese spannten den schwürrenden Bogen, und legten gefiderte Pfeile darauf. Indessen ward durch Bothen Unterredung gepflogen, und als sie sich deutlich verstunden, schickten einander die König ihre Schwerdter: das war nach der Gewohnheit ihres Landes das Zeichen des Friedens.

Die Lanzen wurden gehoben, man warf die Pfeil in den klingenden Köcher wieder: die Haufen traten zusammen: unter diesem Gerassel die Könige. Sie grüßten sich herzlich; erzehlten die Wunder des Sternes, welcher itzt mit dreyfachem Glanz funkelte, gleichwie sie alle nur eine Absicht vereinigte, Jerusalems neuen König zu ehren. Balthasars Namen war Simry, so war er in Arabiens Gefilden bekannt. Melchior und Jaspar kannten aber den Simry nur vom Ruf, das er ein gerechter edler Mann

wäre,

wäre, zwar von einen bösen abgöttischem Volke mißkannt, über das er herrschte, doch der himmlischen Tugend immer getreu und in dem Vorhaben seine Mitmenschen mehr durch Beyspiel als Schärfe zu bessern, unerschüttert blieb. Sie hatten sich alle drey auf Teppiche gelagert, einige Augenblicke die Freuden ihrer wunderbaren Zusammenkunft zu feuern. Sie sagten sich die schwere Gedanken, welche auf ihrer Seele lagen, als sie zwischen den Klippen Moabs einander erblickten, und dann wieder die Freuden, mit denen sie itzt überfliessen. Simry erzählte seine Schicksale, sie waren aufmerksam auf die Schicksale, und immer stärker schlugen die Herzen empor.

Zwanzig Jahr sind es, fuhr der braune König fort, als ich aus dem Elende von Afrika in mein Erbtheil zurückkam: dieser hier, und er legte die Hand auf die Schulter des ältesten seiner Bedienten, bezwang durch Reden der Weisheit endlich das rebellische Volk, und sie nahmen mich wieder in ihr Land auf, nachdem sie Abgötterer beherrscht, und Tyrannen gezüchtiget hatten. Ich aber muste den Namen meines so verhaßten Vaters ablegen, welchem sie mit Unrecht verbannt haben, Simry itzo, es stunden ihm Thränen in den Augen, sonst Balthasars Sohn: — Kaum hatte der Weise dieses

Wort

Wort ausgesprochen, als der Greiß seine Hände hoch zum Himmel faltete, er befahl den Herumstehenden, sie möchten ihn von der Erd aufheben, hinleiten: alle erstaunten: er aber stürzt um des Mannes Hals, drückt ihn an sein Herz, küßt ihn, fast unvernehmlich vor Freudenschmerzen hörten sie die Worte stammlen: Dein Vater, wo ist er? lebt er noch? — ach! im Elend — verschieden, er schlief in meinen Armen ein. Beynah ohnmächtig sank Melchior zurück in die Hände der ihn haltenden. — Verschieden war er, eingeschlafen. Izt hielt er inne, sprach dann mit heiterem Lächeln, hob er Augen und Hände zum Himmel. Ach! wir liebten uns mehr, als sich sonst Sterbliche liebten, hatten uns in der heiligen Stunde der Freundschaft geschworen, keiner weine dem andern nach, wenn er den dunklen Weg hinuntergeht: dieß Leben am Grabe vereint uns, aber nicht die Ewigkeit auch? ich war noch nicht reif zu jenem Leben, wie du mein Freund! doch trügt mich nicht ein ahndender Schauer, ich werde bald zu dir hinüberwandeln, dich erblicken, wie du schon meiner harrest mit ausgebreiteten Armen am grossen Ufer der Ewigkeit. Du aber mein Sohn, feuriger umhalßt er ihn, sey mir willkommen, taufendmal willkommen: du warst noch ein Kind, als dein Vater ein Flüchtling des Elends bey mir wohnte.

te, wie oft wiegt ich dich in meinen Armen, und wünschte dein Herz zu himmlischer Tugend auszubilden. Aber der Edle, mich und die meinigen keinem Unheil auszusetzen, da auch uns seine Feinde des Schutzes wegen drohten, entfloh er heimlich, und muß nach Afrika hinüber gesetzt haben. — Doch wie wunderbar sind deine Wege, anbethungswürdige Vorsicht! hier in diesem Lande der Verheissungen treffen wir uns alle drey von eben dem eilenden Sterne gerufen; Kaspar mein Sohn, umarme diesen Fremdling, er sey dein Bruder, ihr aber beede seit meine Söhn, und er drückte sie fester ans schlagende Herz. Melchior überließ sie dann ihrer Betäubung, und freute sich. — So umarmten sich einstens David und Jonathan, als sie sich das erstemal in Terebinthenthal sahen.

Indessen sammlete sich viel Volk um Jericho. Erstaunend über der Erscheinung Seltenheit des sonderbaren Sternes: theils auch vom Fürwitz geplagt, wer diese erhabene Reisende seyen. Doch, wie der Wandel der Tugend zwischen dem Laster unbefleckt forteilt, ohne sich daran zu kehren, wie ihn die sinnlichen Menschen mit eifersichtigen Aug ansehen, und die Thorheit ihm Hohn zuklatscht: so setzten auch die Weisen ihren Weg durch Jericho fort, izt

noch

noch herrlicher durch die Freundschaft, nach Sions Höhen.

Wie das Volk um Jericho stand, so folgten eine Menge dem glänzenden Zug, und begleiteten ihn noch weit über die Stadt hinaus: auf sie folgten aus den benachbarten Orten viel andere Zuschauer; so führte die Weisen der Stern vor eines jeden Angesicht mitten durch Juda, das links und rechts voll des Erstaunens dastand. Erst um Bethels bergigte Gegend wichen die Schaaren, wo Einsamer der Weg durch die Waldungen schleicht, und sich der Stern hinter dicke Wolken verbarg. Bethel war die Stadt einstens Luza genannt, wo Jakob auf seiner Reise nach Mesopotamien ruhte, Engel im Schlaf ihm erschienen, welche über glänzende Stufen lächelnd vom Himmel zur Erde niederstiegen, zu oberst im Licht der Herr stand, und dem Pilger aus Kanaan segnete. Die Weisen hätte Traurigkeit überfallen, wäre der Stern nicht bald wieder aus der schwermüthigen Wolke getretten; seit ihrer Abreise war diese Leuchte noch nie ihren Augen verschwunden. Aber der Stern trat hervor, schöner und freundlicher als jemals, und goß mit Ueberfluß seine Stralen über ihren Pfad hin. Das gab ihnen Stoff zu neuen Un-

ter-

terredungen von Jakobs Stern, und sie eilten muthiger fort.

Seitwärts, wo Kidron dem Wege nach Salem schon hörbarer wird, steht Herodium ein mit festen Mauern umfangener Hügel, darauf ein hoch gethürmtes Schloß auch das hat Herodes mit königlichen Kosten aufgeführt. Massada war fester zur Nothwehr gebaut, mit dreyßig Thürmen furchtbar, auch Lebensmitteln auf viele Jahre gefüllet, und verderblichem Eisen viele tausend zu wafnen. Dieses war mehr der Wollust gewidmet und den Erholungsstunden, wenn sich der Tyrann müde gearbeitet hat, der Menschheit Elend zu bereiten. Sie zogen vorbey, ihr Blick war auf den Oelberg geheftet. So wendet sich die unruhige Magnetnadel immer nach ihrem geliebten Pol, wie sehr auch mit der Lage die Gegenstände wechslen.

Schon mehr und mehr kam ihnen der Oelberg entgegen, itzt sahen sie Bethania vor sich liegen. Jerusalem sahen sie nicht, das lag hinter dem Berg, den kommenden von Jericho ganz unsichtbar. Wie sehnten sie sich jetzt nach der heiligen Stadt, dann sie vermeinten aus Ueberzeugung zu glauben, daß dort der neue König angebetet werde, den ein solches Wunder verkünde.

Sie

Sie glühten vor Eifer, und sprachen itzt mit Flammenworten, und eilten mit geflügelten Schritten. So in Gespräche vertieft hatten sie wenig acht auf den leuchtenden Stern, noch auf des Tages Dämmerung, welche schon tief in die Thäler herabsank. Nur die Kriegsknechte sprachen unter einander: welch gräßliches Gewölk zieht von Süden herüber? schwarz, wie die Kohlen, und sich mit Schrecken entrollend, wie eine Meertrompe. Das Getöse wuchs, ward stärker, bis auch die Könige, welche bis itzt nur gegen Niedergang sahen, aufmerksam wurden. Man hielt inne, das Schauspiel zu sehen. Bald braußte der Sturm, es pfiffen die Winde, die Wolkensäulen stiegen mehr und mehr herauf, sie wallten gegen Norden hinüber: die Stralen des Sterns schossen dazwischen, und mit einer furchtsamen Beleuchtung wechselte die Nacht ab, in dessen Mitt itzt Jerusalem lag. So wird einstens auf Flügeln des Sturmwindes gehoben, stralen auf die Versammlung der Sünder, mit Blutfarbe, der hohe Gerichtstuhl: dann wird sich den verworfenen Jesus auf ewig verbergen. Die Wolken strömten herauf, wie die Wogen des tobenden Weltmeers, und dienten itzt zur undurchdringlichen Hülle dem Stern.

Muthloß

Muthlos und bestürzt wurden sie über diese Begebenheit. Es schien, der Himmel, welcher sie einige hundert Meilen aus den Tiefen Arabiens rufte, wollt itzt seinen Zorn kund thun. Aber sie waren Weise, welche jede That nach der Gerechtigkeit Vorschrift durchprüften: sie fanden die Reinigkeit ihrer Absicht, auch Engel würden sie von der Redlichkeit einer Handluug niemals abgewendet haben, wenn nicht auch die Vernunft die Erscheinung gut sprach. Doch, weil die Tafeln der Vorsicht immer heiliges Dunkel verbirgt, und nur in Demuth die Seele von Gott Erleichtungen herunterbethet, nahmen sie auch itzt die Zuflucht dahin. Sie verfolgten den Weg in dicker Finsterniß: nicht mehr ein Stral des Sterns glimmte durch die Wolkenhülle: sie erreichten Bethania, und verharrten die Nacht im Gebeth.

Der rothe Morgen stieg herauf, und kündigt einen trüben Tag an. Sie wurden zwar durch das Gebeth mit innerlichem Trost gestärkt, doch die Gedanken der Ungewißheit waren nicht aus ihren Seelen gewichen. Also beschloß es die Vorsicht, daß sich Judäa nicht entschuldigen könnte, die Ankunft ihres Messias wär nicht kund genug ihr gemacht worden: zwar himmlischer Erscheinungen waren sie ganz unwürdig, doch selbst die Sünder mußten vom Tempel, ihres Erlösers

Gegenwart itzt feyerlich kund thun. Gleich bey der ersten Frühe des Morgens sandten die Weisen in die heilige Stadt, und fragten: Wo ist er, der neugeborne König der Juden? dessen hellleuchtenden Stern wir in Orient gesehen haben: wisset! wir sind gekommen ihn anzubethen. Indessen schmückten sie sich mit auserlesnen Kostbarkeiten, und liessen einen prächtigen Einzug veranstalten.

Kaum betraten die Bothen Jerusalems Porten, als sich diese Nachricht, schon wie laufendes Feuer, durch alle Theile der Stadt ausbreitete. Die Juden stunden zu Rotten versammlet auf den Strassen beysamm. Mengen warens, die gleich nach Bethania eilten. Die Priester stiegen mit klopfenden Herzen von Sion herunter, und mischten sich unter das Volk, um so besser nach dessen vernommener Meynung, sich zu berathen. Pharisäer und Schriftweisen schwuren auf Gottes Namen, den sie itzt mit Eil an ihrer Stirne fest machten, es wäre satanisches Spiel, und morgenländische Zauberer hätten so einen Stern gebildet, wenn je solcher in der Luft erschien. Der thörichte Wahn von Zauberey, und des Teufels Künsten hatte sich besonders unter dem Judenthume festgesetzt, selbst ihre Gelehrten waren öfters davon eingenommen, das, was sich nicht sogleich deutlich auseinander wicklen ließ, ward mit Einem Wort auf

Rech-

Rechnung des Satans geschrieben. Auch die Höflinge des Herodes wurden durch den Lärm aus ihrem ersten Schlaf geweckt, den sie gewöhnlich mit der Morgenröthe begannen, sie guckten in ihren Nachtkleidern, die Haare verwirrt, bleich ihre Gesichte vom Schwelgen, wie die Gespenster, zu den halbgeöfneten Fensterflüglen heraus: ihre Bedienten hatten vieles zu lauffen: nach Bethanien wurden Eilbothen gesandt, sich näher von dieser Mähr Wahrheit zu überzeugen.

So gewagt es auch war den Wütterich aus dem Schlafe zu wecken: oft gieng er mit dem Oelzweig zu Bett, und erwachte mit dem Schwert: mit Wein gefüllt und Salben überduftet, legt er sich zur Ruhe nieder, wach mußt er dann des Bluts Ströme vor sich wälzen sehen: nicht weniger gewagt war es auch, ihm dieser Nachricht Wichtigkeit auch nur Augenblicke zu verhehlen, dann die Bewegungen des Volkes waren heftig, ernsthaft, und könnten leicht zur Reiffe der Empörung gedeihen. Seine Kämmerlinge griffen sich jeder nach dem Hals, von den Schrecken des Todes alle seine Diener befallen. Itzt trat ein Kebsweib ins Mittel, diese hatte der Fürwitz schon vollkommen wach gemacht, und übernahm es, zu lösen der Schwierigkeit Knotten. Mit der schmeichelhaftesten Lüg ausgeschmückt, trug sie die Bothschaft zu den

königlichen Ohren. Von der Silberstimme geweckt, saß der König vom Polster auf und horchte, legt dann die gerunzelte Stirn in die Höhlung der Hand und starrte. Sich von jeder Art sogleich klare Begriffe zu verschaffen, bis auf die geringsten Umständ alles zu durchdringen, in jeder Verwirrung Ausgang zu finden, durch einen kühnen Entschluß sich vor jedem Fall Rath zu verschaffen, glich sein Verstand einem zückenden Blitz. Er dacht, übersah alles, und entschloß sich. Mit so viel Anstand und hönigträufelnder Beredsamkeit auch das schlaue Weib log, und der Sach die witzige Wendung gab, daß seinetwegen ein neuer Stern in Orient aufgieng, und ihm zu huldigen die arabische Fürsten gekommen wären, sah er klar ein, daß dieß Geschwätz Weiberschmink, und gar nicht Wahrheit seye. Bethlehems Geschichte war ihm itzt nicht mehr verborgen: so sehr auch die Höflinge den Finger auf den Mund legten, erfuhr er alles schon durch seine Spionen: doch war der Feind ihm zu klein, sich zu rächen; Erscheinungen glaubt er ohnedem nicht, und auf das Volk hatt auch die Sache nicht den geringsten Eindruck gemacht. Aber itzt stand ein Riese vor ihm. Er sagt mit Ruhe: sendet Eilbothen, die Fürsten freundlich zu mir einzuladen; Cäsareum aber bereite man zu ihrer Bewirthung. Der Tyrann hatte zwey Gesichter, wie der

Rö-

Römer Götzenbild Janus: mit einem sah er nach dem Kapitol, zu dem Tempel des Herrn mit dem andern. Es betraf eine Religionssage von dem Messias; demnach mußt er itzt als Jude scheinen. Der Israelit glaubte sich unrein, wenn er mit einem Heide Speis oder Trank nähme; die Wohnung unter Einem Dache würde noch größern Verdacht der Befleckung erwecken: es sollte viel des Waschens und Reinigens kosten, um wieder ein Kind Moses zu seyn; daher alle Vermuthung von sich abzulehnen, als wenn er die Gebräuche des Gesätzes wenig achte, welche Fürsicht um so mehr nothwendig war, als er sich itzt genöthigt fand, mit dem Priesterthum in Unterredung zu tretten, wies er mit Bedacht einen entfernten Pallast den Weisen zur Wohnung an. Das Volk aber im Zaum zu halten und zu bethören, ließ er durch Herolden ausrufen, daß er in genauer Bündniß mit diesen Weisen stehe, sie aller Ehren werth in Jerusalem sollen geachtet werden.

Unerwartet war den Weisen die Einladung des Königs, dessen grausame Thaten schon bis an das Ende ihres Welttheils erschollen, und auch den äußersten Barbaren bekannt genug waren. Noch niederschlagender kam ihnen die Nachricht, daß außer dem Herodes in Judäa kein König mehr herrsche, kein neugebohrnes Kind Jerusalem erfreue,

wel=

welches auf Davids Thron einstens zu sitzen vorbehaltenes Recht hätte: die Antwort auf ihre Fragen war nur seltne Bewunderung. Doch die Stärke der Tugend schreitet fort, welche Felsen ihr auch im Wege liegen: sie achtet nicht der Dornen, welche die eilende Ferse verwunden; ihr Entschluß bleibt unerschüttert, Wahrheit zu suchen, wie sie auch ein blumigter Pfad seitwärts einladet, und Sirenen ihr Wohllust zusingen. Sie verlassen Bethanien, und ziehen in die heilige Stadt.

Der Zug war prächtig, fremd und Staunen erweckend. Seit den Zeiten der Königin von Seba hat Jerusalem nichts Aehnliches mehr gesehen. Der Aelteste der Weisen, in einen Goldstoff gewickelt, mit weichen Hermelinen ausgeschlagen, der Gürtel war mit Karfunkel geschnallt, der Kopfschmuck mit Diamanten besetzt, lag in einem Thronsessel von himmelblauer Farbe mit goldenen Sternen eingestickt: vor seinem Angesicht wurd ein glänzendes Schmelzwerk das Bild der wohlthätigen Sonne getragen; ein Vorzug, so man in selben Gegenden nur demjenigen vergönnte, welcher einhellig als der Weiseste des ganzen heissen Erdstrichs des Aufgangs anerkannt wurde, und würdig geachtet, daß sich die Menschen seiner durch das Sinnbild der alles belebenden Sonne dankbar erinnerten. Ihm folgte gefahren in einer goldenen Mu-

schel

schel Kaspar: milchweiß war des Jünglings Gewand, mit silbernen Faden durchwebt, und hochroth das rauschend Ueberkleid mit einem Bräm von dunklem Kameelhaar überschlagen und schimmernden Smaragden ausgelegt: aber seine hohe Stirn glühte vom Feuer der Rubinen, welche sich in einen funklenden Zirkel um die Schläfe wanden. Von acht Mohren getragen, erhub sich auf einem silbernen Polster Balthasar: oranien und grün waren die edle Farben seiner Nation; den dunkelgrünen Mantel hatten Perlen besäet, helle Topasen das Bruststück; sein Haupt war mit einem weissen Flor von vielfärbiger Seide gestreift, dazwischen kostbare Perlenschnüre sich schrenkten, wunderlich eingeschleyert, das seine braune Gesichtsfarb ungemein erhöhte. Um die Weise blitzten zahlreich die Waffen, mit denen ihr Gefolg nach der Nothdurft der Reis ausgerüstet war; dann ohne Waffen durfte niemand die Wüsten durchziehen, man mußte sich gegen Räuber und Thiere beschützen: breite scharfe Lanzen, Wurfspiesse mit Widerhacken, Bogen und Pfeile waren die Waffen; es wehten schimmernd unter ihnen die Fahnen zurück, dazwischen bewegten sich wieder auf goldnen Stäben ihrer Wappen Bilder, welche den Mond und die Planeten nach ihm, auch einige Thiere vorstellten, mit denen sich jene Landschaften vor andern herauszeichneten. Der Männer

ner einige waren mit gespreckelten Tigerhäuthen, andere mit der goldfarben Mähne des zozigten Löwen behängt; unter ihnen glänzten die Mohren mit rothen Lefzen und schimmernden Augen, die Schürze mit schönem Gefieder unbekannter Vögel durchflochten, so auch ihre Kopfbinden; in den Ohren zitterten helle Tropfen; an Arm und Hals waren zierliche Bande geschlossen: von der Schulter flog an schönen Schnüren der klingende Köcher herunter. Dromedaren und geputzte Kameele mit reichen Decken und hohen wankenden Büschen, so die Geschenke trugen, folgten; neben ihnen die Führer mit der Zuchtruthe, die widersträubende Thiere zu bändigen. Am Ende kamen die Künstler, welche nach der Gewohnheit der Bewohner des Orients auf Instrumenten spielten: verschiedner Hörner und Flöten, klingender Schaalen, auch des gespannten Felles auf Tromlen.

So folgte von Bethania der glänzende Zug nach der Stadt: die Palmen vorbey, dann über des Oelbergs unterste Höh, durch das Thal Cedron, und die goldne Porte der Stadt von einer unaussprechlichen Menge Volks begleitet. Die Worte des Propheten wurden schon itzt erfüllt; Jesaias weissagte: Jerusalem hebe dein Aug auf und siehe: alle diese Heyden haben sich versammlet, und

sind

sind zu dir von Ferne gekommen: eine Menge der Kameel überdecket dich, die Dromelthier aus Madian und Epha: sie werden aus Saba kommen, Gold und Weihrauch bringen, und das Lob des Herrn verkünden. Aber das Volk durch so vieles Uebel und Leiden schüchtern, eilte freudenlos, oft stumm, nach den Fremden, erwartend, was da geschehen werde: dann rauschten wieder Stimmen der Unzufriedenheit mit Seufzer der Weiber und Kinder vermischt. So rollt unterirdisches Getös in den Eingeweiden der Erde fort, wenn sich das Erdbeben meldet, dann herrscht wieder Erwartung und Stille. Von Zeit zu Zeit stießen die Heiden in schmetternde Hörner, schlugen mit Kraft die ehrene Schaalen, und arbeiteten gewaltig auf den brummenden tiefgestimmten Trommlen. Die Zuhörer fuhren in Schrecken der Ahndung zusamm, eißkalter Schauer ergriff sie bey den Haaren, und schütterte sie in ihrem Innersten. Judäa war itzt ein verstockter, von Gott verlaßner Sünder, welcher zwar zittert, und bebt, sich aber niemals bekehret, wie ihm auch die mächtige Stimme der Wahrheit in Ohren und Herz hineindonnert.

Herodes befahl, die Gäste mit allen Ehrenbezeugungen zu empfangen. Die Anstalten waren getroffen. Wie das Ungeziefer im

Sumpf,

Sumpf, und auf dem übelriechenden Pful, so sammlet sich an seinem Hof eine Anzahl Menschen, deren meistentheils die Diener seiner Wohllust und Grausamkeit waren, theils begierig nach der Eitelkeit Ruhm schnappten, in der Begleitschaft eines gefürchteten Königs zu seyn. Von seinem Thron, den korinthischen Saal, und die breite Stuffen der Treppe von Marmor hinunter, standen die Höflinge schon, und grinsten einander an. Es war merkwürdig diese Sammlung der Menschen zu sehen. Viele darunter waren schon entnervte Wohllüstlinge, bestrebten sich, nur vom stärkern Geländer noch gehalten, mit gefütterten Beinen da zu stehen. Einige gaben sich durch Zierrathen zu vernehmen: machten der Wichtigkeit Mienen, und schnitten saure Gesichter, oder tändelten an der Ehre Zeichen, mit denen sie die Schlauheit der Römer beehrte: sie hatten weder Kopf noch Schultern, die Last des Staats zu tragen, nur des Anstands wegen wurden sie bey Hof geduldet. Mit unglaublichem Stolz waren andere bezeichnet, und sahen, wie gegen die Würmer des Staubs, auf ihre Mitmenschen mit verächtlichen Blicken herunter: sie waren ganz nackend an Verdiensten, aber sie konnten aus vielsährigem Register erproben, daß eine nahe Verwandschaft ihre Vorfahren mit dem Geschlecht der Fürsten von Idumea verknüpfte. Aus dem niedern

dern Pöbel sind wieder andere gehoben, aber sie besassen Schalk der Seel, und Bosheit genug, der Tyranney Werkzeug zu seyn, und hielten Judäa gefangen in eisernen Ketten, welche weit schwerer auf ihrem Nacken itzt lagen, als ehemals, da sie selbe trug, an Babilons Mauren geschmiedet. Ihre Mienen waren düster, dunkel ihr Aug in seiner Höhle verborgen, die gerunzelte Stirn wittert Gericht ohn Erbarmen, und in jeden ihrer Züge saß mit seinen Schrecken der Tod. Es war ein Gemisch der Hofstaat des Tyrannen, von üppigen Römern und nichtswerthen Juden, welche noch weit weniger an eine Gottheit glaubten, als jene: aber diese seine vertrautesten Räthe, diese Mörder des Staats nahm er mit sich aus seinem Vaterland herein, und setzte sie, die Juden zu geisslen, ans Ruder.

Der König ließ sich sagen, wie Salomo der Weise wär einhergegangen, als er der morgenländischen Königin den Sinn ihrer geheimnißreichen Fragen auswickelte. Jerusalem mit Schmerzen noch an die vorige selige Zeiten zu erinnern, erschien er itzt gekleidet, wie Salomo. Ein langer Rock aus tyrischem Purpur, darinn goldene Lilien, floß längs den Fuß hinunter; von eben dieser Farb ein Schlepp mit Zweigen der Palmen, auf dem Rand waren diese Worte gestickt:

Der

Der Weisheit Anfang ist die Furcht Gottes, küßte die Erde: Ein Cherub aus Gold heftete beeder Gewande Saum zierlich übereinander. Die Brust umgab eine Halskette mit funkelnden Edelsteinen; Davids Bild, des Mannes nach dem Herzen Gottes, in Onyx gegraben, schimmert unten als Kleinod. Ueber dem Haupt erhub sich eine Kron mit flammenden Spitzen, von kostbaren Steinen, und Perlen umflochten. In der Rechten hielt er einen goldnen Stab. Also geschmückt saß er auf seines Thrones Höhe, die Weisen zu empfangen. Der Thron selber war über zehen Stuffen majestätisch gehaut, Elfenbein, von acht Saulen aus blauen Lazurstein getragen; in die Füllungen waren die Thaten der Römer künstlich geschnitten, und auch die seinen; das Laubwerk und die Kapitäle geschlagenes Gold. Im Grund stand die Kugel des Himmels, darauf ein Adler saß mit weit ausgebreiteten Flüglen, in den Klauen Lorberkränz haltend. Zurück schoß ein Stralenzirkel um den Adler von Jupiters Donnerkeilen durchschlängelt; alles war aus feurigem Golde geschlagen. Mitten in diesem furchtbaren Schimmer saß itzt der König, und wie sehr er auch Zufriedenheit und Ruhe von sich blicken ließ, und so manchen lustigen Einfall des Hofes über eine Ankunft der Weisen mit heiterm Lächlen zu belohnen schien, war ihm dennoch nicht möglich, den

Zwang,

Zwang, den er sich anthat, ganz zu verbergen, und die Unruhe, welche in ihm nagte. Sein Geist stand itzt auf den beweglichen Wogen einer Ungewißheit, die ihn marterte: zwar vertraut er sich in allen Fällen auf die Kraft seines durchdringenden scharfen Verstandes, welche ihm in Schwierigkeiten noch nie seine Hilfe versagte: doch auch die Riesen des Heidenthums, welche den Himmel zu bestürmen kühn genug waren, und Berg auf Berge setzten, so wie auch er itzt seine Gedanken aufeinander thürmte, wurden mit Schmach von der Höh ihres thörichten Unternehmens heruntergeschleidert. — So dacht er.

Schon strömten die Mengen zur eisernen Porte, dem ersten Eingang zu Herodes Pallast, welcher zwischen den Thürmen Phaselus und Mariamne tief in erstaunliches Mauerwerk hineingebaut war, sonst mit zwo ungeheuern eisernen Flügelthoren, den Tyrannen zu verwahren, geschlossen. Die Heiden, als sie den Umfang des Tempels neben Antonia, den untern Schwemmteich gegen das Rathhaus vorbeyzogen, neigten sich tief gegen das Heiligthum, und bedeckten ihr Angesicht: sie hielten sich unwürdig hinüber zu schauen, wo Gott über dem Cherubim saß. Er aber, der Herz und Nieren durchprüft, sah mit einem Blick voll Gnade zu ihnen herunter.

Die

Die kleine Strecke Wegs war bald zurückgelegt, nur hatten sie Mühe durch das Volk zu dringen, das sich immer mehr und mehr häufte; alle Dächer, wo sie vorbeyzogen, waren mit Zuschauern bedeckt. Sie hielten am eisernen Thor; dort wurden sie von den Dienern des Königs empfangen, hinaufgeführt dann die Stuffen; sie traten auf den korinthischen Saal, und standen vor dem König.

Der König erwartete von ihnen eine wohlgesetzte Rede mit den Lehrsprüchen der alten griechischen Weltweisen aufgeputzt, dann auch eine kleine Schmeicheley an ihn gerichtet, worauf er stolz seyn konnte: noch erfreulicher sollt es ihm gewesen seyn, wenn die Fremdlinge, von dem Anblick seiner Herrlichkeit betäubt, in Verwirrung gerathen wären: ein herrlicher Stoff der redlichen Unschuld zu spotten. In Hoffnung des Einten oder Andern stand bey ihrem Hereintretten Herodes vom Thron auf, und näherte sich ihnen einige Stuffen herunter. Sie neigten sich mit Anstand, aber, ihrer eignen Würde bewußt, dünkten sie sich viel zu groß eine Handlung zu thun, welche ihren Karakter erniedrigte, der Gewohnheit des Hofs unbekümmert, wo meistens die Menschen in einer ganz andern Gestalt erscheinen, als welche ihnen eigenthümlich ist. Sie sagten ohne Umschweif

mit der mächtigen Stimme der Wahrheit: Wir kommen von den Fernen Orients, den neugebohrnen König der Juden anzubethen, dessen Stern wir gesehen haben; und glaubten, o König! ihn hier zu finden, in der heiligen Stadt: — nun aber — sie schwiegen. — — — Sie hatten dem Beherrscher Judäens verständlich genug geredet, die kurze Rede bedarfte keiner fernerer Auslegung mehr: sie gaben ihm klar zu vernehmen, daß sie an seinem Hof das nicht fänden, was der glänzende Stern verkünde. Diese Worte, so trocken gesprochen, waren ihm Herzensstiche, dann aus allen Leidenschaften hatt ihn die Ehrsucht am meisten gefesselt: er sah sich ganz in seiner Erwartung betrogen, im Angesicht seines Hofes beschimpft; doch er verbiß den Zorn, welcher ihm bis an die Kehle stieg, und erwiederte mit süssen Worten: Weise Männer des Aufgangs, last euch eine Nachricht verdanken, welche niemand willkommner seyn kann, als uns Juden, doch mir, als ihrem König, liegt daran zu untersuchen, ob sie sich bestättige; wir sehen zwar keine neue Sternen hier, Davids königlicher Stamm ist auch erloschen, vielweniger ward auf Sion ein Kind geboren, das des heiligen Königs Thronerbe wäre. — Laßt uns, ihr Weisen! diese Wahrheit durchprüfen, ich bin dann der Erste, so Kron und Scepter zu des neuen Königs Füs-

sen in Demuth niederleget. Doch sagt mir zuerst, was bracht euch, ihr Fürsten! auf diese Vermuthung? daß in Judäa ein neuer König geboren sey. Melchior nahm das Wort: Es ist seit undenkbaren Zeiten in unsern Landschaften eine prophetische Sage gewesen, daß ein Stern aus Jacob, und aus Jacob ein Herrscher hervorgehen werde. Wir sahen nun den Stern mit unaussprechlichem Glanz über unserer Scheitel schimmern, er ward unser Wegweiser bis an die Gegend von Jerusalem, selbst eine Menge deiner Unterthanen, welche uns hier und dort auf dem Wege begleiteten, sahen das Wunder vor ihnen herleuchten. Noch deutlicher aber redete zu uns eine innerliche Stimme, diesem himmlischen Zeichen zu folgen, und in Jacobs Erbtheil Judäens verheissenen Herrscher zu suchen.

Der König verhoffte, biß sich in die Lippen, selbst die Höflinge hielten sich in Schranken einer ungewöhnlichen Bescheidenheit: so kann Tugend und Wahrheit in zügellosester Ausgelassenheit auch Ehrfurcht erwecken. Herodes faßte sich, und sprach: aber euch Weisen kann es am wenigsten verborgen seyn, in welchen unbekannten Kreisen die Kometen sich drehen, auch welche Bilder eine erhitzte Einbildung vor unsere Seele führet, und wie sehr die Schwärmerey an dem Theil haben kann, was die Menschen Einsprechungen nennen.

Mel=

Melchior fuhr fort: Wir wissen, was der Sinne Täuschungen sind; auch den Lauf der Kometen und Fixsterne zu berechnen, die Gesätze der Natur näher zu kennen, das ist unser unaufhörliches Bestreben. Doch hat uns eitler Stolz noch nie so tief erniedriget, daß wir Schranken der Allmacht vorzeichneten, an die Möglichkeit der Wunder nicht glaubten, an den Ausfluß der Gnaden über diese gebrechliche Schöpfung; daß wir uns erkühnten zu behaupten, daß der Mensch, nur auf seine Weisheit vertrauend, den geraden Weg immer wandle, und nicht, in Schwierigkeiten verwickelt, die Stralen einer höhern Erleuchtung auf sich herabflehen solle. Wir haben alles durchgeprüft. Der Lauf des Sterns ist ganz gegen die Ordnung der Regeln des Schwerpunkts und des Lichts. Er schwebt der Erde so nah, wie die obersten Wolken des Dunstkreises, hat eigenes Licht, das mit jenem der Sonn in keinen Verhältnissen steht; führte sichtbar uns, hielt und schritt wieder voran, wie wir uns auf Erde bewegten oder standen. — Doch, o König! gelehrte Fragen zu entscheiden, sind wir nicht hieher gekommen: wir eilen, den zu suchen, welcher uns zu seinen Anbethungen ruft. Der Ausgang mag dann zeigen, ob wir ihn finden. Sie neigten sich, und schienen zum Fortgehen sich anzuschicken.

Er hielt sie auf. Wie Wetterstralen hatten diese Wort in seine Seele geblitzt: Mir nicht ein Körnlein des Weihrauchs? so denkt er, alle Verschwendungen einem Kind, das herrschen soll? also nicht mehr Herodes. Ha! Aufklärung in dieser Sache, ruft aus den Tiefen sein Geist. Er umarmte den Greisen, so weit gieng seine Verstellung; drückte den andern zweyen die Hand, dankt ihnen, setzte sie neben sich, sprach noch vieles mit ihnen, und gab Beyfall in Allem. Endlich: Auch ich will ihn suchen mit Euch, meine Freunde! nur einen kleinen Verzug gönnt mir, daß ich Zubereitungen treffe. Man bring die würdigen Gäst auf Cäsareum, ruft er itzt seinem Hof, und halte sie recht königlich. Sie erhuben sich alle. Der König trat in die inneren Zimmer; die Weisen aber, durch der Höflichkeit Ungestüm genöthiget, wurden mit Pomp nach dem Pallast auf Sion gebracht.

Ein großes Kristalgefäß stand am Weg, Herodes warfs zu Scherben. Itzt ruft er dem Hauptmann der Wache, und befahl, Soldaten vor dem Eingang des Palastes zu stellen, worinn die Weisen sind: er nennt es Ehrenwache; auch jedem Bürger sey der Eingang verbothen: denn es geziemt sich nicht, die erhabenen Fremdlinge zu beunruhigen. Er warf die Doppelthüren zu.

Den

Den Kopf an die Wand, die Faust an der Stirne; still wars um ihn, wie die Stille der Gräber. So stund er, dacht, beschloß, zernichtete seine Anschläge wieder, überlegt es von Neuem. Nicht nur einmal war er gesinnt, sie erdroßeln zu lassen. Dieß dünkt ihn immer der kürzeste Weg, sich Unbequemlichkeiten vom Halse zu schaffen. Es war sein Ehrgeitz beleidigt, und diese Schmach kam ihm unerträglich vor. Doch, an diesen Männern das Gastrecht verletzen, denen ein großer Theil Arabiens gehorchte, (mit den Arabiern durft er es nicht verderben, die Römer würden ihm dafür wenig Dank wissen, und die Juden gaben ihm schon genug zu thun) Männer, welche vor dem Angesicht des ganzen Judäa heraufzogen, erwürgen zu lassen, deren Reden schon von Bethanien her unter dem Volk ausgestreuet waren, deren Ermordung niemals mehr geheim genug gehalten werden konnte: er dachte die Reihen dieser Schwierigkeiten hinunter, und fand es nicht rathsam. Freylich, wie vieles hätt er nicht hingegeben, wenn nur die Frag von einem neuen König dem Volk wäre verschwiegen gebliehen. Er wuste, wie sehnlich man einmal Abwechslung wünsche; daß die Juden zu allem fähig und bereit wären, wenn sie nur den geringsten Schein einer Hofnung hätten, seiner los zu werden. Doch das

war einmal geschehen. Das Geschehene läßt sich nicht widerrufen: er sinnt itzt auf andere Mittel. Mit der Untersuchung jüdischer Weißsagungen, und ihres Gesetzes Pünktlichkeiten, gab er sich niemals ab; unter allen Völkern der Erde schien ihm kein Volk abergläubischer, als das Seine, und mehr Thorheiten zu träumen. So wenig ihm zwar das allgemeine Sehnen nach einem versprochenen Meßias, Retter, oder wie sie ihn nannten, Erlöser, unbekannt blieb, so entfernt war er auch zu glauben, daß dieser Mann jemals kommen werde, und die goldenen Träume der Juden erfüllen. Indessen war doch dieses, was itzt unter dem Volk die meiste Gährungen verursachte: Die Juden in Jerusalem hatten von einem Stern gehört; vermuthlich hatte die Mähr von der Erscheinung der Engel den Hirten, itzt auch mehr Eingang gefunden. Man sprach von Wunderwerken laut, und auch schon mit vieler Wärme von dem Meßias. Aber diesen Wahn dem Volk zu benehmen, und die Morgenländer unter einem glänzenden Vorwande wieder nach Hause zu schicken; das, dachte der König, ist wohl das einzige Mittel, ohne viel Geräusch, Ruhe wieder herzustellen.

Wie auch äußerlich der Schein war: so standen der König und das Priesterthum

nie-

niemals in gutem Vernehmen mit einander. Die letzteren hohen Priester Machabäischen Stammes, ließ er hinrichten; die folgende wurden von ihm hinauf- oder abgesetzt, so, wie er es für gut fand. Ihre Köpfe waren ein Spiel des Zufalls, keiner saß auch nur einen Tag fest; dennoch in Vergleichung der Eigenschaften, und der Handlungen Niederträchtigkeit schickten sich diese Männer da oben vollkommen zum Hof des Herodes. Sie waren Tyranuen, Wohllüstlinge von jeder Art, Heuchler, Betrüger, Diebe, bethörten und bestahlen das Volk; er bediente sich ihrer ganz vortreflich zu seinen Absichten; er beschnitt ihnen die Klauen, und ließ sie auch wachsen, nachdem er eben mit ihnen Jagd machen wollte. Ihre Pfründen hiengen allein von seiner Gnad ab; er betrachtete die Ehren, und ihre Einkünfte bloß als einen Schimmer, der von ihm aufgieng.

Es war eine Zeit, wo noch in Demuth die Könige, wenn sie Unterredungen pflogen, zum Priesterthum hintraten, und sie um ihre Meynung anflehten. Aber das Rad der Zeit hatte sich umgedrehet: der König war oben, unter ihm bückten sich in Angst tief mit ihren Hornhauben die Priester. Herodes rief mit der Stimme des Donners; der Priesterrath erschien ohne Verweilen;

Sie

Sie werden auf eine Frage des Gesetzes mir antworten. — Die Diener flogen, hinter ihnen der Staub.

Einige der Priester und Gesetzerklärer waren eben bey einem Gastmahl versammelt, und bemühten sich, den Gram wegzutrinken, den ihnen die Ankunft der Weisen verursacht hatte, auch im Ernst auf Lügen zu denken, die Eindrücke von der Meßiad unter dem Volk zu vertilgen. Sie wünschten zwar eben so sehr, daß der ihnen vom Gesetze schon lang versprochene Retter endlich käme; der aber würde nach ihrem Begriff als Herrscher und Bezwinger aller irdischen Könige zu Jerusalem erscheinen; er würde vermehren ihre Reichthümer, und ihr Ansehen erhöhen. Das nun ließ sich nicht hoffen von Bethlehems Kinde, das arm und verlassen in einer Krippe lag. Wie ihnen auch schwindelte, wenn sie an den endlichen Ausgang der Weißsagungen dachten, und dem Zeitraum nachzifferten, daß die Jahre der Erwartung verflossen; war ihnen schon genug, wider einen Meßias zu streiten, welcher ihren Stolz beleidiget hatte, indem nicht ihnen, sondern verächtlichen Hirten, am ersten seine Ankündigung geschah.

Die niedliche Tafel, und der Cyprische Wein, den tranken sie so gut, wie der Kö-

nig;

nig; hat itzt die Priester erhitzt; machte sie auf alles Unangenehme vergessen, und zufriedner, als jemals, lagen sie schmausend beysammen, und leerten krebsroth einer nach dem andern die frischgefüllten Bokal aus. Itzt schollen die Gänge des Speissaals von schnellem Gepolter: zwey Köche stürzten vor Schrecken sammt ihren Platten die Treppen hinunter; ein anderer eilt, und zerplatzt am Pfeiler von Porpfir den steinernen Krug; wieder andere warf ein dritter rücklings zur Erde: so durchkreuzten sich im Laufen die Aufwärter; denn es kamen heraufgesprengt die Bothen des Königs.

Wie Bilder von Stein, so waren anfangs die Priester, jeder in der Stellung, wie ihn die Bothschaft überraschte; dann mit der ersten Silbe des Worts, daß sie erscheinen sollten, stiessen sie alles von sich, was in ihren Händen lag, und sprangen vom Tische. So zu einem schleunigen Gehorsam hatt Herodes den Orden Aarons bewogen. Die Luft ward ermüdet, bis jeder die Kleidungsstück um sich warf, welche er vorhin, um bequemer essen zu können, von sich legte. — Der Schwarm zog sich hinüber in des hohen Priesters Palast.

Analeus war es, welcher itzt das hohe Priesterthum verwaltete. Die Geschichte be-

haup-

hauptet, er sey ein Babylonier gewesen; dem ungeachtet aber, gleichwie er aus Eigennutz das Judenthum annahm, wußt er aus eben dieser Absicht sich die Gestalt einer gar seltnen Heiligkeit beyzulegen. Durch diesen Kunstgriff hat er sich bey dem Volk ungemein eingeschmeichelt, dem König aber, dessen Kreatur er war, dient er mit einem Eifer ohne Beyspiel. Er besaß unglaubliche Feinheit, die Schurkerey mit patriarchalischer Beschaulichkeit zu vereinigen. Wenn er seinen Nächsten fluchte, dann geschah es unter lauten Seufzern und Psalmengebeth; beschloß sein Herz Mord und Unheil, dann war sein Aug zum Himmel gerichtet; die Worte flossen süß, wie Honig und Balsam, mit lauten Thränen unterbrochen; und er befahl, unter dem Vorwand der Gotteslästerung, einen Rechtschaffenen zu steinigen, dessen Erbgut sie mit einander theilten, der König und er. Eine Menge der Juden, so das Unglück ihnen zu mißfallen, oder das Verbrechen auf sich hatten, daß sie in ihrem Plan nicht taugten, wurden aus den gottesfürchtigsten Beweggründen auf diese Art in Abrahams Schooß geschickt. Durch diese Niederträchtigkeit eines Zweyzünglers glaubte sich dieser unwürdige Mann zwischen der Arch und dem Dagon festzuhalten, und aus Gottes, und des Götzen Schatzkammer reich zu werden.

In

In Kürze der Zeit waren alle versammelt; die Priester, die Gesetzerklärer alle; sie hatten den Befehl des Königs beynah zu gleicher Zeit vernommen. Was sie sprachen, das geschah nur noch mit geflügelten Worten; denn die Augenblicke waren kostbar. Die Fragen des Gesetzes, welche der König an sie thun würde, erriethen sie gleich. Er fragt uns vom Meßias, sagten sie, den die Fremden aus Morgenland zu suchen scheinen. Von dessen Ankunft wissen wir nichts, er muß ja nach der Weißsagungen Inhalt in Jerusalems Tempel erscheinen. So beschlossen sie einhellig; doch nahmen sie zur Bekräftigung dessen die heilige Bücher des Gesetzes auch mit sich, um auf der Stelle, was sie behaupteten, auch beweisen zu können: denn mit blossen Meynungen ließ sich Herodes nicht täuschen, Beweise mußten ihn überzeugen. Itzt legten sie noch ihre Gewänder in Ordnung, und hängten sich dießmal mit Aufmerksamkeit ihre vielbedeutende Fransen um. Auch setzten sie ihre Mützen zurecht, und wischten den Staub von den Gebothen und Namen Gottes, daß sie feuerlicher glänzten. So stiegen sie gutes Muths und wohlgetröst den Sion herunter; eine sehr merkwürdige Prozeßion.

Der hohe Priester, von zween Levi geführt, wankte voran. Er war ein großer

schö-

schöner Mann, eines gar ehrwürdigen Ansehens. Die Bläße der Abtödtung, und eines beständigen Fastens schien die eingesunkene Wangen zu decken; nur wenig weißes Haar, wie Baumwoll, flog die Schläffe zurück, der Bart aber, schön gekämmt, floß tief über die Brust herunter. Das Unterkleid war Purpur; von geblümten Zeug darüber, mit einem Band von vielfärbiger Seide geknüpft; eine Hauptzierde von Silber umgab das Haupt, an welcher vorn ein goldener Schild, worauf der Name Gottes eingeschmolzen war, schimmerte. Nicht das heilige Kleid, wie dem Aaron auf dem Berg gebothen wurd einherzugehen, war dieses; die Gewande nach jener Vorschrift trug der hohe Priester nur, wann er in des Tempels Heiligthum trat. Diese Kleidung wählte sich selbst ein jeder, besonders in diesen letztern Zeiten, da sie bey weitem nicht mehr so genau auf alte Verordnungen hielten; sie trugen sie, wie sie glaubten, daß unter dem Pöbel ihr Anzug mehr Aufsehen verursachte. — So kraftlos war Analeus gar nicht, daß er des Unterstützens nöthig hatte, vielweniger war er durch Abtödtung und Fasten ausgemergelt; Neid und Galle zehrten ihn öfters ab, dann schmünkt er sich auch, um recht kränklich zu scheinen, und unter dem Volk Mitleid zu erwecken, mit Todtenfarbe.

farbe. Er war ein Meister in der Scheinheiligkeit.

Einige Schritt auf den hohen Priester giengen gelassen, ihre Gesichter eingehüllt, in Leinen gekleidet, die Jugend des Tempels der Psalmen Vorsänger; sie trugen mit zitternder Ehrfurcht in reichen Zeug gewickelt, unheiligen Augen verborgen, die Rollen des Gesetzes. In ihrer Ordnung folgten dann die Priester in weissen Gewanden, das Unschuld; einer rosenfarbnen Binde, welche die Liebe bedeutet; von himmelblauer Farbe waren die Hauben, so die Gerechtigkeit vorstellten. Ihr Blick war sehr züchtig auf die Erde geheftet; denn sie suchten Reichthümer, und irdisches Glück. Das Aug hingegen hoch zum Himmel erhoben, die Lippen immer bewegend, traten pfeilgerad nach ihnen, mit vielen Fransen und Quasten behangen, die Pharisäer und andere Schriftlehrer, voll des Eigendünkels, der Selbstzufriedenheit, und von einem Stolz aufgeblasen, welcher des Satans Hochmuth beschämte. Auch diese, wiewohl sie gewöhnlich keine Priester waren, wurden bey Religionsfragen zum sogenannten Priesterrath gerufen, weil sie einer ganz außerordentlichen Gelehrsamkeit den Ruf hatten. Die Aerm, auf welche mit grossen Buchstaben in Pergament geschrieben die Gebothe Gottes

tes standen, breiteten sie währenden Fortgehen ohne Unterlaß von sich, den Ausdruck lügenhafter Gebärden einer Erhebung zu Gott zu befördern: oder, als wenn sie, in grosse Gedanken verloren, sich unbemerkt die Stirne rieben: sie legten den Finger auf die Nase, oder strichen sich, mit ungemeinem Vergnügen über sich selber, den Salben duftenden Bart; sie vergassen auch nicht reichliche Almosen auszutheilen, das Volk wegen ihrer Großmuth in Erstaunen zu setzen, auch von Zeit zu Zeit mit wichtigem Räuspern die Zuschauer ihrer Gegenwart noch besonders zu erinnern.

Das blinde Judenthum, immer nur von Außenseiten eingenommen, und betriegerischen Zierathen, war itzt über den Anblick, daß sie die Heiligen von Sion herunterziehen sahen, zum Palast des Königs, ganz außer sich. Viele warfen sich aufs Angesicht nieder aus Ehrfurcht bewogen; andere zerschlugen sich mit Fäusten die Brust, glaubten durch den Anblick dieser ehrwürdigen Menschen der Sünden Nachlaß zu erhalten. Das Frauenzimmer, das sich ungestüm herbeydrang, küßte mit Inbrunst die Säume der Kleider, und winselte. Wieder andere weinten, daß die Thränen wie Regenwasser herunterrollten, von der Tugend und Strenge der Priester, der Abtödtung

tung, Barmherzigkeit gegen die Arme, bis im Innersten des Herzens gerührt. Zehn neue Taxen hätten itzt die Priester aufgelegt; mit Freuden hätte das Volk noch die eilfte gebracht: so waren sie durch diese ehrwürdige Prozeßion aufs Neue gewonnen. Man konnte diesen Männern der Bosheit den Ruhm gar nicht absprechen, daß sie sehr grosse Menschenkenner waren; sie wusten genau, was so eine Nebensache bey ihrem Volk vermöge: daher stellten sie auch diesen öffentlichen Zug an, um die Eindrücke, welche die hereinziehenden Heiden möchten verursachet haben, gänzlich wieder wegzulöschen.

So wandelten sie bey Davids Grabmahl herunter, den kleinen Markt, den Berg Acra, das Amphitheater vorbey zu dem Palast des Königs. Die hohen Absätze der gestickten Pantoffel verursachten ein seltsames Geklimper auf dem Marmorpflaster, das aber in den Ohren der Juden gar erbaulich und lieblich tönte. Sie giengen ordentlich mit gemessenen Schritten, es klimperte nach den Pausen des Takts; dann hielten sie zumal still, und stunden, damit der hohe Priester, welcher sich gar kläglich gebärdete, und das meiste Mitleiden an sich zog, auch wieder frischen Athem schöpfen könnte.

Nichts weiters. Ein Haushofmeister empfieng sie, und wies sie die Treppen hinauf. Die Wachen wären auch schon unterrichtet. Es ward ihnen vergönnt, in dem Vorsaale vor des Königs innerm Gemache zu warten. Wenn die lazurfarbe Pfauen auf ihre garstige Füsse sehen, sinkt ihnen der prächtige Zirkel ihres glänzenden Gefieders hinunter. So verächtlich behandelt erinnerten sich itzt Sions Väter mit Seufzen der Sklaverey, welche sie entehrt, und ihr Stolz hüllte sich augenblicklich wieder ein in sanfte Mienen der Demuth.

Der König trat herein, und grüßte sie mit wenigem Kopfnicken; sie aber bückten sich, so tief sie konnten, hinab gegen die Erd, und die Spiegelwände gaben ihre gedemüthigte Würden vielfältig zurück. Oben zwischen zwey grossen Portalen Dorischer Bauart standen zween Sitze; der Armsessel zur Rechten war für den König bereitet; zur Linken stand ein bedeckter Stuhl für den hohen Priester; rings herum waren niedere Stühle gesetzt für die Glieder des Raths. Der König warf sich in den Armsessel, erlaubte dann dem hohen Priester, seinem Liebling, neben sich hinzusetzen; darauf gab er mit der Hand ein Zeichen. Sorgfältig und geräuschlos nahm auch die Versammlung nach dem Rang ihren Platz ein. Die

Bücher des Gesetzes wurden auf Küssen von karmesinfarbem Sammet gelegt. Ein langes ehrfurchtvolles Stillschweigen herrschte. Der König unterbrach es, und sagte mit gelaßenem Tiefsinn. Die Ursach, warum ich Jerusalems Väter eilend zu mir rief, kann Euch selbst nicht unbekannt seyn; Ihr wißt es, und habt es alle vernommen, welche Unordnung einige Morgenländer heut in unsre Stadt brachten, welche Reden sich unter dem Volk schon ausgebreitet haben, und was die Absicht der Reisenden sey, einen neugebornen König der Juden zu suchen, dessen Geburt, wie sie sagen, ein glänzender Stern in Orient verkündiget hat. Mir, der ich ein Jude bin, (er legte die Hand an die Brust, und sprach es mit der Kunst einer vollkommnen Verstellung) kann nichts Heiligers, Schätzbarers, Ehrwürdigers, Glaubbarers seyn, als die Vorhersagungen unserer von Gott erleuchteten Propheten; aber nach ihnen entspringt aus Davids Geschlecht ein Heiland, der uns von allen umliegenden Feinden auf ewig erlöset, und Israels Erb, und das jüdische Reich auf eine wunderbare Weise schützt, und vor allen Völkern der Erde zum herrlichsten macht. — Ist dieses die Wahrheit? — Göttliche Wahrheit! säuspelt Analeus. Die andern alle machten mit ihren Köpfen ein tiefes Zeichen der Bejahung. Nun dann, fuhr

der König fort, wen suchen die Weisen, wenn es nicht der verheißene Meßias ist, und wo ist er, wenn er nicht hier in Jerusalem herrscht? Verhehlet mir nichts. Seht, ich bin der Erste dann, der ihm Opfer bringt: ich selbst will Judäa zu seinem erhabnen Thron hinführen, und zu seinen Füssen Kron und Scepter demüthig niederlegen. — Er hielt inne, dann sprach er mit Kraft: Entscheidende Meynung erwartet Herodes von Euch!

Der König hat die Sache so ausgeheckt. Er hoft auf einen entscheidenden Ausspruch des Priesterthums, daß von einem Meßias noch nichts zu besorgen wäre; Analeus hat hierüber auch schon geheimen Befehl empfangen: daß er durch Ansehen und kernhafte Reden, wenn auch seine Amtsbrüder auf dem Traume bestünden, der Sache die gewünschte Wendungen gäbe. Ein solcher Ausspruch hatte nun unter dem Volk eben so großes Ansehen, als selber die Schrift des Gesetzes; damit ließe sich dann leicht unter den Juden wieder Ruh herstellen, dann war der Vorwand mächtig genug, die Weisen auch wider ihren Willen mit aller Art sich vom Halse zu schaffen, und in ihre Heimath zurückzuweisen.

Der

Der hohe Priester erhob sich und sprach: O König! wie gern möcht ich Dich selber als unsern erhabnen Meßias verkünden. Wenn der Verheißungen Aussprüche Wahrheit, und nicht Täuschungen, sind: wenn er, der kommen will, unser Retter, des Judenthums Erlöser ist, wer, versammelte Väter! ist ähnlicher ihm, hat näheren Anspruch an die Weißsagungen der Propheten, als unser großmüthige König? Oder, wer hat diesen Tempel gebaut, der an Herrlichkeit und Pracht den Salomonischen noch übertrifft? Wer dieses Priesterthum Gottes, die hohen Altäre, des Allerheiligsten Opfer, das Volk der Auserwählung gerettet, beschützet? Des Heidenthums Gräuel hätte schon längst wieder die Höhen Moria bedecket; wir aber wären schon Knechte der Römer, und des stolzen Kapitols: hättest Du nicht Deinen unüberwindlichen Schild über uns ausgebreitet. Laß nicht durch quälende Sorgen, o König! Dir Deine süße Ruhe stören. Kömmt der Meßias, dann kömmt er im Donner, gefahren auf rollenden Wagen des hohen Triumphs wird er unter wehenden Palmen heraufziehen; vor ihm her werden Gefangene, rasselnd in Ketten die Nationen, in banger Erwartung eines erschrecklichen Gerichts einhergehen; die Väter des Bundes aber, Abraham, David, Noach, Melchisedeck, Moses, Aaron werden auf goldnen Wolken zur Seit

ihm schweben, und aus klingenden Harpfen Dank und Jubel und Triumph stralend hervorrufen; vor ihm werden sich die Sterne neigen, die Berge niedersinken, die Erde wird zittern, und der Himmel vor Freude beben; mit Gottes Allmacht ausgerüstet, von der Herrlichkeit und Friede begleitet, wird er sich auf den Thron Davids setzen, und von Meer zu Meer in Ewigkeit herrschen. — Großer König! das Priesterthum Gottes ist weit entfernt, Mährlein das Wort zu reden (der schlaue Priester sagte dieses wegen der Erscheinung bey Bethlehems Hütte) welche Thorheit, Unwissenheit, Einfalt oder Bosheit verbreitete. Noch haben wir beym Gnadenstuhl Gottes, im Allerheiligsten, keine Stimmen gehört. Doch, nicht nur wir, ganz Jerusalem wird es vernehmen, wenn mit schallenden Posaunen die himmlischen Heere zur Ankunft des Meßias uns rufen. Er schwieg: die Worte des Heuchlers bekräftigten alle. Stolz auf diese Rede fassen sie itzt feyerlicher da mit priesterlichem Ernst.

Aber die Gottlosigkeit hat sich selber gelogen. Der König, und die Priester waren gefirnißt. Jener log, als er vom Mosaischen Gesetz mit Wärme sprach, und von den Weißagungen der Seher: er glaubte weder eins, noch das andere; nur aus Staatsabsichten ließ er sich in das Judenthum aufnehmen:

men: im Grunde war er weder Heide noch Jude. Diese logen, indem sie solche Dinge sagten, theils dem König Weihrauch zu streuen, theils aus Haß gegen allem, sich daran zu rächen, was ihren Stolz beleidigte. Analeus vermeynte der Sache die glücklichste Wendung zu geben, wenn er mit der Rede vom Stern, der Ankunft der Weisen, auch Bethlehems Erscheinung einflechtete. Eben dieses letztere weckte dem König einen Gedanken auf, durch dessen Lösung die Priester selbst dem Judenthum das Urtheil sprachen. Also beschloß es die Vorsicht.

Der König denkte nach, seine Einbildung führt ihm vor die Seele: so hätten doch die himmlischen Heere zur Ankunft des Meßias gerufen, wenn die Erscheinung zu Bethlehem, von der man mir sagte, wahr wäre. Freylich dieses, und der Meßias sind Fabeln; so denkt er. Aber ich will sie fragen über etwas, die Lügner da unten in den Hornhauben. Sagt mir, ehrwürdige Priester! und er stützte die Hand unter das Kinn, die Bein übereinander schlagend, sagt mir: Wo wird denn unser Gesalbter, Christus, der Meßias, geboren, oder steigt er vielleicht gerade zu uns von dem Himmel der Himmel herunter? — Sein Herz lachte. Einige Priester entfärbten sich, wurden blaß, zitterten; andere, welche Essen und Wein noch nicht genug ver-

dauet hatten, wurden hell nüchtern. Anaeus, zwar ein seichter Proselyt, welcher mit dem König einerley Glauben hatte, der mit der Schriftweisheit Gewerbe trieb, weil es sein Amt erheischet, und, um sein erträgliches Amt nicht zu verlieren, dem Volk einen beschaulichen Wandel vorlog, welcher die Erscheinung zu Bethlehem, wie den Stern im Morgenland, beede für Thorheit nur hielt, — zagte, wie wenn in der Finsterniß und Nacht dem Sünder gewaltig der Blitz ins Angesicht leuchtet: das getreue Gedächtniß hielt ihm augenblicklich die Stelle mit einer unvermutheten Klarheit vor, welche bey Michäas stand. Herodes sah die Verwirrung: Antwortet, sprach er, im Ton des Tyrannen. Wenig hätte gefehlt, sie wären alle über ihre Stühle hinabgesunken: dem König eine Unwahrheit sagen, oder sich dem erschrecklichen Tod preis geben, war eins. Sie stotterten, brachten nur halb die Worte vor: In Juda Bethlehem; — denn so steht geschrieben, fuhr der hohe Priester fort, indem er sich in sein vorig gesetztes Wesen wieder hineinarbeitete: Auch du Bethlehem in dem Landstrich Juda, du bist nicht die geringste unter den vornehmen Städten Judenlands; denn aus dir wird jener Führer und König ausgehen, welcher mein Volk Israel regieren und weiden soll. Man lege die Stelle vor, zörnte der König; die Bücher des Gesetzes

wur-

wurden aufgerollt, und die Weißagung des Michäas vor dem König ausgebreitet. Ein Levi wies mit dem silbernen Stab auf den Text, ein Priester las: Auch du Bethlehem Ephrata bist zwar klein unter den zahlreichen Städten Judas: doch wird mir aus dir ausgehen der Herrscher in Israel; sein Ausgang ist vom Anfang, von den Tagen der Ewigkeit her.

Der König saß da, wie einer, dem man die Larve vom Gesichte reißt. Er sah sie alle an mit feurigem Blick, und entfernte sich. Solche Gebärden des Wüttrichs waren immer Vorbothen des Unheils. Jeder hielt sich den Kopf, ob auf ihn der Donner nicht stürze; sie rollten in Eil das Gesetz zusamm, und die Versammlung trennte sich augenblicklich ohne Anstand und Ordnung. — So versammeln sich kohlschwarze Raben ums Aas, unter sie stürzt blutgieriger noch von der Felsenkluft brausend herab der Gebirggeyer: Itzt steht mit gespanntem Bogen ein furchtbarer Mann vor ihnen. So flohen der König, und die Priesterlichkeit auseinander.

Die Weisen wurden indessen mit Allem bedient, was ihr Herz nur verlangen konnte, wenn solches noch wär an das Irdische geheftet gewesen, und nicht schon itzt von einem unabläßlichen Sehnen nur nach der Vollkom-

kommenheit einer höhern Glückseligkeit eingenommen. Die Sonne hatte schon ihr Tagwerk vollendet, und sank in das mittelländische Meer den Gesichtskreis hinunter. Jerusalems Thürme, die prächtige Zinnen des Tempels lagen heut entschimmert in einer freudenlosen Dämmerung. Der Himmel war noch mit traurigen Wolken von allen Seiten bedeckt; die Nacht eilte daher auch schneller herauf. Der König hat einem seiner Vertrauten itzt den Befehl gegeben, die morgenländische Fürsten bey Gelegenheit der Dunkelheit und Nacht ohne alles Geräusch, und ganz in der Stille, damit das Volk nicht das Geringste davon wahrnehme, nach seinem Palast herab vom Sion zu bringen. Während aber ihrem Aufenthalt in seiner Burg ihr Gefolg, die Kamel und Tromelthiere sammt aller Geräthschaft nach und nach und unvermerkt durch verschiedene Thore der Stadt auf dem Wege nach Bethlehem zu versammeln, auch selbe dort in aller möglichen Ruhe zu halten.

Der Tyrann gieng in seinem Zimmer itzt ganz gelassen auf und nieder; die Sache fodert itzt reife Ueberlegung, auch hat ihn ein gewißes höhers Wesen etwas muthlos gemacht, das er zwar noch nicht kannte. Er überdachte mit kaltem Blute die Stellen der Schrift, die Reden der Weisen, denkte hin-

zu

zu noch die Bothschaft der Hirten; alle diese Dinge sind zwar Fabeln und Träume, davon glaubt er sich überzeugt, doch bewundert er diese Kette der Schwärmereyen, wie Glied auf Glied so genau hinpaßt, die wunderlichen Spiele des Schicksals. Er mußte sich nun zu etwas entschließen, dacht hin und dann wieder her. Freylich auch die Römer hatten öfters Ahndungen bevorstehender Unheile; ward nicht Calepurnia, des großen Cäsars Gemahlinn, durch einen Traum im Schlafe geschrecket? Zwar nur ein Traum, doch wurd ihr Gemahl mit drey und zwanzig Dolchstichen von den Treulosen gemordet. Ward nicht auch Brutus von einem Geist wegen Philippis gewarnt? Er dachte noch an mehr schwarze Bilder des Schreckens. Vielleicht sind dieses trübe Ahndungen! Entsetzen und Furcht hat ihm itzt alle Nerven durchschauert; daß doch vielleicht im Hinterhalt irgendwo ein König noch lauert, Herodes von Jerusalems Throne zu stürzen.

Indessen hat der Hauptmann der Wache die Weisen gemeldet. Der Tyrann, vielfärbiger als ein Kameleon, und geschmeidiger als eine Vipper, wußte sein finsteres Gesicht augenblicklich wieder in die Falten der Heiterkeit und Freude zu legen. Er gieng ihnen selbst mit offenen Armen entgegen, und führte sie in sein Lieblingsgebäu, eine run-

de Kuppel, welche in des Palastes Mitte stand; sie war mit parischem Marmor, und reicher griechischer Arbeit aus arabischem Golde bezogen; viele Lichtstöck aus hellem Bergkristall standen zur Seite; prächtige Kronleuchter hiengen dazwischen mit schimmernden Tropfen, von denen allen weiße Fackeln aus Wachs zahllos hinunterflammten; auch war eine Tafel gedeckt mit seltenen Gerichten beladen, nebst kostbaren Weinen aus entfernten Inseln; um die Tafel waren weiche Kissen gebreitet. Der König, von dem Pöbel der Juden und den Priestern da unausgespähet, hatte keine Besorgniß itzt wegen der Unreinigkeit, mit welcher sich der Jude sonst zu besudeln glaubt, wenn er mit Heiden speiset. Er bath die Gäste zu dieser kleinen Abenderfrischung, wie er sie nannte, mit Beysatz, daß er Sachen von Wichtigkeit über den neugebornen Meßias ihnen zu entdecken hätte. Sie setzten sich mit dem König auf die weiche Kissen nieder.

Der Weise ist über alle Außerordentlichkeit erhaben, und gewisse Zierathen, welche nur Scheinheilige bezeichnen; wenn ihn schon weder Sitten, Gebräuche, Gunst oder Ungnad der Grossen niemals zu einer unedeln Handlung verleiten können, oder, daß er gegen das Zeugniß seines eignen Herzens, und etwas gegen die Wahrheit unternehme, so

weis

weis er dennoch den Wohlstand zu behaupten, und das, was die Tugend nicht beleidiget, um sich mit keiner sonderbaren Strenge zu prahlen, gleich andern gesitteten Menschen, und mit eben der Gewissensfreyheit zu verrichten: er handelt nicht, wie der Heuchler, welcher in Gesellschaft helles Wasser trinkt, und mit zu Gott gewandtem Auge nur eine trockne Brodsrinde genießt, in geheim aber mit cyprisch- und cretensischem Wein sich rothtrinkt. Jede Minute war ihnen kostbar, den neuen König zu suchen; doch, da ihnen keine neuen Erscheinungen vom Himmel kamen, mußten sie nach den Regeln der menschlichen Weisheit zu Werke gehen, und durch den ordentlichen Weg der Erfahrung der Wahrheit nachforschen. Sie assen demnach in Gesellschaft des Tyrannen was Weniges mit Bescheidenheit, und tranken auch mäßig. Diese ungekünstelte Lebensart setzte selbst den Herodes in Erstaunen und Ehrfurcht. Auch hatten sie mit Reden der Weisheit, einer tiefen Erkenntniß und Einsicht in Allem, jede Frage beantwortet, begonnen, und Erzählungen fortgesetzt. Selbst der König war itzt von dem Umgange dieser Männer entzücket, und seine Seele wünschte das erstemal in ihrem Leben, sich auch auf Tugend und Weisheit einstens gelegt zu haben. So sind wahre Vorzüge und Herzensadel auch dem geübtesten Laster verehrungswürdig, wie sehr es

auch sonst darüber spottet, und ihre wahre Größe und Erhabenheit werden auch selbst vom Verfolger bewundert.

Aber der Schimmer der Ehren, mit denen sie der König itzt überhäufte, konnte sie niemals also blenden, daß sie auch nur einen Augenblick von dem Vorsatze wichen, den zu suchen, dessen Geburt ihnen der Stern verkündiget hatte. Itzt fanden sie sich aber in der Nothwendigkeit, eine Zeit bey dem König zu weilen, um nicht durch raschern Schritt ihr Vorhaben ganz zu vereiteln; sie handelten nach Regeln der Klugheit. Kaspar fuhr fort: Du verhießest uns, großer König! einige Nachrichten dessen, den wir so inbrünstig suchen: hast Du diese, o so verhehl sie uns nicht. Seht, meine Freunde! sprach Herodes, auch dieß ist eine der Ursachen, warum wir hier ganz in der Stille versammelt sind, von jedermann unbehorcht. Der Satan der Verstellung besaß ihn itzt wieder. ich bekenn es vor Euch, der Weise hat Mitleid mit dem Menschen, der im Irrthume wandelt, und hält sich nicht unwürdig, ihm hilfreiche Hände zu biethen. Ich bin ein grosser Verbrecher: meine Sünden haben sich über mich gehäufet, wie die Haare der Scheitel des Haupts; aber ich bemühe mich empor zuringen aus der Tiefe des Schlamms, in dem mich eiserne Gewohnheiten bis itzt noch

fest=

festhielten. Ich hab Spuren entdeckt, wo vielleicht der neue Meßias, doch sich im Verborgnen aufhält; versprecht Ihr es wohl, dreymal edle Männer! daß Ihr mir eilende Nachricht von allem dem gebt, was Ihr vernommen, gesehen und gehört habt? Itzt faltet er die Hände zum Himmel: So wahr ich aus diesem sterblichen elenden Leben zu jener Glückseligkeit hinaufstrebe, welche die redliche Handlungen jenseits des Grabes belohnet; so wahr von seinem Throne der Ewige auf uns arme Menschen hinabsieht, ich will dann in Demuth zu ihm hingehen, und die Erstlinge aus Judäa, ihm Geschenk und Anbethung bringen. Dem König war schon genau bekannt die Höhle, wo mit dem Kind, von dem die Hirten so viel sagten, Maria sich aufhielt. Bis itzt war ihm der Feind noch zu klein, und die Fabeln der Hirten (für das hielt er diese Erzählungen) verachtete sein Stolz. Sollt er itzt durch geheime Nachricht erfahren, daß Stern oder Zufall, oder Einbildung die Weisen zu eben dieser Höhle führten, dann war die Sache wichtig genug, daß einstens Judäa in Gährung darüber gerieth, daß man seiner Krone, durch solche Gerücht, und mehr derley Zufäll und Märchen bewogen, endlich im Ernst nachstellte, von Davids Thron ihn unvermuthet herunterstürzte. Die Weise nach empfangener Nachricht hoft er dann zu entfernen,

nen, ohne daß mehr viel Redens unter das Volk käme, Bethlehems Kind wäre die Erfüllung ihrer Wünsche gewesen; darum schickt er sie auch in der Dunkelheit der Nacht zu Davids Geburtsstadt: er aber wollte dann eilen, den Knaben geheim erwürgen zu lassen, und auf diese Art Erscheinungen und Träumen vom Meßias ein Ende machen. So war die Arbeit des babylonischen Thurms, wie sehr auch die Thorheit Ahndungen hatte, daß sie durch die Himmel ihr Werk niemals führen werde, da bald ihnen der benachbarte Donner, der gewaltige Wind, auch das Beben der Erde, die obere Gebäu wieder schnell zusammenwarf, standen sie dennoch nicht ab, wider den Allmächtigen sich aufzulehnen, und bauten heut wieder muthiger auf die gestrige Zerstörung.

Wisset also, sprach ferner der König zu den Weisen, daß von Bethlehem Juda der uns vom Gesetz verheißene Meßias wird ausgehen. Doch, vor ich Euch von seiner Gegenwart näher unterrichte, sagt mir zuerst: Wann hat man am östlichen Himmel dieß neue Gestirn funkeln gesehen? Habt Ihr den Zeitpunkt bemerkt, und richtig aufgezeichnet? — Genau, war Balthasars Antwort. Als die Sonn auf der Höhe des mittäglichen Wendzirkels weilte, den vierten Tag, da sie von dem strengern Zeichen des Steinbocks

schon

schon zu jenem des freundlichern Wassermanns hinübertrat, dann erschien das erstemal um die Mitte der Nacht der wunderbare Stern. Wir bemerkten ihn später, fuhren die anderen fort, eben so viele Tage, bis unser Bruder hier schon den persianischen Meerbusen gegenüber heraufzog; und auf diese Art geschahes, daß wir der großen Verschiedenheit der Entfernungen ungeachtet, und des Wegs Ungleichheit bey Jericho zusamm traffen. Wenn auch schon der schimmernde Stern bis an die Gebirge Moabs immer durch eben die Himmelsgegend in seiner Laufbahn forteilte, wird es leicht begreiflich, warum wir ihn zur Zeit seines ersten Aufgangs noch nicht gesehen hatten. Seine Höhe stieg nicht über die zweyte Region; nur die Wolken der letzten Gränzen des Dunstkreises wallten unter ihm noch weg: er war also dem Auge näher, als daß er in weiten Entfernungen noch wäre sichtbar gewesen. Doch, Herodes hat uns neue Aufklärungen zugesagt; o, wie brennt unser Herz denjenigen zu sehen, welcher uns durch solche Wunder nach Jerusalem führt; wie sehnt sich unsre Seele, anzubethen, und ihm Opfer zu bringen. Es läßt sich leicht vorstellen, daß so eine Sprache gar nicht lieblich in den Ohren des Königs tönte; mit dem Zähnen knirscht er heimlich, besonders als er im schnellen Nachrechnen sogleich fand, daß der Zeitpunkt der Erscheinung der Hirten mit

jenem

jenem des Sterns gerade übereinkam; doch, die Nothwendigkeit, sich zu verstellen, bändigte die Wuth, daß sie itzt nicht ausbrach. Er fuhr mit geschliffenen Worten in seiner Verstellung fort: Ziehet hin nach Bethlehem, und forschet fleißig nach, dort soll die Stelle seyn, wo er sich aufhält; ich weis sie zwar selber nicht; doch er, der Euch durch übernatürliche Zeichen hieher geleitet hat, wird seinem Meßias auch durch selbe Euch offenbaren. Würdiger, als ich, werdet Ihr schnell ihn auffinden. Doch, erst verbindet Euch mir durch einen heiligen Eid, daß Ihr mir sogleich Nachrichten heraufsendet, Nachrichten durch die Bothen, die ich Euch mitgebe dorthin den Weg zu zeigen, daß auch ich keinen Augenblick säume, mich vor ihm demüthig niederzuwerfen, und einen Reichthum der Opfer darzubringen.

Die Weisen entdeckten in diesen Reden Verstellung. Gewöhnlich werden Bösewichter nicht plötzlich bekehrt; der Lebenswandel des Wütterichs schien bis itzt Gottes außerordentliche Gnad auch nicht verdient zu haben. Doch sie waren einmal in seinen Maschen verwickelt; dahin hatte sie selbst die Vorsicht geführt: sie hofften also mit Grund, daß ihre Hand sie auch wieder herausführen werde: Melchior nahm das Wort,

und

und sprach mit der Redlichkeit Miene: Wir denken, daß Du uns auch ohne Schwur das glauben werdest, was wir Dir verheißen, und daß unser Wort Dir eidlos gelten werde: führ uns nur hin zu dem, den wir mit bangem Verlangen suchen; dann sendest Du ja Bothen mit uns, dieselbe hören und sehen, was — Ihn unterbrach der König: Ja, ich bau auf Euer Wort, wie auf einen Felsen; doch laßt einige Stunden, ehe wir uns trennen, noch unter einander uns freuen. Er klingelte den Dienern, welche auf den äußeren Gängen des Speisesaals sich entfernet hielten. Sie erschienen; er befahl die Tafel mit frischen Gerichten zu belasten. Die Weisen bathen um Verkürzung des Zeitraums, in dem er sie noch ferner ehren wollte: sie verlangten nach Bethlehems Hütten. Ihm schien keine Bitte gerechter, als diese; die Nacht war schon vorgerückt: sein Vorhaben auszuführen, gehörte Fisteruiß und Stille. Sie erhoben sich.

Einer der herzlichern Wünsche, den die Weisen noch thaten, war auch dieser gewesen: Jehova in Jerusalems Tempel anzubethen; doch, sie hatten die Gelegenheit nicht, und die Rückreise führte sie ohnehin wieder durch Jerusalem. Das aber war ihnen unbekannt, daß er, dessen Bild der Tempel

nur

nur war, der vor Abraham gewesen, itzt selber erscheine.

Nicht mehr lang waren itzt ihre Unterredungen. Wer nah an dem Ziel ist, weilet nicht mehr. Sie beurlaubten sich, die Abreise noch diesen Augenblick zu veranstalten. Der König stellte sich an, als wenn er sich mit Schmerzen von ihnen trennte, da sie schon so schnell ihn wieder zu verlassen gedächten; es war aber sein Ernst nicht: es lag ihm daran, daß sie noch diese Nacht aus Jerusalem zögen. Er versicherte sie, daß für Alles schon gesorgt wäre, die Geleitschaft erwarte sie wirklich außer den Mauern der Stadt. Ohne ihnen mehr Zeit zu lassen, dieser sonderbaren Handlungsart nachzudenken, drückt und küßt er sie in feuriger Umarmung, nennt sich glücklich durch ihre Bekanntschaft, und beschreibt ihnen die Sehnsucht nach ihrem Wiederkehren. Schneller, als sie vermutheten, waren schon alle Thüren geöffnet; mit ungestümer Höflichkeit wurden sie hinunter begleitet, und aus dem Palaste getrieben. Ihrer warteten schon kostbare Tragsessel; in selbe verschlossen, wurden sie den königlichen Garten durch, zwischen Gihon und der Stadt, um die Mauern gebracht an den Weg von Bethlehem. Zwo brennende Torzen leuchteten sparsam und melancholisch vor ihnen her.

Die Erscheinung des Herrn den Heiden.

Nicht derjenige, welcher stolz, auf seine Verdienste prächtig vertrauend, mit der Zuversicht einer hohen Erwählung, der innern Stimme nicht achtend, welche deutlich genug ihn zum beßern Leben ruft, zu Gottes Heiligthum schleicht, und dort vergebens auf einen Pomp der Erscheinungen wartet: — der nur, welcher in Demuth, Unterwürfigkeit des Herzens seiner Nichtigkeit überzeugt, beharrlich und brünstig ihn sucht, welcher zum irrenden Verstand des Menschen Beleuchtungen hinabsendet, und allein Herz und Wille lenkt, findet den Herrn.

Die Pharisäer, Schriftgelehrten und Priester, so verkehrt und sündhaft auch ihr Wandel war, übertünchten sich mit einer Farbe, welche den Schein einer großen Gerechtigkeit von sich gab, so beschauten sie einander, und glaubten sich selber die älternde Lüge. Daher dünkten sie sich weit beßer, als andere Menschen: sie allein glaubten die Befugniß zu haben mit dem Himmel Unterredung zu pflegen; waren voll des Eigendünkels, nur mit ihnen, so er redet, werde Gott reden. Daher spotteten sie noch immer in ihrer Seele der Weisen, daß sie nicht

von ihnen über den Meßias Belehrungen nähmen. Doch, dieses Ungeziefer war itzt ein elendes Gewürm, welches nach langem Winter ein Frühlingssonnenstral aus der Erde lockt, erhebt unter seltsamen Krümmungen den kleinen Kopf herrisch empor: selbes zertritt der Wanderer.

Indessen waren auch die Weisen zu dem Gefolge gekommen, welches an Gions unterm Schwemmteich, von dort die grosse Wasserleitungen um die Stadt geführet sind, traurig, zweifelvoll und unzufrieden, daß Jerusalem das Ziel ihrer Wünsche noch nicht wär, ihrer wartete. Wie oft blicken diese Morgenländer nicht zu den Wolken empor, aber dunkle, undurchdringliche Hüllen waren ausgebreitet. Balthasar sprach mit schnellen Worten: Wohin die Bothen Euch führen, folget; und der Zug begann nach Rachels Grab hinunter, sammt den Kamel- und Trommelthieren mit langen Hälsen. Oft zur Prüfung des Gerechten verbirgt sich vor ihm die Tröstung des Himmels, läßt ihn hilflos im Jammer verlangen und schmachten; und da er sich glaubt, er sey itzt verworfen, doch noch immer seinen Pflichten getreu des Kelches Bitterkeit bis zur Hefe hinabzutrinken bereit ist, steht plözlich und unvermuthet vor ihm der Herr, und reicht ihm die Hand.

Schwarz.

Schwarz, wie die Nacht mit ihrem dunkeln Flügel über der Erde lag, waren die Gedanken der Weisen, und zerrütteten ihre Seelen; in die Maschen des listigen Königs verwickelt, wußten sie itzt nicht, was mit ihnen geschah: sie vermutheten nicht ohne Grunde, daß unter des Hönigs Süßigkeit, welches man ihnen vorlegte, Gift sey. Doch, sie wollten auch der Wahrheit Märtyrer werden, wär es der göttliche Wille; vollkommen entschlossen, mit Gelassenheit und Geduld auch das Schwereste zu ertragen, wenn auch Blut aus allen Adern flöße zum Zeugniß des hohen Meßias.

Wie durch den dunkeln Eingang tiefer Gebirg ein wenig Schimmer, wie eine Lamp in Todtengräbern, zwischen furchtsamen Klippen der entsetzlich über einander liegenden Felsen hineindringt, so schien es itzt von Bethlehems Hütten gegen die Nacht, in der Jerusalem lag, heraufzudämmern. Das ist die Ankündigung des herauffsteigenden Morgens, welcher schon mit gebrochenen Stralen zu uns nach Süden zieht, waren ihre Gedanken. Noch hatten sie nicht erreicht die Stätte, wo die Geliebte des Pilgers aus Kanaan unter wehenden Palmen schläft; und es rollten mit der Nacht ungestüm die Wolken in ungeheure Klumpen gedrängt schnell auseinander, und goffen gewaltiges Licht vor

ihre Fußtritt einher. Sie waren erst betäubt, hielten die Hand vors Gesicht, indem ihre Augen, an die Dunkelheit gewöhnt, den Gewalt des Lichts nicht gleich aushalten konnten; selbst die Bothen warfen die Torzen weg, und verhüllten sich. Erst nach einigen Augenblicken sahen sie deutlich, daß über ihrem Scheitel der Stern, der ihnen in Orient aufgieng, und sie bis nach Bethania führte, mächtiger flammte. Unaussprechlich ist die Freude, welche ihre Herzen erfüllte; sie brach in lautes Jubelgeschrey aus, daß ringsum die Gegend erscholl, und auf den benachbarten Höhen Judäens den Wonnelaut vielfältig das Echo zurückgab. Unverweilt kehrten einige Spionen zurück, von der Erscheinung dieses wunderbaren Sterns Nachricht zu bringen; welche der König ferne nachgesandt hatte, sie flohen mit Schrecken zurück, unwürdig des himmlischen Lichts, gegen Jerusalems Finsterniß, das in einer furchtbaren Verwirrung fliehender Wolken, welche jeden Ausfluß der Stralen, ohne sie zurückzuspielen, in entsetzliche Wirbel gedrehet in Abgründe verschlang, begraben zu seyn schien. Die Weisen aber setzten frohlockend, mit Preis und Dank, voll des innerlichen Trostes durch die freundliche Landschaft, die ihnen mit paradisischem Reitz immer mehr entgegegen lacht, ihren Weg fort.

Seit seiner Geburt war die erhabne Maria mit dem göttlichen Kind, und dem Nährvater Joseph in der bekannten Höhle geblieben. Es ist nicht zu vermuthen, daß in dieser Zwischenzeit ihnen nicht eine bequemere Wohnung angetragen würde, wenigstens hätten die Hirten sich für die glücklichsten Menschen in der Welt geachtet, wenn ihre arme Hütten wären im Stande gewesen, dieser heiligen Haushaltung mehr Bequemlichkeit zu verschaffen. Aber die Mutter des Heilands wollte den Ort nicht verlassen, den ihr die Vorsicht so wunderbar anwies; auf Gott allein vertrauend, welcher sie ein unwürdiges Werkzeug (so denket sie demüthig in ihrer Seele) zur Vollendung grosser Thaten, deren Ausgang oder Zusammenhang ihr itzt zwar noch nicht bekannt waren, aus allen Töchtern auserkiesen hätte.

Bethlehem ist sechs Meilen von Jerusalem entfernt. Die Nacht war schon vorgerücket, als die Weisen von dem Tyrannen in Jerusalem schieden. Itzt kam der liebliche Morgenstral, und malte die Spitzen von Arabiens Gebirgen. So streng die Tugend auch die Reinigkeit der edeln Jungfrau bewachte, war ihr Wandel bewundernswürdiger über den Wandel aller Menschen, daß er so u beflieckt, beyspielreich, himmlisch fortfloß, welcher sich durch keine außerordentliche Bußzie-

rathen oder Abtödtungen auszeichnete. Die Nacht war der Ruhe gewidmet; der Tag häuslicher Arbeit: sie bethete mit der Seele bey Gott, sie arbeitete mehr mit der Seele bey Gott; sie war gegen Jeden gefällig und mild, wollt eben so wenig durch Stillschweigen bemerkt seyn, als überflüßige Reden; sie war gesellschaftlich und einsam, wie es der Wohlstand erhäuschte; lieblich in Worten, und beurtheilte Niemand. Sie verschmähte nicht die herrliche Gaben der Schöpfung, gegen welche mit Unbescheidenheit oft ein Ascet eifert. Er, der alles zu seinem Preis und Lob, uns zur Erkenntniß seiner ewigen Vollkommenheiten schuff, welcher den Himmel mit glänzenden Sternen, die Erde mit vielfärbigen Blumen besäete, welcher in ihr seiner Geschöpf herrliche Gestalten hervorbringt; nach dem unfreundlichen Winter, den geruchreichen Frühling, den Sommer mit goldenen Aehren, den Herbst mit süssen Früchten beladen einher sendet, er hat dieses alles dem Menschen zum vernünftigen Genuß angewiesen. Das wußte die Jungfrau; weit entfernt von jenem Stolz, mit dem sich Scheinheilige brüsten, als wären die herrlichen, an die Güte des Schöpfers uns erinnerude Gegenstände dieser wohlgebauten Welt ihres Blickes ganz unwürdig, freute sie sich in diesem prächtigen Schauplatz, der Allmacht Zeuginn.

Ihre

Ihre Gewande waren reinlich und prachtlos, und erhöhten durch einfaches Wesen ihren unvergleichlichen Wuchs und englische Bildung. Lang und fließend war das Kleid aus der Farbe der blassen Rosen, mit violfarbem Gürtel geschürzt. Ein dunkelbrauner Mantel flatterte gewöhnlich die linke Schulter hinab, in dem sie sich mit Anstand einhüllte, und sittsamer Gebärde, wenn sie über die Strasse gieng, ihre unbegreifliche Schönheit zu verbergen. Wie soll ich das Angesicht malen, daran die Natur ihrer Reitze Kräften erschöpfte, mit der annehmlichsten Farbe des Lebens und blühender Jugend geschmückt? — Die Stirne war hoch und königlich, bedeckt mit der Weiße der Lilien, die Schläffe von des Lazursteins Bläue durchströmt; wie die Röthe des Morgens glühten die Wangen, welche gegen dem holden Mund ein wenig eingesunken sich eyförmig zu dem kleinen Kinn mit Anmuth verloren; die Weisheit hatte die unmerkbare Wellenlinie der länglichten Nase gezeichnet; wie der Rubin brannten die Lefzen; der Augapfel war Agstein in die Mutter der Perle versetzt, über ihn neigten sich freundlich die schönen Augenbraunen wie am Himmel der Bogen des Friedens; Zurückgewickelt war ihr dunkles Haar in wallenden Locken, darüber ein Netz aus zarter Seide gestrickt, und ein leichter Flor von gebrochner Farbe

nach-

nachläßig geheftet, zugleich am elfenbeinernen Hals ein züchtig herabfließender Schleyer.

Die Mutter des Herrn wachte schon dem kommenden Tag entgegen; auch hatte der würdige Greis sich schon angeschickt zur schweren Arbeit, einiges Holz zur häuslichen Nothdurft zu zimmern; sie aber führt ein zahmes Lamm aus der Tiefe der Höhle zum göttlichen Kind, das weinte. Bethlehems Hirten hatten das zahme Lamm unterhaltende Künste gelernt. Sie legte Verschiednes auf weiches Moos nieder, und das göttliche Kind sah nieder auf das spielende Lamm. Maria freute sich in ihrem Herzen über des Kindes Zufriedenheit, und das frohe Thier, dem der Schöpfer die Bildung der Unschuld zugetheilt hatte. Izt dachte sie an grausame Hände, die einst dieß unschuldige Lamm würgen werden, sah aus der durchstoßnen Kehle schon Ströme des Bluts rinnen, und die letzten Geister des Lebens mit gichterischen Zuckungen in des Schlachtopfers gebundenen Gliedmassen wüthen; es glänzten ihr Thränen die Wangen herunter, und sie fühlte das erstemal in ihrer Seele das Schwert. Sie trat vor den Eingang der Höhle, sah zwar um sich die herrliche Schöpfung wieder zum neuen Leben erwachen, die Stralen der heraufgehenden Sonn über die Höhen des Oelbergs, aber auch hiengen schwere

Wol-

Wolken über Jerusalems Tempel hinunter; ihr ward kein Trost. Mit bebenden Armen rang sie gegen den Tempel: aber der Engel an der Arche des Bunds hatte sein Angesicht von Judäa weggewandt; selbst Jehova sah itzt nicht von Jerusalems Tempel auf die hohe Maria nieder. Sie faltete die Hände zu dem, der noch ein ohnmächtiges Kind (so schien es ihr itzt) in Windeln lag; Jesus blickt sie an mit freundlich belohnendem Lächeln: in ihrer Seele wards heiter. Itzt breitete sie die Arm aus, und hub höher zum Himmel ihr Aug — und sie sah mit majestätischem Schimmer ein flammendes Gestirn prächtig zu ihr herüberwandeln. Erstaunen ergriff sie zu erst, dann ernste Betrachtung; doch, als immer näher die wundbarliche Leuchte herzutrat, immer sichtbarer der Lichtstrom von des Sterns Mittelpunkt ausgieng, gegen die Höhle sich neigte, immer glänzender der Stern ward, stärker die Ausstralung, entriß sich ihr Geist dem Erstaunen, und der ernsten Betrachtung; von ahndender Freude durchgrungen sank sie auf ihre Knie nieder, und rief mit der Stimme der Wonne:

Meine Seel erhebet den Herrn, mein Innerstes freut sich Gottes, meines Erlösers; du hast die Thränen der Mutter, deiner traurenden Magd, vom Himmel gesehen: darum werden auch die Enkel, alle Geschlech-

ter mich selig preisen; wie wunderbar handelt er an mir, wie groß sind seine Thaten, der mächtig ist; ach, heilig ist sein Nam, heilig und ewig ist er, Erbarmer, und gnädig denjenigen, so ihn fürchten; seine Barmherzigkeit ergießt sich von einem Geschlecht in das andere; Allmacht ist sein Arm; er stürzet die, so sich in stolzen Gedanken ihres Herzens gegen ihn auflehnen; die Mächtigen stoßt er vom Thron, und erhöhet die niedrige Demuth; die, welche nach dem Heile dürsten, erquickt er, die Reichen aber, welche wähnen, sie seyen sich schon selber genug, läßt er leer von sich gehen; seinen Diener Israel hat er aufgenommen, und ist seiner Barmherzigkeit ingedenk gewesen; ach ewig, ewig ist er Barmherzigkeit, und tröstet, die ihn lieben, das hat er unsern Vätern, dem Abraham und Abrahams Kindern, seiner ganzen Nachkommenschaft geschworen: und er hält auch den Eid der theuren Erbarmung in Ewigkeit.

Indessen hat der Stern den Punkt erreicht, wohin ihm zu fliegen von dem gebothen war, welcher durch das Wort Alles erschuff, und in allen Kreisen der Schöpfung, Sonnen und Erden, jedem Stäubchen die Stellen seiner Bewegung und Ruh anwies. Der Stern kam dem Ort gleich, wo Jesus geboren ward — und stund.

Die

Die Weisen hatten ihn nicht ereilt; die nahe Gegenwart des Meßias, dessen Bedeutung er ward, hatte seinen Flug beschleunigt. So werden schneller alle Kräften in der ganzen Natur, ziehen unwiderstehlicher an sich, wenn die Körper ihrem Schwerpunkt näher kommen. Sie giengen erst gegen Bethlehems berühmte Cistern herauf. In dieses Wasserbehältniß quollen beständig erfrischende süsse Quellen ohne Unterlaß; man hielt sie für die besten, gesündesten im ganzen Judenlande. Hier wars, von welcher einstens David zu trinken sich söhnte, da die Philister Bethlehem besetzten, er aber in der Festung eingeschlossen war; drey seiner tapfersten Männer wagten es mit Gefahr ihres Lebens dem König zu dienen, drangen mit Gewalt durch der Philister Lager, und schöpften Wasser aus dem Brunnen. Sie setzen es dem König vor; er aber, der Mann nach dem Herzen Gottes, nahm den Becher mit der lebenden Quell, und goß sie vor dem Angesicht des Herrn zum Opfer aus: Der Herr sey mir gnädig, sprach er, daß ich nicht trinke! soll ich das Blut der Menschen trinken, welche ihr Leben in Gefahr setzten, mir die erfrischende Quelle zu bringen?

Ueberzeugend und klar sahen itzt die Reisenden, daß ihr himmlischer Wegweiser, der

schim-

schimmernde Stern, sich nicht ferne bewegte, und die Stralen in beständigen Lichtwellen senkrecht hinabflossen. Alle die Zweifel, die sie noch hatten, waren itzt auf einmal verschwunden; denn das Ziel ihrer Wünsche lag vor ihren Augen. Neue Jubel ertönten von allen Seiten des glänzenden Zuges; in ihrer Freuden Ausbruch schlugen sie itzt die klingende Schaalen aus Erz mit allen Kräften, stießen in die vielfach gebogenen Hörner, und höher zur Freude gespannt, wurden in ermüdender Arbeit gerührt die starken Felle der in die Ferne donnernden Paucken. Sie zogen itzt triumphirend einher, für nichts mehr achtend den drohenden Herodes mit feurigen Augen; alle Gesichter waren gegen den stralenden Stern geheftet. Sie zogen hin vor Bethlehem Juda.

Die Einwohner der Stadt (viele schliefen noch) wurden aus ihrer Ruhe geschreckt; die Oberflächen der Mauern waren bald mit Zuschauer bedeckt; sie schlugen hoch über ihren Kopf die Häude zusamm, von der Furcht eines ungewißen Schicksals durchdrungen. Sie vermeynten blutdürstige Krieger zu sehen; aber die Weisen hielten der Cistern gegenüber, sandten Bothen mit Friedenszweigen zur Stadt, daß sie aus den Ländern Orients nur gekommen wären, ihrem neuen Könige

zu

zu huldigen: dann sandten sie aus ihrem Gefolge die Unschuld, acht Knaben von auserlesner Schönheit, legten ihnen auf goldne Schaalen reiche Geschenk, und sandten sie voran. Sie hielten sich noch unwürdig die Stelle zu betreten, wo jener König wäre, den solche Wunder vom Himmel verkündigten; sie warfen sich sammt allen Ihrigen aufs Angesicht nieder, und betheten aus den Tiefen ihrer Seele zu Gott.

Wie, wenn die Schleußen eines großen Weyhers gehoben werden, und mit vielfältigem Arm das sumpfigte Wasser mit Unrath und Schlamm sich auf die Trockne des Landes ergießt, also strömten Mengen zu Mengen itzt aus den Thoren der Stadt auf die Flächen nieder, diese Wunder zu sehen. Aber so freundlich schimmernd und einladend auch der Anblick des glänzenden Gestirns war; so fröhlich und liebgewinnend der Anblick der Fremden, wie auch frohlockende Wonne, Seelenruh auf allen Gesichtern ausgebreitet lag, waren dennoch die Volksschaaren der Juden, welche sie umrungen hatten, argwöhnisch; ihnen schlugen die Herzen mit entsetzlichem Klopfen. So stellen sich Schreckbilder plötzlich vor ein böses Gewissen, wenn es ihm auch nur ferne von dem Strafgericht ahndet; wie sehr es sich auch scheinbare Zu

frie-

friedenheit vorlügt, und beruhigende Mienen der gelassenen Tugend nachzuäffen sich bestrebet, hat es dennoch nur leichte Schmünk auf die Häßlichkeit des Lasters getragen; ein gelinder Hauch wischet sie weg; sind nur weiche Formen aus Wachs, so die Scheusale bedecken, sie schmilzt jeder Stral; Spinnengeweb über das Nest giftiger Nattern gezogen; bey jedem Geräusch heben sie ihre Köpf empor, zerreissen die leichte Faden, und drohen fürchterlich mit den Widerhacken ihrer gespaltenen Zunge.

Die Mutter Christus, zwar von dem wunderbaren Stern zu einem hohen Geheimniß vorbereitet, vernahm auch schon das Getöse der kommenden Heiden; aber noch unwissend über die Entwicklung der sonderbaren Begebenheit, trat schüchtern in die Höhle zurück zu ihrem vermeynten Gemahl Joseph, und bringt ihm die Bothschaft dieser neuen Erscheinung. Sie hatten sich oft, wenn sie in heiligen Feyerstunden neben dem göttlichen Kind sassen, zerflossen in Liebe, von der Geschichte der Hirten, der Erscheinung der Engel unterhalten; sie zweifelten nicht, daß der Größte von Adams Söhnen, der Erste von allen Propheten vor ihnen läge, dessen gewürdigt sie ward auf eine unerhörte Weise Mutter zu seyn, er der Vater der Pflege;

sie

sie betheten Jesus an, als den von Gott ge-
sandten Meßias, die Hofnung der Vä-
ter, Judäens versprochenen Erlöser; doch,
daß er es selber sey, der sprach: Es werde
Licht, der das Firmament von den Wäs-
sern schied, die ganze Schöpfung ins Unend-
liche streute, der Ewigkeit Bund mit Abraham
schloß, und Isaak und Jakob; am Fuße
Horebs erschien im brennenden Busch, und
Israel durch die Mitte des Meers führte;
geboth, daß die Wellen über Pharaos Wa-
gen rauschten; unter dem Schall der Posau-
nen auf Sinai niederstieg, und Israel durch
Mosen die Gesetze gab; er, der über dem
Cherubin sitzt, mit Allmacht die Schöpfung
erhaltet, daß sie nicht wieder in ihr Nichts
zurückstäubt — das war ihnen unbekannt.

Es kamen Nepthoa und Kanan gelaufen
mit andern Hirten der Gegend; seit jener
heiligen Nacht, als die Engel von der Heer-
de die auserwählten Hirten zur Krippe rie-
fen, hatten diese fast täglich die geheimniß-
reiche Höhle wieder besucht; auch andere
führten sie hin, welche gerecht und unschul-
dig vor dem Herrn wandelten, und mit de-
müthigem Herzen nach der Wahrheit verlang-
ten. Itzt erzählten sie mit glühendem Eifer,
wie die Felder von Bethlehem ganz mit
Fremdlingen angefüllt seyen; drey Fürsten

von

von edelm Ansehen, erhaben und prächtig, die Gewande ganz mit Edelsteinen und Gold bedeckt, wären unter ihnen; viele Kamele, mit Schätzen beladen, folgten; unter der Geleitschaft von Männern mit fremden Waffen befänden sich auch glänzende Mohren mit langen Bögen und scharfen Pfeilen behängt, Federn aus allen Farben geziert; entzückt und ungestüm sprachen sie vom leuchtenden Stern, sie glaubten sich schon durch die Hand des Himmels vom Joche der Römer erlöset, und des Wütterichs qualenvoller Regierung.

Die Knaben traten herein, von vielem Volke begleitet; sie setzten mit Ehrfurcht die Geschenke, welche meistens aus wohlriechender Ambra bestanden, hin, und stürzten nach morgenländischer Sitte nieder zur Erde. Die Weisen, nachdem sie dem Urheber alles Guten gedankt, und sich erhoben hatten, sandten vier und zwanzig Jünglinge nach; sie trugen königlichen Schmuck; Kronen aus arabischem Golde; Stab und Scepter mit runden Perlen umwunden; einen Schild, worauf das Firmament des Himmels mit den Zeichen des Thierkreises im Feuer gemalen war; eine Sturmhaube von blinkendem Stahl mit dem stolzen Gefieder des Straußen geschmückt; einen Lorberkranz mit grünen Schmaragden; polirte Tafeln von rothgedüftem Granit,

daauf die morgenländische König ihre Gesetze gruben; eine Trinkschale von gelbem Krisolyth, der Untersatz grauer Beryll mit blauen Adern durchflossen; aus Silber ein Bogen, und elfenbeinener Köcher mit blutrothen Karniolen besetzt, und Zierathen aus feurigem Golde, darinn steckten Pfeile von leichten Meerrohren, ihre Spitzen in den Schaum der Vipper getaucht; scharfe Schwerter, die Griff erhaben mit Bildern geschnitten; dann Hals- Armbänder, und verschiedene Geschmuckhacken; in Gefässen aus schwarzem Krystall, klaren Ametist, brennendem Granatstein, Kalzedonier, vornehmen Achaten, und dem wolkenähnlichen Sardonix waren die verschiedene Seltenheiten des Aufgangs eingeschlossen, welche sie noch ferner zum Geschenke brachten. Die Weisen glaubten, daß der neue König ein irdisches Reich errichten werde, wie noch keines unter der Sonne war, die Begriff eines geistlichen Reiches fasseten sie nicht. In dieser Vermuthung also, jedes Geheimnißes noch unwissend, überreichten sie Gaben, welche sich nach ihren Begriffen verhielten. Aber die Jünglinge stellten sich itzt in zwo Reihen getheilt, in ihren Händen die Geschenke, vor dem Eingang der Höhle.

Kostbare Geräthschaften überbrachten einige Diener. Sie breiteten auf die bloße Erde

weiche Teppiche nieder, legten erhöcht dann reiche Polster, und errichteten in Eil einen leichten Thron aus Purpur darüber auf, mit Gehängen von prächtiger Stickarbeit, dazwischen mit Geschmack die orientalische Perl vielfach eingetheilt. Diese Behandlung geschah in tiefer Ehrfurcht.

Itzt folgten wieder andere, mit gottesdienstlichem Gewande nach der Art angethan, wie sie in ihren Tempeln dienten. Sie hoben auf zierlich gekrönten Opferstäben leuchtende Flammen empor, und schwangen an langen goldenen Ketten grosse durchgebrochene Gefässe, von denen Sabäischer Weihrauch in feuerlichen Wolken zum Himmel auf dampfte; zwischen ihnen wurd ein glänzender Tisch getragen, darauf man gewöhnlich die Opfer zu setzen pflegte: denn auch den Königen wurden gemäß ihrer Landesgewohnheit Opfer dargebracht, weil sie Gottesamt auf Erde vertraten, und seine Vollkommenheiten, besonders in ihrem Wandel, Handhabung der Gerechtigkeit, und Zügen der Güte, Menschenfreundlichkeit ausdrücken sollen.

Auf die Flammenträger kam noch einige Dienerschaft in langen fliessenden Kleidern; dann traten selber die Könige mit ihren Schlepp-

Hän-

Händen haltend; die Stoffe rauschten, indem sie einhergiengen, und das Geschmuck, mit welchem besonders ihre Hauptzierden bedeckt waren, schoß unglaublichen Schimmer allenthalben von sich; denn die heraufsteigende Sonn, und der funkelnde Stern stralten gegeneinander, und die Könige traten mitten durchs Licht. Melchior war der Erste, welcher mit ehrwürdigem Anstand zur Kripp hinunter wandelte; Alter und Weisheit gaben ihm den Vorrang: schien der Vater zweer würdiger Söhne, die ihm folgten; er trug auf weichem Seidenzeug ein durchsichtiges Kästchen, die Wände waren gelbe Topazen, welche anstatt der Krystalle dienten; oben lag ein eyförmiger Onyx mit wunderlichem Farbenspiel, das Bildniß Alexanders des Großen war darauf geschnitten, ein Kleinod aus den Zeiten, wie er Indien beherrschte: sonst war das kleine Gebäu von vielen zierlich gewundenen Säulen unterstützt, und mit zartem Laubwerk einer griechischen Kunst umgeben; die Auswahl der Edelsteinen, und des arabischen Goldes, das dreymal die Kapelle prüfte, vortrefliche Prägarbeiten, waren darinn aufbehalten. Eine große Seemuschel in wunderliche Schnecken gedrehet, zurückspielend die Farben des Regenbogens, sie war auf ein selten Gewächs von rothen Korallen gesetzt, dieses in einen Fuß von gediegenem Gold eingelassen, (die

Erschaffung der Menschen und Engel war darauf gegraben) hielt mit dem vornehmsten Rauchwerk Kaspar vor sich. Balthasar ein Schiff aus dem Horn des Rinozeros mit Bildern der Sündfluth, und des menschlichen Elends, von einer Schlange umwickelt, dem Hofnung erweckenden Sinnbild der Ewigkeit: darinn lag das kostbarste der Thränen, welche der afrikanische Myrrhenbaum weinte. Es folgten die Männer in Waffen: ein seltsames Gemisch von Mohren und Weißen; um sie drängte sich das neugierige Volk von allen Seiten her; das Fremde des Prachts, die ungewöhnliche Feyer, des Gefolges Verschiedenheit, Waffengeraffel des schweren Ganges der Kriegsknechte machten einen entsetzlichen Eindruck auf die Herzen der Juden; sie schwärmten in einem Taumel der Empfindungen nach.

Wie die Freuden bringende Sonn an schönen Herbstmorgen von Stund zu Stund, bis sie die Mittagslinie der Laufbahn betritt, sich immer mehr und mehr entschleyert, von ihrem stralenden Angesicht häufiger die Nebel fliessen, bis sie endlich ganz herab, nicht mehr zu widerstehen vermögend, in den Schoos der Erde mit Fruchtbarkeit sinken, so entwickelte sich nach und nach vor der Seele der hohen Maria das göttliche Geheim-

heimniß der Gott, und Menschheit Jesus. Die Freuden strömten im Uebermaß auf ihr Herz; sie wär ihnen unterlegen, hätte sie nicht die Gnad ihres Sohnes gestärket. Ihr schwebte zwar immer das Bild eines irdischen Königreichs, wie David besaß, dessen Thron der Meßias nach der Weißagungen Erfüllung besteigen sollte, gewaltig vor Augen, nur daß er weit herrlicher und mächtiger, als jener von Sions Burg nicht nur über Judäa, über Israel, das Volk Gottes, sondern über die ganze Erde friedsam regieren werde; doch sie, die Mutter des Herrn, als sie die Wunder sich immer häufen sah, solche laute Wunder ihn itzt schon den Nationen verkündigten, wurde auch näher zubereitet, einstens zu fassen die göttliche Lehren vom himmlischen Reich; sie erkannte wohl, daß mehr Himmlisches als Irdisches unter diesem Kind verborgen sey; daß seine Herrlichkeit sich schon mehr durch die Himmel, als auf Erden ausbreitete; sie sah itzt die Heiden des entfernten Aufgangs, welche ein Stern rief, zur Krippe kommen; und Judäa und Jerusalem, wie sie ihn verkannten, verstockt und unerweicht in ihrem Herzen blieben, seiner gar nicht achteten, auf den sie vor allen Völkern doch so brünstig hofften.

Schon der Anblick der niederstürzenden Knaben gab ihrer Seel einen unglaublichen Schwung; mit heiß gefalteten Händen neigte sie sich über das Kind, so sie geboren hatte; war immer mehr in den Wonnegedanken vertieft, welches Kleinod ihr der Himmel anvertraut hatte: wie erhöht ward nicht ihr Gefühl, als sich die frohen Jünglinge, noch mehr und kostbarere Geschenke bringend, vor der Höhlen Eingang in glänzende Reihen stellten: wie waren ihre hohen Empfindungen, der Gedankenflug, als sie die Flammenträger mit wehendem Feuer im priesterlichen Putz einhertretten, mit ihnen des Weihrauchs dampfende Wolken, zwischen Feuer und Dunkelheit die Männer, wie im heiligen Donnerwetter, sich nähern sah; dann selbst die Könige zwischen blitzenden Waffen, fliegenden Fahnen, und ihrer Wappen Bildern unter tausenden der Zuschauer mit noch nie gesehenem Pracht von Bethlehems Höhen im Morgensonnenschimmer und des Sternes zu ihr demüthig heruntersteigen. Joseph und die Hirten zitterten laut, giengen zurück; ihre Seelen vermochten nicht die Größe des Wunders zu ertragen: sie aber, die Gebärerinn Jesus, schnell belehrt von dem heiligen Geist, der in ihr wohnte, nahm auf ihre Arme den Heiland der Welt, und trat mit der Würd und

Ho-

Hoheit einer Mutter Gottes gegen die Könige. So naht sich demjenigen, welcher ihn mit aufrichtigem Herzen und Demuth sucht, der Herr selbst. Die Weisen, nachdem sie die Opfer hingestellt hatten, sanken auf ihre Knie nieder, mit ihnen ihr ganzes Gefolg; sie schlossen die Arm, und lagen mit geschlossenen Armen, und dem Angesicht auf der Erde.

Dreymal die Zeit, in welcher ein Cherub den Namen Jehova, und das anbethende dreymal Heilig der Ewigkeit ausspricht, lagen die Weisen mit geschlossenen Armen, und dem Angesicht auf der Erde; dann erst hielten sie sich des nähern Anschauens würdig. Melchior erhob sich, und bethet also: „So haben wir Dich endlich gefunden, Dich, den uns Gott durch solche wunderbare Zeichen verkündiget hat, dessen freudenreiche Ankunft in der Natur mit einem neuen hellleuchtenden Gestirne gefeyert wird, welchen der Mund der Seher schon in entfernten Tagen der Zeit auf die Zukunft weißagte. Mit welchen Namen, ach, mit welchen würdigen Namen dürfen wir dich nennen! Herrscher in Israel, von Gott Gesandter, Erlöser deines Volks, König aller Könige, Richter der Welt! — Oder hörst Du Dich lieber, Menschenfreund, Wohlthäter, des Friedens

dens Engel, nennen? Wie verlangte nach Dir unser banges Herz, schon seit jener Stunde, als wir Arabiens geruchreiche Gegend verließen! wie haben wir die Reise nach Salem hinauf beschleuniget! welcher Kummer drückte dort unsere Seelen, als die wegweisende Leuchte verschwand am wolkenbelegteten Himmel! wir Dich in Jerusalem nicht fanden! eine Folter der Zweifel uns marterte! wir in der Finsterniß und Nacht aus den Thoren der heiligen Stadt herumterzueilen genöthigt wurden: er aber, der die auf ihn Vertrauenden niemals verläßt, er hat wieder zu uns herabgesehen, der Allgnädige; seine Allmacht befahl, und die Wolken rissen, die schimmernde Leuchte wandelte wieder vor uns her, unglaublichen Trost herabsendend, bis sie endlich da stand, wo Dich unser freudenthränendes Aug itzt das erstemal anschaut. O, so sey uns dann in Deiner Schöne gegrüßt, Bethlehems Kind, Judäens künftiger, und der Welt Beherrscher! sieh mit einem Blicke der Huld zu uns herab, die wir durch Wunder gerufen von den entlegenen Küsten der Meere des Aufgangs hofnungsvolle Bilger hieher wallten, itzt vor Dir gebückt im Staube liegen, demüthig zu Dir hinaufflehend, daß Du diese Gaben, welche wir Dir opfern, nicht verschmähest; unsere wohlmeynende Herzen,

wel=

welche wir zugleich mit den Gaben auf die Opferschale legen, nicht verschmähest, und uns vergönnest, Deine Knechte zu seyn.“ Melchior schwieg und legte seine Stirn auf die festgefaltete Hände nieder, noch mehr in seinem Herze bethend.

Balthasar fuhr zu reden fort; er breitete seine Arm aus. Zwar sind wir nicht Gottes auserwählte Kinder, welche er von Ewigkeit schon auf dieser Erde zu seiner nähern Erkenntniß bestimmte; die Nationen der Heiden wurden nicht gewürdiget, daß Gott selber mit ihnen redete, sonderbare Gesetz ihnen gab, und einen vielbedeutenden, geheimnißreichen Gottesdienst zu beobachten befahl, sie so wunderbar vor ihren Feinden beschützte, und selbst in ihrer Mitte zu wohnen sich herunterließ; uns flammen ordentlicher Weise keine Opfer vom hohen Altare, nicht uns schimmert Jerusalems Tempel mit seinen prächtigen Zinnen; wir sind unrein, und dürfen nicht in des Tempels Heiligthum eintreten, nur die entfernteste Halle wird unserm Geschlecht angewiesen, sich vor dem niederzuwerfen, welcher hoch über dem Cherubim thront. Doch, wir sind unbefleckt vom scheußlichen Laster des Götzendiensts; wir bethen den Schöpfer des Himmels und der Erd an; seinem heiligsten Nam sind

unsere Tempel geweiht; ihm entrichten unsere Priester die Opfer; wir haben uns von des Heidenthums Greuel durch eine lange Reih unserer Vorfahren bis izt noch immer sorgfältig bewahret; ganz unwürdig sind wir, verdienen es nicht, unter der Zahl jener zu seyn, welche Du, aus Davids Stamm Entsprossener, näher Deiner künftigen Gemeinschaft würdigest; nur die Edlern Deines Volks, die Erwachsenen in der heiligen Religion Deiner Väter, die, so erhabenere Thaten zur Ehre der Menschheit verrichtet haben, werden Deine Vertrauten seyn; doch halt uns nicht unwürdig, daß wir die Letzten Deiner Diener uns rühmen, und mit Frolocken und Jauchzen die Heiden aus allen Theilen zu Deinen Füssen versammeln dürfen, Deinen weit gebiethenden Scepter zu küßen.

Durch alle Adern des Jünglings strömte glühender Eifer. Kaspar, die Händ auf die Brust gelegt, setzte feuriger fort: Ja, ich will tief, tief in die Dunkelheit des Heidenthums eindringen; gieb nur Befehle, daß ich die Götzen zertrümmere, niederschmettere die Tempel, wo die blinde Menschheit sich entehret, indem sie Holz und Stein anbethet; umwühle die Haine des Aberglaubens, Wahrheit den Unglücklichen verkünde, nicht

mit

mit blutigem Stahle, mit dem Schwert des mächtigen Worts bewaffnet Schaaren ohne Zahl nach Jerusalems Tempel, und zu Deines erhabenen Throns Stuffen bringe, reissende Wölf in zahme Lämmer verwandelt: aber, o Du! (und seine Seele zerfloß in Liebe) o Du, der Du einstens von Sion herrschest, und Glück und Ueberfluß wie Thau vom Himmel auf die, so Dir mit Treu und Liebe dienen, herabträufelt: o dann vergönnest auch mir, Israels König, daß ich mein geliebtes Volk unter Deine friedsame Palmen heraufführe; nicht von des Himmels Thau zu sammeln, welcher Deinen hohen Erwählten des ewigen Bundes gehört, nur daß sie die Sklaven Deiner Untergebenen seyen, und vor Deinen Fußtritten her die Berg ebnen: dann soll unter uns Dein Lob beständig ertönen, wenn der Morgenstern heraufgeht, und der Abendstern dem Himmel entstralt; rasch mit brennendem Geiste redet er weiter: Doch, furchtbarer Richter Meßias, Du wirst auch nicht selten mit rollender Wagenburg, mit schreckbarem Knallen des börstenden Steinhagels unter hartnäckige Feinde donnern, daß umher die Felsen zittern, die Erde tief in ihren Eingeweiden, tief in ihren Abgründen sich erschüttert. — Ha, wie ungestüm wird mein Geist, auch für Deine Ehre im blutigen Felde zu kämpfen, und

mit

mit nervichtem Arm die Ungerechten alle, die Sünder alle, so sich der siegenden Wahrheit widersetzen, tief unter das Joch beugen; mit emporgehobenem Schwert will ich vor Deinem Angesicht hergehen, nicht unter die edlern Krieger, unter die niedrigsten Haufen, und, wo der Krieg am gefährlichsten wüthet, will ich mich mischen, und zwischen ihnen die Lorber erkämpfen, die des Eides ganz würdig sind, den ich Dir, Größter unter den Königen, vor Deinem Angesichte schwöre. Er endigte.

Ein Blick von Jesus, und ihre Herzen waren umgewandt; nicht mehr an jene irdische Hoheit geheftet, mit welcher die Könige dieser Erde sich aus der Menschheit emporheben, über jene edlere, beßere Hoheit wurden ihre Seelen erleuchtet, mit welcher der Geist, von der Erde entfeßelt, freyer hinaufsteigt; sie fasseten itzt deutlich, daß einer höhern Vollkommenheit wegen der Meßias von Gott gesand sey, als über Judäa, und alle Völker der Welt mit den Rechten eines irdischen Königs zu herrschen. Maria stand unbeweglich noch mit eben der Seelengröß in Stralen da, Jesus in den Armen haltend; aus einer Kluft der zerfallenen Trümmer flossen die Stralen des Sterns unaufhörlich auf sie herunter. Sie

riefen

riefen mit rauschenden Stimmen die Heiden: Es lebe der König, Israels Herrscher, der König der Juden, der Welt! und sie warfen ohne Schätzung Weihrauch in die Gefässe, daß von Nebel und Dampf die Höhle ganz erfüllt war. Wie die Wolken sich auseinander theilten, und aus jeder Oefnung der Höhl, und des zerfallenen Gebäudes mit Ungestüm heraus nach allen Orten ins Freye drangen, sah man zwischen den zertheilten dunkeln Wolken die goldenen Leuchter flimmern, auf den goldenen Leuchtern wehen die Flammen, und prächtige Schlaglichter in die Gesichter der Gruppen der in verschiedenen Stellungen anbethenden Heiden zurückspielen: dieser seltsamen Beleuchtung prächtiger Anblick entstand, oder verschwand auch gleich wieder, wie sich der Wolkenschwung häuft, oder vertheilte. So war einstens den staunenden Israeliten der Anblick des rauchenden Berges, wie den Juden itzt war, welche um die Höhle versammelt in dichtem Gedränge standen, als Gott unter dem Schalle der Posaunen im Wetter herabstieg, und den Israeliten die Gesetze gab; das Volk mit den steinernen Herzen vernimmt es, und bebt, gießt aber dann schnell darauf sich ein Kalb aus Gold, und Moses zerschmettert die zwo Tafeln an der Wurzel des Berges. Die Weisen standen itzt von der Erd auf, nah-

men

men reinen Zeug von schneeweißer Seide mit Spitzen von Gold eingefaßt, und hoben das schönste Kind: die heilige Jungfrau hob es mit ihnen: auf den zubereiteten Thron, und setzten es in Purpur. Als Jesus auf der Höhe des Throns erschien, erlosch über ihn der schimmernde Stern.

Das Geheimniß war nun den Heiden ausgewickelt, und sie hatten keiner fernern Auslegung mehr nöthig; die Bedeutung des Sterns war itzt erfüllet. Die Weisen unterhielten sich mit Maria und Joseph, ins dessen das Volk haufenweis, Jesus zu sehen, sich hindrängte. Sie liessen sich alles erzählen, was von dem Augenblicke seiner Empfängniß an sich Wunderbares ereignet hat; dann gaben auch sie Nachricht von dem Anlaß ihrer Reise, dem Verschwinden und Wiedererscheinen des Sterns, von ihrem Aufenthalt in Jerusalem, und den Reden Herodes; diese Letztern waren Dolchstich im Herzen der Jungfrau, die Heucheley des Tyrannen war nicht weniger, wie seine Wuth, bekannt. Auf Verlangen traten die Hirten näher herbey; sie wurden in Gegenwart des Volks von den Weisen umarmt und geküßt, diese betrachteten nicht mehr in ihnen jene niedrige Herkunft, von welcher die edlere Welt öfters spöttisch mit Schamröthe

röthe zurücktritt; sie sahen auf ihres Herzens Adel, Gottes Gnaden in ihnen, und die Zeichen der hohen Erwählung; sie nannten sie Brüder, Vorerwählte, die Geliebteren Gottes: besonders blieben in langer Umarmung stumm, nur in den Augen die Thränen, Melchior und Beor stehen, und drückten sich fester ans Herz O König! wir gehen voran, sprach Beor, und tragen zu den Vätern die Bothschaft der Wonne; nur diese (indem er auf die Umstehenden zeigte) werden der Thaten Vollendung erleben.

Der Anblick des Meßias im Purpur, des neuen Königs der Juden, verursachte in den Gemüthern der Zuschauer eine Verschiedenheit der Wirkungen. Die Heiden waren in den Tiefen ihrer Seele gerührt; bald frolockten sie laut, dann betheten sie still, und empfahlen ihm ihre Angelegenheiten; die Krieger hatten ganz auf ihren Ernst vergessen, welcher sonst in den Runzeln ihrer Stirne saß; sie schmolzen in Entzückungen hin, und waren ganz Gefühl bey der Schönheit dieses Kindes, und seiner Freundlichkeit. Die Jünglinge brannten vor Begierd ihrem Könige zu dienen, und innigliche Liebe lächelte auf den Angesichtern der Knaben. Jeder aus den Heiden fühlte sich innerlich

ge-

gebeßert, und aus dem Anblick des Kindes zum neuen Leben und Duldung aller Leiden gestärkt. Die Juden waren furchtsam und mißtrauend, sie sahen auf ihren König mit schielenden verstohlenen Blicken. So sehen die Menschen hin, wo sie die Gegenwart Gottes vermuthen, wenn ihnen das Gewissen böses Zeugniß vorhält, und ihnen von seiner Gerechtigkeit ahndet. Indeßen schlugen sich doch viele die Brust, und nannten ihn ihren Retter und König, und vergossen heisse Zähren; andere liebkosten den Knaben, und bemüheten sich ihm zu gefallen, besonders seufzeten laut die Frauenpersonen, und schwuren ihm fromme Gelübde. Doch, sie waren meistens alle Sünder einer bösen Gewohnheit, welche jeder rührende Anblick schnell in Reue schmilzt; dann führt die herrschende Leidenschaft wieder ihren Gegenstand vor, und sie unterliegen noch schwächer, als zuvor, der ersten Versuchung. — Auch die Spionen des Herodes hatten sich unter die Mengen gemischt; denn sie waren Schritt vor Schritt den Weisen von Jerusalems Thoren bis nach Bethlehem in der Ferne gefolgt. Der Schimmer dieser Wahrheit wirkte gewaltig auf sie; hätte sie nicht die Angst gefaßt, ihre reiche Besoldungen zu verlieren, sie würden selbst Jesus gehuldiget haben. Die Reichthümer der Welt sind wie eine

wohl-

wohlgedeckte Tafel, nach welcher alles lüstern schnappet; Fliegen und Menschen schwärmen zahlreich herbey, und Freundschaft, und verstelltes Anerbiethen aller Dienste lassen sich durch nichts so schnell, als durch den Gaum, gewinnen; ist die Tafel abgedeckt, dann hat der Tellerlecker auf alle seine Schwüre vergessen, und sieht sich nach einer beßern Mahlzeit um. So kehrten nach befriedigtem Vorwitz, wenigstens itzt noch ohne Hofnung, ihre Beutel zu füllen, auch die Diener des Herodes zurück.

Aber von der Morgenstunde, bis die Mondssichel am heitern Himmel glänzte, war um Bethlehem alles bewegt; wie nach der Ebbe die Fluth brausend einherstürzt, und bis in den Grund des Meeres alles aufwühlt, und mit sich fortwälzend die klingende Muscheln ans weiße Gestad wirft, war ein beständiges Herwallen der Menschen von allen Orten gegen die Höhle. Neugierde, Freude, Bestürzung, Neid, Hoffen, Verlangen, und verschiedene Leidenschaften hatten sie dahin geführt; selbst von Jerusalem kamen sie zu Schaaren; denn die Nachricht der Wiedererscheinung des Sterns, welche so nah an der Statt geschah: Rachels Grab liegt auf der Hälfte des Wegs, ward schnell ausgebreitet, wenn auch die, welche Herodes nachsandt, und plötzlich einige davon zu-

rückkehrten, vor dem Volk strenges Stillschweigen werden beobachtet haben: denn der Weg nach Bethlehem, welcher auch zugleich nach Hebron zieht, blieb nie ohne Wandrer, welche beständig hin und wieder giengen.

Der Eindruck auf die Herzen der Bewohner Salems war noch lebhafter; sie kannten den Tyrannen genauer, sahen den Einzug der Heiden, welches ihre Gemüther im Innersten erschütterte: leicht wär es gewesen, sie zur Aufruhr zu bringen, wäre nicht die feyerliche Prozeßion der Priester dazwischen gekommen; die priesterliche Verrichtungen bey dem König von der Weißagung des Michäas, ihr Auseinanderstürzen, und die schnell getrennte Versammlung waren auch kein Geheimniß mehr; der König hatt in der Verwirrung auf diese Vorsicht vergessen, mit einem strengen Befehl ihnen den Mund zu schließen: so viele Männer hatten auch Vieles geplaudert, und der Schlag war zu unvermuthet, als daß die Klugheit des Annaleus Allem in der Eil hätte vorbeugen können; dazu kam noch die Wiedererscheinung des Sterns: so kämpfen Wirbelwinde in der Felsenschooß; jeder, indem er Ausgang sucht, wird ungestümer, jeder von der Steinwand wieder zurückgeprellt, wie es izt in den Gemüthern dieser Unglücklichen kämpfet.

Durch solche sonderbar gegen einander kreuzende Vorfälle zubereitet, entstand unter ihnen eine Verwirrung, wie im Feld entsteht, wenn in gehobenem Staube sich nicht mehr erkennend die Feinde selbst einander bey den Haaren fassen. Salems Einwohner verstanden itzt sich selbst nicht mehr, die Meynungen waren getheilt, und was einer behauptete, widerlegte mit vielem Eifer der andere; doch wirkte dieser letzte Eindruck bey Bethleheims Krippe noch immer am stärksten auf sie. Das Volk ist eine große Maschine; wird die Seite berührt, wo ihre Schwäche liegt, wo sie am wenigsten zu widerstehen vermag, trillt sich um die Maschine. Das äußere Zierathenwerk, an welches die Priester das Volk gewöhnt hatten, war für sie eine unwiderstehliche Gewalt; dieser prächtige, unvermuthete Auftritt in der Höhle, die Neuheit, die Pracht, die Anbethung der Heiden, die Seltenheit, und der Reichthum der Geschenke, welche vor Aller Augen standen, hielten sie wieder fester an sich, als aller Schmuck, mit welchem die Priester Sions Tochter, ihre arme Gefangene, öfters dem Volk zum Schauspiel bemalten. Wär ihnen gleich ein Mittel an der Hand gelegen, von seinem Thron Herodes zu stürzen, sich aus den Fesseln zu wickeln, welche ihnen auch die Römer angeschlagen hatten, der größte

Theil von Jerusalems Volk hätte Jesus gehuldiget.

Allein, die Vorsicht wollte kein irdisches, ein geistliches Reich wollte sie aufrichten; dieses Zeichen war nicht den Juden, den Heiden war es gegeben, welche sich würdiger machten: im Augesicht Juda geschah es nur, daß sie auf die Erfüllung ihrer Weißagungen dachten, daß sie mit der Zeit dieses äußerlichen Prunks innere Bedeutung deutlicher verstünden, die Vollkommenheiten des hohen Messias, ihres Königs, der sie so lange von den Zeiten des Ausgangs aus Aegypten vom Horeb und Sinai auch durch weltliche Gesetze regierte, und das war die Bedeutung des Goldes; desjenigen, welcher hoher Priester von Ewigkeit ist, nach der Ordnung des Melchisedechs, das war die Bedeutung des Weihrauchs; des Mannes, welcher aus der Schooß des Vaters gekommen, unsere Bürden zu tragen, mit Gottes Fluch belastet, geschlagen für unsere Sünden, am Kreuze sterben, und im Felsen begraben werden sollte, das war die Bedeutung der bittern Myrrhe.

Aber die äußerlichen Zierathen wurden itzt weggethan, welche bloß zur Erleichterung der Begriffe dienten, und wegen andern folgenden Begebenheiten, so an den Kettenlauf

der

der Vorsicht sich schlossen. Noch vor man die Sterne am blauen Himmel deutlicher wahrnahm, wurde vieles von den Geschenken an die Dürftigkeit ausgetheilt, selbst mit dem Purpur, in welchem der Meßias saß, wurden Arme bedecket. Die erhabne Maria sonderte für sich nicht mehr, als für ihre Nothdurft gehörte; doch, das sonderte sie, das glaubte sie der Klugheit schuldig zu seyn, sich vor der Allmosen sammelnden Beschwerde zu retten: dann empfahl sie den Weisen die Armuth der Hirten; diese wurden reichlich beschenkt; der Dank, den sie stammelten, läßt sich nicht beschreiben. Kanan und Tirza, um sie die blassen schmachtenden Kinder, waren erst vor Freuden stumm, dann konnten sie nur mit Thränen antworten; dann hüpften die Kinder um sie, wie junge Lämmer im Gras. Ohne Unterschied, in welchen Gestalten die Armuth sich zeigte, Freund und Feinde, die fluchten und segneten, wurden die Leidenden hervorgewunken, oder es wurde ihnen auch an die Stelle gebracht. Die Weisen reichten selbes mit gutem Herzen und Liebe, nicht pharisäisches Allmosen. Unter diesen menschenfreundlichen Verrichtungen kamen Eilbothen vom Herodes gesandt.

Der König der Juden, Herodes, sendet uns (so sagten die Bothen) Euch zu erklä-

ren, Ihr Fürsten aus Morgenland, daß Ihr eilend zu ihm nach Jerusalem kehren, und ihm die große Begebenheit der Erwartung aller Juden vom neugebornen Meßias näher erzählen möchtet, von Eurem Munde wünscht er es zu hören, was er zwar schon durch das Volk vernommen hat; er will dann selber mit Euch herab, von ganz Judäa begleitet, zu verehren den neuen König, und ihm Geschenke bringen; so sprachen insgeheim mit den Fürsten die Bothen. Die Weisen liessen hierauf nach Jerusalem sagen: der Weg führe sie ohnehin durch die Hauptstadt Judäens nach ihrer Heimath wieder; sie wollten ihm alles erzählen. Die Abgesandten eilten zurück.

Die Weisen hatten den Gedanken, mehr Tag an Bethlehem zu weilen, und bey dieser himmlischen Gesellschaft; daher befahlen sie auch ihren Dienern die Gezelte in der Fläche aufzuschlagen: auch standen die Gezelte schon alle. Von einem innern Muth gestärkt achteten sie nicht darauf, den Widerwillen des Königs zu erregen, und wiewohl sie den Vorsatz noch gar nicht hatten, die Straße nach Jerusalem auszuweichen, sondern itzt mit noch mehr Kraft dem Herodes die Wahrheit zu sagen; so waren sie aber auch nicht gesonnen, gleich diese Nacht, oder auch den folgenden Tag, das Ziel ihrer brennenden Wünsche zu

verlassen. Sie blieben noch so lang in der Höhle, bis sich die Volksmengen verloren hatten; dann nahmen sie Abschied, zwar nur auf einige Stunden, wie sie sagten, bey heraufsteigender Sonne schnell wieder zurückzukommen; sie sahen nochmal, aber itzt mit noch nie empfundenem Trost, auf das göttliche Kind, das mit einem Blick voll Lieb ihre Seelen durchdrang, dann verliessen sie selbes, und Maria und Joseph, welche schon itzt nicht ohne Kummer waren wegen den Reden des Königs, und wandelten im Schimmer des Monds, nur von den Hirten begleitet, geräuschlos gegen ihre Gezelte.

Was ist aber menschliches Vorhaben gegen die Fügungen Gottes! unerforschlich ist der Pfad, durch welchen er seine geliebten Geschöpfe führt; nur die Sünder bahnen sich selbst zum Verderben den Weg, woran die Gottheit keinen Theil hat. Die Stille der Nacht, und der Schlaf waren schon in die Thäler gesunken, man vernahm keinen Laut mehr, weder von Menschen, oder Thieren, selbst die Weisen lagen schon in tiefem Schlummer. Aber sieh! da stand eine lichte Strahlengestalt vor jedem aus ihnen, es waren Jünglinge (so schien ihnen im Traum), in ihrer Hand hielten sie goldene Stäb, und ihr leichtes Gewand war wie zur Reis aufgeschürzt.

schürzt. Säumet Euch nicht, Anbether des Meßias, sprachen sie mit geflügelten Worten, und verlaßt in Eile die heilige Stelle, wo Ihr seyd: Herodes dürstet Euer Blut zu vergießen; aber Ihr seyd die Erstlinge der Heiden, die Ihr Jesus Namen zu den Nationen zu tragen auserwählt seyd: ziehet nicht mehr durch Jerusalem, sondern in die nächsten Gebirge von Juda, von dort in jene von Seir, die Gränzen von Idumäen und Edom bis an die Zunge des rothen Meers, welche durch das Salzthal glänzet, dann sind Euch Arabiens Gebirge wieder vor Augen: geht, wir ziehen mit Euch, Gott mit uns, eben der, welcher itzt ein Kind in Bethlehems Hütte weint. Die Schutzengel verschwanden.

Zugleich erwachten die Weisen; keiner wußte was von dem Gesichte, das die andern hatten; jeder überlegte das Traumbild (Erscheinung nannten sie es nicht): sie wußten, welche erstaunliche Spiele die erhitzten Sinnen vor die müde Seele führten; freylich konnten sie zwischen vorhergehenden Handlungen und diesem Gesichte die geringste Verbindung nicht entdecken, doch, wer unter den Sterblichen hat auch jemals den Zusammenhang der Begriffe gefunden, welche doch alle die Einbildung ehe durch die Sinnen empfangen hat; und wie wunderbar weckt sie nicht

im

im Schlafe die schlummernden Empfindungen auf. Jeder denkt bey sich: Das ist ein sonderbarer, doch natürlicher Traum; doch, der Seltenheit wegen muß ich es ihnen erzählen, auch ihre Meynung darüber vernehmen; so denkt ein jeder, und rafte sich auf: nur länger verweilte der Greis, und sie traffen einander schnell, Kaspar und Balthasar, in Melchiors Gemach. Aber, wie erstaunten sie, als jeder von des andern Mund hörte, was er selbst sah, eben die Worte, eben das von Gebärden, Gewand, und Mienen vernahm, wie zu ihm der Engel sagte, wie ihm der Engel erschien. Hierüber, wie sehr sie auch in philosophischen Geheimnissen herumforschten, war ihnen schwer, einen zureichenden Grund dieser Begebenheit in der Natur selbst zu finden; von blindem Zufall, wie sich gewöhnlich die Menschen ausdrücken, weis der Weise nichts, denn es giebt keine Wirkung ohne Ursach. Alles dieses erwägend kam ihnen nicht unwahrscheinlich vor, daß dieses Gesicht eine Erscheinung des Himmels gewesen; wenn sie aber die Lage der Umstände genau betrachteten, des Herodes Gewalt, und seine Gemüthsart, seiner Verstellung Kunst, so schien ihnen itzt heimliche Flucht aus diesem schon nothwendig, wenn sie auch keine Erscheinung daran erinnert hätte; sie sahen itzt selbst die Unzeit ein, in Jerusalem die Wahrheit zu predi-

digen; die Einwohner Salems konnten selbst die Wahrheit vernehmen, hätten sie sich nicht selbst eine Hülle vor die Augen gebunden. Nicht jener ist berufen von Gott, des Marterthums Palmen zu brechen, welcher mit unbescheidnem Eifer in die Schwerter rennt, wahre Tugend weicht dem Tod mit Bescheidenheit aus, und das um so mehr, wenn der Gerechte noch viel Gutes zu stiften hat; aber eher den Tod zu erdulden ist sie bereit, und duldet ihn auch, als daß sie des Lasters Dienerinn wird.

Nur Eine Sorge quälte sie noch, Jesus mit ihnen zu retten, das wünschten sie herzlich, ihn den grausamen Händen des blutdürstigen Königs zu entreißen; denn über ihn würde sich nun seine Wuth ganz ausgießen, stellten sie sich vor. Doch nannt ihn der Engel nicht Gott? antwortet ihnen Melchior mit tröstlichen Worten; freylich ein Geheimniß, das keiner begreift; aber, wär auch die Erscheinung eine Täuschung der Sinne, hat nicht ein Stern uns aus der Ferne des Weltmeers zu seinen Anbethungen berufen; erschienen nicht den Hirten Legionen der Engel; sollt es ihm wohl an Beschützung mangeln, ihm, welchem der Himmel auf Erde dient? Nein, wir wollen sie nicht wecken vom Schlummer die Edeln, die heilige Mutter, und den

Vater der Pflege (unterbrach Balthasar), wir wollen ihnen neue Sorgen ersparen! sie wird der Himmel beschützen, uns aber gebiethet er Eile. Ja die Klugheit verlangt, fuhr Caspar fort, daß wir die Morgenröthe nicht erwarten, oder Herodes ergreift uns, noch ehe wir an die Tiefen der Gebirge reichen. Sie beschlossen, ungesäumt aufzubrechen, und ihrem heißesten Wunsche zu entsagen, die Höhle Bethlehems zu besuchen, sie besorgten auch ausgeforschet zu werden von der benachbarten Stadt. Sie befahlen denen, welche ihre Gezelte bewachten, alle ihre Diener eilend zu wecken, zween Vertrautere schickten sie nach den Hütten der Hirten, und liessen sie rufen. Schnell waren die Arabier alle wach, und standen in ihrer Rüstung; die Gezelte wurden gehoben und zusammengerollt, vorgeführt die Kamel- und Tromelthiere, die Geräthschaften in hohle Küsten gepackt, und mit Leder zwischen die gebogene Rücken der Lastthiere aufgeschnallt. Jeder bestrebte sich seinen Eifer mit schneller Vollziehung der Befehle zu zeigen. Eine kleine Stunde verfloß, und alles Gefolg war in Bereitschaft; meistens Mohren fassen hoch über die Lasten des Gepäcks; denn diese wußten am besten aus allen Arabiern die Thiere zu regieren, die übrigen theilten sich ein in ihre Ordnung; sie hatten itzt weder Fahnen, noch andere Zeichen eines

königlichen Zuges: dieses alles wollten sie sorgsam verbergen, nur ihre Waffen blizten im Mondschein.

Die Weisen übertrugen alles den Hirten, was sie noch wünschten in Bethlehems Höhle zu reden; sie empfahlen sich ihrem Angedenken und frommen Gebethen, versprachen ihnen auch von Zeit zu Zeit aus Arabien Botschaft zu senden, dagegen hoften sie, daß ihre Gesandten ihnen auch öfters Trost zurückbringen würden. Liegt das Ungeheuer todt, oder fern im Elende verbannt (sie meynten Herodes) und wird Jesus von Davids Thron regieren, dann sehen wir uns oft wieder, sagten die Weisen. Hat aber die Vorsicht, wie es scheinet, mit dem Knaben ganz andere Wege vor sich, die wir noch nicht kennen, dann sehen wir uns doch wieder in jener Gegend des Lichts, wo der goldne Scepter vor dem Stab der Heerde kein Vorrecht mehr behauptet, in jenen Gefilden des Friedens werden wir uns sehen und umarmen, wo die Seligen kein Abschiednehmen mehr trennt. Sie sprachens, küßten nochmal die Hirten, und beederseitige Thränen flossen zusammen; dann trennten sie sich, und eilten hinab mit den Ihrigen die Cisterne vorbey nach Judäens Gebirgen. Die Hirten streckten ihnen noch lange die ausgebreiteten Arme nach, so lang die Weisen ihr

Aug noch erblickt, und auch jene sahen oft noch zurück, so lang die Hirten ihr Aug noch erblickte; so schimmerte fort der Haufen im Mondscheine, bis ihn ein dunkler heraufsteigender Wald in seine Schatten und Krümmungen nahm; dann eilten sie fort die Weisen, und zogen zwischen den Gebirgen hinauf, und kehrten auf einem andern Wege zurück in ihr Land.

Zur Geschichte der Weisen.

Die Reise der Weisen zurück in ihr Vaterland, wenn sie durch Judäens Gebirge zogen, welche von Bethlehem nicht ferne liegen, mit den Idumäischen, so schon von außerordentlicher Höhe, und voll Wildniß sind, beynah eine Kette ausmachten, war sie dem Herodes so leicht nicht erforschlich; denn in diesen Gebirgen blieben sie von dem Angesicht aller Menschen bedeckt: vom todten Meer aber stiegen sie wieder auf die Gebirge Moabs, und kehrten durch Arabiens Wüsten in ihr Heimath. Der heilige Text beschreibet zwar den Weg nicht, den sie nahmen; dieser ist aber der wahrscheinlichste.

Was diese Könige ferner in ihren Landschaften, nachdem ihnen der Herr erschienen ist, verrichteten, hat uns die Geschichte nichts

Ent-

Entscheidendes aufbehalten. Einige wollen behaupten, daß Kaspar und Balthasar ihrer Gemeinden Bischöfe wurden, nachdem der Herr auferstanden, und das Evangelium geprediget worden ist; doch, als eine Gewißheit läßt sich dieses nicht behaupten. Daran läßt sich nicht zweifeln, daß sie nach ihrer Zurückkunft ihren Völkern werden das verkündiget haben, was sie vernommen und gesehen hatten, daß sie die Gnade des Herrn, welche sie so wunderbar zur Krippe rief, sie immer mehr und mehr werde beleuchtet haben, sie sich auch von allen Vorfallenheiten, welche mit dem Meßias geschahen, in Judenland erkundiget, und an Allem den wärmsten Theil werden genommen haben.

Das Gesetz der Natur, welches sie bis itzt noch beobachtet, hatten sie noch nicht können mit der Offenbarung verwechseln; denn das Geheimniß der Menschwerdung wurde dermal von ihnen noch schwerlich geglaubt, und wenn man auch auf Erscheinungen, innerliche Berührungen seine Zuflucht nimmt, so könnten diese Beweise sie von der Gottheit Jesus noch nicht überzeugen, nur zubereiten, bey der Entwicklung aller folgenden Umstände, besonders der Auferstehung von dem Tode, das unerforschliche Geheimniß fester zu glauben. Auch soll man sich dadurch nicht irre führen

las-

lassen, daß der heilige Text ihre Anbethung anführt: Da sie nun hineingetreten, und das Kind mit Maria, seiner Mutter, gefunden, bethteten sie dasselbe fußfällig an. Die Handlung, und das Wort paßt nur auf die morgenländische Sitte, welche das Zeichen einer tiefen Erniedrigung war, indem man sich auf die Erde niederwarf; diese Gebärde wurd Anbethung genannt, wie aus vielen Stellen des alten Bundes erweislich ist, unter andern auch aus Josephs Geschichte. Die Väter betreffend, drücken sich selbe zwar darüber klar aus, daß die Gaben der Könige im geistlichen Verstande den Gottmenschen andeuteten, ob sie, die Weisen, selbst hievon klare Begriffe gehabt haben, sind ihre Meynungen getheilet.

Melchior, welchen eine uralte Uebergab als einen Greisen schildert, der schon sehr in dem Alter vorgerückt war, hat wahrscheinlich sein Leben weit eher beschlossen, als Jesus sein Predigtamt anfieng; die anderen zween mögen wohl noch die Auswicklung der evangelischen Wahrheit erlebt haben. Im uneigentlichen Verstande, nämlich, daß sie den Heiland der Welt mit den Hirten die Ersten anbetheten, können auch diese Weisen Christen genannt werden, aber nicht, daß sie die vollkommene Erkenntniß des Glaubens in Jesus

sus damals schon hatten, als sie von der Krip= pe zurück in ihr Vaterland reisten; selbst Ma= ria scheint hierüber noch nicht deutlich unter= richtet gewesen zu seyn, wie aus der Folg er= hellen wird. Man muß die Weisen betrachten als die Erstlinge der Heiden, denen Jesus fey= erlich erschien, wie die Hirten die Erstlinge der Juden waren, welche der Meßias zu sich rief, nur daß diese nicht im Namen ihrer Na= tion kamen, wie die Könige; denn die feyer= liche Erscheinung des Herrn dem Judenthume geschah im Tempel, als er geopfert wurd, und sich öffentlich dem Mosaischen Gesetz un= terwarf, der alte Simeon und Hanna von ihm weißagten, und als den Meßias im Tempel verkündeten.

Ihre Leichname sollen mit der Zeit aus Arabien nach Konstantinopel überbracht, und von da nach Mayland übersetzt worden seyn; unter Kaiser Friederich dem Gebarteten, wel= cher Mayland wegen ihrer Aufruhr verheerte, wurden sie nach Köln am Rhein übersandt, wo sie in der Domkirche hinter dem hohen Al= tar in einer großen und prächtigen Behältniß von Marmor bis itzt noch aufbehalten sind. Ohne die Geschichte der Leichname kritisch zu prüfen, welche wegen Abgang der Urkunden sehr mangelhaft ist, gehört diese Grabstätte zu den ersten Seltenheiten Europens, und

die=

dienet, wenigstens dem Christen, zu der feyerlichsten Erinnerung jener evangelischen Begebenheit, welche die Anbethung der Weisen war: eine Anmerkung davon soll nicht unangenehm seyn. Auf dem obern Theile des Behältnißes, das auf flachen Säulen ruhet, ist die Anbethung aus weißem Marmor gebildet, darüber einige Statuen aus ähnlichem Marmor stehen; der mittere Theil ist durchgebrochen, die Oefnungen umher mit Gittern, von innen mit geschlossenen Gläsern wohl verwahrt; in der Mitte des Behältnißes, das Kurfürst Clemens August aus dem Hause Baiern verschönern ließ, steht ein sieben Schuhe langer Sarg mit künstlicher Schmelzarbeit, und einer Menge Figuren und Zierathen aus Gold auf griechische Art bedeckt; auf der Höhe des Sarges vorne schimmert ein Stern ganz mit feurigen Brillianten ausgelegt; mit Edelsteinen von aller Gattung, besonders den kostbarsten geschnittenen Steinen, meistens aus griechisch- und römischem Alterthum, ist der ganze Sarg: jede Seite mit einem erstaunlichen Reichthum besetzt; auf dem goldnen Deckel aber, welcher unmittelbar die Gebeine verschließt, hängt ein orientalischer Topaß, gelb, wie die Stralen der Sonne, von ganz ungewöhnlicher Größe.

Nach weggehobenem Deckel erscheinen drey Häupter: sie liegen auf ihren Angesichtern; die Stirnen sind umgeben von schweren Kronen aus Gold, mit einer Menge Diamanten geziert; darüber die Namen, Kaspar, Melchior, Balthasar, mit hellen Rubinen geschrieben; die Gebeine aber liegen rückwärts in rothen Seidenstoff gewickelt.

Wenn der Naturforscher die Gebeine betrachtet: so findet er ganz sicher Spuren eines sehr hohen Alterthums, und einer verehrungswürdigen Zeit; jeder vernünftige Christ aber wird bey Betrachtung derselben mit Ehrfurcht eingenommen, und sein Herz flammet voll Andacht empor, indem er sich jener seligen Stunden erinnert, als die morgenländische Weisen den Heiland der Welt zu Bethlehem fanden, ihre Schätz eröffneten, und ihm selbe unter tiefer Anbethung darreichten, und wie alle Nationen in ihm zur Erkenntniß der ewigen Wahrheit berufen wurden.

Beschreibung des Tempels zu Jerusalem.

Weil die künftige Handlung über den Messias im Tempel des Herrn zu Jerusalem geschah, wird desselben Beschreibung vorausgesetzt.

Sa=

Salomo war es, welcher auserwählt ward, dem Herrn einen Tempel aufzurichten; schon sein Vater David hatt in seinem Leben viele Zubereitungen gemacht, aber er, der sich durch die Sünde des Todschlags beflecket hatte, ward nicht gewürdigt, Gottes Haus zu bauen. Salomon also, sein Sohn, welcher nach ihm den Thron Israels bestieg, da er noch in Unschuld und Gerechtigkeit vor dem Herrn wandelte, hatte seines Vaters heißen Wunsch erfüllet, und das Haus Gottes mit unglaublichem Pracht auf dem Berg Moria von Libanons Cedern, und feinem polirten Marmor aufgeführt. Dieses kostbare Gebäu wurde durch Nabuchodonosor, König in Babylon, gänzlich zerstört; von Zorobabel wieder erbaut; durch des Heidenthums Gräuel von dem Antiochus entheiliget; von Judas dem Machabäer, wieder gereiniget, und mit unüberwindlichen Werken befestiget. Die erstaunliche Höhe, mit welcher der Tempel sich aus dem Thal Cedron mit Mauern von Quadratstücken erhob, von der man ohne Schwindel nicht herabsehen konnte, diente zu seiner vorzüglichen Beschützung. Der Bau litt aber doch Vieles durch die Belagerung des Pompejus. Herodes gab ihm seinen Glanz wieder, und vermehrte denselben mit außerordentlichem Pracht. So war der Tempel in den Zeiten, als Christus unser Heil wirkte.

Der Tempel bestand aus vier Abtheilungen: der Halle der Heiden, der Halle der Juden, dem Heiligthum, dem Allerheiligsten.

Der äußerste Theil war die Halle der Heiden, weil den Heiden vergönnt war, hier einzutreten, oder auch den Juden, wenn sie eine Unreinigkeit auf sich hatten. Man stieg viele Stuffen hinauf in einen freyen Platz, gegen den Himmel unbedeckt, der Boden aber war mit verschiedenen Steinen ausgelegt; ein dreyßig Ellen breiter bedeckter Gang, von hohen Marmorsäulen unterstützt, zog sich an den Mauren herum, welche von vier prächtigen Porten nach allen Gegenden der Welt unterbrochen wurden, ihre Thore waren aus Erz. Die Porten hieſſen: Gegen Aufgang (ihr wurde der Namen der Schönen, der Königlichen gegeben, wegen ihrer ganz besondern Pracht und Schönheit), gegen Niedergang, gegen Mittag, gegen Mitternacht. Diese Halle hatte den ganzen Tempel umschlossen.

Ueber der Hauptporte, der östlichen nämlich, erhob sich der berühmte goldene Adler, welchen Herodes eine Schmeicheley für die Römer hatte setzen lassen.

In dieser Halle stand der Opferkasten. Das darinn vorgefundene Geld, welches häufig

sig hineingelegt wurde, war bestimmt, die Unkosten der Opfer zu bestreiten, den Tempelbau zu erhalten, und die Arme zu nähren.

Hier sah man einstens die Uhr des Königs Achatz; er ließ selbe aus einem ehernen Brandopferaltar gießen, auf welcher, zum Zeichen, daß Ezechias seine Gesundheit wieder erhalten werde, der Schatten des Sonnenzeigers zehn Linien zurücktrat.

Die Posaunenthürme; sie stiegen an den Ecken gegen Niedergang: auf ihrer Höhe riefen die Priester, indem sie in zwo silberne Posaunen stiessen, das Volk zum Tempel, und kündeten damit alle Feyerlichkeiten an.

Auf die Halle der Heiden folgte jene der Juden; sie wurde auch des Salomos Schwibbogen genannt. Vierzehn Stuffen führten hinauf: von oben war sie, gleich der ersten Halle, ganz offen, die Erd aber mit verschiedenen schönen Marmorarten bedeckt; die Mauer, welche den Ort einfaßte, war aus dreyerley Steinen zusammgefügt, deren jeder eine besondere Farb hatte. Die Schwibbögen, alle von Marmorsäulen unterstützt, welche sich an den Mauern herumzogen, hatten siebenzig Ellen in der Höhe. Der Porten waren drey: die Hauptporte gegen Aufgang,

die zweyte gegen Mittag, gegen Mitternacht die dritte, gegen Niedergang war die Mauer fest geschlossen; die Thore waren Silber. Hinein durften nur die reine Juden treten, auch das Frauenvolk, welches aber einen besonders abgesönderten Ort hatte. Vor dieser Halle war eine Tafel ausgestellt, darauf griechisch und latein das Gesetz geschrieben stand: Jeder Fremdling, welcher diesen heiligen Ort berührt, soll sterben.

In Mitte der Halle der Juden der Brandopferaltar, auf welchem das sogenannte ewige Feuer brandte. Als Aaron das erstemol in der Wüsten opferte, stürzte vom Himmel das Feuer auf das Opfer; von selber Zeit an wurde beständig durch frisches Holz Nahrung zugelegt: des Morgens und Abends von den Priestern reine Thiere geopfert. Unter der Zeit der babylonischen Gefangenschaft hatten die Priester dieses heilige Feuer in einem trocknen Brunnen verborgen; Nechemias suchte selbes nach Verlauf der siebenzig Jahre der Gefangenschaft, es fand sich aber kein Feuer mehr, nur dichtes Wasser, welches aber auf des Nechemias Gebeth wunderbar zu brennen anfieng.

Booz und Joachin waren zwey prächtige Säulen aus Erz, fünf und dreyßig Ellen hoch;

hoch; in ihren Kapitällen hiengen Granatäpfel: darüber ſtanden Lilien. Salomo ließ ſie verfertigen; ſie ſtanden, rechts die einte, die andere links, am Eingang in das Heiligthum.

Eine große eherne Schale mit Waſſer gefüllt, worinn die Opferthiere gewaſchen wurden; Bilder der Cherubim, Löwen, Stier, auch Palmen, waren darauf gegraben. Sie ſtand zur Linken am Brandopferaltar.

Das eherne Meer, ein ſehr großer Waſſerbehälter, welcher über zwölf aus Erz gebildete Stiere geſetzt war, es ſtand rechts am Altar; die Prieſter wuſchen darinn ihre Händ und Füſſe, bevor ſie am Altare dienten.

Hinter dem Altare der königliche Sitz, vor demſelben ein erhöhter Ort, wo die Sänger und Tonkünſtler Gottes Lob anſtimmten.

Zwiſchen ihnen, und dem Eingang in das Heiligthum, war der ſogenannte Schwibbogen des Tempels, zwanzig Ellen lang, zehn breit.

Die Eingangsporte nannte man die heilige Porte; vor dieſer hat Esdras Gottes Geſetz dem Volke vorgeleſen.

Das neue Thor, lag gegen Mittag; an diesem Platz wurde Jeremias gefangen genommen, als er den Untergang der Stadt und des Tempels vorsagte: Hier las Baruch des Jeremias Weißagungen dem Volk vor.

Gegen Mittag das Gebäu der Rathesversammlung, wo die Aeltesten zusammentraten.

Das Heiligthum, auch der Verhof, die Halle der Priester genannt, in die man zwölf Stuffen hinaufstieg, hatte vierzig Ellen in der Länge, zwanzig in der Breit, in der Höh hundert und zwanzig; die Thore waren mit Gold bezogen, auch in dem Fußboden Gold eingelegt, wie auch die Seitenwände: Cherubim, Blumen, Palmen, auch vielfältige Malerey dazwischen eingetheilt, waren entzückende Verzierungen; auch das Dach schimmerte von feurigem Gold. Allein den Priestern war erlaubt hier einzutreten.

Die Hauptstell in dem Heiligthume nahm der Rauchwerksaltar ein, welcher von Gold war; er glänzte dem Vorhang gegenüber, so vor dem Allerheiligsten hieng: früh und des Abends legten die Priester Rauchwerk darauf. Zur Rechten dieses Altars stand Gabriel, als er dem Zacharias, der eben das heilige Rauch-

werk

werk hinzulegen im Begriffe war, die Empfängniß Johannes des Täufers verkündigte.

Der goldne Leuchter mit sieben Armen, auf deren jedem eine Lampe stand; beständig, und ohne Unterlaß Tag und Nacht brennten die Lampen, mit dem reinsten Spezereyöl gefüllt, und beleuchteten das Heiligthum. Der Leuchter stand rechts hinter dem Altar.

Gegenüber zur linken Hand der goldne Tisch der Schaubrode; zwölf solche Brod, aus dem reinsten Weitzen gebacken, lagen beständig vor dem Angesichte des Herrn, und wurden alle Sabbath umgewechselt. Zwo goldene Schalen mit Weihrauch waren darüber gestellt.

Der beständige Brunn, welcher zur Rechten vor dem Altar entsprang; er floß aus dem Heiligthum in die Halle der Juden, und füllte das eherne Meer, und die Reinigungsschale der Opfer, von dannen er, durch unterirdische Kanäle geleitet, sich gegen Aufgang in den Bach Cedron ergoß. Diese sich ergießende Quelle wurde genannt, das Wasser aus dem Tempel.

Der Vorhang, welcher vor dem Allerheiligsten hieng, bestand aus himmelblauer, purpurfarbner und scharlachrother Seide mit

al-

allerley schönen eingewebten Bildern der Cherubim und Blumen.

Das Allerheiligste, auch das Orackel genannt, war das Innerste des Tempels; es hatte zwanzig Ellen in der Länge, war eben so breit, hundert und zwanzig Ellen hoch. Dieses war ganz mit geschlagenem Golde bezogen; nur einmal des Jahrs trat der hohe Priester hinein, am Festtage der Versöhnung, da die Juden, durch Fasten und andere Bußwerke zubereitet, um Vergebung ihrer Sünden flehteten. Darinn stand allein die Arch, ihr zur Seite zween Cherub, darüber der Gnadenstuhl Gottes.

Die Arche war aus unverweslichem Sethimholz, von außen und innen mit dem reinsten Golde bedeckt. Darinn wurden aufbewahrt: Die zwo steinerne Tafeln, worauf Gott zum zweytenmale die Gebothe schrieb; ein goldnes Gefäß, in welchem etwas von dem Manna verschlossen wurde; Aarons Ruthe, welche einstens aus den übrigen Ruthen Knospen und Blüthen trug, zum Zeichen, wen der Herr zum hohen Priester auserwählt hatte; das Gesetzbuch. Ihre Länge war dritthalb Ellen, anderthalb die Breite, eben so viel die Höhe. Ob eben jene Arch, die berühmte Bundslade, welche

Mo-

Moses nach dem Ebenbild, wie er auf dem Berg sah, verfertigen ließ, und die Kinder Israel durch die Wüsten bis in das gelobte Land begleitet hat, zu Christuszeiten noch in Jerusalems Tempel gestanden, ist ungewiß. Wahrscheinlich verloren selbe die Juden, als sie nach Babylon in die Gefangenschaft geschleppt worden, und verfertigten sich bey ihrer Rückkehr eine neue, welche der vorigen ähnlich war.

Die zween Cherub, welche die Gestalt schöner Knaben hatten, waren aus Olivenholz geschnitten, in der Höhe zehn Ellen, mit Gold bedeckt, den einten Flügel breiteten sie über den Gnadenthron aus, mit dem anderen berührten sie die Wand, ihre Angesichter waren gegen einander gewendet über den Gnadenthron.

Der Gnadenthron war eine Zierath aus dem reinsten Gold, welcher, einer schimmernden Krone nicht unähnlich, den obern Theil der Arch umgab. Der wurde für den eigentlichen Sitz gehalten, darüber die Majestät Gottes thronte, und von da zu seinem Volk redete.

So groß die Kostbarkeit des Tempels von innen war, so verhältnißmäßig kostbar war

auch

auch das Aeußerliche. Das meiste mit geschliffenen Marmorplatten bezogen, von vielen Säulen unterstützt, in die Füllungen war künstliches Schnitzwerk angebracht, die Verzierungen Gold. Man erstaunt, wenn man die Summen bedenkt, was dieses außerordentliche Gebäu mag gekostet haben; doch, die Juden hatten nur Einen Tempel zu bauen: sie glaubten daher, daß niemals der Kosten zu viel darauf könnten verwendet werden. Gott versprach ihnen auf eine ganz besondere Weis in ihrem Mittel gegenwärtig zu seyn; sie glaubten sich also verbunden, an dem Orte seiner Gegenwart allen irdischen Pracht zu erschöpfen.

Gleichwie es dem Leser in der Folge dienlich seyn wird, Jerusalems Tempel zu wissen, welcher einer der Hauptorte war, wo Christus dem Geschäft unsers Heils oblag: sollt es ihm auch nicht unwillkommen seyn, die Diener des Höchsten der Tempel genauer zu kennen.

Die Diener des Tabernackels, oder der Stiftshütte, welche Moses errichtete, waren die Leviten; keine andere, als welche aus der Zunft Levi stammten, durften dem Altare dienen. Eben Leviten, die Nachkömmlinge jener waren es, welche in entfernten Zeiten,

ten, auch zu Christus Zeiten in dem Tempel das Amt des Gottesdienstes verrichteten. Der König David hatt einige tausend Leviten zu diesem Zweck bestellt, und theilte sie in vier und zwanzig Klassen ab, welche von Sabbath zu Sabbath im Dienste des Herrn umwechselten. Von dieser Abtheilung waren auch noch Spuren in diesen Zeiten; denn Zacharias schrieb sich von der Klaß Abia.

Der erste der Leviten oder Priester hieß der Oberste der hohe Priester; Aaron war es, welchen der Herr selbst sein hohes Priesterthum zu verwalten berief, seine Söhne zu Priestern, welche Moses nach der Vorschrift Gottes einweihte.

Der Vorzug des hohen Priesters bestand hauptsächlich darinn, daß ihm allein erlaubt war, mit dem Rauchgefäß in das Allerheiligste vor Gottes Angesicht zu treten; in allen übrigen Geschäften aber hatt er den Vorrang, und that den Ausspruch. Die Priester hingegen musten die Zubereitung der Opfer, das Brandopfer, das ewige Feuer, die Lampen des siebenarmigten Leuchters, die Vorsetzung der Schaubrode, den Rauchwerkaltar besorgen.

Der Putz des hohen Priesters, wenn er opferte, oder ins Allerheiligste trat, war be-

son-

sonders auffallend und Ehrfurcht erweckend; das Unterkleid leinen und fließend bis zur Erd hinab; der Priesterrock, oder das Ephod, bestand aus Gold, himmelblauer, purpurfarbner, und zweymal gefärbter scharlachrother Seide, wie auch weißer Steppseide, mit künstlich vermischten Farben. An beyden Schultern war er zusammengefügt, von zween Onychsteinen geheftet, in welchen die Namen der zwölf Zünfte Israels eingegraben erschienen; den Priesterrock aber knüpft ein Gürtel zusamm: er hatte die Farben des Rocks, nur noch, daß verschiedene Blumen und Edelstein eingestickt waren. Unter diesem Gewande war das zierliche Mäntelein, von himmelblauer Farbe; unten am Saum hiengen Granatäpfel von Posamentierarbeit, zwischen sie goldene Glöcklein eingetheilt. Ueber dem Priesterrock oder Ephod war gegürtet mit goldenen Kettlein das Brustblatt des Urtheils, der Lehr und der Wahrheit, wie es genannt wurde; viereckicht, eine Spanne lang, und eine breit, zwölf Edelsteine schimmerten darauf in Gold eingesezt. Die oberste Reihe stralte von Karneol, Topaß, Schmaragd; es folgten Karbunkel, Saphir und Jaspis; in der dritten Reihe Hyazinth, Achat, Amethist; in der lezten Krisolyth, Onych, Beryll: auf einem jeden dieser Steine war ein Name der zwölf Zünften Israels gegraben. Ueber-

das trug der hohe Priester eine Hauptzierd oder Infel von weißer Seide; eine getriebene Platte von dem feinsten Gold war mit einem himmelblauen Bande daran befestiget: auf der Platte standen hebräisch die Worte: Heilig dem Herrn.

Die Kleider der Priester und ihre Hauptzierden waren halbseiden; in das Obergewand die obenerwähnte Farben eingewebt, das Unterkleid, oder die Albe, weiß.

Wer sich durch seine Einbildungskraft Jerusalems Tempel, den priesterlichen Putz, und die Feyerlichkeit der Opfer vorstellen kann, wird gestehen müssen, daß der Herrlichkeit des jüdischen Gottesdiensts in der Welt damals keiner gleich kam. Man muß sich daher gar nicht wundern, wenn Pilger von allen Völkerschaften des Orients nach Jerusalem wallten, dieses Heiligthum zu besuchen; besonders waren an den Festtagen des Pascha, des Pfingstfestes, oder der ersten Früchten, und jenes der Lauberhütten, die Stadt und Nachbarschaft von Menschen aller Gattungen angefüllt. Selbst den Weltbezwinger Alexander, und Pompejus den Großen, hatte dieser Anblick in Ehrfurcht gesetzt. Dieser trat nach eroberter Stadt in das Heiligthum, sah den goldnen flammenden Leuchter, die Altäre,

Gefässe, den Schaubrodtisch aus Gold; sah die Summen des Opferkastens: er aber war gegen alle die Schätz enthaltsam, welche zu mehr tausend Talente vor seinem Angesichte standen. Jener rückte von Tyrus nach Jerusalem, fest entschlossen, diese Stadt zu züchtigen, weil sie sich geweigert hatte, seine Armee mit Lebensmitteln zu versorgen: allein, als er schon gegen das Thor, welches nach Samarien führt, herunterzog, wurde der Zorn des Siegers auf einmal abgewandt; der hohe Priester kam ihm in seinen feyerlichen Opfergewanden mit dem Namen Gottes auf der Stirn entgegen, hinter ihm eine Prozession der Priester, alle in weissen Kleidern. Als der Held den hohen Priester erblickte, nähert er sich ihm mit der Miene der tiefsten Ehrerbiethung, bückte sich nieder, und bethete den ehrwürdigen Namen von seiner Stirn an; nachdem Alexander den hohen Priester umarmt hatte, wurd er von ihm in den Tempel geführt, und der König opferte.

So hat sich Gott gewürdiget, in verschiedenen Bildern, Jahrtausende durch, den Menschen zu zeigen; insonderheit aber war der Tempel Dein Bild, Erlöser der Gefallenen von Adam, Deine Bedeutung waren die Opfer, bis Du Dich selbst auf der Schädelstätt opfertest, und der Schatten dann verschwand vor der vollbrachten Versöhnung.

Säh-

Gährung in Jerusalem.

Vergebens wartete Herodes mit begierigem Herzen auf die morgenländische Fürsten; er selbst stieg nicht Einmal auf den westlichen Thurm seiner Burg, den Phaselus, und sah gegen Bethlehem nieder: mit Zähnknirschen sah er immer neue Waller, halb Jerusalem nach Davids Geburtsstadt eilen, nur die Weisen sah er nicht mit ihrem Gefolge zurückkommen. Sie höhnen schon meiner (sagt ihm voll Mißtrauen sein Herz) stolz auf das Königlein, das ich heut noch zertrete; sie aber will ich zertrümmern, und die Trümmer versenden dorthin, wo die Sonn aufgeht, und dorthin, wo sie übernachtet, versenden. — Er starrt in die Landschaft hinaus. So starrte Kain aufs Feld hin, als die Flamme Gottes auf Abels Opfer herabstieg, um ihn die Wirbelwinde heulten, und stinkenden Rauch ins Gesicht bliesen.

Es war schon der zweyte Tag, welcher, seit der Ankunft der Weisen bey der Krippe, Jerusalem beschien, und dieser neigte sich tief gegen den Abend. Zwar früher war es kund in Jerusalem, daß eilends die Weisen Bethlehem verliessen; doch, keiner wollte dem Wüttrich die böse Nachricht bringen. Itzt kamen gelaufen zween Männer gegen den Palast; zurück wehte das Haar, und Verzweif-

lung hatt ihre Mienen bezeichnet: es waren Spionen des Königs; sie hoften von den Flüchtigen mehr Kundschaft einzuziehen, darum säumten sie länger: aber umsoft war ihr Nachforschen, sie kehrten mit Schrecken zurück. Er stürmt ihnen entgegen von der Höhe des Thurms. Redet, redet, rief er zu ihnen hinab (noch ehe sie die Treppen erreichten)! warum kommen sie nicht die Morgenländer? Schrecken und Eil hatten ihnen erst die Zunge gebunden; itzt schöpften sie Athem: Fort waren die Morgenländer, sagten sie, und stürzten nieder zur Erde.

Er nahm itzt die Hermeline, welche ihm über die Schulter herabfloß, und riß sie in Stück; er hatte die alberne Gewohnheit: das Erste, was ihm unter die Hand kam, war das Opfer seines Grimms, wenn etwas seinen Absichten zuwider gieng, und das, was er sich einmal vorgesetzt hatte, vereitelt wurde. Die zween Männer standen nicht eher von der Erd auf, bis der Zorn des Königs vorübergefluchet hatte; nur durch Bezeigung der tiefsten Ehrfurcht konnte man sich vor dem Rasenden schützen: Eitelkeit und eingebildete Größe waren seine schwache Seite; sie kannten die meisten, und nahmen Zuflucht zu ihr, wenn sie dem Ungewitter nicht mehr auszuweichen vermochten. Einige Minuten schoß

er

er in den Gängen von Marmor herum; in der ersten Hitze, so fein auch sonst seine Schlauheit alles überlegte, war er seiner nicht mächtig genug, sich zu verstellen, und begieng so manchen Fehler gegen die Klugheit: nach einer Zeit faßt er sich dann wieder, so, wie er auch itzt sich wieder erkannte. Er schien ruhig, und nagte die Finger mit kälterm Blut. Er befahl der Wache der Römer, eilend ihren Hauptmann zu ruffen.

Indessen man den Hauptmann rief, gieng der König, sich immer mehr erholend, bescheidner den Marmorgang auf und nieder. Melancholi hatte sich itzt mit dunkelm Flügel über seine Seele gebreitet, nachdem die erste Raserey ausgetobt hatt, und er fieng an nachzudenken. Nicht ferne von dem Palast wohnte der Hauptmann der Leibwach, und unter ihm standen alle römische Krieger in Jerusalem. Der Hauptmann gieng schon die Trepp hinauf mit schwerem Gang, und blieb an der Säulenporte stehen, wo er den König auf- und niedergehen sah. Herodes erblickt ihn nicht gleich, so war er in Gedanken vertieft. Itzt schreckt ihn der Gedank auf: Auch die Arabier werden mir itzt den Speer biethen, schon lang unzufrieden mit mir, wenn ihnen die Morgenländer die Fabeln eines neuen Königs erzählen; zurück warf er den Kopf, und erblickt den Hauptmann der Wache. Nur mit

dem hohen blitzenden Auge winkt er, und der Hauptmann nähert sich ihm mit raßelnder Rüstung. Klodius (das war der Name des Hauptmanns) mit doppelter Wache der Römer besetze die Burg; aber fünf hundert gewaffnete Männer von Palästinens Legion sende die Strassen durch Jericho nach dem todten Meer hinüber, daß sie schnell die Morgenländer erjagen, welche mit List diese Nacht mir entflohen sind: bring sie gefangen hieher; er stampft mit dem Fuß, daß die Erde zitterte, wandte sich um, und gieng. Klodius gieng auch. Halt! rief rücklings der König: Nein, nicht gefangen bring sie her, such sie zu bereden! — Er stockt — Aber kehren sie nicht zurück, wenn du sie freundschäftlich einladest, widersetzen sie sich gar, dann bring sie in Fesseln hieher. Fort war Klodius, und der König verschwand.

Zwischen schwermüthige Gewölber führt ein heimlicher Gang durch ungesehene Thüren in heimlichere Zimmer; diese Vorsicht haben noch alle Tyrannen gebraucht, aus dem etwa entstehenden Tumulte zu entweichen. In diesen Gemächern war es, wo Herodes ohne Zeugen den Rath seiner bösen Begierden anhörte, und das Blutsurtheil so vieler unschuldigen Menschen unwiderruflich beschloß. Schon der Eintritt hätt jeden geschreckt, auf so eine

Ge-

Gesellschaft sollten keine Menschen mehr ordentlicherweise folgen, wäre fast die Vermuthung, viel weniger ein König im Purpur. Zween gräßliche Steinadler, an große metallene Kugeln gefeßelt, waren es, so den Forschenden gleich vom Eintritt des ersten Gewölbes wegschreckten. Der König hatte seine Freude daran, wenn er sah, wie sie ihre gewaltige Klauen recht tief in Fleisch und Bein hineinsetzten, mit ihrem krummen Schnabel manchem zahmen Vieh, als da eine arme Zieg, ein zartes Reh, oder bleckende Lämmer waren, die Brust auftrennten; an dieser Hatz, dem Lieblingsvergnügen vieler anderer noch, weidet er dann seine Augen, und stählt sein Herz gegen alle Empfindung des Mitleidens. Ein anders Gewölb bewohnten häßliche Nachteulen, und pfeifende Buhu mit grossen Augen, und spitzen Ohren. Die Form dieser Raubthier ergötzt ihn ungemein; er unterhielt sich öfters Stunden mit ihnen, und bracht ihnen mit königlichen Händen so manche girrende Taub, oder ein furchtsames Rebhuhn. Noch tiefer hinein waren indianische Affen aus vielfachen Geschlechtern; in verschiedenen Künsten wohl abgerichtet: doch, außer dem König und Wärter litten sie Niemand. Ausgefütterte Menschengestalten, auf stählene Federn gesetzt, waren beständig vor ihren Augen; sie bewegten sich leicht, und

schie-

schienen gegen die Thiere zu kämpfen, und diese zerbissen dann mit Grimm die Puppen, und richteten zu Grund die Männer von Leinwat und Pferdhaar. Diese Bogengänge schloß eine zierliche Grotte mit Duften aus jeder Art, und Seeschnecken gebaut. Zwischen den Fugen schienen viele rothe Korallen hervorzuwachsen, und schmückten mit fremden Ansehen die Meerhöhle; von der Mitt erhob sich aus ihrer Muschel die Göttinn der Liebe, Venus, von Nymphen mit tropfenden Haaren begleitet, deren der obere Theil Jungfrau, Fisch der untere war, auch Meergöttern, nervichten Tritonen, welche mit vollen Backen in die Seetrompeten, das eine Gattung Schnecken ist, bliesen; diese Gruppen waren künstlich gegossen aus korinthischem Erz, und stark im Feuer vergoldet: die wunderlichsten Wasserspiele belebten das Bergwerk, und gossen sich sprudelnd in weite Becken von Aegyptischem Grünstein. Die Höhle war durchsichtig, und schien sich in gewaltige Entfernungen zu verlieren. Am Ende des Ausgangs saß hinter einem Gitter von Eisen eine boshafte Cibeth-Katze, das Lieblingsvieh des Königs.

Das Gewissen des Tyrannen ist wie eine tiefe Wunde, welche niemals heilt, wie sehr sich auch die Höflinge bestreben, sie mit heilen-

der

der Salbe zu decken, und der Kranke, dessen Säfte schon alle Gift sind, sich geheilt zu seyn vorlügt. Jede nur leise Berührung erweckt ihm wieder neue rasende Schmerzen. Zwar jeder Bösewicht ist furchtsam, nicht nur, wenn er den Allmächtigen donnern, nur das rauschende Herbstblatt, vom Winde verweht, zur Erde tönen hört; aber der Tyrann fühlt tieferes Elend: der Teufel sind ohne Zahl, welche ihn besitzen; oft eine kriechende Fliege erweckt ihm schon Argwohn: aber dann, wie bebet er nicht, wenn er schon, wie Balthasar, die Hand gegen den Leuchter schreiben sieht. Das sah itzt Herodes; er verbarg sich in die tiefen Gewölber.

Er setzte sich zu den grauen Adlern; diese schlugen gewaltig mit ihren Flügeln: sie kannten den König, der ihnen schmeichelte. Dies Schlagen der Flügel muntert ihn auf; er denkt an der Römer Macht, dessen Sinnbild die raubgierigen Adler waren: Sie wird mich bey jedem Vorfall beschützen, und sie hat Stärke genug, wenn es die Nothdurft erfodert, wenn auch ganz Arabien und Judäen im Harnisch gegen mich aufstünd; meine königlichen Rechte zu befestigen. Freylich, sprach er dann nach einer kleinen Pause zu sich selbst, gab mir die Geburt kein Recht, auf Sions Thron zu sitzen, nur die Gnade der Römer.

Dies

Dieser Gedanke war ihm unausstehlich; — er stürzt hinüber zur Gesellschaft der Eulen. Die wunderliche Gebärd, und die Form dieses abscheulichen Viehes, ihre grosse schimmernde Augen, zwischen ihnen die Krümmung des kleinen Schnabels, das Hin- und Wiederbewegen der hohen gefiederten Ohren, wie Hörner gestaltet, verursachten ihm bessere Launen; er gab ihnen einen kleinen Vogel zu würgen, dergleichen arme Thier er für diesen grausamen Zeitvertreib beständig in Bauern aufhielt; dieser Anblick ergötzt ihn ungemein: so wird unter ihren Händen der Knab von Bethlehem sterben, die ich ihn zu ermorden abordne. Zufriedner spielt er itzt mit den Affen, welche an hohen Stangen hinaufkletterten, und schwankten, und sich nach allen Seiten lächerlich bogen, er warf ihnen, in feine Baumrinden gewickelt, süsse Mandeln, auch Dattelsteine darunter, vor; herab hüpften die Affen, sie schälten unverdroßen die vielfältigen Hüllen vom Kern. Das sind die Träume der Priester, (denkt er bey sich) mit denen sie die Wahrheit in Weissagungen hüllen, das Volk sind ihre Affen; meistens finden sie Kerner der Datteln, selten die Wahrheit. Er bebte zurück, indem er das zweytemal das Wort Wahrheit aussprach. Doch finden sie selbe, wenn auch selten, die Wahrheit: und was ists, was sie in Bethle-

hem

hem fanden? — Hier stockt er. — So sehr er auch sonst die Gab, über alles zu spotten, besaß, blieb itzt erfindungslos sein Witz. Auch meine Bothen sahen den Stern, (grübelt er fort) mit ihnen die Bethlehemiten alle, sahen ihn, als man Jesus gehuldiget hatte, vor ihren Augen verschwinden. Der boshafte Denker reibt sich die Stirne, wenn ihm die Lüg untreu wird, und ihre Unverschämtheit den durchdringenden Blick der Wahrheit nicht mehr auszuhalten vermag. Herodes rieb sich die Stirn, und stand am Wassergemurmel der vielfärbigen Grotte. Lang stand er da, bis ihn ein tröstlicher Gedanken aufheitert; er hielt gegen den Purpur die Korall, fand, daß jener diese an Röth überwände: sie ist ein Sinnbild der Demuth, jener der irdischen Hoheit; dann werden die Korallen roth, wenn sie aus der Tiefe des Meers gehoben werden. Er zählte die Muscheln; er fand ihrer kein End: er betrachtet ihrer Krümmung Verschiedenheit, deren die einte immer der andern widersprach; auch diese Verschiedenheit konnt er nicht zählen: er denkt der Mischung ihrer Farben nach, beobachtet ihren Widerschein, und Brechung der Lichtstralen; er kann es nicht ergründen dieses wunderliche Spiel der Natur, das gegen ihren übrigen Werken doch nur eine Kleinigkeit ist. Wie groß muß der seyn, der dieses alles erschuf! ihm kam unge-

gebethen in seine Seele noch diese Erinnerung: Wie groß muß der seyn, von welchem der Himmel durch Wunder zeuget! Dicht schloß sich dieser Gedank an den ersten an, und er schlug sich mit der Faust vor die Brust.

Der Sünder wird niemals von der Gnade so verlassen, welche unabläßlich vom Throne der Gottheit auf alle Menschen ohne Unterschied hinabsieht, daß sein Verstand, wie hartnäckig auch sein Will ist, nicht von ihr wieder Beleuchtungen empfängt. Wie sehr auch der Boshafte jeder Gelegenheit geflißentlich ausweicht, welche ihm seiner Verbrechen bittere Erinnerung veranlaßen könnte: ist dennoch jedes leblose Geschöpf, so gering es auch scheint, mit einer Zunge begabt, dem Elenden tief ins Herz hinein zu reden, und die Ehre seines Schöpfers zu vertheidigen. Doch, der Mensch hat seinen eigenen Willen, über den er herrscht; man hat Feuer und Wasser vor ihn gesetzt, er kann wählen. Herodes flucht auf die Stunde seiner Geburt; nicht dieser himmlischen Einsprechung zu folgen schickt er sich an, er verachtet sie von ganzem Herzen: so wird auch der beste aromatische Saft in der Schlange zu Gift. Das ist der höchste Grad der Bosheit, die Verachtung des Guten. Er weidete seine Augen an den vergoldeten Göttern, die da

oben

oben standen; die Reitze der Venus hielten ihn fest, er denkt der Fabel nach, wie diese Göttinn aus Meerschaum geboren, von Wassernymphen und Seemännern begrüßt auf einer leichten Muschel getragen in silbernen Fluthen daherschwamm. Die Lehren dieser lächerlichen Begebenheiten hatt er dem Aufenthalt in Rom zu danken, der erstgebornen Tochter des Aberglaubens. Er gieng durch Höhlung der Grotte.

Beschlossen war der Mord des Kindes zu Bethlehem; er sinnte nur noch der Weise nach, wie bey dieser unvermutheten Lag ohne Geräusch die Sachen könnten abgethan werden. Er lokte die grimmige Katz aus dem eisernen Gitter, und fühlt die Klauen ihrer pelzigten Pfotten; so glatt, wie diese Pfotten (er streichelt sie), und so nadelscharf, wie diese Klauen, muß das Werkzeug seyn, das die neue Meßiade zerstört; ich will Judäen küßen, und unter dem Küßen dann ihr den Dolch tief ins Herz hineinstoßen, und so den Feind hinrichten, der mir drohet. Judäa soll nicht mehr seyn; Herodias sollst du dich künftig nennen; hasch ich dich diesesmal, Sions Tochter, und hab ich deine langen beerschwarzen Haar um meine Hand gewickelt, dann will ich mit neuen geschärften Skorpionen Dich geiseln; Euch Priester in ein Joch

spannen, daß Ihr keine Augenblicke mehr findet, andächtig zu träumen; und Sion! von Deinem Nacken soll mein schwer gepanzerter Fuß nicht mehr weichen. Er verließ die schmeichelnde Katz, und drang in die innersten verborgene Gemächer.

Er warf den Hauptschmuck vom Kopfe, setzte sich nieder, und schrieb mit silbernem Griffel: „Laure, wie lange noch die Bewohner Salems nach Bethlehem laufen; „ verdopple die Wachen inner Bethlehems „ Mauern, auch in den unsrigen, an beeden „ Orten unvermerkt; laß unter die Juden „ das Gerücht schallen, ich selbst werde diese Tag hinabkommen, und dem Knaben „ Geschenke bringen; das sey deine Vorschrift. — Nichts mehr, nichts weniger. „ Der Pünktlichkeit wegen geb ich es geschrieben Dir.“ Er wickelte das Blatt zusamm, seinem vertrautesten Diener, welcher in seinem Staate der Erst am Ruder saß, Basan, einem Idumäischen Schurken, selbes zu geben. In seiner Seele war entschlossen auch schon über die Art, wie dem Volke schnell unsichtbar der neue König sollte werden; nur den ersten Tumult muste man noch abwarten. Sich auch schon erfreuend, die morgenländische Weisen gedemüthiget, bald vor seinen Füssen zu sehen, schlich er itzt hinüber, sich zu zerstreuen, zu seinen Kebsweibern.

Was ist der Vorsatz des Menschen, wenn er gegen die Fügungen Gottes etwas beschließt? — Eitles Spinnengewebe gegen den Sturm geheftet, das sich der Denker mit Schmerzen und Müh aus seinen Eingeweiden spinnt; es bläßt der Wind, nicht der Sturm noch, und es hängt schon in Trümmern mit der Hofnung das eitle Gewebe; Schaalen der hohlen Kirbis, denen man auf dem Weltmeer zu schwimmen gebiethet: mühsame Thürme gegen das Erdbeben gebaut: elendes Bestreben der Ameis wider den stürzenden Fels: der Vorsatz des Menschen ist nur Seifenblasenschimmer, an welchen die Knaben begierig ihre Augen heften, und indem ihnen das Herz die Freud erweitert, weil sie spieglendes Gold, und des Regenbogens Thaufarben zittern sehen, zerblatzt das Windspiel ihres Vergnügens, nach dem sie vergebens nun haschen.

Die Erscheinung des Meßias den Juden.

Es waren die Tage gekommen, in denen nach Moses Gesetz der Knab Jesus sollt in den Tempel gebracht, und dem Herrn geopfert werden. Denn also steht geschrieben im zweyten Buche Moses: Heilige mir alle Erstgeborne in Israel, sowohl bey Menschen

schen und Vieh, und Moses sprach zu dem Volke: Nachdem der Herr dich in das Land Kanaan wird hineingeführt, und es dir gegeben haben, wirst du dem Herrn alle Erstgeborne widmen. Alle Erstgeborne Knäblein von deinem Geschlechte sollst du mit Geld auslösen. Und im dritten: Nach verfloßner Zeit, nämlich vierzig Tage, bringe sie für ihren Sohn ein jähriges Lamm zum Brandopfer, und eine junge Taube oder Turteltaube zum Söhnopfer, und übergebe dieselben bey dem Eingange der Stiftshütte dem Priester. Er soll die Thiere vor dem Herrn opfern, und für die Mutter bethen. Wenn sie nicht so viel vermag, daß sie ein Lamm opfern könnte, nehme sie zwo Turteltauben, oder zwo junge Tauben, eine zum Brand- die andere zum Söhnopfer.

Abraham hatte zwey Söhne; des einten Mutter, des Ismaels, war eine Sklavinn, die Agar; des andern, Isaaks, eine Freye, die Sara. Jener wurde durch allgemeine Ordnung der Natur zur Welt geboren; dieser durch außerordentliche Wege, durch die Gnade. Das Judenthum war itzt eine Sklavinn seines Gesetzes, gleichwie die fern berufene Heiden schon ein freyes Volk der Gnade waren. Die Fremdlinge waren itzt die Brüder

des

des Isaaks, des Sohnes der Verheissung Gottes, die Juden, Ismaels. Gott durch den Mund der Sara sprach zu dem Abraham: Stoß die Sklavinn von dir mit ihrem Sohne, der Sohn einer Sklavinn kann nicht mit dem Sohn einer freyen Person Erbe seyn. Der Herr hatte sein Angesicht zwar von Judäa gewandt, weil sich die Juden seiner ganz unwürdig gemacht haben, und erschien den Heiden; diese, und wir in ihnen, nicht die Juden, waren die Erstlinge der göttlichen Gnade, die Söhne der Verheissungen Gottes. Doch, der Herr, welcher auch alle zur Seligkeit beruft, der auch noch der Agar einen Engel in die Wüste nachgesandt hatte, sah wieder auf Judäa von dem Gnadenstuhle nieder.

Die Zeit, welche zwischen der Abreise der Weisen, und der Opferung im Tempel hinfloß, war es noch nicht, welche Herodes, seine Absicht auszuführen, tauglich genug fand. Noch war nicht gestillet der Tumult in Jerusalem; noch lief das Volk haufenweis nach Bethlehem hinab, das Wunderkind zu sehen; was aber ihm den Arm, daß er noch nicht schlug, am meisten zurückhielt, war die Verlegenheit, daß er die morgenländische Fürsten nicht erhaschte: er fürchtete, sie zettelten unter den Arabiern Unruh an, ein Volk, das ihm ohnehin sehr ungeneigt war; er woll-

wollte sich erst von Seiten der Römer versichern, indem er gleich nach Zurückkunft der abgesandten Schaar der Palästinischen Legion mit leeren Händen, von der Verfallenheit wegen einem neuen König, dem Auflauf in Jerusalem, der Kühnheit der Arabier, einem zu vermuthenden Aufstand, dem Kaiser Augustus in Rom schleunige Nachricht gab. Das Schreiben war mit Lügen durchgespickt, den Cäsar gegen die Juden anzufeuern; am Ende bath er um Verstärkung der Römischen Mannschaft, ohne welcher er den Jüdischen so fest eingewurzelten Aberglauben, daß sie sich immer mit den Träumen eines Meßias unterhielten, nicht heben könnte, sie sonst immer seine besten Anstalten vereitelten, und endlich sich dem Gehorsam der Römer auf eine unvermuthete Weise noch gänzlich entziehen werden. Jesus blieb also friedsam in Bethlehems Höhle (das selbst die Juden nicht faßten, welche die Gewaltthätigkeit des Herodes kannten), bis die Tage der Opferung vorüber waren.

Beym Anbruche des ein und vierzigsten Tages, (noch war am Himmel das Sternenlicht) verliessen Maria und Joseph mit dem göttlichen Kind ihren Aufenthalt, den ihnen von der Geburt unsers Heilands bis itzt ein zerfallen verlaßnes Gebäu gestattete, und trugen Jesus nach Jerusalem; Nachdem erfüllet

waren die Tag ihrer Reinigung, schreibt der heilige Lukas, nach dem Gesetz Moses, haben sie ihn getragen nach Jerusalem, daß sie ihn dem Herrn darstellten. Sie waren begleitet von der Haushaltung der Hirten (nur Beor von dem Alter erschöpft, die lange Strecke des Wegs mitzumachen, harrte bey den Hütten, bey ihm blieb Simon, der Knabe); sie verkürzten sich einander die Stunden mit lieblichem Gespräch, überflossen von der Wonne des Himmels, das Kind Jesus war in weiche Decken von Lämmer gewickelt. Jedes war eifersüchtig, wechselweise die göttliche Bürde zu tragen; sie wurden in ihrem Herzen alle getröstet, jedes konnte sich rühmen, den Schöpfer Himmels und der Erd in seinen Armen getragen zu haben. So flogen die Stunden, jede mit Freude bekränzt, und sie langten an bey Jerusalems Thoren.

Jener Fromme der Stadt, welcher Eleazar so oft auf der Trift besuchte, Bethoron, nachmals einer der auserwählten siebenzig, die Jesus vor seinem Angesicht hersandte, wartete der Heiligen schon mit heissen Begierden; ihm hatte der fromme Hirt Nachricht gegeben, daß sie hinauf kommen werden zu der Stadt, dem Herrn den Knaben im Tempel zu opfern. Er flehte mit Demuth, Jesus Christus in seine Hütte zu tragen; sie

aber möchten ausruhen, und sich ein wenig erquicken. Das thaten sie auch gern, es zieht sich ziemlich der Weg zwischen den beeden Städten; auch hatten sie in Jerusalem sonst keinen Bekannten: überdas waren noch einige Zubereitungen zu machen. Sie wurden hineingeführt, und Segen und Heil widerfuhr dem Hause Bethorons.

So still und geräuschlos auch dieser Eintritt Jesus in die heilige Stadt war, blieb er dennoch nicht verschwiegen; es wurde schnell davon allenthalben Nachricht ausgebreitet. Nur einige Einwohner der Stadt beobachteten die Kommenden, und sie waren schon ein mächtiges Sprachrohr, das Jerusalem von allen Seiten vernahm. Das, was sich mit den Weisen zugetragen hatte, war noch in frischem Gedächtniß; noch mehr ward von dem Stern geredet: das Wunderbare hat immer mehr Reitz für das Volk, nun sollte das Kind heut im Tempel geopfert werden. Jeder, so davon hörte, war begierig zu sehen, was da vorgehen sollte.

Es war die Zeit des Abendopfers; das Volk strömt schon haufenweis auf Moria zum Tempel: noch mehr versammelten sich in der Nähe des Hauses Bethoron. Die Priesterschaft, welche zeitlich genug von allem diesem

Nach=

Nachricht hatte, sah itzt mit mißtrauischem Aug auf die Menge des Volks herunter, das sich immer in Meynungen theilte; freylich säumten sie keinen Augenblick, den Pöbel mit einem Schwur auf die Hochheit ihrer priesterlichen Würde glauben zu machen, daß die Morgenländer Zauberer wären, und so etwas, das einem Stern glich, in das Firmament hinaufgezaubert hätten; sie selbst glaubten es auch im Ernst, denn von dieser albernen Meynung war in selben Tagen das ganze Judenthum eingenommen: allein, der Pöbel, welcher schon einmal durch so verschiedene Vorfäll in Gährung gerieth, ließ sich dennoch durch ihre wohlberedten Zungen nicht mehr bändigen; die Eindrücke waren einmal zu stark, besonders wirkten gewaltig die unter die Dürftigkeit ausgetheilte Geschenk, und rissen Vieler Herzen an Jesum. Sie schlossen aus dieser Uneigennützigkeit auf eine herrliche Zukunft; die Reichthümer hatten immer unwiderstehliche Reitze für dieses Volk, die Begierden nach Gold, welche die Juden bis auf den heutigen Tag sehr kennbar bezeichnen. Herodes war ein Verschwender, seine Hände legten dem Staate neue Bürden auf: statt der Dürftigkeit zu steuern, vermehrt er selbe. Die Regierung der Priester hatte blos eine Zierathe der Freygebigkeit, indem sie öfters mit Pomp Allmosen reichten, im Grund aber

saugten sie unter einem religiösen Vorwande Wittwen und Waisen aus, und sammelten sich im Stillen unbegreifliche Reichthümer. Die Priester lauerten von allen Seiten des Tempels, heut das Volk näher auszuspähen, auch zu sehen, ob sich nicht neue Zauberwerk ereignen; der hohe Priester, welcher sonst viel zu bequem war, täglich in den Tempel zu gehen, beschloß heut selbst auf dem Rauchaltare vor dem Allerheiligsten zu opfern, um durch diesen Schimmer der Handlung die Augen der Juden von Bethlehems Kind mächtiger wieder an den Orden Aarons zu heften.

Indessen traten die Heiligen aus dem Hause des Frommen, umrungen von dem Volk, hinauf zu dem Tempel des Herrn. Hätte Maria alles behalten, was die Weisen zum Geschenk brachten, sie wär itzt im Range der reichen Frauen gestanden; allein, ihre Tugend wünscht sich niemals aus dem niedern Stand heraufzusteigen: vor der Allmosen sammelnden Dürftigkeit wollte sie sich retten, und das war Adel des Herzens; aber außer der Nothdurft noch Ueberflüßiges zu behalten, da sie so Viele in ihrem Elende trösten konnte, das hielt sie gegen die Pflichten. Sie erschien demnach mit ihrem Kind in der Gestalt ihres Herkommens, das ein Stamm der Tugend, nicht des Reichthums war, und

ih:

ihres Ehestandes, als die Frau eines Mannes, welcher sich im Tage was Weniges nur durch rauhe Handarbeit zu erringen vermag.

Das Kind lag auf ihren Armen in reine Leinwat gewickelt mit Seidenbändern eines geringen Werthes von der Farbe der Veilchen und Perl geknüpft, darüber ein leichter durchsichtiger Flor ausgebreitet war, der mit einem zierlichen End, aus weißem Faden gestickt, im Winde flatterte. Kein jähriges Lamm, wie das Gesetz den Reichen verordnete, wurde mit zum Opfer geführt, zwo Turteltauben in einem durchgebrochenen Käfig von Binsen geflochten hielt Joseph in den Händen vor sich; die Hirtenmägdchen trugen junge Blumen in niedlichen Körben, die Erstlinge des Frühlings, der izt schon um Salem begann, und unbekümmert, was die stolzen Bewohner der königlichen Stadt darüber denken oder sagen würden, streuten sie in Unschuld die Blumen vor den zum Opfer Tragenden her; auf diese folgten die Frauen der Hirten, züchtig und ehrbar gekleidet; dann mit ernsthafter Miene die Männer, unter ihnen fröhlich und schön, wie ein Engel Gottes, Nephthoa; er trug auf einer Schale von weißer Erde fünf Säckel, die Münz, den geopferten Knaben wieder aus den Händen der Priester zu lösen. So stiegen sie hinauf

auf gegen die Tempelsporte des Niedergangs, wo einstens die Sonnenuhr Achaz aufgerichtet stand, und der Herr das Wunder that, daß der Schatten des Zeigers fünf Linien zurücktrat; dem Achaz aber ließ der Herr sagen durch den Mund des Sehers Isaias: Hört Ihr vom Hause Davids! ist es Euch nicht genug, daß Ihr den Menschen überlästig seyd, daß Ihr auch meinen Gott belästiget: darum wird Euch der Herr selbst ein Zeichen geben; sehet, eine Jungfrau wird empfangen, und einen Sohn gebären, welcher Emanuel wird genannt werden. Aber unwissend, daß itzt ihnen dieses Zeichen geschehe, wallten die Mengen die marmornen Stuffen hinauf, lenkten sich dann auf die mittägliche Seit, und drangen mit Müh hinein in den Vorhof der Heiden. Dort blieb die zu reinigende Wöchnerinn verschleyert mit dem Knaben auf dem Arm stehen, und harrte mit schlagendem Herzen des Priesters im geweihten Kleide. Analeus hatte zu dieser Handlung einen Priester bestellt, der ein Bösewicht war; er wollte jedem Falle vorbeugen, daß ihm ein Mann bey der Hand wäre, der von seinem Wink abhienge, auf den er sich in allen Stücken verlassen könnte; dessen Mund mit eben der scheinbaren Redlichkeit falsches Zeugniß gab, als man sonst der sonnenklaren Wahrheit beysteht. Dieser war also schon

über

über alles beordert, und was er auch bey einer sonderbaren Ereigniß dem umstehenden Volke zu lügen hatte.

Lange ließ man die Erwartenden zu ihrer Erniedrigung stehen. So mancher Pharisäer und Schriftgelehrte gieng mit verachtenden Blicken vorüber, durch die Halle der Unreinen ins Heiligthum, bey sich wähnend, daß er weit beßer sey, als die übrige, besonders diese Menschen; auch so mancher Priester mit dem gestickten Pantofel, die Augen im Himmel, mit dem Herz auf der Erde, Psalmen vor sich her säuselnd. Das Pharisäer- und Priesterthum war schon durch Jesus Geburt zu sehr beleidiget, so bald ihnen die Nachricht von der Erscheinung der Hirten zu Ohren kam; ihrem Stolze war es unausstehlich, sich dürftigen Hirten nachgesetzt zu wissen, wie auch der Wahrheit Glanz ihnen ins Angesicht blitzte: die größten Wunder waren also ganz fruchtlos für sie. Was kann den Menschen bekehren, in welchem mit dem Vorurtheil auch der Stolz tief eingewurzelt ist? Sie giengen verachtend, bethend und fluchend vorüber. Nach langem Warten trat am Opferkasten hervor ein Levi in Leinen gekleidet, und gab ihnen das Zeichen näher zu treten. Sie traten hin bis zur heiligen Porte, durch welche man aus dem Vorhofe der unreinen Heiden

in

in den reinen Vorhof der Juden hineingeht. Dort stand schon bereit der Priester mit stolzen grimmigen Blicken, Jesus in seine Arm zu empfangen, auch ihn dem Herrn zu opfern; Maria sah nicht auf das Betragen des Priesters, nur auf sein Amt, das er itzt verrichtet, in ihm die Person desjenigen, den er vorstellt, den erhabnen Diener der Gottheit; sie nahte sich ihm mit demüthigem Herzen, sank auf ihre Knie nieder, und überantwortet dem Sünder den Sohn des ewigen Vaters. Er übernahm das Kind, und trug es hinein bis an den Schwibbogen des Tempels (er hätt es freudiger zum Brandopferaltar hingetragen), opfert es nach der Gewohnheit (es wär ihm beßer gewesen, er hätt über sich den Fluchpsalm gebethet), und legt es an der Schwelle des Eingangs nieder, wo der hohe Priester ins Heiligthum stieg. So vertraut sich Jesus öfters den Händen der Sünder an, welchen er sein heiliges Amt, durch das er hoher Priester von Ewigkeit ist, auf Erde verwalten läßt, ohne ihnen zu drohen mit einem Blicke des Weltgerichts; dann ist aber öfters auch das Maß ihrer Sünden gefüllt, daß nicht mehr die kräftige Gnade sie dem Verderben entreiße. Jesus würdigte den Priester keines Blicks, überließ ihn zur Strafe der Bosheit, woran sein Schalk, nicht menschliche Schwäche, die Schuld war, über-

ließ

ließ ihn seinem steinernen Herze. Doch, der Priester eilte zurück, die Gebräuche der Reinigung bey der Wöchnerinn vorzunehmen.

Aber Jesus Christus, das Wort, durch welches der ewige Vater alles erschuf, Gott mit Gott, der ewige hohe Priester nach der Ordnung des Melchisedech, welcher itzt als ein unvermögendes Kind über der Schwelle des Heiligthums lag, opferte sich selbst dem ewigen Vater, dessen Herrlichkeit zwar nicht sichtbar, wie einstens bey der Weihe der Stiftshütt, und Salomos Tempels; unsichtbar, nur allein dem ewigen Sohne sichtbar, über des Allerheiligsten Gnadenstuhl prächtig herabstieg. Welche Sprache ist, die es auszudrücken vermag, wie sich der göttliche Vater, und der ihm gleich göttliche Sohn gegen einander verklärten; wer unter Endlichen wird den Inhalt faßen? Nur er, und der Vater durchschauten ihn gränzlos; dieses vermag nur die Stimme des Menschen gemäß ihrer eingeschränkten Einbildungskraft zu stammeln.

Göttlicher Vater! die Tage des Heils, und des ewigen Bundes sind gekommen, die Tage, welche zu größern Werken erlesen sind, als die Schöpfung, die du mit deinem Sohne vollbrachtest. Diese Tage verklären sich mir so schön und herrlich, als damals, da wir

die

die Reihe der Zeiten durchschauten, alle Tage der Zukunft, welche durch mein göttliches Schauen heller bezeichnet, und glänzender waren. Dir nur ist es bekannt, mit was für Einmuth wir damals, du mein Vater! und ich, und der Geist die Erlösung beschlossen. In der Stille der Ewigkeit, einsam, und ohne Geschöpfe waren wir bey einander. Voll unsrer göttlichen Liebe sahen wir auf Menschen, die noch nicht waren, herunter; des Paradieses selige Kinder, auch unsere Geschöpfe, wie elend waren sie vor unsern Augen; sie wären unsterblich gewesen, allein, sie waren von der Sünd entstellet, und der Tod herrscht über sie. Vater! ich sah ihr Elend, du meine Thränen. Da sprachst Du: Laß das Bild der Gottheit im Menschen von Neuem uns schaffen: also beschlossen wir unser Geheimniß, und durch das Blut der Versöhnung die neue Schöpfung der Menschen. Ich aber erkorte mich selbst das göttliche Werk zu vollenden.

Ewiger Vater! das weist Du, das wissen die Himmel alle, wie brünstig mich seit diesem Entschluß nach meiner Erniedrigung verlangte! Erde! wie oft warst du in deiner niedrigen Ferne mein erwähltes, geliebteres Augenmerk; und du, Kanaan, heiliges Land, wie oft hieng mein sanft thränendes

Aug an dem Todtenhügel, den ich schon von des Bundes Blute strömen sah; und o, wie bebt mir mein Herz von süssen wallenden Freuden, daß ich izt Mensch bin, und schon so viele Gerechte sich mir sammeln, und nun bald alle Geschlechter der Menschen sich mir heiligen werden.

Hier lieg ich, göttlicher Vater! nach Deinem Bilde geschmückt, mit den Zügen der Menschheit, weinend vor Dir; aber bald wird Dein tödtendes Gericht mich blutig entstellen, und unter dem Staube der Todten begraben. Schon hör ich Dich, Du Richter der Welten, allein und von ferne kommen, und unerbittlich in den Himmeln dahergehen. Schon durchdringt mich ein Schauer, dem ganzen Geistergeschlecht unempfindbar; aber sieh, da bin ich, Vater! ich will Dein allmächtiges Zürnen, Deine Gerichte will ich mit tiefem Gehorsam ertragen. Hier bin ich, Vater! nimm ein ewiges Opfer zu Deiner Versöhnung. Noch bin ich zwar frey, noch kann ich Dich bitten, so thut sich der Himmel mit Millionen von Seraphim auf, und führt mich jauchzend, Vater! zu dem unsterblichen Thron im Triumphe zurück. Aber ich will leiden, was keine Menschheit faßen, und kein denkender Cherub in seinen tiefen Betrachtungen einsieht; den furchtbarsten

sten Tod will ich, Ewiger! leiden. — Er schwieg; der Vater aber schaute mit unverwendetem Antlitze gegen den Meßias, und belohnt ihn unaufhörlich mit Blicken der göttlichen Liebe. Indem die Ewigen sprachen, gieng ein ehrfurchtvolles Staunen durch die ganze Natur aus; ein gewaltiger Schauer faßte den Seraph an der Arche des Bundes: ihn hielt die Rechte des Vaters, daß er nicht seinem Daseyn entsank; unter dem Fuße des Seraphs lag erwartend, wie vor dem nahen Gewitter die Erde, Judäa.

Die Zeremonien der Reinigung, welche der Priester über die Wöchnerinn sprach, waren vorüber; mit noch mehr Stolz, als zuvor, aufgeblähet, weil keine Wunder sich zeigten, Zaubereyen vermuthete er eher, trat er ins Heiligthum, das Lösegeld zu empfangen. Ihm folgte Maria und Joseph, und das fromme Gefolg hinein in den reinen Vorhof der Juden. Die fünf Sickel wurden aufgezählt vor dem Herrn; der geldgierige Priester wägte sie alle genau nach dem Gewichte des Heiligthums, so tief hatte die Diener des Tempels der Eigennutz damals erniedriget, daß sie sich nicht scheuten, öffentlich vor dem Volk ihres Geizes schändliche Absichten zu zeigen. Sie waren noch schlimmer, als die Söhne des Heli, und eigneten sich weit unrechtmäßiger ihnen Nichtgebührendes zu.

Nach-

Nachdem die Sickel gezählet, gewogen, sorgfältig geprüft, hin und her gewendet, ob an ihrer Aechtheit nichts auszusetzen sey, und eingezogen waren, reichte Maria das Opfer hin, zwo röthlichte Turteltauben mit schwarz geringelten Hälsen, und übergab sie dem Priester, zur Versöhnung die einte und für die Sünde, die andere zum Dankopfer; ihr wurde wieder Jesus, von dem Eigenthume des Herrn gelöst, in die Arme gegeben. Aber mit Grimm würgte der Priester die Tauben, ließ fließen das Blut der einten am Ende des Altars herunter, bespritzte mit der andern Blut die Wand des Altars, und warfs in die Flammen. Diese Handlung mußte nach des Gesetzes Vorschrift geschehen vor den Augen der Wöchnerinn, und eine mitleidige Thräne rollte die Wangen der gefühlvollen Maria herunter.

Man hört ein Geräusch unter dem Volke, das sich mit Müh aus einander drängte; es waren Priester, welche zürnend, und mit der Drohungen Strenge gebothen, schnell und ehrfurchtsvoll zurückzuweichen. Das Volk that sein Aeußerstes, und ließ sich geduldig gegen die Mauern des Tempels hinüberpreßen. Lang, um der Feyerlichkeit mehr Ansehen zu geben, ließ man das Volk in dieser ängstlichen Stellung, und mit laut klopfenden Puls-

schlägen erwarten. Itzt stieg herauf durch die heilige Porte, oder wurde vielmehr von Leviten getragen, Analeus im Hohenpriestergewande; durch diesen unwiderstehlichen Kunstgriff der mächtigen Lüg einer kränklichen Schwäche waren alle Augen auf den Heuchler geheftet: er wankt einige Schritte mit Aechzen, dann hielt er wieder, athmete tiefer herauf, über der Leviten Schulter gestützt, sandt unter gebrochenen Seufzern Blicke zum Himmel, dann auf die Herumstehenden, scheint sie um Trost zu bitten, und erwecket allgemeines Mitleiden. So wurd er endlich nach vielen Pausen bis zu des Heiligthums Thoren gebracht; er sah zur Seite mit einem verstohlnen Blick die Wöchnerinn sammt dem Kinde stehen: die Galle goß sich in seine ganze Leber aus, aber, im Lügen ein Künstler, wandelt er mit Bescheidenheit vorbey, sinkt dann an der Schwelle des Heiligthums auf sein Angesicht nieder.

Der priesterliche Stolz unter dem feyerlichen Schleyer der Erhebung zu Gott, des Psalmengebeths mit untermischten Blicken zum Himmel, und verschiedener Zeremonien Vorspieglung, hat noch immer sein Glück unter dem Pöbel gemacht. Auf Jesus sah niemand mehr, sondern alles war mit der Nebensache des hohen Priesters beschäftiget;

und

und es zitterte die zwote Thräne die mütterliche Wangen herunter: ihren Sohn in den Armen noch haltend bethet sie also in ihrem Herze die Magd des Herrn, und opfert Jesus: „ Gott unserer Väter, Abrahams, Isaaks und Jakobs, Israels Gott! Du sahest sie alle, zähltest sie auch alle die Freuden, mit denen mein Herz überfloß, seitdem Du mir den Knaben in Bethlehems Thal gabst: wie erfüllen mein Herz die Wunder alle, mit denen Du Deinen auserwählten Jesus verkündest; ein himmlischer Jüngling, Gabriel, mit stralendem Angesichte, brachte mir die Bothschaft der Wonne, daß ich sollte Mutter werden, vom Geiste Gottes beschattet; als ich über Judäens Gebirge Elisabeth, meine Baase, besuchte, den sie mit tiefen Alter empfieng, sprang das Kind, ohne den Tag noch gesehen zu haben, freudenvoll auf; als ich Deinen Sohn, wie ihn der Engel nannte, Jesus, in mitternächtlicher Stille gebar, flogen Schaaren vom Himmel, und riefen Hirten der Unschuld zur Krippe; jüngst führt ein flammender Stern von dem Ufer des Weltmeers morgenländische Weisen herauf, die warfen sich vor ihm auf ihr Angesicht nieder, und brachten ihm herrliche Gaben; kein leeres Traumgesicht wies sie durch einen andern Weg in ihr Land zurück. Du wirst

vieleicht itzt, Allmächtiger! Deinen Gesalbten durch keine Wunder mehr verherrlichen, bis er seines Vaters, Davids, Thron besteigen, und im Hause Jakobs ein ewiges Reich stiften wird: es scheint, du habest auch Deiner Magd schon früher das Loos der Thränen bestimmt; doch, gebenedeyt sey Dein heiliger Name: ich erdulde sie gerne die Leiden alle, so lange mir noch der süße Trost vergönnt ist, diesen meinen Sohn, den Du mir in Bethlehems Hütte gabst, brünstig zu umarmen: er wird mir seyn der Stab im dunkeln Thale der Wüste, und mich in das Land der Erquickung hinüberbringen, wo Du die Thränen Aller abtrocknest, wo keine Klage, keines Jammers Geschrey den Dank Deiner Jubel entweiht. Aber welcher Schmerz zerreißt die Seele der Mutter, wenn sie um sich diese seine Feinde mit grimmigen Blicken versammelt sieht, wenn ich an den stolzen blutigen Würger denke, den Hohnsprecher Israels, Herodes, wie er vieleicht schon mit gezücktem Schwerte meines Kindes harret. O sieh herab, Hüter Israels, auf den Gott Geopferten, er ist Dein, ein mir nur anvertrautes Pfand, der uns verheißene Meßias, die Erfüllung des Bundes, den Du Abraham schwurest: Du wirst ihn ja schützen, und nicht zugeben, daß er der

Raub

Raub seiner Feinde werde; mich aber laß nur noch die Freuden erleben, daß ich ihn, noch vor mein Auge bricht, von Davids Throne mit dem goldnen Scepter herrschen sehe, die Hofnung der Väter erfüllt, und die Weißagung der Seher; dann erduld ich sie gerne die Leiden alle, die Leiden, welche so nah an die grossen Vollendungen gränzen."

Die Zubereitungen des Abendopfers waren gemacht, die Brandopfer flammten schon heller, noch im Bilde Gott zu versöhnen. Analeus erhob sich, und trat ehrerbiethig und langsam, von den Leviten unterstützt, und den Priestern empfangen, welche nach ihrer Reihe diese Woche dem Herrn im Heiligthume dienten, durch die Halle des Heiligen zwischen dem Tische der Schaubrod und dem siebenarmigten Leuchter, zum goldnen Altar des Rauchwerks, der vor dem Geheimniß verhüllenden Vorhang des Allerheiligsten stand. Begierig sah alles Volk durch des Heiligen Thor, nicht nach dem Allerheiligsten, nach dem hohen Priester, dessen reiche Gewand in unglaublichem Schimmer herabstralten; sie brachten in goldenen Kästchen das Rauchwerk, welches aus dem Beßten verschiedener Würze zusammgesetzt war, und schöpften es mit einer goldenen Schale. Mit ausgebreiteten Armen bethet erst der hohe Priester, dann nahm

er die Schale voll heiligen Rauchwerks, und goß sie in die Flammen hinunter: und es stieg wallend in Wolken ein süßer Geruch zum Himmel empor. Lichthell waren die Wolken des Rauchwerks durch die unten brennende Flamm erleuchtet: der hohe Priester hingegen war hinter der Flamm ein feyerliches Dunkel, in Rauchwerk gehüllet. So steht auf einem Hügel erhaben und einsam eine Ceder Gottes. Sie ist keine der Auserwählten, an welchen der Himmel Wohlgefallen hat, sondern sie wird ein heulender Sturmwind entwurzeln, und tief ins Thal hinunter schleudern; itzt aber steht sie noch auf dem Hügel dunkelgrün, hinter ihr der niedergehenden Sonn Abendschimmer.

Dann wurde dem hohen Priester das goldene Rauchgefäß in die Hände gelegt, das mit Kohlen des flammenden Altars gefüllet glühete; besonders Rauchwerk legt er auf die Kohlen noch, geht dann vorwärts gegen den Geheimniß verhüllenden Vorhang, und räuchert gegen das Allerheiligste, gegen die Arche des Bundes: so wandelt er siebenmal um den Altar, in seinen Händen das schwankende Rauchgefäß, und indem er so herumwandelt, mit ihm beständig sich wälzten des Weihrauchs Gewölke, geben die Glöcklein des himmelblauen Unterkleids, welche zwischen den gold-

nen

nen Granatäpfeln hiengen, unvergleichlich tönendes Geklinsel von sich; funkelt, insonderheit aber, wenn er gegen die Lampen des goldnen siebenarmigten Leuchters gieng, stralte gewaltiger noch das heilige Brustblatt mit den zwölf Steinen, und die Onych über den Schultern, und blendend schimmert auf seiner Stirne der Name Gottes. Also wurde das Abendopfer vollbracht, und es war nichts mehr übrig, als daß noch der hohe Priester nach der Gewohnheit das Volk segnete. Schon eben war Analeus im Begriff sich umzuwenden, und den Segen im Namen Gottes zu ertheilen, als plözlich unter dem Volk ein lautes Gemurmel unvernehmlicher Stimmen entstand, so, daß der oberste Priester hinuntersandte, zu wissen, was da geschah, auch die Mengen zu stillen.

Es war in Jerusalem ein Mann hohen Alters, Levitischen Stammes; schon hat er die Jubelfeyer seines Priesterthums gehalten, und wurde wegen seines hohen Alters zum Dienst des Heiligthums, welcher von Sabbath zu Sabbath umwechselte, nicht mehr zu erscheinen angehalten. Dieser war nun ein frommer, gerechter, in der Schrift erfahrner, gottesfürchtiger Mann, den die ganze Stadt und Gegend wohl kannte, und wegen seines untadelhaften, erbaulichen Wandels bey jeder-

mann im Ansehen stand, auch selbst die Feinde der Tugend ihm mit aller Ehrfurcht begegneten; dieser war auch einer jener wenigen Edlen, welche in Jerusalems Mauern auf die Tröstung in Israel hofften, und auf die Erlösung vom Joche der Sklaven durch den Messias. Der Geist Gottes, welcher in ihm wohnt, und über des Greisen Seele der Gaben Salbungen ausgoß, heiterte den Frommen in den trüben Stunden seiner Wehmuth und des Traurens mit dem Wonnegedanken auf, er ließ ihm beständig die innerliche Stimm hören, er werde sein silbernes Haupt nicht eher zu Grabe legen, bis er noch Christus, den Gesalbten des Herrn, den verheißnen Retter Israels, mit seinen Augen sehen werde. So wenig auch nach der Weisheit der Welt es den Schein hatte, daß diese Einsprechung je noch werde in Erfüllung kommen (das Grab nur schien dieses Mannes erste Verheißung) so wards doch in seiner Seele wieder heiter, wenn in ihm dieser Gedanken heraufstieg; er wußte aber den Geist Gottes von dem Geiste der Welt wohl zu entscheiden, und daß nicht alles, was uns wunderbar vorkömmt, durch philosophische Grübeleyen werd ausgewickelt werden. Eben dieser heilige Geist, welcher in ihm wohnte, muntert ihn heut auf (es war ein herrlicher Abend mit warm wehender Frühlingsluft), in den Tem-

pel Gottes zum Opfer zu steigen. Von Jesus hat er zwar schon Vieles gehört, die Geschichte der Weisen war ihm nicht unbekannt, auch die übrige Gährungen, welche in Jerusalem vorgiengen; er nahm sich auch vor nach Bethlehem zu reisen, nur sein gebeugtes Alter, und dessen Gefährte, die Krankheit, hatten seinen Entschluß bis itzt noch gehindert: aber daß heute der Tag der Reinigung der Mutter Jesus wäre, davon war ihm nicht Ein Wort bekannt. Er wohnt in einer abgesönderten kleinen Hütt an der östlichen Seite gegen den Oelberg, und pflog mit niemand genaue Bekanntschaft. Er vernahm die Neuigkeiten dann erst, wann sie lange schon vorübergerauscht waren.

Seine Wärter, zween redliche Israeliten, brachten ihn mit Müh hinauf zur Höhe des Tempels; nicht so bald hat ihn das Volk erblickt, als selbes aus Ehrfurcht auseinander wich, und, in zwo Reihen getheilt, dem heiligen Greisen Platz verschaffte. Als Priester war ihm erlaubt ins Heiligthum zu treten; sie führten ihn hinauf durch die Hallen bis an den Schwibbogen des Tempels der zwo zierlichen Säulen aus Erz: dort stand noch Maria mit dem Kinde sammt dem Gefolge der Frommen, und harrten auf den Segen des hohen Priesters. Aber Simeon erblick-

blickte doch nicht deutlich (das Aug des Alten hatte beynah schon Blindheit umhüllt) den heiligen Knaben. Ihm sagte itzt vernehmlich, dem Propheten, der heilige Geist: Er ists, Israels Erbarmer, der Herrliche Gottes, der gottverheißne Meßias. Sprachlos wäre vor Freude zurückgesunken der Priester, zurückgesunken vieleicht in die Nacht des Todes, von dem Wonnegedanken getödtet, und hätte sterbend das Licht nicht mehr gesehen, das zu erleuchten heraufgieng die Völker der Erde; aber dem Auge Jesus entstralt Allnacht, und stärkte den bebenden Greisen auf einige Augenblicke mit neuer männlicher Kühnheit und Feuer, daß er der Wärter entbehrt, und den leitenden Stab von sich warf: er wandte sich eilend, und gieng hin mit schnellen Füssen. Alsobald hob er mit Eifer den Knaben aus den Armen der Mutter, schloß ihn fester in die seinen, stellte sich auf des Heiligthums oberste Stuff, und hob zum Himmel im Angesichte des ganzen Volks, aller staunenden Priester, Judäens Versprochenen, den schon so lange gehoften Meßias. Er fieng an zu preisen, zu danken dem Hocherhabnen, dem Getreuen, welcher jede seiner Verheißungen erfüllet, dem allbarmherzigen, unendlichen Gott, dem Stifter und Vollender seines ewigen Bundes. Er rief mit mächtiger Stimme, rief in die Ferne,

ne, daß die Hallen des Tempels erschollen: Der Meßias! — So leuchtet der Blitz durch finstere Nächte, wie es in den Herzen der Jüden izt licht ward, und auch wieder erlosch: sie glaubten statt der tröstlichen Worte rollende Donner zu hören, sie wünschten den Meßias, aber sie fürchten, er sey auch der Rächer der Bosheit Der Priester waren einige vom plötzlichen Erstaunen an die Erde geheftet, und starrten heraus vom Heiligthume, wie Bilder von Stein; andere hatten zu thun, daß sie noch mit Müh erhielten das heilige Feuer, denn die Flamme braschelt erdwärts mit wild hervorschießend dampfender Glut. Der hohe Priester trat selbst hervor, gegen Simeons Reden zu arbeiten; allein, seinem Gedächtniß entfielen die Gründe, so er dawider zu sagen hatte: er that sein Aeußerstes, und hielt gegen das Volk das heilige Brustblatt, zeigt auf die Stirn, den Namen des Herrn; allein, trüb waren die Stein, und verhielten den Schimmer; das Schmelzwerk der Inful war glanzlos, nicht mehr sein Bild, noch der Name, er selbst, der Herr, erschien. Analeus, und das entweihte Priesterthum würden sich des ehrwürdigen Greisen bemächtiget, ihn vieleicht als einen Lästerer Gottes gesteiniget haben; allein, sie wagten es nicht, sie schauerten zurück vor der Macht des Volks, das Simeons Ansehen gegen sie in seiner Gewalt

walt hatte; sie schwuren gegen die Arche des Bundes, welche itzt nur leeres Holz von Sethim, und eitles Metall, ohne dem Engel, ohne Gottes Herrlichkeit, war, sich an allen zu rächen, welche an diese Zauberkünste glaubend sich gegen Gottes Heiligthum, und das Priesterthum auflehnen. Allein, sie blieben gegen ihren Willen die Zeugen der Wahrheit, welche zu ihrer Erkenntniß nur später, als die Heiden, auch die Synagoge berief.

Aber die Zeit begann zu verfließen, welche in den Tafeln der Vorsicht aufgezeichnet war, daß Jesus itzt ferner noch der Synagoge feyerlich erschien. Künftig war er ihr göttlicher Lehrer; die dritte feyerliche Erscheinung aber geschah an der Höhe des Kreuzes allen Völkern der Welt.

Wie der rauschend stürzende Bergstrom sich auf weichem unten liegenden Moos in sanftes Gemurmel verliert, dann geräuschlos und stiller sich wieder fortwälzt: so verlor sich auch die gewaltigere Stimme des heiligen Greisen in sanftere Töne; seine Seele zerfloß in Entzückung, und der Wonne des ewigen Lebens süßem Gefühl: Itzt entläßt Du Deinen Diener, o Herr! sprach er mit lächelnden Lippen, laß ihn nach Deiner göttlichen Verheißung, mit welcher Du immer tröstend meine

Seel

Seel erquicktest, hinüber zu den Vätern im Friede wandeln; denn meine Augen haben itzt den Heiland der Welt gesehen, welchen Du allen Völkern vor das Angesicht gestellt hast; sie haben itzt erblicket das Licht, das herauf-geht zu erleuchten die Heiden, die herrliche Leuchte Deines Volks Israel. — Er wandte sich hinüber zu Maria und Joseph, und nachdem er noch den innigsten Dank über Jesus ausgeweint hatte, legt er das Kind wieder in die Arme der Mutter. Siehe (rauschten ernster seine weißagende Worte fort), dieser ist gesetzt zum Sturz, und der Auferstehung Vieler in Israel, und zu einem wunderbaren Zeichen, welchem widersprochen wird werden; durch Deine Seel aber, Mutter des Verheißnen, geht das Schwert, und vieler Herzen Gedanken werden durch ihn offenbar werden.

In diesem Augenblicke stieg das Geländer von Marmor herab aus dem Bethhause, das abgesöndert von den Männern für die weibliche Andacht bestimmt war, die Prophetinn Hanna; sie war eine Tochter Phanuel, aus dem Geschlecht Aser. Von ihrem jungfräulichen Brauttag bis zum Sterbetag ihres geliebten Manns waren nur sieben Jahre verflossen: von dieser Zeit an blieb sie beharrlich im Wittwenstande, ganz nah am Tempel, und dient in Enthaltsamkeit, Gebeth, aber

auch

auch der Arbeit Gebeth, dem allmächtigen Gott. Sie war itzt betagt in einem verehrungswürdigen Alter des vier und achtzigsten Jahres. Nebst Simeon hatte sie das Volk am meisten geschätzt, alle Feinde der Tugend hatten Ehrfurcht für sie. Die Mengen traten zurück, als sie selbe erblickten, und liessen ihr Raum, bis zum Heiligthum Gottes; doch trat sie nicht hinauf, wo der Priester stand, sie blieb unten zwischen dem ehernen Meer, und dem Brandopferaltare stehen; da redete sie zu dem Volk, und zu allen, welche auf die Erlösung Israels hoften, und pries den Herrn.

Sie sagt ihnen: daß Abrahams brennender Wunsch, und die Verheißungen Gottes itzt erfüllet seyen, daß dieser Sprößling aus Judas Stamm (sie deutete auf Jesus) der schon so lang von ihren Vätern gehofte Messias sey; von ihm habe Isaias, der Prophet des verstummenden Lamms, geweißaget: Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist unsrer Freude gegeben worden, die Herrschaft und Macht liegt über seinen Schultern; sein Nam ist: Der Wunderbare, der Rathgeber, er wird Gott genennt, der Starke, Vater der künftigen Zeiten, der Fürst des Friedens, sein Reich wird sich mehren, wie der Sand am Ufer des Meeres, unzählbar werden die Schaaren seyn, welche sich seinem Szepter un-

unterwerfen, wie die funkelnde Sterne des Himmels; durch ihn wird ewiger Fried auf Erden herrschen; also wird er auf Davids Throne sitzen, und sein Reich und Erbtheil regieren, dasselbe befestigen und stärken, Gericht und Gerechtigkeit ausüben, von nun an bis in Ewigkeit. Dann sagte sie Vieles von seiner Verkennung in seinem Eigenthume, von ihrer, der Juden, unbeschnittenen Herzen Verstockung, von vielen Wundern, welche noch von ihm zeugen werden; er wird eröfnen, wie der Prophet sagt, die Augen der Blinden, und die Gefangenen aus dem Kerker, jene, welche in der Finsterniß und dem Schatten des Todes sitzen, ins Licht heraufführen. Sie setzte fort mit den Worten des Propheten: Dennoch wird er Vielen seyn ein Stein des Anstoßens, und ein Fels der Aergerniß; zur Schleife, darein sie sich willkührlich wickeln, und zum Fall denen, die in Jerusalem wohnen; viele von ihnen werden anstoßen und fallen; sie werden verstricket und gefangen werden. Aber es wurde dem Weissagenden Gottes gesagt, redete sie weiter: Verschließ das Buch des Zeugnißes, und siegle dieses Gesetz zu für meine Jünger; ich aber will auf den Herrn warten, der sein Angesicht vor dem Hause Jakobs verborgen hat, und auf ihn harren.

Zwar sind die Zeiten erfüllt, Ihr Israeliten, sprach die Prophetinn fort, Ihr, die Ihr alle bis itzt auf diese Tröstung wartet, seht ihn vor Euch, den, nach welchen so heiß mit offenen Armen unsere Väter verlangten, ihn, den himmlischen Meßias, welcher Juda und Sion auf ewig erlösen wird; dieser ist zwar die Erfüllung des Bunds, den Israels Gott mit Abraham und seiner ganzen Nachkommenschaft schloß; aber er hat ihn auch zu einem Licht den Heiden aufgestellt. Höret noch ferner die Wort Eures Propheten: Sieh, ich habe Dich gegeben zu einem Licht den Heiden, daß Du mein Heil seyn sollst bis zum Ende der Erden, und sie, die Heiden, werden wandeln in Deinem Lichte. Sie wickelt noch mehrere Stellen der Schrift ihnen auf, welche von dem Göttlichen zeugten, und führt sie tief hinein in das Geheimniß der Offenbarung: dann endete sie. Das ganze Volk war itzt bewegt; keiner der Priester durfte sich mehr unterwinden, ihnen Ruhe zu gebiethen, die meisten entflohen, mit Schande bedeckt: Analeus aber, daß unheilige Blicke nicht ferner entheiligten den hohen Altar, und des Allerheiligsten Vorhang, wie er sagte, ließ die Thore des Heiligthums schließen; die Priester ergriffen mit grimmigem Eifer die Thore (dieße klirrten in den goldnen Angeln), und schlugen sie mit entsetzlichem Geraßel zusamm.

Aber

Aber die Heilige hatte sich in der Wonn ihrer Seel über Jesus geneigt; unzählbare Freuden durchwallten ihr Herz, sprachlos und stumm an Worten waren ihre Empfindungen, nur an Thränen beredter. Maria und Joseph erstaunten über alles, was da vorgieng; dieser war in tiefe Betrachtungen gesunken, die Mutter des Göttlichen aber litt, und fühlt schon tief das Schwert in der Seele: sie dacht den Worten der Weißagung nach, und an die Bitterkeit der Zukunft, des Leidens Schale, welche ihr, ganz auszuleeren, vorgestellt wurde. Thränen vergoß sie itzt nimmermehr, sie war zu erhaben und groß die Mutter des Herrn, als daß sie sich nicht muthvoll und entschlossen, ihren Willen nach dem Will und Anordnung Gottes lenkte; sie beschloß zu leiden, auch das, was noch nie eine Sterbliche litt, und unterwarf sich, nicht mit dem Stolz irdischer Helden, mit wahrer Hoheit der Seele, welche der Gehorsam der Tugend ist, dem Rathschlusse des Allmächtigen.

Alle die Auserwählten, welche um den verklärten Meßias herumstanden, auf ihren Knien, oder mit ihrem Angesicht anbethend auf der Erde lagen, würden sich so schnell noch nicht von ihrem Seelen ergreifenden Gefühle losgerissen haben, hätte nicht des Vol-

kes Ungestüme sie zum Weichen genöthiget; es waren itzt Mengen, derer, so glaubten: doch der Glaube der Meisten war todt ohne der Gnade Gottes, und kam niemals wieder herauf ins ewige Leben; Mengen, so zweifelten, aber doch verlangten sie Jesus zu sehen; dieses Verlangen zeugte von ihrem guten Herzen, und viele verdienten auch Beleuchtung von oben; Mengen, so stürmten, von zeitlichen Absichten angefeuert, sie hiessen ihn ihren Meßias und König, und zu unzeitig in ihrem Unternehmen, wollten sie schon ein Joch abwerfen, das nur noch allzuschwer auf ihrem Nacken lag; diese Mengen zogen andere nach sich, wie der Wirbel in seinen Schlund alle benachbarte Wässer in sich zieht: nur ein sehr kleiner Theil des Volks wars, welcher unzufrieden von diesem Auftritte weggieng; er bestand bloß in den Dienern, Abgeordneten, einigen Verwandten der Priester, welche mit ihren Herren und Freunden zugleich von den Einkünften des Altars schmausten, denen also an dem priesterlichen Ansehen, auch ihren Lügen, ihrer Heucheley, ihrem Geitz und ihrer Habsucht eben so viel gelegen war, als den Priestern selbst; auch einiger, welche vom Hof abhiengen, und bloß zur Zierathe den Tempel besuchten, oder dem König Nachricht von allem zu bringen, beordert waren. Diese, die Meiste

davon, entzogen sich in der Zeit, nicht ein Opfer des gewaltigern Theils zu werden. Fast von allen Menschen, von ganz Jerusalem umflossen, wie im Triumphe begleitet, wurde Jesus izt aus dem Tempel getragen: nicht durch des Niedergangs Porte, durch welche sie ihn hineinbrachten, durch die östliche Porte, welche die Schöne genannt wird, strömte das Volk heraus: bis an diese Porte wandelten auch mit, die beglückten Alten, Simeon und Hanna; unter dem goldnen Adler, den Herodes über den weitgesprengten Bogen um der Römer willen, zum Verdruße der Juden, setzen ließ, blieb stehen der heilige Zug. Dort segnete nochmal der Greis die Mutter und Joseph, und alle, so in den Meßias glaubten; die Prophetißinn aber dankte mit hochgefalteten Händen für die Gnade, welche, Israel und ihr, Gott heute widerfahren ließ: beede sahen mit fließenden Thränen nach, bis Jesus aus ihren Augen war; dann trat Hanna bescheiden zurück in ihr Haus an dem Tempel, Simeon aber wurde von den Wärtern zu seiner Hütt hinabgeleitet, seines Grabes Vorhof.

Aber die Ströme lenkten sich zu der mitternächtlichen Seite, rauschten wie die Stimmen der Wogen des tobenden Meeres, den Säulengang durch, welcher von dem Schloß

An-

Antonia sich hinüber zum Tempel neigt, füllten den großen Platz, und alle Strassen der Stadt an, welche zum Hause Bethorons führten, das zwischen der Machabäer Palast und der Rennbahn stand. Unter Frolocken und Jauchzen (die fluchten, waren nicht mehr zugegen) ungestümen frohen Gebärden der Freude, brachten sie Jesus, ihren Meßias, hinunter, und das Haus des redlichen Frommen ward das zweytemal gewürdigt, den Sohn Gottes in seiner Herberg zu empfangen, weit glücklicher, als Obededons Haus, das einstens die Arche des Bunds, sein Bild, mit dem Segen des Himmels, in sich schloß.

Noch einige Tage wurde Bethoron beglückt, mit ihm noch andere, welche mit aufrichtigen Herzen ihren Erlöser besuchten. Alles Volk aber wich niemals von der Stelle, so lang sie in Jerusalem weilten. Nun hatten sie die zwey Gebothe vollbracht, welche zu vollziehen derjenige befahl, der sie selbst vollzog, welcher einst sagte: Gebt dem Kaiser, was des Kaisers, und Gott, was Gottes ist. Maria und Joseph säumten nicht, nach dem Befehl des Kaisers Augustus nach Bethlehem, Davids Geburtsstadt, zu ziehen; sie opferten das Kind im Tempel nach Moses Gesetz, wie es der Herr geboth. — Itzt verliessen sie Jerusalem, und giengen hinab nach

Na=

Nazaret, eine Stadt Galiläens, welche ihr Wohnort war, wieder in ihr Vaterland.

Von der Opferung im Tempel.

Die Opferung unsers Herrn im Tempel hatte nothwendigerweise den grösten Auflauf in Jerusalem verursachet. Es wär unwahrscheinlich, wenn man behaupten wollte, die Anbethung der Weisen zu Bethlehem, und die Wiedererscheinung des Sterns wäre so in Geheim geschehen, daß man in Jerusalem hievon nichts wußte, auch Herodes, welchen die Weisen auf sich so aufmerksam machten, werde keine Beobachter nachgesandt haben; ordentlicherweise (von einem Wunder hierüber wissen wir nichts) war dieses alles ohne Zeitverlurst bey Hof und in der Stadt kund geworden. Der Tag von Jesus Geburt war eben so wenig ein Geheimniß; die Juden in Salem, welchen der Auftritt der Weisen so viel Denkens verursacht hatte, hefteten also besonders ihr Aug auf den ein und vierzigsten Tag, wo eine Handlung mit diesem Kind im Tempel der Reinigung und Opferung wegen vorgehen mußte; das Priesterthum, das sichs, um ihrem Plane getreu zu bleiben, so sehr angelegen seyn ließ, bey dem Volk alle Eindrücke zu zerstören, welche einen Vortheil über sie gewinnen möchten, werden wohl auch

zu dieser Verhandlung Zubereitungen gemacht haben, welche hauptsächlich darinn bestanden, durch den Schimmer ihres Gottesdienstes das Volk, welches diese Außenseite am meisten an sich zieht, fester an sich wiederzu heften.

Simeon, von dessen Stand die Schrift zwar nichts meldet, mag wohl ein Priester, kein Lay, gewesen seyn, welches daraus erhellet, daß er den Opfernden den Segen ertheilte; es war aber nicht erlaubt, daß Jemand im Tempel, welcher kein Priester war, über Andere den Segen aussprach: denn nur dem Aaron und seinen Söhnen, als Priestern, ist allein befohlen worden, im Tempel, oder beym Gottesdienste dem Volke den Segen zu geben. Die gewöhnliche Formel des Segens war diese: Der Herr segne und bewahre Dich: Der Herr zeige Dir sein Angesicht, und erbarme sich Deiner: Der Herr wende sein Angesicht zu Dir, und gebe Dir den Frieden. Dieser ehrwürdige Greis nun, zu dem noch die Prophetinn Hanna kam, von denen beeden (nach dem Ausdruck des Evangelisten zu schließen) Jerusalem eine sehr hohe Meynung und Ehrfurcht hatte, und unter dem Volk Ansehen genug erwarben, konnten den Juden hinreichende Beweise seyn, Jesus als ihren wahren Meßias anzunehmen; das gesammte übrige Priesterthum, welches

damals ganz verdorben war, und gar keinen guten Geruch der Heiligkeit von sich gab, würde es diese Erklärung gethan haben, wie Simeon und Hanna, hätte die Vernunft, es zu glauben, wohl niemals befriedigen können? Ihre eigennützigen Absichten, ihre Lügen, die sie ohne Unterlaß bey jeder Gelegenheit unter das Volk streuten, ihre verdorbnen und unredlichen Herzen waren schon zu bekannt, als daß ihr Ausspruch, wenigst in zukünftigen Zeiten, noch hätte Glauben verdient. Diese heiligen Alten werden aber auch die Wahrheit des Meßias aus der Weißagungen Erfüllung bestättiget haben; das war der natürlichste Weg, die Juden zu überzeugen; wenn also der Evangelist schon keine andere Red, als Simeons Lied anführt, in welchem Isaias Worte von dem Licht, das die Heiden zu erleuchten gegeben ward, angeführt werden, und das, was er zu Maria sprach; so muß die Sache nach der Wahrscheinlichkeit betrachtet werden: der heilige Text sagt von der Hanna, da sie von dem Meßias allen redete, welche auf die Erlösung Israels hoften, ohne doch die Worte der Prophetin selbst anzuzeigen; was wird sie aber gesprochen haben, als die Wahrheit dessen, aus den Weißagungen hergeleitet, den sie verkündigte? Denn nur auf diese, und nicht so leicht auf eine andere Art, liessen sich die Juden zur Wahrheit führen.

Man muß ferner annehmen, wenn man nicht immer außerordentliche Dinge vermuthen will, daß viele unter dem Volk an Jessum, wenigstens in diesem Zeitpunkt, werden geglaubt haben. Man weis, was Personen von Gewicht und Ansehen unter einer Menge Menschen für Eindrücke, sie mögen dann wahr oder falsch seyn, verursachen können; die Erfahrung giebt uns tägliche Beweis an die Hand, welche bewegliche Maschin ein Volk sey: nehme man noch dazu ihre Unzufriedenheit an der Regierung des Herodes, das Angedenken der Huldigung der arabischen Weisen, auch ihr Müdeseyn an ihrem Priesterthum, das sich nur dann durch sonderbar und neue Auftritte wieder einschmeicheln mußte. Wer kann zweifeln, daß bey Gelegenheit dieser Opferung nicht Lärm unter den Menschen entstanden sey, und viele schon geglaubt werden haben, der Zeitpunkt sey da, das Joch, das sie drückt, abzuwerfen?

Der darauf folgende Kindermord ist einer der größten Beweise der Jerosolimitanischen, und vielleicht ganz Judäens, Gährung. Die Raserey des Tyrannen muß aufs höchste gestiegen seyn, so ein Blutbad, dessen kein sonderbarers aus allen Grausamkeiten seines Lebens, wie dieses, erweislich ist, anzurichten.

Nach-

Nachdem Jesus gar nicht mehr vorfindlich war, was hätt ihn noch ferner dazu bewogen, so vieles Blut der Unschuld zu vergiessen, wenn es nicht allgemeine Zerrüttung war, und er aus wichtigen Gründen zu fürchten hätte, so lang dieses Kind am Leben bliebe, wird er auf Davids Thron nicht mehr fest sitzen?

So grausam Herodes war, so viel Klugheit besaß er aber auch immer, gegen den Aufstand eines ganzen Volks nicht sogleich vorzufahren, bis er hinreichende Mittel in seinen Händen dazu hätte. Es ist also sehr wahrscheinlich, daß er an den Kaiser Augustus wegen Verstärkung einer Macht schrieb, daß seine künftige Grausamkeit, wie sie auch die Juden auslegten, wenigstens dadurch vor den Römern gerechtfertiget wäre, weil er ihnen einen neuen gefährlichen König vom Halse schafte; die Arabier hatt er auch wirklich zu fürchten (sie waren seines Staats Benachbarte, für ihn gefährliche Völker, welche ihm öfters nicht geringe Unruhen verursachten), und nachdem die Weisen ihn hintergangen hatten, konnt er auf keine vortheilhafte Eindrücke bey dieser Nation hoffen; um also dieser neuen Geschichte vom Meßias ein erwünschtes Ende zu machen, muß er sich von Seiten der Römer und seiner Kräften sicher

wis-

wissen. Eben darum mögen sie mit Jesus vieleicht noch einige Tage in Jerusalem ruhig verweilet haben; denn da itzt das Volk im Tempel selbst so eine merkwürdige Vorfallenheit sah, mußt er als ein schlauer Tyrann auf eine bequemere Gelegenheit warten, lauern, bis der große Tumult sich gesetzt hatte; so mögen vieleicht wohl einige Wochen verflossen seyn, bis sie auch von Nazaret in Aegypten flohen. Es war fern bis nach Rom, die Nachrichten hin und her zu bringen.

Das Judenthum betreffend, waren sie itzt ohne Entschuldigung mehr; die Erfüllung, wenigstens einiger Weißagungen (viele beziehen sich auf des Meßias übriges Leben, und seinen Tod, wie wir an seinem Orte sehen werden), lag vor ihren Augen offenbar; wenn sie auch der Erscheinung, so den Hirten geschah, nicht glauben wollten: so war ihnen doch das Wunder des Sterns itzt genau bekannt. Die Weißagung des Michäas hatten sie aus dem eignen Mund ihrer Priester vernommen, sie hörten Simeon und Hanna, an deren Redlichkeit nichts auszusetzen war, von ihm reden. Alle hatten selbst Augen zu sehen, und Ohren zu hören, und hatten sie vormal auf ihre Weißagung geglaubt, so sollten sie itzt ihre Erfüllung mit

der Hand greiffen. Es konnte ihnen also nicht wohl an der Ueberzeugung des Verstandes fehlen, wenn sie der Sache ohne Vorurtheil nachgedacht hätten; allein, an einem guten Herzen fehlt es ihnen, ihr Wille war nicht entschlossen genug, der Wahrheit nachzuspüren. Das ist die Sünde Vieler, welche der Wahrheit Hohn sprechen, sie verläugnen, verachten, nicht, weil sie vom Gegentheil überzeugt sind, sondern, weil sie sich die Gründe, so den Schleyer von der Wahrheit nehmen, nicht wollen sagen lassen; sie haben den Willen nicht, zu wissen, zu prüfen, was wahr, und nicht wahr ist, sie lassen sich von der allgemeinen Ausschweifung hinreißen, wie die Menschen vor der Sündfluth.

Die Weißagung des Simeons von dem Fall, Auferstehung, dem Zeichen, welchem wird widersprochen werden, hatte sich durch das Leben Jesus, seinen Tod, und seine göttliche Lehre, welche sich durch die ganze Welt ausbreitete, bestättiget. Die Juden, besonders ihr Priesterthum, haben sich sehr an ihm geärgert; seine vortreflichsten Lehren, die menschenfreundlichsten Werke, waren, nach ihrer Meynung (mehr nach ihrer Leidenschaft) kühne Uebertrettungen des Mosaischen Gesetzes. Christus war der Eckstein, an welchem sich Viele verletzten, indem sie freywillig, oder

aus

aus Nachläßigkeit, an ihm sich stiessen; hingegen andere standen durch seine göttliche Lehren, durch seine Gnade, die er ihnen reichte, von ihrem Fall auf, wieder ins ewige Leben. Ihm, als einem aufgestellten Zeichen, wurde damals, besonders von den Priestern und Pharisäern, widersprochen; nicht durch die Gründe der Vernunft, sondern aus Bosheit des Herzens, widersprochen, indem sie der göttlichen Lehre widerstrebten. Die Weißagung des Simeons bleibt in ihrer Erfüllung auch bis auf den heutigen Tag noch, indem noch immer Menschen sind, welche der Lehre Christus widersprechen, und sich mit pharisäischen Herzen an ihm ärgern. Dem vernünftigen Christen bleibt es hierinn zu untersuchen übrig, ob der Widerspruch seinen Ursprung im Herzen, oder im Verstand habe. Irrthümer des Verstandes verdienen Mitleiden, nicht Verfolgung, wohlmeynende Belehrung, nicht Feuer vom Himmel. Man wird bey dem Freydenker immer das Erste entdecken, sein Herz oder Will ist schon so mit Vorurtheilen eingenommen, daß er eine vernünftige Ueberzeugung gar nicht anhören will; aber der Verstand auch des größten Philosophen, und des scharfsinnigsten Mannes, kann von der Wahrheit der Religion Christus sich vollkommen beruhigen, wie unten soll erwiesen werden.

Das

Das Schwert in der Seele Mariä war kein körperliches Schwert, nur ein Sinnbild, die durchdringende Leiden anzuzeigen, welche ihr zu erdulden vorstanden. Was aber Seelenschmerz sey, fühlen selbst in ihren Drangsalen viele Menschen. Die Mutter des Herrn, gleichwie sie mehr als andere die Liebende war, empfand sie auch in einem sehr erhöhten Grade; lobenswerth wird also von ihr gesprochen, wenn man selbe eine duldende Martyrinn nennt.

Aus der Handlung der Opferung im Tempel quillt jedem Christen die reiche Sittenlehre, daß sich jedermann, so es billig ist, oder wenigstens zum guten Beyspiel dient, dem Gesetz unterwerfe, wär es auch selbst der Gesetzgeber; so unterwarf sich Christus dem Gesetze des Moses, welcher nicht gekommen war, das Gesetz aufzulösen, sondern zu erfüllen. Dürftigkeit ist keine Schande; wohl Pflicht ist es, nur seinem Stande gemäß, und nicht darüber, vor der Welt zu erscheinen. Der Müßiggang ist Schande, die Armuth wäre Schande, wenn sie sich durch Allmosen ernährt, da sie durch Arbeit Nahrung sich erwerben könnte; sie trugen also zwo Turteltauben zum Opfer. Derjenige, welcher Wahrheit weis, und der Zeitpunkt, sie zu predigen, da ist, auch sein Amt es heischt, oder

die

die Liebe zu seinem Mitmenschen es fodert, damit sie nicht ferner im Dunkeln herumirren, soll sie kühn und muthig, nicht achtend, was viele, ganz vom Vorurtheil beherrschte Menschen darüber sagen werden, verkünden, und an den hellen Tag legen; ein karakteristischer Zug, welcher noch keinem Apostel mangelte. Die falschen Lehrer hingegen geben sich mit einem Schleichhandel ab, sind zu unmännlich und schüchtern, auf den Rednerstuhl zu steigen, zu sagen: Sehet, dieses ist die Wahrheit, so ich Euch verkünde; fürchten sich schon vor jeder Unbequemlichkeit, welche ihnen auf diese Freyheit zu reden, zustoßen könnte, wie mehr, wenn auf solche Predigten die Todesstrafe selbst gesetzt wäre, wie in den Zeiten der ersten Martyrer. Der Tod ist dem Gerechten nicht furchtbar: erscheint er dem Sünder ein abgezehrtes Geripp, das ihn zum Lager der Verwesung ruft, so ist er dem Gerechten ein Engel des Lichts mit goldenem Schlüssel, welcher ihm die Porte des ewigen Lebens aufschließt. Doch nur dieser darf mit Simeon sagen: Jtzt entlaßest Du Deinen Diener, daß er im Fried hinüberwandle.

Die

Die Städte Bethlehem und Nazaret.

Es soll dem Christen annehmlich seyn, um sich in seiner Einbildung deutlichere Vorstellung zu erhalten, alle jene Orte genauer zu kennen, welche in Absicht auf seine Religion einige Beziehung haben. Ich bediene mich der besten Reisebeschreibungen. Bethlehem, welches eben so viel heißt, als Haus des Brodes, sonst auch Lechem, Lachem, auch Ephrata genannt, einstens eine kleine niedliche Stadt der Zunft, oder des Stammens Juda, liegt auf einer Anhöhe gegen Mittag, zwo Meilen von Jerusalem entfernet. Die um diesen Ort niedergebreitete Gegend ist eine der fruchtbarsten und annehmlichsten des ganzen Landes; die Weinrebe wird in außerordentlicher Menge gepflanzet, und ihr Gewächs hat den Vorzug vor vielen andern; die Erd ist mit allen Gattungen Früchten bebaut; ohne Zahl stehen aller Arten Bäum empor, besonders Pomeranzen, Zitronen = Feigen = Datteln= Mandel, Granatäpfelbäume; alles ist mit dem beßten Weitzen, und wohlriechenden balsamischen Kräutern bedeckt. Wer auf dem Wege von Jerusalem herabzieht, glaubt im Paradiese zu wandeln: wiewohl itzt die Pflez immer seltner wird.

Die=

Dieser Ort war schon in sehr frühen Zeiten berühmt. Der Patriarch Jakob schlug hier sein Gezelt auf; da starb ihm bey seiner Zurückkunft aus Mesopotamien seine geliebte Gemahlinn, die Rachel, als sie den Sohn ihres Schmerzens, wie sie ihn nannte, Benoni, oder Benjamin, gebar; nicht ferne davon errichtet ihr Jakob ein Denkmal, welches noch itzt gesehen wird; war das Vaterland des berühmten Abeßan, Richters in Israel, welcher dreyßig Söhn, und dreyßig Töchter hatte; die Heimath des Elimechels, welcher, von der Noth des Hungers gedrungen, mit seiner Frau, der schönen Noemi, bey den Moabitern Nahrung suchte: er starb, und hinterließ Söhne, einer davon erhielt die Ruth zur Frau; diese, nachdem auch ihr Mann todt war, erhielt für ihre Tugend und Treu zum Mann den edeln Booz, und den Obed zum Sohn, welcher des Isai Vater, Davids Großvater war. Bethlehem bekam also einen sonderbaren Schimmer, daß sie sich rühmen konnte, Davids Geburtsstadt gewesen zu seyn; da hatt ihn Samuel der Prophet, nachdem der Herr den Saul von seinem Angesicht verwarf, zum König in Israel gesalbet. Zur unvergleichlichen Herrlichkeit aber wurde diese Stadt dann erhoben, als sie gewürdiget worden, daß über sie herunterstieg der Schöpfer und Richter der Welt, Jesus.

Der Ort, wo Christus geboren wurde, war nach der wahrscheinlichsten Meynung eine Höhle, welche nicht ferne von der Stadt gegen Aufgang lag; sie mag einstens zum Dienst eines Gebäudes, welches das Alter zusammenwarf, bestimmt gewesen seyn, nun war sie ein Zufluchtsort der Heerden, und ihrer Hirten, besonders bey übler Witterung, wenns im Felde nicht so leicht auszuhalten ist, oder auch die Lastthier einzustellen, wie solche abgesönderte Orte vor den Städten in Asien gewöhnlich sind. Daher auch eine Krippe vorfindlich war, darein sie das Kind legten.

Als nach Jerusalems Zerstörung, dessen Beschreibung unten insonderheit folgt, Judenland gänzlich der römischen Bothmäßigkeit unterlag, haben die Abgötterer in diese Höhle den Götzen Adonis gestellt; gegen hundert achtzig Jahre, von den Zeiten des Kaiser Adrians bis auf den Konstantin, dauerte dieser abgöttische Greuel, als die Kaiserinn Helena, des Konstantins Mutter, den Ort reinigen, und eine kostbare Kirche über der Höhle bauen ließ, welche noch heutiges Tages steht, und ein Zeug ihrer Freygebigkeit ist.

Ein schönes Kloster der römischkatholischen Franziskanermönche dienet zum Eingang; dieses ist mit einem großen Hof umgeben, durch

durch welchen man in einen andern kömmt, wo drey Zisternen (Wasserbehälter) nach orientalischer Art gegraben sind; zur Rechten ein prächtig gesprengtes Gewölb, das auf Felsensäulen von hartem Granitstein ruhet. Der Kirchenlehrer Hieronymus soll an diesem Orte die heilige Schrift vorgelesen und ausgelegt haben. Darnach kömmt man in einen dritten, aber kleinern Vorhof: das Kloster zur Linken ist der Anfang der Wohnung der katholischen Mönche, ihre Kirch ist der heiligen Katharina geweihet. Diese alexandrinische Jungfrau, nachmals ein Martyrinn Christi, als sie die heiligen Orte besucht hatte, soll hier ein Gesicht gehabt haben, als wenn sie Jesus zu seiner Braut wählte. Daher die bekannte Schilderung der Vermählung dieser Heiligin. Die Hauptkirche besitzen die Griechen, unter welcher der wahre Ort der Geburt unsers Heilands und Herrn liegt; aber es haben die Mönche jener gegenüber auch unter ihrer Kirch eine vollkommen ähnliche Kapelle zum Gedächtniß bilden lassen, wo der Ort der Geburt vorgestellt wird. Es werden aber auch in ihren Mauren einige merkwürdige Ort eingeschlossen, als: Die Gruft der unschuldigen Kinder, darinn viele sollen umgebracht und begraben worden seyn; die Zelle des Hieronymus, wo er die hebräische Bibel in die lateinische Sprach übersetzet hat;

eine

eine Kapell in einer Grott unter der Erde mit zweyen Altären, der zur Rechten ist über sein Grab gesetzt, links der römischen Matron Paula, und ihrer Tochter Eusebia, welche aus dem edeln römischen Geschlechte der Kornelier und Grachen entsprossen, zurückgesetzt alle Größe der Erd hatte, Klöster ihrem Geschlechte da erbaut, und zwanzig Jahre bis auf den Tag ihres Hinscheidens heilig gelebt; Hieronymus setzt ihr die Grabschrift: Die Kirch der Mönche und das Kloster sind von dieser frommen Römerinn erbaut worden.

Die große Kirche, welche itzt die Griechen besitzen, ist also von der Kaiserinn Helena erbaut worden; ein sehr prächtiges Gebäu, mit Zedernholz bedeckt, und Bley überzogen. Der Vortempel wird auf jeder Seite von vier Säulenordnungen unterstützt; in jeder Reihe stehen zehn, jede aus einem Stück vorzüglichen Marmors; die Oberdeck ist mit künstlicher Musivarbeit, oder eingesetzten glasirten Steinarten verschiedener Farben ausgelegt, und scheinen in der Ferne Gemälde zu seyn: die Geschichten vom Anfange der Welt bis auf des Heilands gnadenreiche Geburt sind die Vorstellung davon. Alle Wände waren ehedem mit auserlesenen Platten von Alabaster bezogen; aber diese Zierathen haben die Türken zur Verschönerung ihrer Moscheen

ge-

genommen. Der Fußboden ist auch Marmor, nach der Farben Mannigfältigkeit in wunderbare Züg und Figuren geordnet. Auf dem Chor, auch von vielen herrlichen Säulen emporgetragen, erheben sich drey Altär; auf der Evangelienseite steht ein Altar und ein Stein, darauf Jesus soll beschnitten worden seyn; auf der Epistelseite in der andern Kapelle, welche die Katholiken ehemals besassen, itzt von den Griechen den armenianischen Christen überlassen worden, sollen die Weisen von ihren Kamelen gestiegen, und sich zur Anbethung bereitet haben.

Ganz nahe beym Choraltar sinket zu beeden Seiten eine doppelte Treppe zehn Stuffen hinunter; unter der Helfte der Stuffen schließt ein zierlich metalen durchgebrochenes Gitter den heiligen Ort, durch seine Oeffnung steigt man vollends hinunter: zwischen den zwey Enden der Treppen, ohngefähr unter dem hohen Altar des obern Chors, ist ein Altar, und unter solchem, gemäß der ältesten Uebergabe, der Ort, wo Jesus zum Heile der Welt geboren ward. Die Bekleidung ist seltener Marmor, aus dessen Mitt ein silberner Zirkel, wie eine Sonne mit Stralen gebildet, schimmert; umher sind latein diese Worte geschrieben: An dieser Stell ist aus Maria der Jungfrauen Jesus Christus ge-

geboren worden. Einen halben Schuh vom silbernen Reif entfernt sieht man in einem Marmor nach dem Leben mit rother Farb eingedrückt die Figur einer knienden Jungfrau, und vor derselben ein Kindlein liegen, ohne Zweifel ein Werk, das einstens die Kunst zum Angedenken des erhabnen Geheimnißes verrichtete. Neun und zwanzig Lampen brennen vor dieser Kapelle.

Weiter hinunter drey marmorne Stuffen wird der Ort gewiesen, wo die Krippe war, in welcher, in Windeln eingewickelt, das Kind liegend die Hirten fanden; eine hölzerne Krippe wird zu Rom in der Kirche zur heiligen Maria der Größern, welche für die wahre ausgegeben wird, bewahret. Die fromme Kaiserinn hinterließ der Andacht der Pilger eine aus weißen Platten von Marmor gehauen. Gegenüber, nur ein Paar Schritte davon, ist der Altar der Anbethung der Weisen, wo Jesus in der Mutter Armen ihnen erschien, und sie ihm Schankungen reichten; drey Säulen von Porphyr halten das Gewölb. Diese Grotte und der Fußboden ist ganz mit Marmor bedecket, und das Tafelwerk mit mosaischer Arbeit geziert. Dreyzehn brennende Lampen erleuchten die Grotte.

Uebrigens hat Bethlehem das Ansehen einer Stadt gänzlich verloren, die eiserne Hand

des Kriegs hat alle übrige Denkmäler niedergeworfen; auch erwähnte würden nicht mehr seyn, wenn nicht theils die Türken selbst, unter deren Bothmäßigkeit Palästina ist, große Ehrfurcht den Orten, die Jesus geheiliget hatte, bezeugten, theils auch der Christen Andacht, selbe zu erhalten, viel Geld in ihre Schatzkammer legte.

Sonst ist der Ort von vielen Christen bewohnt, welche sich meistens mit Verfertigung der Rosenkränze, Kreuz, und anderer Arbeiten, welche uns zum Angedenken des Heilandes aus dem heiligen Lande gebracht werden, ernähren. Um Bethlehem sind noch folgende merkwürdige Orte:

Der Thurm der Heerde, welcher an der Stelle Jakobs Gezelts stand, war etwa tausend Schritte von der Stadt entlegen, wo den wachenden Hirten der verkündende Engel mit einer Schaar Himmlischen erschien.

Auch Bethlehems Zistern ist berühmt, oder der Brunn des Davids; zur linken Hand, etwa zwanzig Schritte von der Strasse, sind drey Schlünd, aus denen gesundes lebendiges Wasser herausquillt. Der dürstende David opferte den Trunk davon dem Herrn, und goß die Schal aus, weil die Männer das

Was-

Wasser mit ihres Lebens Gefahr durch das Lager der Philister heraufbrachten, wie im zweyten Buch der König erzählt wird.

Rachels Grab in ein Gewölb aus Felsen gehauen, das auf der Hälfte des Wegs liegt, wenn man von Jerusalem herabkömmt. Das Grab selbst ist mit einer niedern Mauer, welche nur drey Fuß emporsteht, umschlossen, und hat eine kleine Thür, dazu man auf vier Stuffen hinabsteigt: es findet sich noch itzt Vieles so ganz daran, als wenn selbes erst wäre verfertiget worden. Darüber liegt ein Dach von vier Pfeilern gestützt, das nach allen Seiten offen ist.

Nazaret, der Name bedeutet: Dem Herren geheiligt, war eine schöne blühende Stadt Galiläens; sie erhob sich über einen Berg, welcher zwo Meilen vom Tabor liegt, von Jerusalem aber ist sie fünfzehn Stunden entfernt; noch bis auf heutigen Tag hat sie sich unter diesem Namen erhalten, nur, daß sie itzt sehr alt und zierathenlos aussieht.

Der Weg zu Lande von Jerusalem nach Nazaret (man kann ihn auch zu Schiffe fahren) ist ein besonders merkwürdiger Weg, darauf mehrere sehenswürdige Denkmäler vorkommen. Man zieht durch die Stadt Nahhouse, welche in der Schrift Sichem genannt

wird; da hielt sich öfters Jakob mit seiner Haushaltung auf. Das Land ist dort sehr fruchtbar, und trägt im Ueberfluß Oliven- Pomeranzen - und Zitronenbäume. Das Haus des Patriarchen, auch sein Grabmal, wird gezeigt. Man sieht die Stadt Sebaste; Trümmer und Ueberreste prächtiger Gebäude liegen umher. Unter der kostbaren Kirche, von Helena gebaut, davon die Mahumedaner den einten, die Ehristen den andern Theil inn haben; in einer drey und zwanzig Stuffen tiefen Gruft soll der Täufer Johannes zwischen den beeden Propheten Elisa und Abadias begraben liegen; auch hier soll Johannes im Gefängniße gesessen haben, und zum Preis einer Täuzerinn enthauptet worden seyn: andere glauben, diese That sey in der Stadt Macherus geschehen, wo der König die Uebelthäter gefänglich hielt. Sebaste wird vom heiligen Text öfters Samaria genannt; man wandelt auf der Ebne Ezdrelon, an deren Ende gegen Abend die Spitze des Berges Karmels gesehen wird, wegen des Propheten Elias berühmt, darunter noch ein Ueberrest der Stadt Jezrael liegt, welche der gottlose Achab erbaute, wo seine Gemahlinn, die Königinn, auf den Befehl Jehu von ihren Palast heruntergestürzt, nach Elias Weissagung, die Hunde verzehrten. Auf dieser Fläche fort windet sich der Bach Kison; hier

ge-

geschahen viele Schlachten zwischen Israel, und seinen Feinden.

Eine christliche Kirch ist zu Nazaret über den Platz gebaut, wo Gabriel, Gottes Gesandter, der Menschwerdung Geheimniß verkündete; das Bethhaus der Jungfrau, wo ihr der Engel erschien, soll eine Grotte gewesen seyn: die fromme Kaiserinn ließ zwo schöne Säulen von grauem Stein hinsetzen, die einte auf die Stelle, über welcher soll der Engel geschwebt haben, die ändere dort, wo die Jungfrau schüchtern den Gruß des Engels vernahm; daran stößt eine Kammer, worinn die Auserwählte wohnte, ähnlich derjenigen, welche das heilige Haus von Loretto genannt wird.

Diese Stadt, nicht nur berühmt wegen seiner himmlischen Empfängniß, war auch der gewöhnliche Aufenthalt Jesus in seinen Knaben- und Jünglingslebensjahren, als er nach der Flucht in Aegypten wieder in Galiläa zurückkam; daher wurd er auch Nazaräer genannt.

Flucht nach Aegypten.

Still, ruhig, ungestört, wie der liebliche Mond in wolkenlosen Nächten daherwandelt, flos-

flossen itzt den Gesegneten Gottes die Tage zu Nazaret, der Stadt Galiläens. Zwar hat der Ruf schon weit umher in seine Posaune geblasen; schon fern in die Welt hinaus, wie es in diesem kurzen Zeitraum möglich war, erscholl von Jesus das Gerücht. Doch, wie sich in der Entfernung dem Aug die Gegenstände verlieren, und immer undeutlicher werden, werden sie es auch dem Ohre; dunkel waren die Erzählungen der Wundergeschicht, und unkenntlich: jeder setzte dazu, nahm davon, sie wurden meistens, wie es zu geschehen pflegt, zu einer eiteln Fabel heruntergewürdigt, die keinen Glauben mehr verdiente. So redete man auch schon Vieles zu Nazaret; doch, das Gerücht, welches auch bald wiederschwieg, machte wegen der Entfernung von Jerusalem auf die Einwohner keine so lebhaften Eindrücke mehr: auch die häusliche Stille, wie Maria und Joseph lebten, verbarg sie den Augen der vorwitzigen Welt. Die Stadt vernahm es noch gar nicht, daß sie schon angekommen wären; nur einige Wenige, welche eben so verkannt lebten, wie sie, und würdig waren, die himmlische Salbung der wahren Freundschaft zu fühlen, besuchten sie, und versammelten sich mit der Engelunschuld um die Wiege Jesus. Wie in einem wohlriechenden Garten zwischen auserwählten Gewächsen in ihrer Mitte lebendiges

Was=

Wasser heraufquillt, doch immer, mit Purpur geschmückt, die Blume Sarona oder die königliche Ros herrschet, so war unter den Edeln Maria, über welche vom Himmel reichlicher der Thau träufelt, und sich häufiger ausgossen die Gaben des heiligen Geistes; Jesus aber war die lebende Quelle, die Labung im brennenden Durst, und der Seelen Erquickung.

Doch dieses Leben am Grab ist noch nicht die Belohnung, aber die Prüfung der Tugend, es ist dem Tugendhaften nur des Himmels Außenseite, welcher bald mit funkelnden Sternen gekrönt, oder schimmernd von Stralen der goldnen wohlthätigen Sonn, in uns der Freude Gedanken, des Entzückens, der Wonn und Zufriedenheit erweckt, und freundlich in seine Hütten der Ewigen Ruh einladet, bald aber, in traurige Wolken gehüllet, trübe Stunden herabsendet, oft brausend im Sturme die Flamm und den Donner herruft, und im Kampfe der Elemente der bangen Erde Zernichtung androht. So wechselt immer im menschlichen Leben mit der Freude das Leiden, daß wir uns nicht in jener übernehmen, oder dieses zu tief unsere Seelen niederbeuge; damit Gottes Furcht, die Mutter der Weisheit, niemals unsere Herzen verlasse, wachend und emporgerichtet unser

ser Heldengeist jeden laurenden Feind in seine Schranken zurückweise, wird er angegriffen, durch alle Gefahren muthiger stürze.

Die Mutter des Herrn, so zärtlich sie auch ihr Kind, wie noch keine der Mütter, liebte, würde dennoch geglaubt haben, gegen ihre Pflichten zu handeln, wenn sie nur immer, in Entzückung süsser Gefühle zerflossen, liebkosend bey Jesus verweilte; sie trug auch Sorge für ihre kleine Haushaltung, und ordnete die Geschäfte fleißig, mit Bestimmung und Aufmerksamkeit, zur unterrichtenden Lehre jener Frauen von überflüßiger Andacht, welche, im heiligen Müßiggange zu leben, verdienstvoller achten, und aus schwärmerischer Neigung zu langen Gebethen, Besuchung der Kirchen, und wunderthätigen Kapellen, ihres Hauses Geschäfte versäumen, und mit Mirackel ihre Gläubiger trösten, da sie doch durch weise Einrichtung der Geschäft, und der Arbeit ihrer Hände mit Anstand und Ehre vor den Augen der Welt leben, und für den Himmel sich unschätzbare Verdienste sammeln würden. Auch Joseph schickte sich an zum schweren Zimmerwerk, das ihm die tägliche Nahrung verschaffte. Als ein weiser Mann hat er auf alle Ehren vergessen, welche ihnen in Jerusalem und Bethlehem geschahen; er zweifelte nicht an der Größe dessen

jenigen, dessen sie itzt gewürdiget wurden, daß er in ihrem Mittel wohnte: oft dacht er der großen Entwicklung eines Geheimnißes nach, das er freylich noch nicht einsah; mit gefaltenen Händen und Freude thränenden Blicken stand er vor dem göttlichen Kind, und freute sich mehr, als Joseph, der Zweyte vom Throne des Pharao, als er am Halse seines Bruders Benjamins weinte; aber dann kehrt er, gestärkt mit Muth und Freude, zur Arbeit zurück, er faßt wieder den schweren Beil mit nervichtem Arm, und spaltet mit Kraft weg die Splitter von der sich im Freyen schwingenden Fichte; während daß seine himmlische Gattinn mit emsiger Hand durch das Werkzeug der Nadel eine Leinwat zum häuslichen Dienst zusammenfügt, oder aus langen Flachshaaren, oder weicher Seide, zarten Faden herabspinnt, unterweilen mit jungfräulichem Fuß den Halbzirkel tretend, worauf beweglich, ins Bettlein gemascht, das Kind schwebte, selbes wiegend in süßen Schlaf.

Der Mensch ist zur Arbeit bestimmt, zur schwereren der Mann; so sprach der Ewige zu dem Gefallenen: In Arbeit, und unter rinnendem Schweiß Deines Angesichts sollst Du Dein Brod essen. Derjenige lehnt sich also gegen den Ewigen auf, welcher die Gesundheit erhaltende Arbeit flieht, und sich in die

Arme der Faulheit wirft; auch des Lebens Beschaulichkeit entschuldiget nicht, wenn sie sich nicht schwesterlich mit thätigem Leben verbindet. Arbeitsame Hände, ihr lobet und preiset vernehmlicher an Gottes Thron den Herrn, als die Tempelgewölb erschütternde Stimmen, wenn sie des Menschen, unter dem Titel der Frömmigkeit, einzige Beschäftigung sind. Der Weise schämt sich auch nie, so niedrig und verachtet seine Bemühungen sind, wenn sie nur zu der Stelle gehören, wohin selben die Vorsicht gesetzet hat; er verrichtet in Demuth die Werke, welche in seinem Stand ihm Nahrung verschaffen, und sieht nicht zurück auf den einladenden Stolz einer edlern Beschäftigung.

Indessen, als Unschuld und Liebe, die zwo sanfte Tugenden häuslicher Glückseligkeit, und welche den übrigen allen erst den Werth ertheilen, sich in der friedsamen Hütte zu Nazaret freundlich umarmten, und ohne Unterlaß küßten; stieg Satan, der Vater der Bosheit und Lästerung, gegen Gott aus der untersten Höll herauf; er vernahm in der Tiefe des Abgrunds (ihm brachten die gefallenen Geister, welche auf der Erde die Menschen ins Verderben zu führen vertheilt sind, die Bothschaft von Jesus), ihm war nicht unbekannt, daß Gabriel vom Himmel zu der Isra-

raelitinnen einer gesandt war, sie grüßte mit demüthiger Gebärd, und sagt ihr voll Ehrfurcht: von ihr sollt ein König entstehen, welcher die Herrschaften Davids mächtig beschützen, und Israels Erbe verherrlichen würde: Jesus werde er heißen, sie sollt ihn einen Götterssohn nennen, und ewig werde die Macht seines Königreichs dauern. Die Qualvollen erzählten noch ferner, wie seine Geburt ein Chor der Engel des Himmels besang, wie sich Heere feyrender Engel auf Tabors Gebirgen herabliessen, als das Kind in der Höhle nach dem Gesetz Moses beschnitten ward, daß sie die Stimmen der Jubellieder vernahmen, welche den Namen Jesus unaufhörlich voll Ehrfurcht und Entzückung besangen, daß die Cedern davon bis in die Wolken erbebten, daß die Stimmen der Jubellieder die Palmwälder ganz durchrauschten, und Tabor erfüllten.

Diesen Punkten der Zeit sinnt itzt der Erfinder des Elends nach; in eben diesem Augenblick gieng, als die Engel auf Tabor Jesus nannten (sagt er zu sich selbst), Entsetzen gegen uns aus. Sinnlos, und nur zur Verzweiflung allein noch empfindlich, entstürzten im Abgrund ihren Thronen alle Geister der Hölle, jeder sank hin, stürzt auf jeden ein Fels, brach unter jedem die Tief ungestümm

ein,

ein, und donnernd erklang die unterste Hölle. So sinnt er, überlegt es, indem er heraufstieg über glühende Felsen; sah itzt auf sich des Donners Narben (welche ihm des Rächers Arm eingrub, als er von des Himmels Höh hinunter in die Tiefen der Tiefen des Abgrunds geschleidert ward) sich häslicher runzeln; er zagt, da er auf die Narben sah, und stand, schritt aber wieder fort, über glühende Felsen fort. Itzt rauscht er aufwärts mit aufgespannt tönenden Flügeln (sie tönten wie der Kriegsheere Schrecken) und indem itzt die Flügel noch erschrecklicher schlugen, schießt er vorwärts durch Finsterniß und Nacht, braschelnde Ströme des Feuers zischen nach ihm; zweymal die Entfernung, als der letzte Fixstern von unsrer kleinen Erd absteht, rauscht er im Fluge fort: und stand, in Dampf und Nebel gehüllt, denkend am Eingange der Welten.

Er sah mit wilden grimmigen Blicken gegen die göttliche Schöpfung hinaus, welche vor ihm, doch ferne, unendlich sich aufthat. Satan wollt itzt fluchen der Schöpfung, aber das vermocht er nicht. Zur Erhöhung der Qual hat ihm dieß Vermögen die Allmacht genommen. Er stürmt, schneller wie der zuckende Blitz, hinter ihm heult Entsetzen die aus ihrem Gleichgewichte geworfene Luft,

er

er stürzt aus den sonst geschöpflosen Bezirken des äußersten Weltgebäudes durch ungemessene Bahn, nach dem Sonnenweg der Erde von Adams Geschlecht. Doch, ganz nah über ihm hört er erst des Nordpols Achse donnern, wo die unwirthschaftlichsten Gestirne, weit hinweg noch, von erwärmenden Sonnen freudenlos, langsam und träge sich in ihren Kreisen herumwälzten: denn die jauchzenden Morgensterne sah noch kein benachbarter Dunstkreis der Hölle: sie schwimmen im klaren saphirnen Raum, welcher des Himmels kristallene Zinnen umfließt: doch kömmt er den Harmonien immer näher und dem Sternengesang, welches zum Lob des Ewigen unaufhörlich schallt: er ruderte vorbey den schimmernden Gürtel der Orionen, senkt sich ins Glanzmeer der Milchstraß, und läßt sich ermüdet auf eine der Plejonen nieder. Das sind trübe düstere Gestirne, welche durch ihre Düsternheit den Schimmer der Benachbarten erhöhen, ein stralenerhebender Gegenwurf, wie das Folium unter dem Brilliant.

Die englischen Hüter der Sonnen und der Erden, alle sahen ihn, sie kannten sein verfinstertes Ansehen, wie sehr er sich auch zu verstellen Mühe gab, und seine Gestalt durch künstlich erlogenes Zauberwerk in Licht zu klei-

den;

den; aber sein helles Gewand wär dem Schimmer einer Kohle gleich, welche verlischt, durch die Arbeit des Windes wieder aufglüht, und dann wieder verlischt. Doch, die Hüter der Sonnen und der Erden hatten keine Befehle gegen den Ewigtodten.

Nicht, wie fälschlich der Sünder, welcher sich gern entschuldiget, wähnt, steht es in der Willkühr des Versuchers, sonst an ewige Fesseln geschmiedet, daß er den Menschen verderbe; der Mensch ist der Schöpfer seines Elends, der Versucher überschreitet nicht die Gränzen der Vorsicht, und der Zulassungen Gottes, welche niemals gestatten, daß wir darüber versucht werden, als unsre Kraft, von der Gnad unterstützet, zu widerstehen vermag. Denn Satan darf sich seltner, und jeder verworfne Engel, an uns wagen; die Begierden des Menschen sind seine vielfältige Versucher: aber durch diese wird der Geist, wie im schmelzenden Feuer das Gold, geprüft, oder man findet reines Metall, oder verwerfliche Aschen; durch Mißbrauch werden die Begierden zum Laster, durch vernünftige Wendung sind sie die Heil bringende Tugend. Nicht über den Versucher entflammt das Herz des Weisen im Zorn, über sich selbst zürnt er, und bekennt vor dem Herrn die Sünde.

Wie das Gestirn der Plejonen, wenn es auch nicht ungestümm ist, doch immer Sturm und Wolkenbruch, und Alles verderbenden Hagel ausbrütet, welcher die goldenen Saaten zerquetschet, und die Hofnung des Weinstocks; so saß der Empörer, reich an Erfindung des Elends im melancholischen Dunstkreise; seine Gedanken der Rache ballten sich übereinander, schwarz und gefährlich, wie die Nächte der Ungewitter; er sah mit unverwandtem Blick auf die Erde nieder, die Geliebtere Gottes, welche in reitzender Abenddämmerung itzt vor ihm lag. Sie ist es (so murmelt er bey sich), sie ists, wo die grossen Thaten zu werden beginnen, die ich doch als Schöpfer des Bösen beherrsche, die du durch mich deinen Geschöpfen zum Grabe geworden, über das die Menschen ohnmächtig sich krümmen und winden im Staub, und sterben, auf die ich lachend hinabsehe. Ein sterblicher Seher, wie ihn auch immer Unsterbliche besingen, fuhr seine stolze Lüge fort, wird mir zwar niemals die Fesseln entreissen, an welche gekettet ich von Jahrtausenden zu tausend das ganze Menschengeschlecht sklavisch gebückt nach mir schleppe; doch will ich gehen und sehen den neuen Meßias der Juden, Israels Retter, wie sie ihn nennen, von dem schon so viele Propheten geträumt, zu welchem ein Stern von Morgen die Weisen berief,

rief, welchen das Alter von Jahren gebückt, im Tempel über das staunende Volk jauchzend emporhob; schon allein von seines Namens Benennung ergriffen, wie von Gottes Schrecken die Höll ohnmächtig mit dem Abgrund dahinsinkt. Zwar auch ihn wird fassen mit dem eisernen Arme der Tod, niederschmettern und zermalmen im Staube, wie die Sterblichen alle. Aber er scheint Satan zu drohen, der doch selbst wider Jehova den nachgeahmten Donner zu ergreifen es wagte, und noch Muth genug hat, immer in grossen Gedanken neue Plan entwerfend, mit seinen Göttern die Zinnen des Himmels zu stürmen. Wie schlummern sie alle, die Levi des Tempels! wie sie ihm Jehova auch äußerlich räuchern, welchen mein Geist mit ewigem Haße verfolget; in ihrem Herzen opfern sie mir alle, und fluchen durch ihre Thaten dem, welchem sie dienen: und mein auserkorner Diener, Herodes, welcher ohne Unterlaß Seelen der Menschen mir opfert, er läßt ihn noch leben? Der Feind ist zu gering mir, wie auch Entsetzen gegen die Höll ausgieng, daß ich selbst ihn erwürge; aber Kraft in sie will ich mit meinem Odem hauchen, welche meine Stelle vertretend in Jerusalem sind: Bethlehems Kind soll bald nicht mehr die Sonne der Erd erblicken. Er sagt es und stürzt von der Plejone, auf welcher er saß, hinter

ihm seines Schattens Nacht, wie ein Bleygebirg, senkrecht hinunter.

Aber Jerusalem hatt in der Kürze der Zeit, als sie mit Jesus nach Nazaret reisten, doch Vieles vom Muth und dem Glauben an den Meßias verloren. Sie hoften immer, es werden sich häufen die Wunder, der Himmel werde noch gewaltiger seines Erwählten sich annehmen, daß sie ohne Gefahr herabstürzen könnten vom Throne den Herodes. Nun war das Gerücht still von neuen Wunderwerken. Niemand erzählte was Sonderbares von diesem Kinde mehr, auch in Jerusalem (dachten sie bey sich selbst) sahen wir nichts anders an diesem Knaben, als was wir bey andern Knaben wahrnahmen; wär er der Meßias, er wäre gleich einem Riesen zum Himmel erwachsen; blitzend im Golde der Waffen würd er schon längst gerächet sein Eigenthum haben. So verliert schnell der Mensch an dem seinen Geschmack wieder, was seinen Leidenschaften nicht schmeichelt; wenn die Wahrheit den Reitz der Außerordentlichkeit verliert, welche das Volk meistens anlockt, und in Einfalt die Menschen nach sich ruft; dann verlieren sich auch schnell die Mengen wieder, und rennen der vielfältig blendenden Thorheit nach. Auch mangelt es nie unter einem Volk an Leuten, welche alles, was der wenig faßende Eimer ihres Verstandes

nicht gleich erschöpfen kann, aus der Wirklichkeit läugnen, vor die Wahrheit selbst aber, welche vor Jedermanns Augen stand, hohnlächelnd eine Lüge stellen. Die Priesterschaft in dem, was sie nicht erklären konnte, nahm immer Zuflucht zu den Künsten des Teufels; der Stern, den man vor dem Angesichte der Weisen klar und hell einherwandeln sah, war ein Zauberwerk; auch ein Zauberwerk wars, daß die Juden sich durch Simeon und Hanna für den Bethlehemiten einnehmen liessen; das glaubten itzt alle, deren Vermögen die Priester, wie ein großer durchlöcherter Schwamm, an sich zogen, und ihnen dafür ihren Geist und Segen ertheilten, und geistlichen Reichthum, welcher in Amuleten gegen die Vernunft bestand. Andere waren es, welche sich erhaben über des Pöbels Vorurtheile priesen (dieses Ungeziefer hat Herodes mit sich in die Stadt gebracht), und wußten alles, woran der wahre Weise die Hand Gottes sah, aus der Ursachen Natürlichkeit herzuleiten. Sie nannten ein Irrlicht den leuchtenden Stern, überspannte Phantasien der Zuschauer, einen Widerschein des nördlichen Schimmers, einen brennenden Erddampf, welche Begebenheiten der Natur, bloß die Dümmheit als Gestirn und Wunder des Himmels betrachtet. Der Einfalt der Hirten zu glauben sollte Niemand in Sinn kommen, welcher Gesundheit des

Ur-

Urtheils besitzt: Simeon und Hanna wären Betrüger, und liessen sich zur unedlen Absicht gebrauchen. Dieses wär alles, sagten sie mit entscheidender Unterlippe, die sie stolz, mit sich selbst ungemein zufrieden, über sich warfen. Diesen glaubten alle, welche nicht gern ihrer Sitten Verbeßerung wünschten, und der Philosophi es herzlich verdankten, wenn sie, ihre Schurkerey zu bedecken, den Mantel herlieh. Nur die edlern Menschen, (und deren waren wenig in Jerusalem) entschieden mit billig richtender Wage, und sonderten die Schlacken vom Silber.

Die Frömmigkeit heutiger Christen wünscht sich noch immer Wunderwerke, wünscht thöricht sich dieselben; sie sind keine Zwangmittel zur Erkenntniß des Wahren, Gott wollte des Menschen Vernunft niemals in Fesseln führen, nur Beweggründe, welche den Hartnäckigen niemals überzeugen werden, dem aber, welcher geflißentlich der Wahrheit widerstrebt, dem Einfältigen, welcher ohnehin schon alles glaubt, zu nichts taugen. Der Mensch, welcher seine Vernunft mit Bescheidenheit brauchet, sieht schon zureichend den Grund des Wahren ein, wenn itzt Gott auch nicht mehr der Natur aus ihrer Ordnung zu weichen gebiethet; er verlangt sich keine neue Bestättigung der Wahrheit mehr, nachdem die Gründe der Religion, die wir itzt ha-

ben, zu seiner Beruhigung schon hinreichend genug sind.

Aber Herodes hatte schon drey schlaflose Nächte gehabt; der Zeitpunkt scheint ihm zwar günstig, da das Volk wieder ruhiger zu werden anfängt, Jesus, den Knaben, zu würgen; doch er kannte des Volkes Gesinnungen zu genau: er wuste, daß unter der Asch noch feurige Glut lag: die Wankelmuth des Volks, ihre allgemeine Unzufriedenheit war brennbare Materie; er fürchtet weit ausschlagende Flammen. Auch hat er einmal an den Kaiser Augustus geschrieben. Noch folgt die Antwort nicht, und Antwort will er erwarten, daß ihn die Römer keines übereilten Schrittes, wenn je Unordnung entstehen sollte, beschuldigen könnten. Itzt erhielt er einen Brief von des Cäsars Hand; noch schlafloser war also die vierte der Nächte: gedankenvoll wälzt er sich auf seinem Lager, vor ihm brannte nur Lampenfeuer, schien ihm mit blassen Schimmer ins Angesicht; er glaubte sich allein. Neben ihm stand Satan, und warf hinter dem Hauptkiß des Königs einen gewaltigen Schatten längs hinunter den dämmernden Saal. — Herodes rollt das Schreiben des Cäsars wohl zwanzigmal auf und nieder, das auf einem Betttisch von versteinertem Goldsande des Tagus lag. Das

war

war der Inhalt des Schreibens: „ Oktavia-
„ nus, Cäsar Augustus, dem Herodes, Kö-
„ nig der Juden! Die Aufruhr, welche das
„ Gerücht eines neuen Königs der Juden in
„ Deinem Gebieth erweckte, zu bändigen,
„ send ich Dir durch die Hand des Domitius
„ tausend gewaffnete Männer, gebrauche sel-
„ be zu Deinen, und des Senats Diensten.
„ Rom " — Diese Zeilen konnten nicht er-
wünschter lauten; itzt nahm er Anstand die
Soldaten, welche an ihn Domitius der Statt-
halter von Aegypten zu senden hatte, in Palä-
stinen eintreten zu lassen; die Juden, wegen
Verstärkung der Besatzung, nicht noch miß-
trauischer zu machen, und sie in ihrem Wahn
zu bekräftigen, als wenn er sich im Ernst
wegen eines königlichen Widersachers zu fürch-
ten hätte. Er wünscht itzt, da die Juden selbst
wieder ruhiger wurden, die Sach ohne Ge-
räusch zu behandeln, so, daß es das Ansehen
gewänn, als wenn er die Juden nur von ei-
ner Thorheit, einer Schwärmerey, welche
aus einer ausgebreiteten Fabel entstand, ge-
heilet hätte. Er sann, beschloß gleich nach
Aegypten zu schicken, die Truppen zurückzu-
halten; einige Mörder nach Nazaret, den
Knaben sammt seinen Aeltern zu tödten, und
mit einer leicht erfundnen Lüge das Volk dann
zu täuschen, sie wären etwa selbst den Mor-
genländern nach, in Arabien entflohen. Sa-

tan

tan sah das Geweb dieser Gedanken, wie sie die Nerven des Denkers in Unruh bewegten, freute sich seines treflichen Schülers, und schwieg.

Der Tyrann griff nach dem Quasten aus Seiden, welcher von seinem goldenen Betthimmel herabhieng, und zog: und es schlugen die eisernen Hämmer auf klingendes Metall in den Vorgängen mit wildem Getöse. Das war das auffschreckende Zeichen, daß plötzlich jemand aus den Hofleuten erschien. Ein Kastrat gieng hinein mit weiblichem Tritt, und erkundigte sich mit zärtlicher Stimm um das Wohlseyn des Königs. Wenig fehlt, er hätt einen der Götter ergriffen, deren zween auf jeder Seite, von feinem Silber getrieben, die reichen Flügel der herabfliessenden Baldachin hielten, und damit den Halbmann zerquetschet. Immer sollten auch die Menschen auf seine wunderliche Launen paßen; dieser war ein Diener der Wohllust, itzt kam er zur Unzeit: er war eines Mörders benöthigt. Basan! war sein entsetzlicher Ruf — so brüllt ein Löw durch die Felsen, wenn ihn ein Buttervogel (dieser verlor sich in den Schnecken der Höhle) im Nachsinnen stört auf den blutigen Raub. Basan war nicht gegenwärtig; sie riefen ihn eilends aus dem Schlaf, in dem er, müde vom Tagwerk der

Bos-

Bosheit, versenket lag. Indessen beratheten sich der König und Satan; dieser bemächtigte sich der Nerven seines Gehirns, und bildete Vorstellungen: Aber, wenn Du Bethlehems Knaben nicht erhaschest, wenn durch Zauber- oder Wunderwerke, wie Du es nennen willst, Dein Feind unsichtbar wird, erschrecklicher dann wieder zurückkömmt (diesen Einwurf machte der boshafte Geist)? Dann, antwortet ihm die verworfne Seele des Königs, dann — (lange sinnt er) — aber er weis nichts ferner auszugrübeln, die Schnellkraft seiner feurigen Einbildung hemmet sich — Dann tödt alles ohne Unterschied, was an der Mutter Brust liegt; unter allen wird auch der Einzige seyn, den du suchest. — Das war des Satans Gedanke.

Herodes wähnt, er sey von seiner Erfindung, und beklatschte sich selber voll Stolz, und indem er sich itzt fürchterlicher mit der Miene des Todes auf seinem Lager emporrichtet, kam Basan zu ihm, der Vollstrecker des höllischen Raths. Mit starren Augen und verwirrten Haaren, blaß von den Ausschweifungen des vorigen Tages, auch der Erwartung, noch bläßer von der Lampe traurigem Schimmer, steht er, nur ins Nachtkleid geworfen, ein verfluchter Unternehmer, steht er vor dem König. Mit fliegenden Worten schüttet der

Ty-

Tyrann seine Gedanken wie Gift in dessen Seel aus; er befiehlt ihm, mit sechs seiner Auserlesenen im Verborgnen hinunter nach Nazaret zu eilen: der Sache Wichtigkeit läßt sich gedungenen Mördern nicht anvertrauen, nur er selbst mit der Auswahl der Seinen, in fremde Kleider gehüllt, kann dort den Ruhm dieser That unternehmen; zu gleicher Zeit aber sollen seine gehorchenden Meuchelmörder, so viel er ihrer hatte, an die Päß und Gränzen des Judenlands und Galiläens sich vertheilen, daß ihnen, die er haßet, kein Weg der Ausflucht, auch vor jedem Falle, mehr offen stehe; der Mannschaft aber der Römer, die vermuthlich aus Aegypten schon käme, Ruh indessen gebiethen, sie möchten erst von Jerusalem Nachricht erwarten. Er reicht ihm ein Kleinod vom Finger, mit der Hofnung, ihm mehr zu geben, wenn er erst die That vollführt hat. Basan griff nach dem blitzenden Dolch, der ihm nie von der Seite kam, both ihn dem Tyrannen: Mit diesem durchstoß Basan, oder an diesem rinnen seines Lebens blutige Tropfen hinab. Er nahm das Kleinod, und eilte.

Der Geist des Verderbens hatte noch nicht die zu erlösende Erde betreten, als vom Throne dessen, der ewig der Allwissende ist, der Engel der Menschwerdung, Gabriel, mit

Got-

Gottes Befehlen wegen dem Meßias belastet, die tönenden Stuffen in der Herrlichkeit Stralen herunterstieg; er versammelt um sich die Schuzengel künftiger Martyrer, welche alle, wie die übrige Engel der Erde, unter der Aufsicht Gabriels stehen, und that ihnen kund, was ihm aus den Tafeln der Zukunft zu enthüllen izt am Throne gebothen war; sie standen zahlreich um ihn ein heller leuchtender Kreis, wie um die Sonne der Thauzirkel, welcher, mit des Regenbogens sieben Farben geschmückt, im herbstlichen Morgen, wenn die Nebel verfliessen, am Himmel erscheint; theilten sich dann wieder auseinander ihre Lücken von Gabriels Stralen durchschossen. Der Seraph aber schwebte die Wolken des Allerheiligsten vorbey, durch die Versammlungen der Seligen, die goldenen Stühle, zwischen feyernden Chören; über Gefilde des ewigen Jubels mit majestätischem Flug; ihn begleiteten glänzend Heere der Engel: so schwebten sie triumphirend bis zu den Zinnen des Himmels. Izt eilen sie Welten durch, und sanken nieder auf den Berg der neuen Erscheinungen Gottes, auf Tabor.

Tabor, die Zierde Galiläens, der Berg, welcher aus allen Gebirgen Palästinens prächtiger heraufragt, auf den des Himmels Thau häufiger träufelt, der mit süssen Früchten

und

und Herz erfreuendem Weine beladen ist, und mit Wohlgerüchen der besten auserlesensten Kräuter die ganze Gegend erfüllet, ward seit des Heilands Verkündigung schon häufig von Engeln besucht, als Gabriel von dort im Triumphe nach Nazaret gieng, und der keuschen Maria die Bothschaft der Wonne verkündigte, daß sie Jesus gebären sollte. Jzt wallten sie häufiger auf und nieder, als der Schöpfer des Himmels und der Erde zu Nazaret weilte. Oft schimmert es des Nachts weit ins Meer hinaus; die Juden waren nicht genug würdig den einheimischen Schimmer zu sehen, aber die Schiffer der Ferne, welche Asiens Küsten vorbeyschossen, beobachteten deutlich den ihnen entfliessenden Stralenglanz: die Fremdlinge vermutheten, man hätt hier Leichthürme gesezt dem Wanderer der Nacht, sie wußten eben nichts von Jsraels Leuchte, welche das Land der Verheißung erhellte, zu leuchten allen Völkern der Welt.

Die Himmlischen zerflossen in Entzückung, und verklärten sich liebend gegen einander; mit brünstig eröffneten Armen und herzlichen Blicken eilten sie gegen einander: sie zitterten vor Freuden, als sie sich umarmten, und gewaltiger strömten die Stralen von ihnen. So zittern Brüder, Freunde, die alle zum hohen Festtag hinauf nach Jerusalem wallen; aber

der

der Verrichtungen Verschiedenheit, auch der Wege Krümmungen, sondern sie oft: jeder wandelt den Pfad, welchen ihm die Vorsicht seiner Pilgerschaft auszeichnet; aber in Salem fanden sie sich alle wieder. Gabriel schimmert auf Tabors Gipfel; er stand da, und umarmte Obaddon, den Engel des Todes: blutroth war dieser sein Schimmer, zackicht seine Stralen, wie der feurige Blitz, welcher sich durch die Donnerwolken schlängelt, da hingegen Gabriels Stralen den Stralen der Sonne glichen, und freundlicher leuchteten. Beyder Stralen vermischten sich itzt durch der Umarmung Zärtlichkeit; so glüht dem Brillant entgegen der rothe Rubin, so flammet, brennet entgegen dem Rubin der weiße Brillant: so schmelzen ihre Stralen in einander, wenn sie nachbarlich in einem Gehäuße gefaßt sind.

Aber itzt bereitete sich jeder zu vollführen seine Befehle; Gabriel nahm den grünenden Oelzweig wieder, den er mit sich vom Himmel brachte, das braschelnde Schwert mit entströmenden Flammen Obaddon. Obaddons Gewande wurden dunkel, wie Gewitternächte, nur blitzte fürchterlich von der Stirn der Helm mit wallenden beerschwarzen Gebüschen, von der Brust des Panzers Wölbungen, aus denen das Flammen von sich strömende

Schwert

Schwert fürchterlichen Widerschein gab. Gabriels Kleidung hatte die Farbe des Friedens, Frühlingsblüthenfarbe, mit Gold am Saume gestickt, flatterte zurück der leichte Stoff; ins lichte lockichte Haar waren duftende Rosen mit einem hellblauen Bande gewickelt. Obadon trennte sich der Erste, und gieng mit Schritten des Donners (unter ihm zitterten die Gebürg) in Judäa hinüber, ihm folgten in röthlichen Gewanden mit fröhlichem Fluge die Gebirge durchschimmernd, des Martyrerthums Engel, wie Morgenschimmer. Gabriel wandelte, seinen Tritten entsprossen Blumen, den Tabor hinunter, nach Nazarets Hütten.

Wie der Hunger der Speis immer die beste Würze giebt, so wird auch balsamischer der Schlaf durch die harte Arbeit Der Weichling genießt nur zur Hälfte dieses Lebens Gutthaten, ihm mangelt an der Schnellkraft der Nerven, welche die Berufsarbeit, wenn sie nicht gar zur Unmäßigkeit wird, auf eine wunderbare Weise spannt, ihren Ton erhöht, und verursachet, daß sie durch weischnellere Schwingbewegungen ihr Amt vertrichten, mithin auch in ihrem Ruhestand frischen Nahrungssaft wieder einzusaugen, weischneller und begieriger entgegenarbeiten. Dahingegen der Müßiggänger mit schlappen Sinnen

nen hinwelkt, und die allgemeinen Verrichtungen des Körpers, damit das Uhrwerk nicht gar still steh, erst von der Arzneykunst um baares Geld erbetteln muß. Die Hütte der Edeln zu Nazaret, von der Stunde des Morgens an, wenn der Himmel grau wird, bis die Nacht mit ihrem Sternenschleyer den Gesichtskreis bedeckte, war ein Beyspiel einer beständigen Arbeit; in ihrem Bezirke ward niemand gesehen, mit feyernd ineinander gesteckten Armen, dem Zeichen, daß man Abkürzung der Zeit wünsche; immer thätig waren die Hände, wenn sie nicht gefaltet zum kurzen Gebeth emporrangen, oder dem Ruhe verlangenden Leib anständig zu der Stellung Bequemlichkeit dienten.

Nazaret lag itzt in mitternächtlicher Stille, noch geräuschloser war es um die Hütte, welche Jesus verbarg. So herrschte Stillschweigen in Israels Gezelten einstens um den Tabernackel des Herrn. Maria war (der ermüdete Leib verlangte nach seiner Erquickung) auf ihr jungfräuliches Lager gesunken, welches ihres Hauses Innerstes verwahrt, Jesus mit geschlossenen Armen an ihr Herz drückend, das sich beständig wachend mit seinem Schöpfer unterhielt, wenn auch mit schön geschlossenem Aug des wohlgebauten Körpers Bildung schlummerte. Joseph hatte des Ta-

ges zuvor ächzend zu der Wasserleitung eines Reichen aus Stämmen der Ceder tiefe Rinnen gehauen; der Schlaf lohnte die Arbeit, und hatt itzt reichlicher seinen Mohnsaamen über ihn ausgestreuet, er schlief, auf weiches Moos niedergebreitet, süß und ruhig, von keinen gaukelnden Träumen gestört, auf dem Söller seines kleinen Hauses. Gabriel trat zu ihm, und berührt seine Stirne mit dem friedsamen Oelzweige. Wie des Morgenthaues Gewölk, das die Erde befeuchtet, vor der kommenden Sonn zurücktritt, nicht von dem Brausen des Windes, nur von ihren Stralen sanft auseinander getheilt, so floh vor der Seel Josephs auf des Seraphs Berührung mit leichtem Schweben der Schlaf. Er öfnete die Augen, und sah vor sich in weissen Gewanden, nur von mildem Schimmer umflossen, den seiner Sterblichkeit Hülle vertragen konnte, den Engel des Herrn.

„ Joseph (sagt ihm der Engel mit melodischer Stimme)! steh von Deinem Lager auf, schicke Dich eilend zur Reis an, nimm den Knaben und die Mutter mit Dir, zieh längs am Ufer des Meeres hinauf, und flieh nach Aegypten; dort wohne, bis ich Dir wieder erscheine. Denn sieh, Herodes stellt dem Knaben nach: sie sind schon auf dem Wege die Mörder, ganz nah bey Nazaret, ihn zu tödten. " Als er dieses ausgeredet hatte, wurden heller die

Stra-

Stralen des Engels; er erhob sich und schwebt noch eine Zeit über den Redlichen mit segnenden Blicken; itzt bewegt er die mit Goldfarbe beströmt silbertönenden Flügel; durch die Flügel und den feinen himmlischen Leib, wie durch eine durchsichtige Krystalle, sah Joseph sich bewegen des Hauses Tafelwerk sammt aller Geräthschaft. Der Schimmer erlosch, denn der Engel war entschwebt der Stätte.

Wenn Joseph schon der Mann nicht war, welcher die Wissenschaft besaß, mit Tiefsinn Verborgenes der Geheimnisse der Natur auszuwickeln, oder die Schwierigkeiten der Fragen der Weltweisheit; so war er doch ein Mann, welcher nicht nur den gesunden vollkommnen Gebrauch seiner Sinnen hatte, sondern über dieses mit dem Kleinod der Weisheit begabet. Er wußte wohl zu entscheiden, was eitles Traumgesicht, oder Wahrheit seye; zudem, wenn er nachdachte, paßten die Umstände genau auf die Nachricht: der Engel sagt ihm etwas, das er und jeder Vernünftige schon lang vermuthete. Hätte sich Joseph nicht immer mehr auf die Vorsicht verlassen, welche in dieser Begebenheit ganz allein zu herrschen schien, als auf die menschliche Klugheit: er würde schon früher von des Herodes Angesicht in ferne Gegenden entflohen seyn. Aber der Mann Mariens säumte

nicht,

nicht, eilend zu verlaßen das Lager, und auch seine Gattinn zu wecken aus dem süßen Schlafe. Der Herr wollte nicht plötzlich mit dieser Nachricht der liebenden Mutter Seele verwunden, und sie durch die Erscheinung eines Unsterblichen schrecken; er ließ sie durch ihren Gemahl zu diesem Schmerzen bereiten.

Maria saß in Schleyer gehüllet, neben ihr lag schlafend noch das Kind, und horcht unter Herzensstichen auf die Erzählung Josephs. Wie waren die Gewande des Engels, unterbrach sie den Erzählenden, sein himmlischer Putz, sein tröstendes Antlitz? Weiß, wie die Frühlingsblüthen, waren die flatternden Gewand, antwortete Joseph, die Säume mit Gold, mit feurigem Gold um die Lenden gegürtet; freundlich herablaßend zu mir Sterblichen seine liebliche Miene: doch war die Bildung voll Hoheit, sonderbar blitzend sein blaues Aug; in der Hand trug er einen Oelzweig, durchsichtig und grün wie Schmaragd. Das ist Gabriel, rief voll Entzücken die Mutter des Erlösers, nur daß er, als er die Bothschaft von Jesus mir bracht, in der Hand einen Lilienstab hielt, und um die zarten Schläf eine funkelnde Krone sich wand. Gebenedeyt sey der, bethete sie, der mir diese Schmerzen herabsendet, aber auch die Freuden alle, in die sich meine Seel

er-

ergießt, daß er mir mein Leben noch fristet, und Jesus mir läßt. Sie nahm das Kind, drückt es fester, als jemals, an ihr Herz, bedeckt es mit Küssen, hebt es im Ausbruch der Freude zum Himmel, und die Thränen der Freud und des Schmerzens rollten ihre blühende Wangen herunter. So fliessen die Tropfen des frühen Ungewitterregens, mit Tropfen des Morgenthaues vermischt, über sanft erröthende Rosen herunter.

Aber des Himmels Befehl erlaubte keinen Aufschub. Weniges Geräth, dessen sie bedürftig waren, und das noch fortbringen sich ließ, trugen sie zusamm, und banden es mit einem Polster in zwo Decken von Wolle, welche dem Kind und der Mutter des Nachts auch zum Lager dienten; besonders hatte Maria ihrer Händ Arbeit, die Leinwat, gewickelt; in einen Korb gestecket das Werkzeug seines Zimmerwerks, Joseph. Sie glaubten unedel zu handeln, wenn sie die Freundschaft, welche ihnen einige Wenige in Nazaret erwiesen, ohne Abschied vorbeygiengen. Einem der edelsten Männer entdeckten sie sich; sie hatten hierüber vom Engel keine Gebothe vernommen, auch war er von geprüfter Verschwiegenheit: es mehreren zu sagen, verboth itzt ihnen die Klugheit; sie empfahlen ihm ihre Hütt, und die Kleinigkeit, so sie zurückliessen, gaben ihm Verhaltungsregeln gegen die

übrigen Freunde, denen sie allen für die erwiesene Gutthaten den wärmsten Dank zurückliessen. Boa, das war der Name des redlichen Mannes, gab ihnen seine Eselinn, das Beßt aus seinem Vermögen, was er hatte, zu tragen mit dem Kinde die Mutter, auch ihre kleine Geräthschaft. Sie mußten annehmen das Geschenk, wenn sie nicht bis in den Tod betrüben wollten den Gutmeynenden. Sie segneten sich wechselweis, und trennten sich mit Leiden in ihrem Herzen.

Nachdem sie nun alles Nothwendige zur Reis in Eil bereitet hatten, auch das Gepäck dem gutwilligen Thier aufgelegt, fätschten sie das göttliche Kind in weiche Kissen von zarter Vögel Pflaumen gefüllt, und decktens mit warmen Fellen junger Lämmer zu, damit ihm die Nachtluft nicht schade; dann setzte sie sich auf die Eselinn, die Mutter des Herrn, ihr gab Joseph das Liebste, was sie hatten, in die verlangenden Arm, und hüllte sie in ihren dunkelblauen Mantel ein; er aber ergriff den Korb seines Werkzeugs an einen Stab gebunden, und schwang ihn über die fSchulter, mit der andern Hand den Zaum aßend. So wandert er hinaus von Nazaret mit der Mutter und dem Kind, die Eselinn nach sich führend. Sie traten die Reise noch bey eitler Nacht an; die Sterne flimmerten

durch

durch leichte Gewölke, und streuten auf ihren Pfad sparsamen Schimmer. So zogen sie mit thränenden Augen, ihrem Gedanken nach, ganz allein, aber von zahllosen unsichtbaren Schaaren der Engel begleitet, aus ihrer Vaterstadt, hinunter nach Naim, über den reissenden Cison setzend; dann auf die große annehmliche Fläche des Galiläerlandes Esdrelon gegen Ephraims Gebirge, wo der Weg nur mit kleinen Abweichungen nach Aegypten zu des siebenarmigten Stroms Ausfluß am Ufer des Meeres sich hinaufschrenket. Noch vor die heraufsteigende Sonne den Gipfel des hohen Tabors erhellte, wandelten sie schon im Thau auf der Fläche Esdrelons; mit dem Niedergang aber des ersten Tages erreichten sie den Fuß von Ephrains Gebirgskette: sie setzten ununterbrochen, doch mäßig, ihre Tagreisen fort, — und Jesus wurd aus dem Land der Verheissungen in das Land des Aberglaubens hinüber getragen. Die Erde bebt in ihren Tiefen, und die Götzen stürzten zusammen.

Der Weg nach Aegypten.

Der Weg, welchen Joseph von Nazaret nach Aegypten nahm, ist aus der heiligen Geschichte nicht genau bekannt. Es führt eine doppelte Straß hin: eine über Jerusalem,

Hebron und Gaza, die andere zieht sich am Ufer des mittelländischen Meeres hinauf. Es ist gegen alle Wahrscheinlichkeit, zu behaupten: die Reisenden hätten ihren Weg durch Jerusalem genommen; statt von der Grausamkeit des Herodes zu fliehen, vor welcher sie der Engel warnte, sollten sie wohl seinen Händen entgegen eilen, und wieder in die Tiefe des Landes hineindringen! wo sie nach aller Wahrscheinlichkeit mußten ausgespähet werden, da hingegen das benachbarte Ufer des Meeres ihnen die sicherste Gelegenheit anboth. Ich will diesen Weg beschreiben, darauf sonderbare Stellen vorkommen.

So man von Nazaret hinuntersteigt, und über den Strom Cison setzt, welcher am Fuße des Tabors entspringt, dann sich in zween Arme theilt, deren der einte sich gegen Aufgang in das galiläische Meer, der andere sich ins mittelländische gegen Niedergang ausgießt, erhebt sich links der thaureiche Hermon, dessen der Psalm öfters meldet; auf seinen fruchtbaren Höhen wurden die Opferthiere geweidet, welche dem Dienst des Tempels zu Jerusalem bestimmt gewesen: nicht ferne davon steigt ein anderer Berg, welcher Hermon der kleinere genannt wird, unter selbem die Stadt Naim gegen Mittag liegt; sie stand noch zu den Zeiten des Hieronymus; von ihrem Al-

terthum werden nur noch Trümmer gesehen. ihr breitet sich entgegen die angenehme große Fläch Esdrelon. Hier wurde der König Josias von dem Pfeilschützen des ägyptischen Königs durchschossen und starb; auch wurde Sisara mit seinem Kriegsheere von Barak überwunden und geschlagen. Diese Fläche dehnt sich in der Breit auf zehn Meilen aus, ihre Läng erstreckt sich aber bis an das galiläische Meer und den Jordan hinauf. Die beste Thonerde des ganzen Palästinens ist hier anzutreffen; Wein, Oel, Getreid und Früchte wachsen im Ueberfluß, und sind von sonderbarer Güte.

Rechts am Ufer des Meers steht der Karmel, ein hoher Berg, von den Zeiten des Prcpheten Elias berühmt, welcher hier gewohnet hat; seine Grotte wird gezeigt; auch eine des Elisa, und der Propheten Söhne. Auf diesem Berge that der Herr durch seinen Seher das Wunder, daß des Elias Brandopfer im Angesichte des Achabs und achthundert falscher Propheten des Baals, welche sich heischer um ihres Götzen Beystand riefen, und dem ganzen Volke, Feuer vom Himmel verzehrte. Auch dort hat Elias nach dreyjähriger Tröckne Regen vom Himmel herunter gebethet. Der Berg hat eine besonders herrliche Aussicht auf das Meer; es sehen selben in weiten Entfernungen die Schifffahrer.

Weiter hinauf am Ufer des Meeres, Cäsaräen in Palästinen: oder Stratons Thurm genannt. Eines der kostbarsten Denkmäler des Prachts, welche Herodes erbaute. Er führte diese Stadt mit erstaunlichen Festungswerken als ein Vertheidigungsort gegen das ihm abgeneigte Judenthum auf. In dem geräumigen Seeporte ließ er Dämme werfen, und setzte majestätische Thürme darauf, unter denen er dem höchsten und schönsten den Namen Drusus, des Augustus Stiefsohn zu Ehren, gab. Sowohl in als außer der Stadt war das Meiste von Marmor gebaut; unter diesen Gebäuden zeichneten sich sonderbar sein eigener königlicher Palast; der Schauplatz, die Renn- und Fechtbahn, und an einem erhöhten Orte der Tempel zu Ehren des Cäsars gebaut, worinn das Bildniß des Augustus glänzte, daher diese Stadt Cäsareum genannt ward. In einem Raume von zwölf Jahren war alles vollendet, was Herodes am Bauwerke verschwenden wollte. Auch setzt er zur Ehre des Kaisers fünfjährige Spiel ein, denen er mit außerordentlichem Aufwand beywohnte. Unglaubliche Summen wurden aber verzehrt bey der Feyerlichkeit der Einweihung des Tempels und der Stadt; es wurden sogar Zubereitungen aus Europa herübergebracht.

Auf einer Halbinsel, Antipatris, vorhin unter dem Namen Capharsalama bekannt, eine schöne annehmliche Stadt in der fruchtbarsten Gegend zwischen kühlenden Hainen, von Herodes zum Angedenken seines Vaters, Antipater, gebaut. Es folgt das Erdreich Sarona, das an allem Reichthume, was nur fruchtbarer Boden hervorbringt, überfließt. Unter den Blumen wächst hier die Rose von sonderbarer Schönheit.

Jaffa, oder Joppe, der eigentliche Meerhaven Judäens, wo die Schiffe nach Palästina ein- und nach Europa wieder auslaufen. Ehemals konnten alle Gattungen Schiff hineinfahren, itzt, wegen der geringen Tiefe, nur die kleine Barquen. Die alte Stadt war auf einem hohen Felsen gebaut, davon aber nichts mehr gesehen wird, als der Ueberrest einiger zusammgestürzten Thürme; der Wohnplatz der Menschen krümmet sich itzt unten im Schooße des Ports. Da hat Jonas, vor dem Angesicht des Allmächtigen zu fliehen, welcher ihm befohlen hat, den Niniviten Buße zu predigen, ins Meer hinausgesegelt. In diesem Hafen sind die Cederstämm angelandet, die Salomo zu Erbauung des Tempels in Jerusalem auf dem Berge Libanon hat fällen lassen.

Ein ungenannter Fluß des Philisterlandes, welcher aus dem Gebirge Judäens herausquillt, sich durchs Terebinthenthal wälzt, und ins Meer ergießt; daraus hob David die fünf Steine, welche er, den Goliath zu bekämpfen, in die Schleider legte. Der Kampf geschah an der mitternächtlichen Seite des Flußes.

Geth, eine der Hauptstädte des Philisterlandes, liegt an der Gränze, da im Alterthume Riesengeschlechte wohnten, aus denen Goliath hervorgieng. Auch diese Stadt hat David erobert.

Thamna, eine Stadt zwischen Weinhügeln. Da hielt Judas die Schaafschur; Samson den Löwen zerriß, und eine Philisterinn zum Weib nahm.

Bethsames, eine Stadt, zu dessen Aecker aus Aecaron die Arche Gottes fuhr; die Bethsamiten sahen sie mit Vorwitz, spottend, nicht in Demuth des Herzens, an, und eine große Menge Volks stürzte todt nieder zur Erde.

Accaron, in dieser erschlug David zweyhundert Philister, und erhielt zum Preis für seine That die Tochter Sauls, Michol. Der

Götz Belzebub wurd hier angebethet, und Elias kündete dem Ochozias, König in Israel, den dieser wegen seiner Krankheit befragte, den Tod an.

Azotus, Dagons berühmter Tempel, stand in dieser Stadt, einer der Hauptgötter der Philistäer. Die Thorheit hat ihn so gebildet, daß auf einem menschlichen Körper ein Fischkopf saß; daneben diesem Götzen ward die Arche des Herrn gestellt, und das Bild stürzte vor Gott, und brach in Trümmer über der innersten Schwelle des Tempels.

Die Stadt Modin, welche man in der Ferne auf einem Berge sieht. Aus dieser entsprossten die machabäischen Helden. Noch werden von ihnen Grabmäler gezeigt, sieben heraufsteigende Piramiden aus polirten weissem Marmor. Sie sind von einer entsetzlichen Höhe, daß man, ohngeachtet selbe mehr Meilen in der Tiefe des Landes stehen, ihre Spitzen schon auf der Höhe des Meers wahrnimmt.

Nicht weit davon (Lechi wird der Platz genannt) erschlug Samson mit dem Kinnbacken eines Esels die Männer; auch wird weiter unten das Grabmal dieses Helden gezeigt.

Am Strome Sorec, welcher aus Judäens Gebirg in das Meer herabrauschet, wo die Auswahl der Traube wächst, und aller Baumfrüchte; von da brachten die Ausspäher, welche Moses voraussandte, zum Zeugniß der Güte des Landes, Trauben, Granatäpfel, Feigen, und andere Früchte nach Cadesborn hinüber. Das Thal wird das Traubenthal, der Fluß der Traubenfluß genannt.

Ascalon, des Herodes Geburtsstadt. Samson hat darinn dreyßig Männer getödtet, und ihnen die Gewande geraubet, so er denen versprach, welche das berühmte Räthsel auflösen: Von dem, welcher Speise zu sich nimmt, kömmt wieder Speis heraus, Süßigkeit von dem Starken. Sie liegt an einem treflichen Port, und ist noch itzt eine vorzügliche Feste.

Der Berg, auf den Samson die Stadtthore Gazens hinauftrug.

Gaza, berühmte sehr volkreiche Stadt; darinn saß Samson gefangen, wurde seiner Augen beraubt, mußte vor den Vornehmen der Stadt einen Thoren spielen, und war die Mühlsteine zu treiben verdammt. Er aber rächte sich an seinen Feinden; als er eines Tages bey Gelegenheit eines prächtigen Gast-

mahls

mahls zum erniedrigenden Spiel heraufgeführt wurde, bath er mit Vertrauen um seine vorige Kraft wieder, ergriff die zwo Säulen, auf welchen des Palasts Hauptgebälke ruheten, erschütterte sie, daß sie aus ihrer Stelle glitschten, und das ganze Gebäu stürzt mit Gästen und Zuschauern über seinen Kopf zusamm, und begrabt mit ihm unter dem Schutte gegen drey tausend Philister.

Bersabee, wo Abraham und Isaak mit dem König von Gerara Abimelec mittelst eines Eids das Bündniß errichteten, indem dieser von ihnen sieben Lämmer zum Pfand nahm. Zu Hieronymus Zeiten war es noch ein großes Dorf mit einer Besatzung der Römer.

Gerara, eine der Hauptstädte Palästinens. Da hat Abraham als Pilger gewohnt; Isaak wurd ihm von der Sara geboren, und von da nach dem Berg, den Gott anzeigte, zum Opfer geführt.

Eine bekannte große unfruchtbare Sandwüste, da weder Thiere, noch Menschen, noch ein einziges grünendes Kraut anzutreffen sind; nur aufgewehte Sandhügel, der Gruben tiefe Höhlungen sieht man: alles von den Stralen der sengenden Sonne durchgebrannt, ohne die Spur eines Fußsteiges.

Der

Der Ort des Wachholderbaums, unter welchem Elias, indem er von dem Angesichte der Jezabell floh, sich lagerte, und sich herzlich nach dem Tod sehnte; der Engel des Herrn ihm aber Wasser und Brod vorsetzte: gestärkt durch diese Speis er vierzig Tag und vierzig Nächte fortwanderte.

Der Brunn der Agar, welchen der Engel zeigte, als ihr Kind Ismael vor Durst schmachtend unter dem Baume lag, sie aber weggewandt, den Knaben nicht sterben zu sehen, einen Bach der Thränen vergoß.

Man setzt über einen Fluß, welcher schon seinen Namen von Aegypten schöpft, und tritt in die Landschaft Cedar. Sie erhielt ihren Namen von dem Sohne Ismaels, welcher Cedar hieß; die Einwohner wurden auch Agarener, von der Mutter Agar, genannt. Noch bis heut ist das Volk gewaltig kriegerischer Sitte, von den Zeiten ihres Stifters her.

Am Gestade des Meeres des großen Pompejus Grabmal, welcher oft Gelegenheit hatte, sich zu Roms Herrn zu machen, und über sein Vaterland, aber sie alle verwarf; an Geschicklichkeit im Krieg übertraf er alle seiner Zeit Genoßne außer dem Cäsar, und

es war sein besonders Unglück, daß er eben mit einem Mann zu thun hatte, dessen Ruhm schon auf das höchste stieg. Er wurd hier am Ufer treulos ermordet; von jedermann verlassen, außer seinem getreuen Philippus dem Freygelaßnen, und einem alten römischen Soldaten, der in seiner Jugend unter ihm gedienet hatte, diese verbranndten nach ihrer Gewohnheit den Leichnam, und begruben seine Asch unter einen kleinen Erdhaufen, den sie mit ihren Händen zusammscharrten, worauf nachher auf Marmor folgende Inschrift gesetzt ward: Er, dessen Verdienst einen Tempel verdienen, findet itzt kaum ein Grab.

Die Einöde Sur. Die Schrift gedenket selber oft. Sie erstrecket sich von dem Berg Casius, welcher an das mittelländische Meer stößt, das hier schon das Aegyptische genannt wird, einer ununterbrochenen Gebirgkette bis an das rothe Meer. Sie ist die Gränzscheid Aegyptens; von dieser kömmt man zu dem siebenarmigten Nil.

Das sind nun die merkwürdigsten Orte der Reise von Nazaret bis an die Gränzen Aegyptens, dessen Beschreibung unten folgt. Die erhabne Reisende mit dem göttlichen Kind haben vermuthlich einige Wochen auf

dem

dem Wege zugebracht, theils wegen der Länge der Entfernung, theils wegen unwirthschaftlichen Wüsten und sandichten Böden, welche müssen durchwandert werden. Wo sie in Aegypten gewohnt, hat uns die heilige Geschichte nichts aufbehalten; zu glauben ist, daß sie der Bequemlichkeit wegen nicht fern von einer Stadt sich werden niedergelassen haben: und da Babilon, oder Memphis, oder, wie sie itzt genannt wird, Groß Kairo, die Hauptstadt, schon gegen des Königreichs Gränzen liegt, werden sie wahrscheinlich in dessen Nachbarschaft gewandelt seyn.

Uebrigens war Aegypten meistens ein Zufluchtsort der jüdischen Bedrängniß, und nicht die angränzenden Länder, der Moabiter, Amoniter und anderer. So floh der Patriarch Abraham in der Noth des Hungers nach Aegypten. Jakob hat aus eben dieser Absicht, Getreid zu kaufen, dorthin seine Söhne gesandt, zog nachmals mit seinem ganzen Geschlecht hin. Als Salomo den Jeroboam, dem das Reich für die Zukunft beschieden war, tödten wollte, floh dieser nach Aegypten. Im vierten Buche der Könige heißt es, daß aus Furcht der Chaldäer alles Volk des jüdischen Landes sich dahin geflüchtet habe; sonderbar aber in den letzten Zeiten vor des Heilands Geburt nahm dieses Land

die

die Juden in Schutz; denn als der ägyptische König Ptolomäus Philadelphus ein Liebhaber und Verehrer der Alterthümer seinen berühmten Büchersaal zu bereichern von dem hohen Priester Eleazar zu Jerusalem siebenzig Dollmetscher verlangte, welche die heilige Schrift aus der hebräischen in die griechische Sprach übersetzen sollten, auch geschah, meldet er selbst nach Zeugniß des jüdischen Geschichtschreibers Josephs in seinem Sendschreiben dem hohen Priester, daß er mehr als hundert tausend gefangene Juden habe freygelassen, einige davon zu Kriegsämter befördert, andere unter seines Hofes Dienerschaft aufgenommen. Eben dieser Joseph berichtet noch, daß Onias, des hohen Priesters Sohn, als Antiochus wüthete, und das hohe Priesterthum weder ihm, noch einem aus seinem Geschlechte, sondern einem Auswärtigen, dem Acimus, übertrug, nach Aegypten entflohen, sich zu dem König Ptolomäus Philometer begab, von welchem er nicht nur freundlich aufgenommen wurde, sondern auch die Erlaubniß erhielt, unweit Memphis in der Gegend Heliopolis einen Tempel zu bauen, welcher dem zu Jerusalem sollte gleich seyn, auch darinn Priester und Leviten verordnen nach jüdischem Gesetze. Daher dann geschah, um den Grausamkeiten und Unordnungen in ihrem Vaterlande zu entgehen, daß schaarenweise

weise Juden nach Aegypten zogen; noch zu Zeiten des jüdischen Geschichtschreibers Philo, der ein Zeitgenoß der Apostel war, wohnten in Aegypten einige hundert tausend Juden. Dieser Tempel stand noch lange nach der Himmelfahrt unsers Herrn, zu den Zeiten der Kaiser Titus und Vespasianus, wie Hieronymus bezeuget.

Da nun auch die Ordnung der Vorsicht, wenn sie nicht durch besondere Wunder die vergeßliche Menschen an des Schöpfers Allmacht und seiner Herrlichkeit Größ erinnern will, mit der Ordnung des Menschen fortwandelt; so mag auch dem Joseph darum gebothen worden seyn nach Aegypten zu fliehen, und in kein anderes Land.

Veranlassung des Kindermords.

Aber sie umschwebten mit leisem Flug Bethlehems Hütten die Engel, welche Gabriel zu denen gesandt hatte, die auserlesen waren, die Erstlinge des Lamms zu seyn, vorherzuwandeln den Weg, mit Blut bezeichnet, den nach ihnen das Lamm, mit schimmernden Wunden bedeckt, auch wandeln wird; denen vergönnt war, unter des Bundes Altar, welcher sich im Himmel dem göttlichen Mittler

er-

erhebt, mit Palmen und Kronen zu spielen, bis sie gerächet sind, und des Bundes Altar vom Blute des Lamms auch voll ist, das nicht mehr ruft um Rache dem Richter, ruft um Gnade des Vaters in die Himmel der Himmel hinauf.

Unter den wenigen sterblichen Freuden, welche den Menschen in heitern Augenblicken, doch schnell hüllt sie wieder trübes Gewölk der Wehmuth ein, zu einem Vorgeschmack der Freuden des Himmels gegeben worden, sind die inniglichsten Freuden der Mutter, welche Aller Angst, und der Schmerzen Aller, die in der Geburtsstunde mit ihr an den Rand des Todes eilten, itzt gänzlich vergißt, indem sie auf den hilflosen Säugling hinunterblickt, dem ihr schlagendes Herz Leben und Nahrung giebt. Diese fröhlichen Augenblicke der zergänglichen Freuden geniessen itzt die Mütter von Davids Geburtsstadt, und der umliegenden Gegend; sie freuten sich mütterlich, indem sie die Säugling in ihren Händen zärtlich hin und her schwangen: diese schmeichelten ihnen und umhalsten sie mit kleinen Armen, und blickten lächelnd hinauf in ihrer Mütter Angesicht; die zärtlichen Mütter liessen nicht lange sie blicken; sie drückten mit neuem Freudenungestüm sie glühend an Mund, und deckten die Säuglinge mit Küssen. Andere lägen in süßem Schlummer noch; daß kein Rauschen

sie weckte, giengen die Mütter mit leisen Tritten, und daß sie blitzend die Lichter nicht schreckten, hängten sie über gespannte Bögen aus weichen Oliven dunkelgrünen Zeug, und die Kinder schliefen im Schatten des Bogens, welcher sich wie zarter Flor über ihres Gesichts blühende Farben ausbreitete. Die Mütter wiegten die still athmende Kinder, und freuten sich in ihrer Seel, und fächelten ihren röthlichten Wangen kühlende Winde zu. Andere Kinder sassen im jungen Gras, und spielten mit des Frühlings Blumen, oder ergötzten sich, indem sie kleine Nüsse rollten, oder die kleinere Schällen bewegten, welche an der Klapper tönten, oder an andereu Dingen, was der Kinderunschuld Freuden mehr sind; die Mütter spielten mit ihnen, und priesen sich glücklich.

Zu der Kinderunschuld gesellten sich Engel; in der Gestalt holdseliger Jünglinge erschienen sie ihnen, es sahen die Knaben die Engel, die Mütter sahen sie nicht: sie vernahmen wohl der Unsterblichen Säuseln, oft weht ihnen am Nacken eine losfliegende Lock, hüpft durch die Schatten ein flüchtiger Schimmer, wie, wenn sich ein Stralenbüschel der Sonne von der beweglichen Fläche des Spiegels zurückwälzt; aber der Mütter Gedanken waren itzt auf die Knaben geheftet, sie dachten

an Unsterbliche nicht. Inzwischen bereiteten die Engel die Seelen der Knaben, welche aus den zarten, nur sprossenden Körpern nun bald entfliehen sollten, auf einen größern Schauplatz der Welten; ihre Gefässe waren noch zu unausgebildet, als daß die an sie geheftete Seelen mit Ueberlegung und Einsicht englische Lehren vernahmen: die himmlische Bothen bemächtigten sich also nur ihrer zarten Sinnen, weil der Verstand noch unausgewickelt war, in ihnen das Gefühl höherer Empfindungen aufzuwecken. Sie lehrten sie reitzend unter dem Klange beseelender Harfen in Liedern der Wonne (durch die Bewegung aus dem Getöne der Harfen, durch des Gesanges Gebärden entschimmerten ihren leichten Gewanden und dem Angesichte Stralen, weit umher glänzt ihr himmlischer Kranz), lehrten sie reitzend die Wünsch eines helleren Anschauens, und der irdischen Bürde, welche sie drückt, der Schmerzen im Thale der Thränen zu vergeßen. Die Knaben sahen auf das Glänzen der Engel, liessen Schlaf und die Klapper; weggewandt von der Mutter Brust, horchten auf den lieblichern Gesang, und die tönende Seele der süßgestimmten Harfen; und die Mütter empfanden Leiden, da die Kinder von ihnen wegsahen, und suchten bald durch Zucker, bald närrisches Puppengezeug, wiederholte Bewegung der Klapper, oder andern sinnreichen Säugammwitz, die Knaben wieder

an sich zu locken. — So thöricht sind öfters die Menschen, welche vor dem Geheimniß verhüllenden Vorhang der Vorsicht des Allerheiligsten Gottes stehen; ihnen ist verborgen das Geweb der geheimen Triebfedern, welche so Manchen durch wunderbare Seitenwege zur Glückseligkeit leiten: sie aber, die Unwissende, bestreben sich immer, gegen den Strom zu arbeiten, und wollen der Vorsicht die Menschen wieder entreißen, welche sie schon hinauf die glänzende Stuffen zur Himmelsporte führt. Wie thöricht handelt besonders jener Aeltern Eigensinn, welche ihre Kinder nicht zu dem, was ihnen nützlich ist, zu welchem sie Gaben aus dem Füllhorn der Vorsicht erhielten, wohin sie einen Hang wahrer Tugend empfinden, wollen verwenden lassen; nicht gestatten, daß sie einen Stand antreten, durch den sie dem Himmel entgegen wandeln, sondern Molochiten, Anbether eines geliebten Götzen, welche meistens Ehren und Reichthümer sind, ihre Kinder in die glühende Arme des Eigennutzes legen (und daran glauben sie noch weise zu thun), hinlegen ihrem Götzen zum Brandopfer.

Zu eben der Zeit, als die Engel um Bethlehem schwebten, Jesus aber schon in die kühlende Thäler von Ephraims Bergen geflüchtet war, kam Basan, mit ihm eine Rotte Meuchel-

chelmörder (doch, keiner war gefährlicher, als er selbst), hinab nach Nazaret; noch hatte sie die Nacht in ihre Finsterniß nicht gehüllet, die Sonne stieg eben hinunter, aber mit blutrothen Stralen in die Tiefe des Meers, das sie für das Zeichen einer guten Bedeutung der Erfüllung ihres Unternehmens hielten. Sie blieben deßhalb am Fuß Hermons, und entweihten den Segen des Erdreichs; da stiegen sie von ihren schnellen Pferden, und legten sich in den verlängerten Schatten einer Eiche. Da beratheten sie sich nochmal über den Ausgang der Sache. Dieser, sagt Basan, gehe mit dem Dolch voran, und kundschafte den Ort ihres Aufenthalts aus; jener dort mit den zween Beschnittenen schleiche vor die Thüre der Behausung: einer stelle sich krank, gefährlich verwundet der andere, vom menschlichen Gefühle durchdrungen schleppe sie ein Dritter hieher, welcher ärmer ist, als beede; so gewandet die Lüg, und pochet an der Thüre mit zitternden Händen: Thut dieses dem Moses zu Ehren, Eures großen Propheten, den itzt schon dieser Knabe verlachet (sie versprachen alles mit heftigem Kopfnicken), und erst das Gold, so ich Euch Hebräern gebe, (und sie neigten sich tiefer) — und dann fuhr Basan fort: Wenn sie Euch in das Haus aufgenommen, und die Mutter vieleicht Euch Speise bereitet, zum Lager

Euch

Euch seinen Polster zu leihen Joseph hinauf-eilt; der Nächst erwürge das Kind; einer werfe rücklings der Mutter an den Nacken die Schleife, erdroßelt sie eilend; den kraftlosen Alten werdet Ihr leicht im Hereintreten zu seinen Vätern bringen: nur vergiesset kein Blut, damit die Nazarener unsrer zwar ehrenvollen That (die Welt darf es itzt nicht wissen) nicht die geringste Spur entdecken. Wir aber (er zeigt auf die Uebrige noch), Ich der Erste, folgen Euch auf dem Fuße nach, nur daß wir vertheilt im Hinterhalt lauern; der Nächst an Euren Fersen bin Ich: Habt Ihr die That vollbracht, dann öfnet die Thüre, wir nehmen eingehüllt die Leichname mit uns, und verschwinden. — Sie harrten unter der Eiche, bis der Abendstern funkelte; Basan feuerte die Gesellen des vorhabenden Todschlags mit neuen Versprechungen an, sie bestiegen die Pferde, und flogen Naim vorbey hinüber nach Nazaret.

Jerusalems König, welcher schon an der Ausführung des Basans, seines Blutvergiessens Gehilfen von erwiesener Treu, nicht den geringsten Zweifel mehr fand, und sich durch die Schmeicheley seiner Einbildung schon befreyt von einem Widersacher sah, der ihn schreckte, ergab sich der heitersten Laun, und schwelgte, des Willens, nach dieser Erholung,

lung, wie er es nannte, den dauerhaftesten Plan einer ganz neuen Regierung zu entwerfen, und Judäa mit vielfachen Ketten zu binden. Das ist die gewöhnliche Verfahrungsart der Wohllüstlinge: der leicht fortschwebende Schatten eines Mittagsgewölks, den sie nicht vermuthen, setzt sie in Furcht; sie beben vor dem blinkenden Stral des Mondscheins, welcher durch eine unbekannte Oeffnung in der Finsterniß fortschießt; der kleine Funken, welcher in den Eingeweiden des Johanniswurms zittert, kann in ihnen schon gewaltiges Entsetzen verbreiten: so schnell beweglich und reitzbar sind ihres Gehirns Nerven, durch beständigen Gebrauch der entmannenden Lüste geschwächt. Glauben sie sich sicher, außer Gefahr, welche sie zittern machte, dann ist das der Ausbruch ihrer Freude, daß sie zügelloser, wie zuvor, in die Arme der Gewohnheit der Wohllust sich werfen, und aus der Wohllust Taumelkelch des bittern Grams Vergeßenheit mit begierigern Lefzen heraufschlürfen. So that itzt Herodes.

Es war der Geburtstag der Ersten seiner Kebsweiber, ehemals der Kleopatra Sklavinn, welche durch die Hand des Antonius, seines Freundes, ihm geschenkt worden, Rodope. Zu diesem Fest war die Rennbahn bereitet. Diejenigen, welche die Oberaufsicht hatten,

die

die Freuden des Königs zu veranstalten, und des Vergnügens Werkzeuge waren, liessen an nichts mangeln, den Ort wohllüstig zu schmücken. Es wurden schöne Gezelte von allerley hohen spielenden Farben bereitet, innen mit mannigfaltiger Geräthschaft versehen den Gästen zur Bedienung und Bequemlichkeit. Aus der Mitt erhob sich kostbar ein Gezelt mit Purpur und Gold ausgeschlagen, oben in eine weite zierliche Kuppel gebogen, ringsum mit vielen Quasten behängt: darüber ein goldener Schimmer mit zackigten Stralen, den Donnerkeilen Jupiters ähnlich (dessen Bild Herodes so gern auf sich auslegte) nach dem Wehen der Winde blitzend sich wälzte. Bande von Gold schnürten den tyrischen Purpurteppich hinauf, und öffneten dem Auge des Zuschauers den innern Werth. Die Kleidung des Gezeltes von innen war weiß, mit dem Spiele der Nadel darein leichtes Blumenwerk gesticket, auch mit nachahmender Hand zwischen dem Blumenwerk weitschichtig in Feldern niedliche Gemälde von Seiden, welche verschiedene Fabeln aus der römischen Götterlehre vorstellten; im Grunde stieg eine Piramide von Gold. Alles Geschirr, die Gefäß und Schalen, alles, was zum Dienst des Gaumes der Verstand und der Geschmack des Goldarbeiters, und der Witz des Tafelliebhabers erfand, war in zierliche

Reihen eingetheilt. Tische von Serpentinstein, mit weissen Adern, auf verschiedenes Muschelwerk gestellt, glänzten umher, zwischen ihnen tragende Männer und Meerwunder mit geschrenkten Flossen, welche die Lasten der Körb und Mörser trugen, da hinein man die süssen Früchte legte, welche der Aufgang schon herübersandte, oder in die Spiegel des Wassers verschiedene Wein, auch der kühlenden Säft Erfrischungen setzte. Aus dem königlichen Garten wurden die schönsten Gewächse gebracht, die wohlgeordnet in Linien standen; Oranienbäume mit süssen Früchten der Farbe des Morgenroths behangen, und zugleich mit wohlriechender Blüth, und Granatäpfelbäume mit der hochrothen Blume; dazwischen waren junge Ceder gestellt, welche durch ihren spitzigen Wuchs ein schöner Gegensatz der runden Oranien- und der Granatäpfelbäume waren. Zu verschiedenen Figuren geschnitten wurden dicht aneinander die dunkelgrünen Buchse gestellt, darunter stuffenweis des Frühlings ganzer Reichthum, welcher eben florirte; blaue Glockenblumen der starkriechenden Hiazinten, und die Taubenaugen, oder die Erstlinge des Frühlings mit den auserlesensten Sammtfarben geschmückt, und dem goldenen Ring in der Mitte; die Tulpe mit grossen Kelchen, Gold und Feuer und Violenfarb gestreift: noch höher

waren die Rosen gepflanzt, von wiegenden Aesten zahllos herunterlachend; alle diese spielende Farben der Blumen erhöht ungemein des dichten Buchses Dunkelgrün, und nahm das Aug mit sanfter Spannung in seinen milden Schoos. Kurz, die Rennbahn hatte nichts Aehnliches mehr von einem Platz, darinn man sich im Wettlauf übte, oder muthige Pferd herumtummelte; sie war itzt zu einem annehmlichen Garten umgebildet.

Es begann also der dritte Tag nach der Absendung der Mörder von Jerusalem nach Nazaret, sich über Judäens Gebirgen zu röthen; der Tag des Festes, den zur Ehre der Rodope der Hof des wohllüstigen Tyranns feyerte, war heut. So sehr auch der König schon frühe dem Geschäfte von Nazaret nachdachte; denn hätte Basan das Werk beschleuniget, wär er itzt schon wieder zurück, so gewänn dennoch die üble Laune keine Zeit, sich seiner zu bemächtigen. Das Freudengetöse, das schon bey anbrechendem Tage mit Trompeten, Posaunen von allen Thürmen der weitschichtigen Burg erscholl; die verschiedene Zubereitungen dem Festtage zu Ehren; alle diese sinnreichen Erfindungen, in welche gekleidet die Schlauheit der Höfling ihre Glückwünsch ablegt (denn jedes dieser Rauchwerke war auch dem König ein Wohlgeruch,

das

das wußten sie wohl) des Vergnügens neue ganz unerwartete Anstalten; und dann erst der liebliche Dank, welcher von den Lippen der Buhlerinn bescheiden und anständig (sie hatte seine Schwachheit in ihren Händen) vor den königlichen Ohren sich bald ausgoß; hatten zu sehr seine Seele gefaßt, als daß er der Sach im Ernste tiefer hätte nachdenken können; dazu wußt er, von wessen Gaben einem Menschen er diesen Auftrag gethan: Basan hatte noch nie seine blutigen Wünsche betrogen, kein Straßenräuber hatte noch jemals einem Ungeheuer der Menschheit, einem Verderber des Landes, einer Geisel des Himmels treuer gedient, als dieser entsetzliche Idumäer dem Herodes. Schon der Gedank an Basan beruhigt ihn wieder, und tröstet seinen Zweifel mit süßer Hofnung.

Alles, was am wohllüstigen Hofe lebt und schwebte, both seinen Kräften auf, die Königinn (dieser Name ward der Rodope beygelegt) zu ehren. In dem hohen Corintischen Saale war die Feyer des Glückwunsches; die Höflinge standen herum in unbegreiflichem Schmucke; denn wie sehr auch Herodes von der Römer Gewalt abhieng, so kam ihm dennoch in Verschwendung und Pracht damals keiner der bekannten Könige gleich: nicht nur die Menschen in seinen Dien-

sten,

sten, auch von entlegenen Provinzen flossen die Vornehmsten an seinem Hofe zusammen; es war aller Orten bekannt, wie sehr er den Pracht liebte, und das kostbare Wesen, und daß an seiner Verschwendung Jedermann Theil hatte, welcher zum erstern auch seine Dienst herlieh. Sonderbar hatte die Tafel des Königs, welche ganz auserlesen war, immer anziehende Kraft, sie schien ein unerschöpflicher Honigsaum, welcher auch von fern alle Wespen an sich lockt. Diese schimmernde Puppen der Menschheit ließ der König lang auf sich warten, um durch diese Erwartung seiner Gegenwart Werth zu erhöhen. Die Hofleut unterhielten sich mit nicht viel bedeutenden Gesprächen, wie es gewöhnlich geschieht; einer lobte das Wetter, die Ausschmückung der Rennbahn ein anderer: einige hatten Vieles von Neuigkeiten zu plaudern, jeder aus ihnen behauptet die sichersten Briefe zu haben aus dem Lande der Lateiner und Griechen, und wie künftig die Regenten unter sich die Welt vertheilen werden: andere unterhielten sich mit den Versen eines lateinischen Dichters, welchen der König aus Rom zu sich nahm, und der itzt durch alle Elemente von der Unwiderstehlichkeit der Reitze Rodopens sang; wieder andere verzehrten die Zeit mit Bücklingen gegen denen, welche sich kostbar machten, oder anderen Beschäftigungen,

gen, welche ans Nichtsthun gränzen. — Aber der König trat herein.

Voraus die Herolden mit goldenen Stäben, auf welchen mit ausgebreiteten Flügeln kämpfende Adler fassen; sie waren in dunkel karmesinrothe lange sammte Röcke gehüllt, wie die Rathsherrn der Römer, wenn sie aufs Kapitol stiegen: sie setzten wichtig ihre Schritte nach dem Takt mit zusammgelegten Lefzen; auf sie folgte die Blüthe der Jugend, welche von ansehnlichem Stamm der Vorältern ihr Geschlecht herleiteten; schneeweiße Seide, fest an den wohlgebauten Körper geschnürt, war ihre Bedeckung: die Haare flogen in Locken, und über die Schulter bückte sich eine leichte Schärp himmelblauer Farbe, bezogen mit Silberflor, diese Knaben waren zur königlichen Aufwart erkoren. Es kamen Männer des Krieges und des Friedens, Juden und Römer, Wohllüstling und Mörder, alle die, so die Ehr hatten, an der Seite des Königs die Nächste zu seyn, und an seinen Vergnügen und Grausamkeiten Theil zu nehmen, und Mithelfer zu seyn. Diese waren ein langer glänzender Zug; bey dieser Feyerlichkeit zu erscheinen, säumte sich keiner, jeder krammte da alle Kostbarkeiten aus, die in seinem Vermögen waren, neue Gnaden zu verdienen. Frey ringsum; in der Mitte dieses Zuges,

von Wachen begleitet, gieng der König. Seine Gewande waren leichter Silberstoff, mit stralenden Sonnen eingewebt: ein schwarzer Gürtel, reich mit Diamanten besetzt, legt das Unterkleid in Falten zurück; die Hauptzierde war geschlängelt und zackicht, wie auf dem Kapitol zu Rom Gott Jupiter trug; ein langer Schlepp rauscht hinter ihm nach. Er gebärdete sich freundlich, und reicht zum Zeichen des Friedens, und daß heut kein Blut vergossen soll werden, Jedem die Hand hin; sie küßten alle die Hand mit scheinbarer Inbrunst.

So lang der König seine Unterthanen warten ließ, so lang ließ Rodope den König warten; sie hat ihn ganz zum Sklaven heruntergedemüthiget, und bis itzt hielt sie ihn noch immer in ihrem Gehorsam: freylich wußte sie wohl die Augenblicke zu unterscheiden. Der Gewaltthätigkeit seines Geistes, wenn er, wie kochendes Oel, im Feuer aufloderte, durfte sich niemand so leicht wagen, näher zu treten; seine schwache Seite war nicht weniger kennbar, diese benützte das Kebsweib. Während daß die Haushofmeister beschäftiget waren, hin und her zu laufen, und zur königlichen Tafel die Gäst einzuladen, schritten aus der Tiefe des Saals rückwärts gegen den Thron, dessen Sitz itzt ausge-

gehoben war, und einem kostbaren Triumphbogen glich, schritten weibliche Gestalten langsam einher; an ihrer Spitze war Rodope, welche sich durch ihre Schönheit, und die einnehmende Einfalt ihres Putzes aus Allen hervorthat: ihr folgten alle Kebsweiber des Königs, welche eben so viel Königinnen glichen; Mägdchen der Freude, Gespielinnen und andere Frauen, welche wegen ihrem lockern Lebenswandel bey Hofe beliebt waren. So giengen sie bis zu dem Thron; das Gefolg blieb unter den blauen lazurenen Säulen stehen, und war wegen dem mannigfältigen Schimmer des Putzes ein herrlicher Anblick. Was wäre nicht alles zu beschreiben, von den Edelsteinen und dem Golde, mit denen diese zarten Körper umhängt waren; von des Geschmackes Verschiedenheit, mit welcher eine jede auf Eroberungen zählte, von der Verführung der Reitz unter allen Gestalten? Aber Rodope trat lächelnd hervor auf der obersten Stuffe, neigte sich mit verstellter Bescheidenheit vor dem König, dann auch mit niedergeschlagenem Blick vor dem Hof, und blieb voll innerlichen Stolzes unter dem Thronhimmel stehen. Weder durch Gold, noch durch besondern Schmuck zeichnete sich das schlaue Weib aus; ein leichter spartanischer Seidenzeug von der Farbe der Meerwellen, darüber ein Flor mit jungen Rosen ge-

gürtet, floß zierlich die Lenden hinunter: ein feiner silberner Zirkel, mit Diamanten eingesetzt, diente zum Kopfband, und hielt die dunkeln Haare griechisch gewickelt zurück. So erscheint unter den Göttinnen die Göttinn der Blumen, Flora (wie die fabelhaften Dichter singen), wenn der Sonnenwagen unter dem Zeichen des Widders über die Linie zum Wendkreis hinauffährt, und der mitternächtlichen Erde den Frühling herabsendet. Diese Buhlerinn hatte genau ihrer schönen Gebietherinn Künsten erforschet, mit denen Aegyptens Königinn, Kleopatra, über den stolzen Cäsar, und den ältesten Sohn des Pompejus, schon herrschte, den Antonius aber durch ihren verführerischen Umgang, ohne daß er mehr entrinnen konnte, gefangen immer hielt.

Herodes war itzt in Entzückung, und hat an ihr alle Lobsprüche verschwendet, was die Fabellehrer der Römer und Griechen von den drey Göttinnen logen, welche sich um den goldenen Apfel zankten. Der Juno mit grossen Augen, der Gemahlinn des Donnergottes, welche an Majestät und Ansehen alle übertraf, der Pallas Minerva, welche an Weisheit vorgieng, und der Venus, so noch unumschränkter durch ihre Schönheit den ganzen Himmel der Heiden, den Olympus, beherrschte.

herrschte. Wie niederträchtig und klein, und aller Verachtung werth, ist mir Judäens Königinn, dacht itzt stolz in ihrem Herzen die Buhlerinn, ihn, vor dessen Schwert so viele Tausend und Tausende zittern, führ ich an einer Schnur von Seiden nach mir, wie eine Morgenländerinn ihren Affen nach sich führt; wie sich alle die Höflinge, die Schmetterlinge des blinden Glücks, um meine Gnade bewerben, sich winden, und kriechen; wie glänzend von allen Seiten sich vor mir die Erkenntlichkeit neigt, und der angeborne Stolz dieser Leute vor meinen Augen zur niedrigen Demuth ganz gemeiner Menschen herabsinkt! — Diese Gedanken bliesen noch mehr ihre Seel auf, dagegen sie sich bestrebte, ihren Hochmuth mit noch mehr Anstand zu verbergen, und mit Freundlichkeit, und züchtig niedergeschlagenem und Freude thränendem Aug und erlogenem Erröthen von Jedermann Bewunderung und noch mehr Hochachtung und Ehrfurcht zu erzwingen. Nachdem der König seine Glückswünsch abgelegt hatte, der ganze Hof ihr alles Schöne sagt, und Jeder in Lobsprüchen den ganzen Witz, seine Talente, Kräften, und Alles erschöpfte, sie aber mit weiblicher Kunst durch ihre bescheidene Danksagung neue Wünsch erregt, endigte sich itzt am Hofe dieser Auftritt, und es wurde nach der Rennbahn gefahren.

Dieses geschah mit verschwenderischem Pracht; der Wagen, worauf der König und Rodope fuhr, war mit Silber bedeckt, und nach römischer Art mit Platten von getriebener Arbeit bezogen, worauf sein eigener Sieg über die Juden künstlich gegraben erschien: daran waren vier weiße Pferde mit himmelblauen Strängen in Eine Linie gespannt, wie die römischen Sieger triumphirend ins Kapitol fuhren; der Sitz aber glich mehr einem bequemen Ruhebett, war himmelblauer Farb mit silbernen Sternen gestickt: der königliche Wagen wurde von dem ganzen Hofe begleitet; über fünfzig Wägen von außerordentlicher Schönheit fuhren nach, worauf in ihrem Schmuck die Höflinge saßen, schimmernd in den Sonnenstralen. Eine liebliche Musik von Cymbalen und Flöten spielte zu beyden Seiten; alle hundert Schritt aber standen auf hohen Fußgestellen Kohlengefässe, worinn die außerlesensten Spezereyen brannten. Am Fuße des Berges Acra hielt der Zug still; die Seite des Berges, welche gegen der Rennbahn sah, war mit Lorber, gleich einem Haine, geschmückt; durch die Lorber spiegelt eine Quell herab, von der Kunst auf die Spitze des Berges geleitet, darauf ein geflügeltes Pferd erschien, unter dessen Huf die Quell entsprang. An beyden Ufern waren Knaben und Mägdchen in griechischer Klei-

dung,

Sung, und schienen aus der Quelle zu schöpfen. Aber aus dem Schatten der Lorber des Musenbergs kam Apoll, von neun Musen begleitet, die Steilen herab; und nachdem jede der Musen auf das Lob Rodopens nach ihrer Art sang, und einstimmig im Chor mit dareinspielenden Saiten alle Einwohner des Parnaßes von der quastalischen Quelle berauscht, widerholten das Lob: dann übergab Phöbus Apoll dreyen Mägdchen die Leyer, welche, wie die Grazien gekleidet, aus dem Gefolg hervortraten; diese reichten die elfenbeinerne Leyer, mit Sprößling des Lorbers umwunden, dem Rebsweib, und empfahlen unter ihren Schutz die Wissenschaften und Künste. Dieses Spielwerk hatte die römische Jugend veranstaltet, welcher der König, Acra gegenüber, ein prächtiges Gymnasium erbauen, und sie da, wie auch die Juden, wenn sie Lust hatten, in allen römisch- und griechischen Uebungen, Wissenschaften, Künsten auch Ausschweifungen unterrichten ließ. — Es wurde vorgefahren zu der Machabäer Palast, von dort in die Rennbahn. Eine unzählige Menge von Zuschauern betrachtete dieses Schauspiel mit einer Vermischung von Vergnügen, Bewunderung und Schmerz. — Unter den Zuschauern war Satan — In eine düstere Wolke gehüllt, schaute von der Zinne des Tempels herab mit gesenktem Schwert der Todesengel.

Aber Basan kam herauf mit seinen Mördern von Nazaret nach Jerusalem wieder; aus Verdruß hätt er sich selbst entleibet, wär er nicht zu muthlos und klein dazu gewesen. Er sah auf den Dolch, aber er sah nicht rinnen am Dolch des Meßias blutige Tropfen herab, wie er dem König versprach. Kein Mißethäter ist furchtsamer, wenn rings um ihn der Donner niederschlägt, und heulender Sturmwind dicht an seiner Seite tausendjährige Eichen entwurzelt, als itzt Basan erschüttert am Schlangenpfuhl stand, welcher an der mitternächtlichen Seite vor Jerusalem lag, — geboth den Mördern sich schnell auseinander zu flüchten; er aber blieb in Gedanken vertieft, und sah auf die giftige Schlangen, wie sie sich wälzten im aufgewühlten Koth und trübem Wasser. Elender! so sagt er zu sich selbst, welche Verzweiflung faßt dich mit dem eisernen Arm, und schmettert deinen unternehmenden Geist nieder, mir sind sie entwischt, meinen Händen entwischt! wie, ist es möglich? — Nun werden sie frolocken meine Feinde, wenn sie Basans entseelten Leichnam, den der König schimpflich hinrichten ließ, von den Vögeln der Luft, von dem Ungeziefer der Erde verzehren sehen. Er schwieg; dacht nur immer, wie er selbst sein Urtheil beschleinigen könnte: aber er, der mit frohem Auge, mit spottender Lippe, mit unmensch-

menschlicher Hand in menschlichen Eingeweiden herumwüthen konnte, er war zu zärtlich, sich selbst auch nur mit einer Nadel zu verwunden; er gedenkt aus allen unedeln Dingen an das Unedelste, er will fliehen, ferne fliehen aus Herodes Gebieth, ein Verräther an ganz Jerusalem werden, Schuldig und Unschuldige zu der Schlachtbank eines fremden Tyrannen liefern, und durch diesen Schurkenstreich noch ferner als ein Schurke leben zu können, zum neuen Glücke sich den Weg öffnen. Satan sah den Wankelmuth seines Dieners von der Rennbahn herüber; er eilt ihm zu Hilfe.

Dem boshaften Geist war es zwar nicht verborgen, daß nicht mehr in Nazaret Jesus sey; aber von dem Orte seiner Zuflucht hat die Vorsicht dem sonst fern sehenden Auge der verstossenen Geister eine dichte Hülle gesenket: er durchforscht izt noch den Ort von Jesus Aufenthalt nicht. — Wenn er auch so manchem Schutte der zusammgeworfenen Götter nachdenket, und vermuthet, daß des Meßias Weg nach Aegypten sich lenkte; vieleicht (kömmt ihm dann der Gedanke wieder) haben ihn dienstbare Engel (denn diese himmlischen Weichling haben ihn schon lang besungen) vieleicht haben sie ihn hinüber zu den Mohren, oder gar über des Weltmeeres Fluthen

then getragen; doch, nicht ungerochen will ich dieser kleinen Erd entschweben, so denkt itzt der Versucher, und blies dem Basan ins Ohr: Ermanne Dich, Tapferster der Idumäer, sey ein Fels gegen den reißenden Strom, sonst in Unternehmungen ein Riese, läßt Du Dich schrecken von kleinen Gedanken, von Mücken, welche den Cederbaum vorwitzig hinaufkreisen. — Geh hin zu dem König, sag ihm Dein ganzes Verfahren, sag ihm, daß er, der Meßias, und wenn er im Mittelpunkte der Erd ist, von Deiner Hand sterbe, nur noch eine kleine Frist sey seinem Leben vergönnt: Dein Dolch werd allen Zauber zernichten, aus den Tiefen der Tiefen werdest Du ihn herausholen und tödten; neuer unüberwindlicher Muth stählt itzt Dein Herz, in alle Gefahren zu rennen; nur ruhmvoller durch diesen Aufenthalt, werde des Königs Sieg; die Ehre, die er einärnte, sey glorreicher, wenn er Gebirge der Hinderniße wegräum, als wenn das Herz des gierigen Wunsches so schnell gewährt wird; mit siebenfacher Rache wollest Du itzt hineinstürzen, zernichten, weglöschen aus der Reihe der Wesen die Meßiade. So sagt ihm der Verführer, welcher zwar nicht nach seiner Willkühr den Menschen überfällt, welchen der Mensch selbst durch seine Bosheit herbeyruft. Basan lobte die Schlangen; er glaubt, aus ihrem Anschauen,

wie

wie manchmal ein Begriff den andern erweckt, haben sich diese Gedanken in seinem Gehirn entwickelt. Er wünscht aus ihnen eine Peitsche zu flechten, damit Himmel und Erde zu geißeln; so wuchsen seine Gedanken, und er gieng durch Jerusalems Thor, das Thor, welches von Anathot und Bethel heraufführt, und die Porte Benjamins heißt.

In der Rennbahn war alles in wohllüstigem Taumel versenkt, sie dachten auf kein Gewölk, das die Freuden dieses Tages trüben sollte. Die Gäste freuten sich des blinkenden Sonnenstrals, welcher durch den Kristall ihrer Flaschen schimmerte, dachten an keinen Gewittersturm, welcher mit der Nacht den Gesichtskreis schon langsam heraufzog; auf jeder Stirn hatte die Freude des Ernstes Falten geglätet, mit ausgelassenem Unsinn hatte sich die Jugend ergossen, die Männer vergassen ihrer Würden ganz, darunter waren viele graue Verbrecher, und entehrten ihr Alter; die Weiber würzten die Gespräche mit dem ihrem Geschlecht angebornen Witz, und einnehmenden Lügen, welche so leicht und ungekünstelt, wie die Wahrheit, von ihren gefärbten Lippen flossen. Ohne Unterlaß füllte die Becher der beßte Traubensaft, wechselten die goldenen Schüsseln mit Gerichten ab; süßgestimmte Flöten tönten allenthalben aus den

Ge-

Gebüschen des Gartens, und seelenschmelzende Lauten; sie hielten inn, und ihnen antwortet mit lieblicher Stimme das Echo; die Kunst ahmte den Gesang der Vögel nach, und auch das Zwitschern des Sommerbothens, der Grille. Zur Abwechslung kamen Knaben, grün geschürzt, wie die Lehrlinge der Gärtner, und brachten Körbe voll Blumen, und reichten wohlgebundene Sträusse den Gästen hin. Oefters erhoben sich die Gäste, dem Magen zur Verdauung zu helfen, und schwärmten im anmuthigen Garten herum, besahen den Schmuck des Frühlings, setzten sich in der schattichten Lauben Düsternheit, oder verweilten bey sprudelnden Wasserkünsten; die Knaben aber verfolgten allenthalben die Gäste mit Erfrischung, geistigen Getränken, und andern Verdauungsmitteln, bis wieder von Neuem belastet der Tisch war, und man Kräften hatte, die Schwelgerey fortzusetzen. Als die Dämmerung einbrach, wurde von vielen tausend Lampen die Rennbahn beleuchtet. Die Lampen waren mit ausgesuchter Kunst eingetheilt, und bildeten verschiedene Figuren aus. Es erschienen über den Mauern der Rennbahn Gallerien im Feuer mit brennenden Spitzsäulen, und weit ausgebreiteten Aloestauden; man glaubte, die spielende Wässer wären tief in Grotten angebracht, so war die Entfernung durch stuffen-

weise Verkleinerung der Lampen und fortlaufend sich immer nähernden Linien gezeichnet. Ganz im flammenden Muschelwerk schien der König und Rodope zu sitzen; unter glühenden Bögen von Säulen einer niedlichen Bauart getragen, welche mit der mittern Tafel verbunden, einen weit ausgebreiteten Stern bildeten, die Gäste. Der Aufsatz, worinn das Zuckerwerk lag, war aus Allem das Merkwürdigste, und zog auch Aller Augen an sich; vor des Königs Angesicht erhob sich in allerley spielend durchschimmernden Farben auf einem Hügel der Tempel des kapitolinischen Jupiters; den Weg nach dem Tempel fuhr Augustus triumphirend hinauf, von der ganzen Pracht umgeben, mit welcher die römische Sieger ihren Einzug hielten; um diesen waren Roms übrige sechs Hügel gepflanzet, und bedeckten die Nebentafeln: und Rom in seiner ganzen Herrlichkeit mit allen Gebäuden, des Alterthums Seltenheiten und Denkmälern, stand in stolzer Beleuchtung da.

Um die Länge der Zeit durch die Abwechslung zu überwinden, und gleichwie eine Thorheit gemeiniglich auch die andere nach sich reißt, hatten die Meisten in den Lauben ihre Gewande verwechselt. Die Tafel sah itzt einem Mahle gleich, wozu die Götter und Göttinnen (wie sie die Fabeln der Römer und

Grie-

Griechen beschreiben) vom Olymp heruntergestiegen wären zu schmausen. Da sah man Ceres, die Göttinn der Erde, mit Aehren gekrönt; mit Weinlaub umwunden den Bachus; Apoll in nachgeäfften Stralen der Sonne; mit Helm und dem Medusenkopf auf dem Brustharnisch die Göttinn der Wissenschaften und Künste, Pallas; den Gott der Feuereße Lemnos, Vulkan, welcher die Donnerkeile Jupiters schmiedet; gepanzert den Kriegsgott Mars; die Gottheiten der Liebe, zwischen ihnen den Gott der bösen Begierden, Kupido; einige stellten die Zeichen des Himmels, andere die vornehmsten Gestirne vor; selbst der alte Saturn, der Vater der Zeit, saß voll Ernst im Ringe der Ewigkeit, und eine alte Matrone, deren Gesicht Jedermann an die menschliche Hinfälligkeit erinnerte, und die Kunst daran nichts mehr zu verbeßern wußte, war die Mutter aller Götter, Cibele. Geschäftige Mägdchen ahmten die Hebe nach, welche den Göttertrank mischt und eingießt; Jünglinge den Ganimed, Jupiters Mundschenk, oder stellten den Götterbothen, Merkur, mit geflügelter Hauptzierde vor, und auch Flügeln an den Füssen. Die Jüngling und Mägdchen durchkreuzten die Lampen, und waren immer geschäftig. Aber auch Rodope ließ mit einer fremden Lüge sich schmücken; sie erschien, wie einsteus ihre Königinn Kleo-

pa-

patra, als sie dem Antonius zu Alexandrien huldigen ließ, geziert mit den Zeichen der Isis, und Herodes begieng der Aegyptierinn zu Ehren die Thorheit, und stand der Versammlung als Priapus vor; diese zween waren Aegyptens vornehmste Gottheiten.

So wurde gepraßt im Lampenschimmer. Die Mäßigkeit war zwar von der Tafel des Herodes auf immer verbannt; doch, heut ward selbst die Unmäßigkeit beschämt. Die beßten Weine wurden ausgegoßen, und die ausgesuchtesten Speisen aus Eckel des Ueberflußes den Hunden vorgeworfen; man schlug zur Bezeugung des Freudenlärms die seltensten Kristalle zusamm, und kostbare Pokale von Jaspis und Gold lagen zertrümmert oder gebückt zur Erde, von den Füssen des Unsinns zertreten. Die Tollheit raset, und der Muthwillen ward bis zum Unglaublichen getrieben; man füllte die Luft mit entsetzlich wildem Geschrey, daß Moria erscholl, und des Tempels Wölbungen bebten.

Mitten unter diesen Ausschweifungen kam dem König die Nachricht zu Ohren, daß Basan, sein Mörder, schon in Jerusalem wäre; denn selbst über Basan waren wieder Beobachter gestellt, so wenig traute Herodes seinen Vertrautesten; und wenn schon jene das Ge-

heim-

heimniß seiner Befehle, seiner Geschäfte Verwicklungen nicht einsahen, so hatten sie doch bey Verlust ihres Kopfs über jeden Schritt dessen genau zu wachen, welcher ihrem Aug anvertraut war. Denn es war keine Zeit ausgenommen; weder die Stille der Nacht, noch der Feyerlichkeit Gepräng dürften seinen Spionen zum Vorwand dienen, mit ihren Nachrichten an den König zurückzuhalten. Immer augenblicklich mußt ihm alles, was vorgieng, wenn es auch nur eine Kleinigkeit schien, die zum Ganzen beytrug, angezeigt werden. Der König vernahm also die Nachricht; noch konnt er zwar nicht wissen, wie das Geschäft zu Nazaret vorübergieng: aber daß nicht sogleich nach seiner Ankunft in Jerusalem vor ihm Basan erschien, das setzt ihn schon in Wuth. Dazu kam noch die Hitze des Weins, und der Ausschweifung Uebermaß, welche nach ihr immer Verwirrung zurückläßt; auch (dacht er bey sich), hätte Basan die That vollzogen, er hätte nicht verweilt, mir die Freude zu bringen. — Nein, sie haben meinen Widersacher nicht getödtet, und er schäumt, und befahl auf der Stelle der Wache der Römer, Basan in Ketten hieher zu bringen.

Die Gäste, wiewohl sie die geheime Nachricht nicht wußten, sahen aber an den funkeln-

Felnden Augen des Wüttrichs, an dem kochenden Blut, das strömend durch die Wangen heraufglüht, an seinem entsetzlichen Stummseyn, an der Gebärden Heftigkeit, daß seine aufgebrachte Seel ein entsetzliches Urtheil entwarf. Niemand getraute sich um die Ursache zu fragen; alles verstummt, und heftet an die Erde die Augen. Endlich Rodope wagt es, doch nur mit verstohlenen Blicken, zu fragen; dann besänftiget sie durch die Kunst ihres Schmeichelns auf eine kurze Zeit den Tyrannen wieder. Was ist Deinen Absichten zuwider, Judäens Beherrscher! das du nicht nach deinem Willen zu lenken vermagst, lispelt ihre sanfte Stimme, kann jemand Deine Wünsche vereiteln, da Leben und Tod immer in Deinen Händen liegt? Laß an dem Unglücklichen das Urtheil vollziehen, uns aber trüb diesen Abend nicht. So hat auch der Umgang mit einem Tyrannen dies weibliche Herz gegen das Mitleiden versteinert; ihr wars auch schon zur Gewohnheit geworden, das Blut ihrer Mitmenschen mit trocknem Auge fließen zu sehen, vorzüglich, daß Menschen, welche ihren Absichten zur Hinderniß wären, stürben. Das wohllüstige Weib schmeichelt also von der Stirne des Königs wieder den Gram weg, und giebt ihn frolockend der Gesellschaft wieder; in Geheim aber befahl sie, wenn die Wache der Römer

ein Todesopfer brächte, daß man es ihr zuerst wissen liesse; dabey gewönn sie Zeit, der Sach eine erwünschte Wendung zu geben. Itzt veranlaßte sie den König, um ihn leichter zu betäuben, daß er auf ihre Gesundheit zwey Bächer Falernischen Weins ausleert, und es kam wieder Heiterkeit in die Seele des Königs zurück. — So liegt stumm und freudenlos die Erd unter dem nahen Gewitter; die Vögel fliehen in tiefere Hain, und alle Thiere der Erde schliefen in ihre Höhlen zurück: manchmal zertheilt die heiße Sonn wieder das schwarze Gewölk, und schießt durch die Gewitternacht Stralen, die Erde scheint itzt von Neuem zu leben; aber das ist der Vorboth, daß nur noch entsetzlicher stürmen werde das Ungewitter, und schrecklicher die sengende Hitz in den Wolken, der hoffnungsvollen Saath, Donner und Hagel bereite.

Und Satan trat vorwärts in die Versammlung der Gäst, und stand vor dem König. Aus der Mitte des Muschelbogens, worunter der König mit Rodope saß, hiengen in Form der Kronen eine große Menge Lampen herunter. Zwischen diesen Kronleuchtern stand Satan; seine verworfne Engelsgestalt warf itzt keinen Schatten von sich, wie dort, als er hinter dem Hauptkiß des Königs stand, er verwandelte sich in Licht;

durch

durch ihn ward die ganze Beleuchtung ungemein heller, besonders spiegelt im Grunde gewaltiger die hohe Piramide von Gold des kostbaren Geräthes. Die Gäste glaubten, es gösen dieses Uebermaß von Licht die vielarmichten Kronleuchter von sich; aber es war Satan, der dieses Stralenspiel verursachte, und vor ihrem Angesichte stand. Es kam itzt der Zeitpunkt, sein Werk auszuführen, und in Ausübung zu bringen seinen höllischen Rath; die Zubereitungen waren alle nach seinem Wunsche getroffen.

Sie brachten schon herauf Basan in Banden geschlossen. Das wohllüstige Weib hatte bis itzt noch immer den König künstlich unterhalten; sie frolockte schon im Stillen, und ärnt im Stolz ihrer Seele schon das Lob ihres Meisterstücks ein, das ihr die ganze Versammlung beylegen würde, wenn keine Bestürzung diesen Abend mehr störte. Der König war auch vom Wein itzt stärker betrunken, und er würde vieleicht durch die Schlauheit des Weibs des geschärften Befehls wieder ganz vergessen haben; aber ihr, die auch seine Schülerinn war, arbeitet itzt Satan entgegen: er ließ ihm von ferne sehen das Blitzen im Lampenschimmer der scharfen Lanzen welche sich über der heraufeilenden Wache, so den Gefangenen führt, heftig bewegten, und

malt in seinem Gehirn nur noch lebhafter das Bild seines vorigen Grimmes wieder. Weggewandt von der Buhlerinn, die ihn mit falschen Armen an sich hielt, sah der König mit starren Augen auf das Funkeln der Lanzen; er erinnert sich heftiger seines Mörders, des Basans, und stand eilend vom goldnen Stuhl auf. Rodope hielt ihn noch mit ihren Armen, indem er aufstand; die nächsten seiner Weiber umschlangen ihn auch, ihn flehend zurückzuhalten: denn sie sahen in seinem Angesicht Schrecken. Nicht wegen Erhaltung des Lebens eines Menschen hätten die Dirnen zu ihm hinaufgefleht, ein ganzes Blutbad sollt ihre Herzen nicht schmelzen, aber um die Freuden dieses wohllüstigen Abends war ihnen leid. Umsonst, er windet sich schnell heraus aus ihren schwachen Armen, stürzt im Herauswinden die Kredenz und den Term um, darauf seine Mundweine gesetzt waren, daß weit herausspritzt aus den Geschirren strömend der Traubensaft, und eilt voll Ungeduld gegen die Wache der Römer.

Er gab den Wink zu einem fernen Gezelt; die Wache blieb außen: allein vor dem König stand Basan in Ketten, ungesehen von ihnen Satan dazwischen. Würde die Erd ihren Schlund aufthun, und mich lebendig begraben, zusammenstürzen über mein Haupt die

Ge-

Gebirg, hinschmettern mich ein wohlthätiger Donner, wilde Thiere zermahlen, ich wollte frolocken; alle Qualen der Hölle, wenn eine ist, können nicht mehr die Seelen zerreißen, als ich itzt fühle, genöthiget vor dem Tyrannen zu stehen; das waren Basans Gedanken, als er vor dem Könige stand, mit Banden belegt. Die Rede des Königs war kurz; er entdeckt gleich, so berauscht er auch war, in der Miene des Mörders, daß sie Nazarets Knaben nicht würgten: nur fragt er ihn um die Ursach; und als ihm Basan die Antwort gab: Wir fanden leer das Haus, niemand weis, wo die Flüchtling hineilten, wir durchforschten ganz Nazaret; ändert sich des Königs Gesichtsfarbe, faßt, die Lefzen zusammbeißend, den Niederträchtigen an der Kehl, hätt ihn in der brausenden Hitze des Weines erdroßelt; aber Satan blies ihm schnell in die Seel, indem er auseinander theilt den Dampf der Trunkenheit, welcher sein Hirn füllte: tödtest Du ihn, dann hast Du Deines Lebens Erhaltung getödtet, wo findest Du einen Blutvergießer auf, wie dieser ist? Nein, sagte gelassen Herodes, Du sollst leben; schwurest mir zwar selbst: An dem Dolch rinnen Deine, rinnen nicht des Meßias blutige Tropfen herab; aber Du sollst leben! doch, ich setze Dir einen Preis, mit dem Du Dein Leben erkaufest Er befahl ihn zu entfeßeln; die Bande wurden ihm abgenommen,

und die Wach entfernte sich. Basan, mein Freund (itzt küßt er den Bösewicht, und weint, so tief hat ihn erniedrigt die Trunkenheit, deren Wirkung in sein Hirn wieder eilend zurückkam)! sieh, Dein König wird entehrt, ein schwacher Knab höhnet meiner; ich aber bin ein Spiel des niedrigsten Pöbels, selbst der Dürftigkeit Gelächter, das Gespött meines Hofes: fühl mir den Gaumen, sieh, wie ich dürste, dürste! das Meer des Ueberflußes, in dem ich schwebe, stillt mir nicht den heißen brennenden Durst nach Ehre. — Basan, reich mir die Hand! ha, wie sie glüht Deine Hand, diene mir nur mit Deiner Unternehmungen Feuer; sieh, ich will die Herrschsucht in ihrem Blut ersäufen, alle Säuglinge, welche Knaben sind, niederschlagen, und, wenn ich das ganze Männergeschlecht erwürgt habe, wird nicht dann Judäa meine gehorsame Magd seyn? — Sag — wie gefällt Dir dieser Gedanke, Basan!

Man stelle sich einen Menschen vor, welchem in den Umständen des beßern Glücks das Unglück der Menschheit zum Zeitvertreib diente, der sich eben itzt dem gewißen Tode, der Folter einer unglaublichen Pein, schon überliefert glaubt, als ihn der Tyrann in Fesseln zu sich führen ließ; itzt sich frey sieht, von dem Manne, der ihn zertrümmern wollte, geküßt,

küßt, geschmeichelt, gebethen; dieser fodert für den Preis, die Freyheit zu erkaufen, und künftige Ehren, Gnaden und Reichthümer; nur Blut, nichts weiters. Wer darf zweifeln, mit welchem Eifer den Wunsch des Königs zu erfüllen, sich Basan erboth. Sein Diensteifer war itzt ohne Gränzen, er hätt die ganze Welt in Trümmer zertreten, wäre sein schwacher Fuß dazu vermögend gewesen. — Alle Säuglinge niederwürgen, das sey meiner Kühnheit Puppenspiel nur: soll ich diese Stunde schon anfangen, Jerusalem zu durchstossen! und, wo soll der Dolch wieder in seine Scheide gehen? — Von Dan bis Bersabe, von Moabs Wüsten bis an den Karmel, und den Cedern Libanons über das todte Meer, alles zernichte, schlag ohne Unterschied nieder; und der König taumelt zurück. Basan, der nüchtern war, und die verzweifeltste Sach auszuführen durchdringenden Scharfsinn und Beurtheilungskraft genug besaß, versteht ihn schon ganz den Wütherich. Auch hat ihm Satan jede Vorstellung noch heller entwickelt; er zog vom Finger den Ring, den ihm Herodes gab, als er nach Nazaret eilte: darf ich mich dieser Urkunde bedienen, mein Herr und König? Der Betrunkene riß die Kette vom Halse, nahm den Kranz mit den Juwelen vom Kopf, die ihn als Priapus schmückten, warf ihms hin die Kleinodien alle, die an seinen Händen steck-

ten, alles hin. — Basan! wenn ich nur morgen im Blute von Jerusalem nach Bethlehem schiffe. Basan hatte Mühe, das Ungeheuer mit Hilf einiger Knaben wieder zu den Gästen zu schleppen, welche in Furcht und bangem Erwarten dasassen; die Weiber senkten ihn auf ein Ruhebett von Purpur. Der Vollführer des höllischen Raths entwich, Satan mit ihm.

Man sollte nicht vermuthen, daß ein König, wenn er auch Tyrann ist, so tief bis zur untersten Verachtung hinab von der Höhe seiner Würde sinkt. Wer die Geistesgaben des Herodes kennt, erstaunt, nicht, weil er Tyrann war, aber daß er im schmutzigen Schlamm sich tiefer noch, wie der Auswurf des untersten Pöbels, herumwälzt, und hinabsinkt. Doch, wenn Wohllust und Wein den Menschen besiegen, welches Thier ist noch unter ihm? Die Versammelten sahen indessen auf den Schlummernden, und betrachteten ihn genau; sie schöpften aus seiner Miene Zufriedenheit, hielten das ganze Verfahren blos für eine Wirkung des Weins, und der Unsinn kam in sein voriges Rasen wieder zurück: von neuem erwachte der Lärm.

Aber der Todesengel erhob sich von des Tempels Zinnen, erhob sich mit fürchterlich

langsam schwebendem Flug; hinter ihm wallte, wie Gewitterdampf, der hinter dem gewaltigen Gebirg heraufrollt, sein dunkles Gewand; mit seiner Rechten hielt er das flammende Schwert, das blutigen Schimmer allenthalben von sich schoß, in der Nacht empor. Er schwebt die Hallen des Tempels herunter über Jerusalem; stumm wars um ihn, wie der Tod stumm ist in den Gräbern: aber nächtliche Schauer entflossen seinem Schwung, und preßten dicht an die Erde die Luft; als sein Flug gegen die Rennbahn sich lenkte, ward immer trüber das Lampenfeuer, viele erloschen. Die Wohllüstlinge glaubten, es sey nächtlicher Nebel, welcher in die Niedere sich senke; doch, auch dieses schien ihnen außerordentlich, sonderbar in der Jahreszeit des blumichten Frühlings: mit dem Lampenfeuer verlor sich ein wenig der Lärm in tiefes Gemurmel; zuerst fühlten die zarten Wangen der Weiber (die meisten waren Mütter) den kalten Todenschauer, und sie sanken betäubt einander in die Arm: aber auch die Männer ergriff dann Schauer, und sie bebten zurück. — Itzt waren der Lampen noch mehr erloschen — und der Todesengel schwebt senkrecht über die Rennbahn; ahndendes Schrecken stürzt vor ihm her, und der Jammer der weiblichen Stimm erklang hell mit durchdringendem Angstgeschrey. Aber der Se-

raph

raph wandte sich, und indem er sich wandte, blitzt das Schwert nach der südlichen Gegend über den Scheitel des Königs. Weggelöscht war der Schlummer, und die Betäubung des Weins, Herodes starrte. — Fort schwebt Abaddon nach Bethlehems Hütten; — sie aber schienen ein Gastmahl von Stein in der Dämmerung des sterbenden Lampenschimmers.

Der Kindermord.

Die Vorsicht der Gottheit (welche von Ewigkeit das Schicksal der sterblichen Menschen sieht und bestimmt; vor ihr im Staube der wahre Weise sich bückt, und den Unerforschlichen anbethet) hat Schaaren der Säuglinge dem Schwerttod eines Tyrannens bestimmt; die Säuglinge, welche außer der angeerbten Sünde der Nachkömmling von Adams Geschlecht, auch nicht ein kleines Verbrechen auf sich hatten: dennoch ward ihnen gebothen den Unschuldigen, zu sterben, zu sterben einen grausamen Tod, nicht leis; unter Schmerzen zu verröchlen ihr Leben.

Diejenige, welche sich nur auf eitle Wissenschaften der Welt legen, weil sie es nicht fassen können, läugnen lieber ganz die Offenbarungen weg, als daß sie ihren Ver-

stand in Demuth einer Lehr unterwerfen, welche erhabner ist, als des Heydenthums Weltweisen lehrten, welche göttlicher ist, als bisher noch die Menschen vernahmen, welche von übernatürlichen Dingen uns redet, von denen der Naturforscher in der anschaulichen Welt keine Spuren zu entdecken vermeynt. Thörichte! seht Ihr nicht täglich Dinge, die ganz unglaublich schienen, würden nicht Eure Augen Euch überzeugen davon; wie oft seht Ihr leiden die Unschuld, den Gerechten verfolgen, unterdrücken den Waisen, die Tugend im Elend, gezüchtiget das Verdienst, den Schurken auf dem Triumphwagen der Ehr und des Glücks: und wie könnt Ihr wohl alles dieses mit den Begriffen des beßten wohlthätigen Wesens vereinigen, wenn Ihr nicht eine Anordnung Gottes voraussetzt, welche in ein unerforschliches Geheimniß der Ursachen und Wirkungen eingehüllt ist, und durch eben so unergründlich, als wunderbare Wege dann uns zum letzten Zweck zur Seligkeit ruft? Also nicht darum, weil wir es nicht fassen, sollen wir, stolz auf unsern kleinen Verstand, aufhören, Geoffenbartes zu glauben, oder wir müssen auch wirkliche Dinge läugnen, welche vor unseren Augen täglich vorbeygehen, die wir eben so wenig verstehen, als jene; sondern dann nur sollen wir uns nicht ein-

nehmen lassen vom thörichten Glauben, wenn es ihm an der Wahrheit des Geschehenen mangelt.

Aber Seraph Obaddon war zu Rachels Grab hinuntergesunken in Bethlehems Thal, und rief Himmel und Erde zu Zeugen der Verstockung der Juden. Er, welcher auch den Vater der Gefallenen, und die Mutter der in der Sünde Gebornen einstens aus dem Paradiese verwies; von der Zeit, als er an Aegyptens siebenarmichten Strom alles Erstgeborne niederschlug, nur die Hütten mit dem Blute der Lämmer bezeichnet in Gosen schonend vorübergieng, hatte niemals wieder die Gräber der Menschen betreten: wohl thatens seine untervrdnete Engel oft, und schütteten die Zornschalen des Gerichts über die rebellische Erd aus. Aber Obaddon, des Messias Rächer, war von der Allmacht gesandt, Judäa durch der Säuglinge Tod, ehe er sie ganz zerschmetterte die Verbrecherinn, und von Gottes Angesicht warf, die letzte Warnung zu geben, daß ein Gericht ohne Erbarmung ihr drohe, und die letzte der Strafen. Er sah mit unverwendtem Blick auf Satan und den Vollstrecker des entsetzlichen Urtheils, ließ sie ungehindert handeln, ließ Satans ganzen Groll in dieses Verworfenen Seel hineingießen.

Noch in der Dunkelheit dieser Nacht hatte Basan eine Menge seiner untergebenen Meuchelmörder, welche alle in den Diensten des Tyranns waren, zusammengebracht; er versah sie aus dem Rüsthause mit Dolchen, und zweyschneidigen Messern und Wurfspiesen, und anderen Werkzeugen der Grausamkeit, vor welchen sich die Natur der Menschen entsetzt. Er vertheilte die Bösewichter durch alle Strassen der Stadt; wo sie Säuglinge wüßten, sollten sie hineindringen, sie würgen, eine unternehmende Rott aber schickt er gleich nach Bethlehem: vieleicht (kam ihm der Gedanke, den auch Satan guthieß, um mehr Blut strömen zu sehen) sind sie mit dem Knaben herauf nach Davids Geburtsstadt wieder gezogen, sind in der bekannten Höhle verborgen, oder haben sich zu einem der Hirten gesellet, oder sie nahmen ihre Verwandten in der Stadt auf; und wenn auch dieses alles nicht ist, flüstert ihm Satan zu, genug, daß Dir Blut zu vergießen ist befohlen worden, und Du Dich wegen des erlittenen Schimpfs itzt an der Menschheit zu rächen Gelegenheit findest: — und Basans Herz freute sich mit Tyrannenfreuden. — Er hieß eilen die Mörder, und, noch vor der Morgen sich röthet, Jerusalem bedecken mit Knabenleichen und Blut.

Nicht nur der Engel des Todes, auch die Schutzengel der Knaben, und des Martyrerthums Engel, welche jenen, die Knabenseelen nach dem Himmel zu führen, sind zugesellt worden, sahen itzt eilen die Mörder gegen das Leben der Knaben; aber sie dürften nicht helfen, sie sahen mitleidend auf die unschuldigen Opfer, sahen sie athmen in der letzten Ruh ihres Lebens, sahen schon das Zücken, das Durchstoßen der Dolche, vernahmen des Todes Röcheln, ihre Seufzer im Kampfe, die letzten Jammerstimmen des Lebens; und sie wandten sich um, fühlten ihrer Schönheit Stralen in Dämmerung erlöschen, ihrem Antlitz entfloh die Farbe des ewigen Lebens, ihnen sanken wie Schatten die Flügel herunter, ohne zu tönen, ohne zu düften des himmlischen Frühlings süsse Gerüche, nicht mehr mit des Himmels Bläue bestreut, nicht mehr träufelnd von silbernen Tropfen; sie nahmen vom Haupt ihren vorhin weit umher glänzenden Kranz, und hielten ihn vor Wehmuth kaum in der sinkenden Hand, oder lehnten über der Krümmung der goldenen Harfen, und hüllten ihr Angesicht ein. — Doch, die Mörder kamen, in Jerusalem die Knaben zu würgen, jenen zu Bethlehem, und der umliegenden Gegend, war noch vergönnt der süße Schlaf. Sie sonderten die Häuser, wo Säuglinge waren, und

drangen hinein mit Gewalt oder List, wie ihnen die Lage der Umstände Gelegenheit an die Hand gab, und ihre Kräfte, sich der Einwohner zu bemächtigen, hinreichten. Einige spähten des Hauses Oeffnungen aus, schlüpften hinein, und schlichen im Dunkeln bis an die Stelle, wo sie Odem von Menschen vernahmen, leuchteten dann sparsam mit Schimmer einer verborgenen Lamp umher: dort schläft an der Seite der Mutter ein blühender Knab, sie stiessen ihm den Dolch in die sanft athmende Brust, und mit einem Strome des Bluts sprang das Leben heraus; die schlafende Mutter war ganz mit dem Blut ihres Kindes beflecket. Dort stiegen sie vom Dach in den innern Söller, auf dem Söller saß mit dem Kinde die Säugamme; die Wehen der Zähne hatten das Kind aus dem Schlafe geweckt: die Amme gab sich Mühe selbes zu stillen; sie sah im Schatten sich gebärden einen fürchterlichen Mann, und indem sie den Schatten betrachtet, stürzt über die Amme der Mann, und durchbohrt das Kind; die Amme sinkt ohnmächtig danieder mit dem röchelnden Knaben. Zween Zwilling umarmten einander; die Bande der Natur vereinigten sie auch im Schlaf; ein Wurfspieß drang durch den Rücken des einten, beeder Herz durch, und trennt ihre harmonisch gestimmte Seelen. Alle Eingänge des Hauses eines reichen Mannes

waren fest verriegelt, ihm ward in seinem Alter ein einziger Sohn gegeben; er freute sich seines einzigen Erbens: er hätt ihn zu erkaufen gern alle seine Schätz hingegeben. Es pochten die Henker, und logen dem Portner eine Nachricht von seinen Schiffen, die glücklich von Cypern und Alexandrien einliefen; der Mann hörte die Nachricht mit Freude thränendem Auge: er wollte sie mit Speise laben, und herzerfreuendem Wein; aber, indem er herabstieg, die Stärkung der Traube zu holen, hieben sie von einander den Säugling, weit begieriger nach Blut, als nach Gold, und streuten ihm die Trümmer seiner Hofnung entgegen. Nicht ohne Widerstand drangen sie bis in das innerste Gemach eines Lehrers der Schrift; er saß auf Sion in nächtlicher Still, und durchblätterte die Propheten: er hatte den Jeremias vor sich, und dachte dem Verse nach: Man vernahm auf den Höhen die Stimme des Jammers, der Trauer und des Weinens; Rachel weint um ihre Söhne, und ist untröstlich über ihren Verlurst. Die Blutvergießer standen vor ihm; sie wünschten bey eitler Nacht noch seine Kinder zu sehen: er weigerte sich; sie zwangen durch Bitten und Drohen: er weckte das Kind mit weinenden Augen, und bracht ihnen heraus den ältern Knaben; auch das Jüngste bring uns, das noch an der

Mutter Brust liegt. Sie erzwangens, und die Mutter stand vom Bett auf mit verwirrten Haaren, und trug mit wankenden Schritten zu ihnen Bemoni; sie nahmen die Kinder, jeder eines in seine Arme, durchschnitten ihnen schnell alle Adern, daß häufig das Blut in weitem Bogen über sie sprang, und warfen beede der zusammensinkenden Mutter in Schooß. Eine Wittwe hat eine kleine Hütt an der äussersten Ecke der Stadt; ihr Mann, den sie unaussprechlich liebte, hinterließ ihr zwar kein Vermögen, hinterließ ihr nichts, als einen zweyjährigen Sohn: dieser war das vollkommne Bild ihres Josephs, so hieß ihr verstorbner Gatte, das Kind hat alle Trübsal von ihrer Seele weggelächelt, es war aber auch die einzige Tröstung in ihres Elendes Verlaßenheit. Die Diener des Idumäers kannten die Wittwe, sie traten zu ihr, und entblößten gegen ihr Liebstes die Dolche; sie aber greift die Männer an, ringt wie eine rasende Löwinn, bis sie niedersinkt von Dolchstichen: aber sie klammert in ihre Arme das schreyende Kind, und wälzt sich im Blute: von Wunden erschöpft hauchen beede zumal ihren Geist aus,

Also wütheten geheim die Meuchelmörder in der heiligen Stadt von der Stunde der Mitternacht, bis der Morgen sich röthete;

te; schon viele der Knaben lagen im Blute, (ihre Seelen waren bey den Engeln) vor der vielfärbige Hahn zur Arbeit den Dürftigen weckte; die meisten Bürger aber waren noch versenkt in tiefem Schlaf. Der wohllüstigen Weiber, welche ihr Geschlecht entehrten, waren viele zum Fest in die Rennbahn geladen; mit kaltem Schauer hat sie dort der Engel des Todes geschrecket: aber nichts ist so gewöhnlich, als daß die Ausschweifung der Wohllust in den Augenblicken der Angst und Gewißensfurcht, sich vor Gott wieder zu beschönigen in der Seele den Gedanken ihrer Pflichten erwecket, und sie zu befolgen frischen Eifer. Die Weiber dachten im Nachhauseilen an ihres Lebens Beßerung, dachten an die Erfüllung der theuersten Pflichten, ihre Kinder wieder; zur Erhöhung des Schmerzens fühlten itzt ihre Eingeweide mehr Zärtlichkeit, als jemals; sie hoften von dem Lärm der Eitelkeit und ihrer Sünden Arbeit sich bey ihren Kindern zu erholen und auszuruhen. Mit diesen Gedanken getröstet stiegen sie in ihre Wohnungen hinauf; sie giengen schon laug im Blut, ohne es zu wissen: itzt fanden sie, statt ihrer lebenden Kinder, hingestreckt ihre Leichen, über sie die Säugammen und Wärterinnen; — sie stürzen nieder im Jammergeheul.

Aber der Engel des Todes sah von dem Hügel des Grabes der Säugling erstes Blut in Jerusalem rinnen, und sein Geist ward in seinem Innersten erschüttert; er hebt hoch zum Himmel sein braschelndes Schwert, von dem izt die Funken häufiger strömten, und schaut zum Thron des ewigen Rächers empor. Er sieht im Blicke des Ewigen, der sich dem Auge des Seraphs näherte, deutlicher Judäens Verwerfung, deutlicher izt, daß auch diese lezte der Prüfung, so viele heisse Thränen der Mütter, ihre Felsenherzen nicht erweichen werden, daß sie immer mehr reife die verstockte Sünderinn dem nahen Gerichte. Wie durch unterirdische Kluften aus der Tiefe des Weltmeers die schifftragende Flüsse mit erschrecklichem Getöse nach ihrer Urquelle zurückrauschen, so rauscht die Stimme des Seraphs. „Er, der mich mit seinem Schrecken und Verderben ausgerüstet, über die Erde Jammer zu verbreiten, unter mancherley Gestalten den Tod heraufzuführen, Elend und Trübsal über die Sünder; der mich izt herabsendet, Bethlehems Gefild in Entsetzen zu hüllen, niederzuschmettern die süssen Mutterfreuden, mit Furcht und Betäubung ihre Männer zu schlagen, daß sie zu feig sind, zu rächen ihrer Kinder Blut; Tyrannen ungestört wüthen zu lassen, und den Erfinder des Elends, den bösen Engel des Abgrunds: er

hör

hör mich im Himmel, die Erde höre mich, und Du vernehm mich auf Erden, Judäa, die Du am Hals umsonst die rasselnde Kette schüttelst, mit der sie Dich, ihre gedemüthigte Sklavinn, vielfach umwunden, schimpflich nach sich schleppen: nur noch wenig flüßiges Sand ist übrig, und die Stunden der Erbarmungen Gottes sind ausgeflossen: schon schallt mit ehernem Klang in die Ewigkeit hinauf die richtende Waagschale, sie wird bald sinken mit Deiner Verwerfung Donner. O, möchte diese letzte der Prüfungen mit Entsetzen Dich fassen, Entsetzen, wie solches Dich, aber zu spät, ergreifen wird, wenn von dem flammenden Gerichtsstuhl auf Flügel des Sturms getragen, der Fluch des Ewigen stürzt, und hinab in den Abgrund Dich schleudert. — Du aber sey mir willkommen, sagt er mit gemilderter Stimm, und er neigte tief sein Angesicht nieder; dunkel wallten die schwarzen Büsch herunter über den blitzenden Helm, er hielt niedergesenkt gegen der Erde das brennende Schwert: Sey mir willkommen, Bethlehems Thal; Dich werden zwar die Mörder entstellen, zur Leichengrube Dich umschaffen, Deine zarten Blumen mit Grimm zertreten, zusammreißen den Stolz Deiner Traubengeländer; in die Quellen werden fließen blutige Ströme, Blut fließen in Deine wohlgebauten Cisternen: aber auf Dir

wer-

werden bald die Engel häufiger wallen, und mit sich eine Menge Deiner Knaben zum Himmel hinaufführen. — Sey mir willkommen, Bethlehems Thal, in Deiner Schöne gegrüßt, ich weihe Dich (und er schwang furchtbar das feurige Schwert) im Namen des Ewigen, zu der Unschuldigen Opfertod ein. Er sprachs, und erhob sich, und es klangen durch seine Bewegung die Fugen des goldnen Panzers, die dunkeln Flügel rauschten gewaltiger wie der Sturm, wenn kämpfend die Macht der Winde von allen Gegenden auf die Flächen des Weltmeers hineinbraußt, Masten und Schiff an Felsen zersplittert; und er begann den entsetzlichen Flug. Das brennende Schwert zog einen langen blutrothen Schweif nach sich, einem furchtbaren Kommet gleich; seine schreckliche Bildung umgab ein glühender Kreis, welcher nach allen Seiten blutige Stralen, wie die Stralen eines noch nie gesehenen Nordschimmers, von sich schoß.

Indessen war Basan, noch vor das Morgenroth anbrach, in den Palast des hohen Priesters geeilt; er zeigt ihm das Kleinod des Königs, und fragt nach dem Verzeichniß der Knaben, welche seit zwey Jahren im Tempel geopfert wurden. So genau war die Pünktlichkeit der Priester, daß sie alles aus Liebe zum Zehend beschrieben, was das Licht der

Welt erblickte, das auch in einem gewißen Bezug schon in ihr Eigenthum gehörte. Analeus säumte nicht, die Befehle des Königs waren dem Priester zu heilig, seitdem er schon einigemal mit dem Schwerte die Köpfe, die ihm zu hoch waren, ebnen ließ; ohne weiter zu fragen (freylich unter einer andern Regierung würde der hohe Priester wenigstens darüber einige Aufklärung verlangt haben); er wollt augenblicklich nach dem Gewölbe der Urkunden zween Schreiber des Gesetzes hinabsenden, vom vorzüglichen Ansehen. Das giebt Basan nicht zu, wegen des Stillschweigens durften nur sie selbst das Geschäft unternehmen; Analeus stieg also hinunter mit Basan. Sie durchsuchten die Rollen, und fanden ohne Schwierigkeit jene des vorigen Jahrs, die diesjährige lag ohnehin in des hohen Priesters Verwahrung; sie wurden von Analeus dem Vertrauten des Königs ausgeliefert; dieser drohte, wenn nicht genaues Stillschweigen beobachtet wird, — er eilt. Der hohe Priester staunt ihm nach.

Aber der Tag begann, sich itzt über Jerusalem zu röthen; weiters, als bis dahin, was diese Nacht geschehen war, traute sich Basan nicht vorzufahren, ohne daß die königlichen Lippen aufs Neu ihn des in der Rennbahn gegebenen Befehles versicherten.

Was

Was er durch seine Meuchelmörder diese Nacht verrichten ließ, war nur ein kleiner Diensteifer, wie er sich dachte, mit dem er seinem Herrn bewies, wie schnell er mit Blut seine Mackel abzuwaschen sich bestrebte, welche ihm die Rückkehr von Nazaret ohne die erwünschte Verrichtung zuzog. Und wiewohl es nicht selten geschah, daß der König die Urtheil, welche seine Trunkenheit aussprach, beym Nüchternseyn wieder umänderte, so konnte doch diese Kleinigkeit der Knabenleichen in Jerusalem ihm nicht mißfallen, besonders, da die Todschläge durch Meuchelmörder verübt wurden: überdas es auch nicht selten geschah, daß, wenn die Urtheile, so der Tyraun auch in der größten Betäubung der Sinnen aussprach, nicht sogleich vollzogen wurden, des andern Tags jener, so den Auftrag hatte, das Opfer seines unmenschlichen Grimmes war. Der Zweyzüngler hat sich also in Stand gesetzt, auf zwoen Seiten, in welcher Laun auch der König erwachte, durchzuschlüpfen; auch braucht der Schlaue die Vorsicht, und sendet zum Domitius Eilbothen nach Aegypten in dieser Nacht noch, daß die Römer auf den ersten Wink nach Judäa heranziehen: die Männer aber in Jerusalems Mauern standen schon all in ihrer Rüstung; denn so ein Blutbad, wie es der König vorhatte, mußte nothwendig Aufruhr und Verzweiflung in ganz Judäa erwecken. Also überlegt er.

Während der Zeit, als der Ausgesuchteste der Bösewichter in den Vorzimmern des Königs auf sein Erwachen mit heissen Wünschen, bald frisches Blut zu vergießen, harrte, kam schon der Lärm unter das Volk, daß Unmenschen diese Nacht in die Häuser sich wagten, und eine Zahl der Säuglinge würgten; gegen Herodes war itzt noch keine Vermuthung, vielweniger wider Basan: aber die Mütter irrten itzt auf den Strassen, ihre Wangen zerfleischt, mit fliegenden Haaren, nur zur Hälfte bedeckt, und füllten die Luft mit ihrem Geschrey; alles, was in Jerusalem wohnte, lief zusamm, rang die Hände mit ihnen zum Himmel, jeder wollte sie trösten, aber sie hatte zu entsetzlich das Elend gefaßt, sie waren untröstlich, und vergrösserten durch ihre laute Klagstimmen den Lärm. Das vernahm auch Basan in den königlichen Zimmern; unter dem Vorwande, gute Ordnung zu stiften, schickt er eine Mannschaft in Waffen unter das Volk, Ruhe zu gebiethen; den Müttern aber that er zu wissen: sie sollten vor den Richterstuhl ihre Klagen bringen, und von der richtenden Gerechtigkeit strenge Genugthuung erwarten. Die Bürger wichen schüchtern wieder in ihre Behausung zurück, an die kinderlosen Mütter aber, welche voll der Verzweiflung weder auf Befehle, noch Tröstungen gaben, wurde Gewalt angelegt.

Sa-

Satan weckte den König, nachdem er ihn durch schwermüthige Träume zu seinem Vorhaben noch vollends ausgebildet hatte. Die Sonne war schon hoch gegen den Tempel über den Oelberg heraufgestiegen, als Herodes erwachte; es war ein trüber melancholischer Tag, welcher in jede Seele Schwermuth hineingoß: das wirkte noch mehr auf des Verworfenen Seele. Ein zarter Jüngling, der ehedem in Bethlehems Hütte der bewunderte Knab war (so träumt ihm), stand auf Sions Höh über Davids Thron; mit einem glänzenden Hofstaat war er umgeben, um Sion und Jerusalem versammelte sich das ganze jüdische Volk, und frolockt und danket dem Herrn, daß er sie vom Joche des Herodes befreyte. Er selbst aber wurde schimpflich geführt durch alle Strassen der Stadt, und mit Unbilden von jeder Art unter lautem Hohngelächter überhäuft, dann von den Rasenden geschleppt zum Thron hinauf. Der Jüngling ließ ihn zum Gespötte des Volkes entblößen, und von der jüdischen Jugend mit Ruthen züchtigen, ihm geben um die Stirn eine Krone von Stroh, in die Hand zum Scepter eine ausgedorrte Palme, so sollt er künftig mit diesen erniedrigenden Zeichen unter den Sklaven des untersten Pöbels schimpfliche Arbeit verrichten, Jedem zum Schemel dienen, wenn er auf stolze Pferd, oder den

höhern Wagen hinaufsteiget, fußfällig seine Nahrung erbetteln, und unter beständiger Züchtigung, und unerträglichen Lasten der Arbeit im frolockenden Jerusalem sein Leben verseufzen. — Diesen Zustand hat ihm der boshafte Geist mit solchen lebhaften Farben geschildert, mit solchen Zügen in seine Nerven eingegraben, daß er ganz mit rinnendem Schweiße bedeckt im Schlafe lag, und durch entsetzliches Heulen und Winseln, wiederholtem Geschrey, alles mit Furcht und Schrecken erfüllt; in dieser Verzweiflung wacht er auf. Sein Erstes Gefühl war Angst: lange saß er da in stummer Betäubung, und trocknet noch immer von der Stirne den häufig rinnenden Schweiß. Ein Bein aus dem Bett, setzt es fest gegen die Erde, greift mit den Armen nach einer Saule des Betthimmels, reißt sie aus dem Angel, und mit schmetterndem Krachen stürzt die ganze Maschine zusamm. Er lag unter dem Schutt, als die Kämmerlinge vom Getöse gerufen, hineinsprangen; und sie hatten Mühe, den Mann der Verzweiflung hervorzuziehen. Wie ein Bär der wilden Gebirge, wenn er wund geschossen ist, dann grimmiger wird, so ward auch schon der Tyraun, als er vom Todenengel geschreckt, von der Rennbahn zurückfuhr; doch der Wein hatte zu stark den Gebrauch seiner Sinne gehemmt, der Schlaf bemächtigte

tigte sich seiner bald. — Aber, wie in den Eingeweiden der Erde lange schon der Schwefel kocht, bis er reif ist, einen Feuerberg zu füllen, welcher zur Strafe des Landes sich immer rauchend emporhebt; schon lange zuvor der Getöse Schrecken herbeyrauschen, wieder dem Ohre verschwinden, dann wieder heftiger rauschen, und endlich die Landschaft in den näheren Augenblicken der Angst und des Entsetzens ganz stumm wird: — itzt brennend auf einmal mit dem Knallen der Kanonen, unter dem Beben der Erde gewaltig heraufschwillt, zum Himmel die Felsen wirft, von allen Seiten die Felsen; der glühende Strom in viel glühende Arme vertheilt, auf die Gefilde sengend herabschießt, alles verzehrt, oder in Schlacken verwandelt, was ihm entgegen steht: — so war itzt der Zustand des Wütherichs.

Kaum war er aus dem Schutt, packt er die Menschen, welche seine Helfer waren, und schleidert sie weit von sich weg; die nicht so leicht von der Stelle flogen, verfolgt er mit Backenstreichen, oder rauft sie beym Bart und den Haaren: er lästerte Gott, und flucht auf die Stunde seiner Empfängniß, schwört beym Jupiter, und der Heyden ganzen Olymp, daß er sich an der Synagoge rächen, sich mit Händen voll Blut rächen, und sich dann in

Mut-

Mutterthränen wieder weißwasche. — Blickt einen nach dem andern mit feurigen Augen an, ruft einem nach dem andern, daß sie ihm Dolche bringen ohne Zahl: Ich will itzt Judäen und Galiläen zu einem Siebe durchbohren — so zürnte das Vieh, und der Schaum lag ihm hoch vor dem Munde.

Alle entwichen, nur Basan blieb stehen, und erwartet, doch nicht ohne Schrecken, bis an die Stelle des Thiers der königliche Tyrann wieder zurückkam; dann gab er ihm zu verstehen, daß diese Nacht schon Blut der Säugling in Jerusalem floß, daß schon alle Anstalten getroffen wären, Ströme des Bluts schnell rollen zu machen: doch stellt er ihm dabey die Unmöglichkeit vor, zwo weitschichtige Provinzen, wie Judäa und Galiläa war, zugleich mit dem Schwerte zu schlagen: sie wären zu schwach an Mannschaft, die Römer wären ohnehin in dergleichen Unternehmungen zaghafter, auch hätte die Mannschaft des Domitius aus Aegypten, an die er zwar schon Eilbothen gesandt hatte, noch fern her, bis sie in das Land der Juden hereinzögen: wohl eine beträchtliche Landschaft übernähm er gleich itzt mit seinen muthigen Leuten allein, doch müßten dabey auch die Römer gehorchen, welche die Besatzung in Jerusalem sind. Herodes wurd aufmerksam; durch seiner Wohlreden-

redenheit Zunge brachts der Idumäer dahin, daß der König das Urtheil, das er aber auf der Stelle wollte vollzogen sehen, itzt allein in die Gegend von Bethlehem einschränkte, woher von diesem Knaben zuerst das Gerücht in die Welt erscholl: doch will ich nicht eher ruhen (und er fieng wieder von Neuem zu rasen an), bis alle Knaben der Juden erschlagen, todt sind, damit mein Thron ungekränkt bleibt; und der Zweyzüngler gab ihm in allem recht. Er faßt sich wieder, lobt wegen seinem frühen Eifer den Schurken, doch verlangt er noch den Entwurf seiner Unternehmung zu wissen. Mein Entwurf ist dieser, sagt Basan, so er dem Könige gefällt, er ist leicht, ungekünstelt, wohl ausgedacht, kurz und bestimmt: des Cäsars Schreiben les ich den Römern vor, dann die Befehle des Königs, sie gehorchen: in jede Schaar theil ich zehn meiner Gewagtesten ein, daß die Römer eine Aufsicht haben, sie kein Mitleid erweiche: die Strassen der Stadt durchkreuzen nur wenige Wachen, die Bürger sind feige: der Priester Verzeichniß von allen Knaben liegt in meinen Händen, daß mir nicht Einer entrinnt. Zuerst will ich entmannen Bethlehems Gegend; indeß kommen die Römer ins Land, dann wander ich mit dem Schwert alle Provinzen durch: die Mütter lock ich durch Geschenke, Versprechen oder Gewalt;

und

und damit sich nicht etwa ein Anderer als Meßias zu erscheinen erkühne, und sich den Irrthum benachbarter Jahre zu nutzen mache: so laß ich alle erwürgen, welche schon voriges Jahr das Licht der Welt erblicket haben. Indeß sind aber schon viele meiner Getreuen an Deiner Lande Gränzen gestellt, zu betrachten, daß sie nicht entwischen mögen mit Bethlehems Knaben; diese Vorsicht hatt ich schon früher, damals schon, als ich nach Nazaret eilte. Auf diese Weis ist ohne die geringste Gefahr auszuführen Dein Plan, größter der Könige, Dein Thron steht dann fester, als jemals, wird unerschüttert bleiben auf alle künftige Zeiten, und das wird dem Judenthum ein Merkmal auf ewig seyn, nie wieder an seine Meßiade zu denken.

Der Tyrann lächelt, und schlug ihn auf die Schulter: Geh, vollzieh alles nach Deinem Sinn, denn Du hast es mit Klugheit erfunden, Dich beschützen die Götter, oder was immer für ein Wesen, wenn eines ist (da stockt er); Giebts denn ein höheres Wesen (so sagt ihm noch eine ferne Stimme seines Gewissens), wäre das gerecht. Welche Strafen! — Seys, oder seys nicht, erwiedert ihm Satan schnell, die Menschen fühlen nach dem Tode nichts mehr, das Leben haucht mit dem Odem aus, das beweißt ja schon

lange

lange die Philosophie der Griechen; und das Herz ward ihm wieder weiter: er spottet über des Verstandes Thorheit, schlägt sich mit flacher Hand vor die Stirn, und schämt sich seines gehabten Gedankens. — Nur dieses noch, meine Wachen verstärke, besonders meine Burgthore verschließ genau, laß sie mit Sorgfalt verriegeln, daß sich nicht etwa einer erkühne (so furchtsam war des Ewigen Hohnsprecher) — dann wad im Blute fort! — Basan neigte sich im Herze frolockend, gieng voll Stolzes von dem König heraus, gab Befehle dem Hauptmann, daß man den furchtsamen Wolf sicher in seine Mauer verschließe; aber schnell alle Kohorten nach dem Schauplatz zu schicken, so wäre des Cäsars Wille. — Er aber begab sich mit königlicher Mien aus dem Palast.

Und die Kohorten zogen hinauf nach dem Schauplatz mit eisernem Gang; in einer jeden Mitte zwischen schimmernden Spiessen wurd auf einem hohen Stab ihre Standarte getragen: diese war meistens ein Sinnbild auf die Siege des Augustus, oder seiner Thaten im Frieden, oder auch einer andern Schmeicheley, seiner Ehre zugedacht; also ließ die Stäb Herodes auszieren von schöner getriebner Arbeit aus Silber, im Feuer vergoldet. Die mittere Kohorte führte den römischen Adler mit

mit ausgebreiteten Flügeln, und des Senats Standarte; oben in einem Kranze des nachgeahmten Lorbers glänzte das Bildniß des Cäsars, unter ihr weht eine Fahne von der hochrothen Farbe der Kotschenille, in sie waren die Anfangsbuchstaben lateinischer Worte gestickt: S. P. Q. R., welche bedeuten: Der Senat und das Römische Volk. Dem Adler und der Fahne traten voraus die römischen Büschelträger, über ihren Schultern lagen Bündel der Ruthen und Stäbe, darinn steckten gräßlich blinkende Beil, alles zur Bestrafung der Uebelthäter bestimmt. Im Schauplatz selbst war eine Bühn errichtet, auf diese stellte sich der zur Rechten mit dem Adler, der mit der Fahne gegenüber zur Linken; die Büschelträger dazwischen, stiessen die Bündel mit den Beilen zur Erde, sich darauf lehnend. Die Kohorten aber, welche sich um den Schauplatz versammelt hatten, schlossen itzt um selben einen weiten Kreis, wandten ihre Angesichter gegen das Volk, das sich zahlreich versammelt hatte. Es war die Red unter dem Volk, sie ließ der Bösewicht ausbreiten, daß zu diesem Ende die römische Mannschaft heraufstieg, weil die Nacht zuvor geheime Mörder in die Häuser der Bürger drangen, unschuldiges Blut vergossen, und auf eine entsetzliche Art die allgemeine Ruhe störten. Das Volk knirschte

mit den Zähnen über die Mörder, und freute sich, daß man so streng der Gerechtigkeit pflege, freute sich, bald schon das Blut der Urheber dieser unmenschlichen Thaten rinnen zu sehen. — Und Basan ward allerdings mit Lobsprüchen überhäuft, als er am Schwenimteich herauf gegen das Theater eilte; der Bube lächelt zur Danksagung dem Volke zu, tritt in den Kreis mit seinen Begleitern, und besteigt mit Ansehen die Bühne, sich in die Mitte vor die Büschelträger stellend; er geboth, immer sollte sich genau von außen der Kreis schließen, zu verhindern, daß das Volk nicht hereindringe, die Kohorten sollten aber, eine nach der andern, im Schauplatze selbst erscheinen. Die Kohorte des Senats war die erste, welche hereintrat.

Die Krieger standen mit ernsten Gesichtern in Ehrfurcht vor dem Bevollmächtigten des Cäsars, wie sie glaubten, und waren aufmerksam. Der Minister des Königs rollt das Schreiben auf, und wies ihnen das grosse herabhangende Sigill, um sie von der Aechtheit seiner Sendung zu überzeugen, das sie auch alle für jenes des Senats erkannten, welches den Schreiben von Wichtigkeit mit Schnüren aus Seiden immer angeheftet wurde, zeigt ihnen überdas die Unterschrift des Cäsars; er bezeugte zugleich, daß dieses nur

zum

zum Ueberfluß geschehe, damit er wegen der Befehle Strengheit, die er selbst von dem milden Augustus nicht erwartet hätte, vor der ganzen Welt gerechtfertiget sey. Dann fieng er zu lesen an. Der Eingang war eine ungemeine Lobeserhebung des jüdischen Königs, und eine Art Danksagung für den Eifer, mit dem er dem Senat immer zugethan war, und daß es die Gegenbilligkeit erfodere, ihm in allen Stücken, und künftig gegen jeden Widersacher beyzustehen. Dann kam er auf die Hauptsache: es wär allerdings nothwendig, der jüdischen Schwärmerey, welche immer gefährlicher sich gegen das Kapitolium erhob, einmal ein Ende zu machen, und im Ernste die Regierung auf einen festen, dauerhaften Fuß zu setzen. Die Gefahr der Gährung wegen einem neuen König der Juden sehe man klar ein, es seyen schon alle Vorbothen da, einer entsetzlich drohenden Aufruhr: man soll also die Schlangen im Nest ersticken, ehe die Brut heranwächst: nicht nur das Kind, welches zu Bethleh em wäre, solle man tödten, sondern ohne Mitleiden alle Knaben der Juden der ganzen Gegend, welche zweyjährig, oder unter diesem Alter sind, damit alles schnell wegzulöschen, was von den Begriffen dieser Thorheit noch übrig ist: auch da die Juden öfter selbst kein Bedenken trugen, ihre Kinder aus

Andacht ihren Göttern zu opfern, besonders einem gewissen Moloch, dessen Tempels Trümmer noch auf der östlichen Seite der Stadt zu sehen sind, können sie sich um so weniger beklagen, wenn man aus Pflicht ihre Kinder der Wohlfahrt des Staats aufopfert: überdas sey den Menschen ohnehin am besten, wenn sie auf eine gerechte Weise früh aus der Welt gehen, und was ist glücklicher, als ein Kind, das so leicht allem künftigen Elend entrinnt? Für die Zukunft aber ward den Römern eingebunden, das unruhige, schwärmerische, träumende Judenthum in den engsten Schranken zu halten, alle ihre Freyheiten zu beschneiden, und sie als Roms Sklaven zu betrachten, über welche Herodes zur Wohlfahrt des Senats doch unumschränkt herrscht. Indeßen hoffen der Senat und der Cäsar ihrer Befehle schnelleste Vollstreckung, und von allem Geschehenen eilende Nachricht. Er schwieg, die Achseln zückend, und rollte das Schreiben zusammen, das er selbst verfertiget hatt, und von dem ächten Schreiben nur den Namen des Augustus durchspielen ließ; ermahnte nochmal zur Bereitwilligkeit des Gehorsams die Kohorten, und entließ selbe. So kam eine Kohorte nach der andern her, und trat dann wieder hinaus; doch ihnen wurde kein Schreiben mehr vorgelesen, nur geschah eine kurz-

kurze Erinnerung, das zu vollstrecken, was ihnen von der obersten Kohorte werde aufgetragen werden. Darauf wurden schnell die Befehle der Stadtwachen vertheilet, die, welche ihm wegen dem Mitleiden verdächtig waren, ließ er alle in Jerusalems Mauern. Die Barbaren, nur die Männer der rauhesten Sitte wurden zusammengestossen; beritten dazwischen eingetheilt die geprüften Todschläger, ein ausgesuchtes Mördergesindel, welche dem König und Basan in ihrer Grausamkeit dienten: so wurde vor dem Schauplatz noch die Ordnung getroffen; die Bewohner Salems hatten allerdings Freude darüber, daß man den nächtlichen Gräuel so ernsthaft zu rächen sich vornahm. Aber die Beorderten vertheilten sich durch die Strassen der Stadt, die anderen schwenkten sich, in Glieder eingetheilt, die Glieder in Rotten, nach dem alten Schwemmteich, zogen über den Marktplatz zum Fischthor hinaus auf die Gefilde Bethlehems. Für den Unmenschen, und seine Herzensfreunde, seiner Grausamkeit erste Gehilfen standen schaumende Rosse da, mit ihren Hufen mächtig die Erdee schlagend; Basan schwang sich auf einen wihernden Hengst, weiß mit schwarzen Flecken war seine Farb, im Kopf ein Mohr; nach ihm setzten sich alle, und zogen die schimmernden Zäume fester an sich: sie

sprengs

sprengten auf die Schaaren der Mörder, in der Mitte der Verderber, mit der Gerechtigkeit Miene.

Aber Herodes, nachdem er der strengsten Bewachung sich mit eigenen Augen versichert hatte, selbst die Riegel der Thore geprüft, betrachtet der Mauern Festigkeit, auch die Männer, ihnen Muth einzugießen, mit Wein und Speise laben ließ, begab er sich, doch nicht von Gewissensängsten befreyt, die er nicht erklären konnte, zur Aufheiterung in den weitschichtigen Thiergarten, der gegen Niedergang inner dem Umkreis seiner Burg lag. Ihn verfolgten schon die Seelen der Knaben, welche diese Nacht ihren zarten Körpern röchelnd entflohen; wie sie sich näherten, hoben sich die Haare des Wütherichs, und mit gewaltigem Toben schlug ihm in allen Adern der Puls; entferuten sie sich, dann setzte sich auch wieder der Schwulst seiner Eingeweide: ihm schien sich Ruhe zu nähern; aber dann mit wiederholten Schlägen hämmert auf ihn wieder die Bangigkeit nieder, und treibt ihm von der Stirne den Schweiß. Er bemüht sich umsonst, diese Mücken, wie er meynte, zu verjagen: er sah den flüchtigen Hirschen nach, und dem schnellfüßigen Rehe, wünscht ihre Läuffe zu haben, schnell aus Judäen zu fliehen: er stellt sich zu dem Schwanenteich, wünscht sich ihre Flügel und Flossen;

über das Weltmeer zu schwimmen, wär er itzt bereit: er haſcht einem lazurfarben Schmetterlinge nach, welcher ſich in den Blumen freut, er beneidet ihn um ſein Glück; faßt bey der Krone die Lilge, zerknicket ſie, facht den armen Wurm, rupft ihm Füß und Flügel aus, und wirft ihn zur Erde. Wie ein raubbegieriger Katter, ſo blöckt er die Zähne gegen die Unſchuld der Vögel, welche froh auf Aeſten ſich wiegten, und ihm Frühlingswonne zuſangen. Auch über die Blüthen erbittert er, welche lieblich von dem Grünen der Bäume herunterſpielten: er iſt gramm der ſanftwehenden Luft; der Kühlung des Schattens im heißen Mittagsſtrale; der unruhigen Quelle Geliſpel. — Er eilt ins Innerſte der Burg, und verbirgt ſich in die tiefen Gewölbe; bey Nachteulen und Adlern, und Affen und Katzen ſucht er Zerſtreuung: allein, auch dieſe Geſellſchaft wurd ihm zur Qual, welche ſonſt manche trübe Stund ihm verſüßte, verließ wieder ſchnell dieſe lebende Sinnbilder ſeiner wilden Leidenſchaften. Er glaubt Ruh unter der Erde zu finden in taglosen Klüften, er irrt in ſeiner Burg unterirdiſchen Gängen: aber die Dunkelheit ſchreckt ihn, das üble Zeugniß ſeines Gewiſſens, das itzt zum leztenmale donnerte, faßt ihn mit Schauer, er ſpringt wie ein Unſinniger aus der Tiefe der Höhlung, hätte nicht aus allen

Elen-

Elenden das Elendeste, die Verlaßenheit Gottes, die sich aber der Sünder durch immer ununterbrochen fortgesetzte Bosheit selbst zuzieht, den Verworfenen schon zum Verderben auf ewig gezeichnet, er hätte dießmal dem Strömen des Bluts, von seinen Mördern vergoßen, Stillstand gebothen: allein, er eilt immer näher, zu füllen das Maß, das schon bald zum Rand des Taumelkelchs schäumte. Mit noch mehr Feuer entzündet sich sein Blut itzt, begierig das Schauspiel zu sehen, das seiner Grausamkeit ganz würdig war. — Nun bestieg er mit verdoppelten Schritten, nimmt immer zwey Stuffen zusammen, die Höhe des Phaselus; da glaubt er seine Augen zu weiden, indem er auf die Gefilde Bethlehems, und ihr Elend hinabsieht: er lechzet nach diesem Trost, wie der Tieger nach verschlungenem Raub, wenn seine Begierde durch das eben gesoffene Menschenblut nur noch reger wird, daß er mit funkelndem Aug auf neue Beuten spähet. Aber indem der König voll Begierden seine Augen umherschießt, das Glänzen der Waffen der forteilenden Schaaren verfolget, ob er nicht schon wahrnehme Gruppen der Unglücklichen um ihre sterbenden Kinder kämpfen, nicht schon Bäche von Blut im Sonnenschimmer sehe, — schaut von der Wolkenhöhe gegen ihn der Engel des Todes. So leuchtet dem schadenfrohen Freygeist, welcher sich freut

über das Schmettern der Schloſſen, wie ſie Weitzen und Trauben zerquetſchen, unvermuthet in einem Flammenſtrom der Blitz blutroth ins Angeſicht; er ſtarret zuerſt, zittert, wird blaß, ſchleicht dann beſcheiden, ohne ferneres Prahlen der Ruhmſucht, mit klopfendem Herzen zurück, und ſucht Troſt in der Geſellſchaft der glaubigen Menſchen. Herodes war erſt unbeweglich, Froſt gegen das Angeſicht vor der Ahndung Schrecken, dann gieng er langſam zurück, ſich mit beyden Armen am Geländer haltend, die langen Treppen hinunter. Er befahl mit zitternden Lefzen ſchnelle Roß an ſeinen Wagen zu ſpannen, ſo muthlos und feige war Herodes noch niemal erſchienen; in den erſten Augenblicken der Angſt, als ſie ihn überfiel, hätte den Tieger ein Knab an einem Faden von Seide geleitet. Seiner nahmen ſich itzt die Weiber an, und führten ihn nach dem feſten Schloß Herodium.

Aber das Schwert wüthet in Juda Bethlehem, ward vom Bluthe roth, und fraß die Knaben weg. Die Mörderrotte, welche Baſan vorausgeſandt, hatte ſchon mancher Mutter ihre Hofnung zertrümmert, und ihre ſüße Luſt. Doch, das Blut war noch im Stillen gefloſſen, nicht in Strömen, welche die Gefilde tränkten: die Zahl der Leichname

war,

war, gegen die folgende gerechnet, nur noch geringe; unter tausend Menschen waren nur einige Mütter, welche jammerten, und zum Himmel um Rache, Rache für das unschuldig vergoßene Blut, schrien. Die anderen hatten Mitleiden, fühlten inniglices Mitleiden, aber segneten sich in ihrem Innern glücklich, daß kein Meuchelmörder zu ihren Säuglingen hindrang, und die Wiegen mit Blut bespritzte. Aber wir werden sie itzt beßer verwahren die theuern Pfänder unsrer Lieb (dachten sie alle), wie leicht hätte des Unheils Los auch bald unsere Knaben getroffen und die Männer versprachen ihnen allen Beystand, verhiessen ihnen mit schweren Eidschwüren zum Himmel, daß, solang Leben und Blut in ihren Adern walle, kein Knabe mehr durch die Gewalt oder List eines Mörders sein Leben verröchle; sie werden darüber Anstalten treffen, denen die Knabenfeind entgegen zu arbeiten nie werden vermögen; und hiessen sie ruhig seyn. Zwar viel Volk stand noch um die heulende kinderlose Mütter herum, und verschwendete Tröstungen, rief umsonst um Gerechtigkeit mit wilden Stimmen in die sengende Mittagsluft hinaus. Die Stimmen schallten nicht fern; die schwache ermüdete Luft trug sie nicht weit aus ihrem Bezirke. Aber die Mütter, so Kinder hatten, waren schnell wieder nach Hause geeilet,

mit

mit ihnen die Männer, und überlieſſen ſich, aus dem nahen Unglück entronnen, den ſüßeſten Freuden.

Von den geheimen Mördern, welche bey Anbruch des Tages die unmenſchliche Thaten verübten, war nicht Einer mehr ſichtbar; ſie hielten ſich alle verborgen, bis ihnen das Zeichen gegeben ward, aus dem Hinterhalte grimmig hervorzuſpringen: aber die Krieger Roms, zwiſchen ihnen untermiſchte Böſewichter unter dem Gewande der Ehrlichkeit, nach ihnen Baſan mit ſeinem ſchimmernden Gefolge, hinter ihnen der Staub, kamen die Höhen Bethlehems herauf; ſchon klimperten mit zahlloſen Schlägen der Pferd Huf über das hohe Pflaſter herein: voraus ritt ein königlicher Both in der Liverey des Friedens, und kündet an, daß die Männer heruntergeeilt ſeyen mit blinkenden Waffen, zu rächen den Gräuel, welcher auch in Jeruſalem vorgieng, und nicht eher zu ruhen, bis ſie mit ſtarkem Arm hervorzögen aus der ſchützenden Dunkelheit Winkeln die entſetzlichen Mörder ans Licht, und alle die Thränen der Mütter, alle Herzensſtiche der Väter, den Jammer des Volks vergolten tauſendmal an ihnen; und unter Jubel und Freudengeſchrey drangen die Männer in jedes Haus; die unbehutſamen Väter öffneten ſelbſt die Thüren,

und

und leiteten sie, und sie drangen hinein unter dem täuschenden Vorwande, die Mörder zu suchen.

Die Hand bebet zurück, sie empört sich zu schreiben, die Lefzen erstarren, zu erzählen das Elend, den Jammer, das Angstgeheul, die entsetzliche Mischung der Stimmen von Wehmuth und Freuden, die Wirkung des auffallenden Widerspruchs der Gerechtigkeit Lügen, die laute Verzweiflung, und den unter der Last erlegenen stummen Schmerz; aber die Krieger liessen sich nicht irre machen: in der einen Hand hatten sie rollende Nüss, und süsse Feigen, auch sonst eine Kleinigkeit, mit der man die Kinder zu sich lockt, in der andern das Schwert, Säbel oder Dolch, oder noch ein grausameres Werkzeug, mit dem man die Menschheit zertrümmert; die Kinder sahen die Nüss, oder die Feigen, oder das Puppenwerk, freuten sich auch über das Blitzen des geschliffenen Stahls, mit lächelnder Miene, mit verlangendem Aermlein strebten sie hin zu dem Geber: aber diese ergriffen die lächelnden Kinder, und mordeten sie, wie sehr auch mit durchdringendem Jammer der Mütter Stimmen erschollen. Muthloser um vieles waren andere Knaben, sie schrien schon beym Anblicke der Henker; die Rüstung und Wildheit der Gesichter schreckten

sie

sie von ferne schon, und sie verbargen sich, umschlingend den Hals, an der Mütter Brust: aber die Henker rissen mit nervichter Hand, doch nicht ohne Gewalt, die blutfarbe Striemen zurückließ, vom zarten Halse der Mütter die schreyenden Kinder, und durchbohrten selbe. Viel ihrer schliefen, vor dem Mittagsstrale geschützt, in des Hauses kühlenden Schatten; die Mütter sassen daneben, und winkten anmüthig dem Krieger, doch nicht zu wecken das Kind: der Krieger schleicht mit beruhigenden Blicken hinzu, und rühmt des Kindes gesunden Schlaf, zieht zugleich aus dem Gürtel den Dolch, und durchstößt dem Knaben das Herz; die Mutter sinkt schreyend hinunter. Ein liebender Vater trug auf seinen Armen den Sohn, den ihm seine liebende Gattinn gebar; sie waren im Baumgarten, die Gattinn pflückte Blumen dem Kind, neben ihr lag ihre häusliche Arbeit, sie hält empor den wohlriechenden Strauß, und die blauen Glockenblumen winkten dem verlangenden Kind; aber der gefühllose Römer bog über den jungen Oranienbaum herüber den fleischichten Arm, an sich den Knaben reißend, und hieb ihn entzwey: das Geschrey durchdrang Mark und Bein, der Vater und die Mutter waren ganz mit Blut bespritzt. Vier Kinder sassen auf einem Söller beysamm; so eben reicht ihnen die Mutter Speis: es stand

vor

vor ihnen gekochter Reis in Ziegenmilch; trösstlich assen die Kinder, die Mutter lobt im stillen Gebethe den Herrn, daß ihre Behausung vorübergiengen die Mörder der Nacht: O, ihr lebtet nicht mehr, unschuldige Würmlein, hätt euch nicht Gottes Engel bewahrt; aber ihr seyd wieder mein (und sie gab ihnen unter der Beschäftigung verstohlene Küsse), seyd wieder mein; und wie ich hoffe, mir auf lange Jahre geschenkt, werdet einstens meines gebückten Alters Stütze seyn, Hilfe mir Kranken, Labsal im Elend, mir beyspringen in Armuth, euch an diese Wohlthaten dankbar erinnern, die euch itzt leistet die Mutter: so war sie in Wonnegedanken vertieft, und sah nicht, hörte nicht hineintreten die Todtschläger; die Kinder winselten zuerst, weinten laut, schmiegten sich an die Schooß der Mütter an: noch glaubt sie nichts Böses, grüßet sie freundlich, kaum vernimmt sie das Geraßel der Dolch, und erblaßt, strömt Blut schon um sie, wie aus einer Gruppe von Marmor die Spiele der Wasser. Die Kinder, es waren Knaben und Mägdchen, sind Leichen.

Aber auch die Grausamkeit dieser Tieger war mit Muthwillen verbunden. Einige raubten die Knaben, und liessen lange nach sich die heulende Mütter laufen; sie spotteten

ihrer, sie schwuren bey Jupiters Adler, und dem Cherub der Arche, daß sie ihrer nur scherzten, dann hielten sie still, hiessen die Mütter, damit sie nicht unsanft zur Erde fielen die Knaben, niederbreiten weiche Polster, und warfen spielend in die Höhe die Knaben; die Weiber hatten die Polster nicht, sie trennten die Gewande von sich, sie hoben mit beyden Händen Schürze vor sich, andere breiteten ihnen die Arm entgegen, und siehe, sie schleuderten hinüber die Knaben, und indem sie flogen, fassen sie andere über dem Kopf der Weiber mit Spießen auf, daß herab von den flachen Lanzen tropft in die Thränen der Mütter schwarzes Blut. Einige liebkosten den Knaben, spielten mit ihnen, liessen sich von ihnen in ihre volle Backen kneippen, und nannten sie ihre Söhnlein, süsse Bürden, und Lieblinge der Nachwelt. Gesicht an Gesicht setzten sie ihre Liebkosungen fort, immergegen die Mütter der Rücken der Knaben; indeß preßten sie mit starken Fingern die zarten Luftröhrchen zusammen, oder stopften ihnen mit dem rauhen Wamms, oder hineingestossener Hüftbinde den Odem, oder hielten ihnen Mund und Nasen zu, bis der Kreislauf des Bluts in ihren Adern stockte, und über ihren blauen Lefzen die leichte Seelen entflohen; warfen dann vor die Füsse den Müttern ihre Kinder hin, und eilten davon: die Mütter

ter waren vor Schrecken starr. Entgegen andere zertraten mit Grimm das Leben der Knaben; andere warfen sie fluchend über die Balken des Fensters die Höhe des Gemäuers auf die harten Steine hinunter, und das Blut rieselte zwischen harten Steinen, und durch die Krümmung der Straßen; andere drückten sie gegen der Mauer, das leichte Brustblatt brach ein, und das Blut des geborstenen Herzens strömt dem Mörder durch des Kindes offenen Mund ins Angesicht. Viele der geängstigten Mütter haben sich auf des Hauses Dachung geflüchtet, sie steckten in unbesuchten Winkeln, wo nur die Spinn ihren feinen Faden webt; in der Tiefe der Gruben: einige verschlofen sich in taglose Löcher von Bethlehems Höhlen: in wasserlose Cisternen sprangen andere muthvoll hinunter, zu entgehen den Händen der Mörder; aber die Ungeheuer verfolgten die Entflohenen aller Orten mit eilenden Schritten. Von der Höhe der Dächer träufelte Blut herunter, strömt durch die Kanäle, wie das Regenwasser strömt; in den Cisternen lagen viele mit schmetternden Steinen begraben; mit Leichen waren Gruben gefüllt; in Bethlehems Höhle lagen Haufen todter Knaben, in ihnen steckten die Dolche.

Die stürmende Furie der Mörder hat nicht mehr Geschlecht von Geschlecht, nicht mehr

Alter von Alter gesöndert, nur immer begierliger nach Blut tödteten sie alles, wo sie Kinderunschuld erblickten; der Tumult wüthete durch die Strassen der Stadt mit noch nie gesehenem Entsetzen: in seiner Mitte Basan, unerbittlich, durch kein Mitleid zu erweichen, durch keine Anblicke des menschlichen Elends, immer anfeuernd die Henker, scheltend auf die Meisten wegen ihrer Trägheit, ein wüthender Leopard unter den Tiegern. Das Geräusch der erschrecklichen Stimmen der Todschläger, das Winseln, und Weinen, und Röcheln und Seufzen der Kinder, das Geheul der Mütter, und der Väter; Erbarmung, ach um Erbarmung bittende Stimmen schallten über die Mauern mit Schrecken, und zerrissen die Luft. So mancher der Väter hätte zwar durch standhaftes Widersetzen wenigst das Leben seines Kindes verlängert; hätten sich Schaaren der Männer versammelt, sie würden noch mehr gethan haben, sie hätten vieleicht auch die Knabenfeind aus den Thoren getrieben: aber ihrem Herz war entflohen der Muth, alle Stärk ihren Gliedern, über sie sind die Schrecken des Todes gestürzt, entmannt war ihre Kraft, schlapp ihre Nerven, ihre Hände nur zum Bitten vermögend; sie hat der Engel des Todes mit dieser Schwäche gestrafet. Auch schon manchem Römer, der in blutigen Schlachten lang dem Kapitol

dien-

diente, welcher sich dadurch die Rauheit der Sitten zuzog, mit kaltem Sinne Menschen zu würgen, ihm entfielen itzt Thränen öfters aufs blutige Schwert; die Unschuld der Kinder erweicht ihn; ganze Glieder dieser Soldaten hätten den Mordzeug weg, weit von sich weggeworfen, und gehöhnt der Anfeurenden, sie wohl selbst ergriffen, und ihre Seelen schnell gesandt an den Stix, der Hölle Fluß, und Acheron. Aber ihnen hat der Engel des Todes wieder Flammenbegierde sich zu rächen an dem meineidigen Volke der Juden erwecket, in sie hat er glühenden Eifer gegossen, und brennende Hitz angefacht: nicht untersuchend die Ursachen, ihrem Cäsar zu dienen, wurden sie grimmiger noch.

Nicht nur zu Bethlehem, in der ganzen Gegend, waren schon die Grausamen vertheilt (zu ihnen gesellten sich auch die nächtlichen Mörder, welche aus dem Hinterhalt auf die erste Loosung hervorsprangen), und mordeten. Die Hütten der armen Hirten, welche die Engel von Jesus dem Heiland vernahmen, und in Einfalt ihm dienten, wurden am ersten geprüft durch den blutigen Stahl. Wie Bethlehems Höhle, so durchsuchte selbst der Feldherr der Mörder, Basan, die Hütten der Dürftigkeit. Beor lag im Schatten einer dunkeln Cypreße, neben ihm Simon der

Kna-

Knabe mit einem Fächer aus Vogelfedern, ihm der Wangen Kühlung zuwehend; aber sie weckten den Greisen mit Ungestüm, indem sie mit wildem Gepolter die schweren Lanzen an die halboffne Thürschwelle stiessen: die Hütte fanden sie leer, mutter- und kinderlos. Von dem Gepolter geweckt, und des Knaben Angstgeschrey, sah unter dem Schatten des Baumes die Soldaten Beor, mit Eil und Geschäftigkeit die Hütte durchsuchen: (in einsamer Stille, wie da wohnten die Hirten, noch wußten sie nichts von dem Blutvergießen in Bethlehems Mauern). Der Greis, welcher schon gewohnt war, viel Unfälle dieses Lebens zu ertragen, wankt zu ihnen, vom Knaben geleitet, und grüßet sie freundlich; sie aber, nach einer ungestümen Frag: ob die Hütte keine Kinder verhehlte, schleuderten ihn von sich, um Platz zu haben herauszustürmen, an die Wand, daß er ächzte. Kanaan, und Eleazar und Nepthoa mit anderen Hirten waren der Gewohnheit nach auf der blumichten Trift bey ihren Heerden; die Sorgfalt für ihre Kinder, und der Haushaltung Geschäfte hielten nur ihre Weiber daheim. Die Wilden fanden schnell die Kinder, welche dem Tode geweiht waren, in Kürze der Zeit waren alle erschlagen, alle die Lämmlein gemordet, welche auch würdig waren vor dem Sünde versöhnenden Lamme geop-

fert

fert zu werden. Und die Hütten waren mit Blut befleckt; blaß im Jammer, ringend die Händ, oder in Ohnmacht gesunken, lagen neben den Leichen auf der Erde die kinderlosen Mütter, und heulten oder verstummten im Schmerz. Beor sah mit stürzenden Thränen noch nie empfundenes Elend, Qualen der Seelen, die Schrecken: war vor der Thüre der Hütte zu Boden gesunken; Simeon, der Knab hatte Müh, ihm das Leben zu fristen. Nur Tyrza war noch wohlgemuth mit ihrem jungen Söhnlein auf dem Felde, sie baut unter rinnendem Schweiß, baut zu ihres Hauses sparsamer Nahrung ein wenig Bohnen und Reis; dieß tugendhafte Weib war aufbehalten zu erdulden viele und schwerere Leiden, damit immer schimmernder wurd einst ihrer Herrlichkeit Krone. Sie vermuthete nichts, war vertieft in ihre Arbeit, und dacht oft mit heiterer Seel an Bethlehems Kind; sie sezt aus, sich zu erholen vom Umgraben der sperren Erde, sich auf die Spathe lehnend, und betrachtet ihren kleinen Jedidia, welcher im Spiele vielfärbiger Steinlein sich freute; bald wird auch Jesus dieß Alter erreichen, so kam ihr in den Sinn, freylich er eine Ceder Gottes auf Libanons Hain, nur eine niedrige Myrte der meine: doch wird er vieleicht gewürdiget, bald zu seinen Füssen zu spielen, einer seiner dienenden Knaben

ben werden, der Jüngling einer, die zu seinen Befehlen sind, und ihm Unterhaltungen leisten: ach vieleicht einer der Männer, die er zu seinen Vertrauten erkieset; sollte dieß noch die glückliche Tyrza erleben? — Und sie hieng dem Wonnegedanken nach, und freute sich mit klopfendem Herzen in ihrem Innersten; zu ihr sieht lächelnd öfters hinauf Jeddida, dann neigt sich der Knab über die vielfärbige Steinlein nieder, und ein zarter Hut von Stroh, der ihn vor den brennenden Stralen schützte, breitet annehmliche Schatten über seines holden Angesichts Rosenroth. Nicht die Mutter, wohl der Knab sah schon von fern die Würger herkommen, erschrack nicht, so freundlich war er an die Menschen gewöhnt; er lächelt, so lacht die unschuldige Rose dem Sturm noch entgegen, der sie entblättert. Schon waren die Gefühllosen hinter dem Rücken der Tyrza: ohne zu reden, warf einer den Wurfspieß; durch Brust und Rücken gespießt, war Jeddidas Leich an die Erde geheftet. So steht mit sinkendem Haupt mit gefaltenen Händen am Grabmal ein Marmor, wie Tyrza dastand. — Sie stürzt nieder zur Erde.

Die Nachrichter durchstreiften die ganze Gegend umher; erst bey einbrechender Nacht wurd ihnen Rückkehr gebothen, von der

Grau-

Grausamkeit der Arbeit des Tages Rechenschaft dem Basan zu geben, und weiters zu vernehmen seine Befehle. — Aber die Verzweiflung und Angst, Jammer, Entsetzen, der Gräuel, und die Schrecken, und die Verwüstung konnten nicht mehr in sich faßen Bethlehems Mauern. Das Handgemeng wirbelt heraus aus den Thoren der Stadt, wie aus dem Gebirgkeßel der Strom, wenn er, geschwellt vom börstenden Wolkenbruch, seiner Dämme Kerker zerbricht, und mit stürzenden Dannen und Felsenstücken sich über die Steilen herabwälzt. Lange waren sie noch in einander gekettet die Würger, und die unglücklichen Weiber, die Mörder zu Fuß und zu Pferd, zwischen ringenden Vätern, welche itzt noch allen Muth und die letzten Kräfte zusammenfaßten, die ihnen ließ der Todesengel, ihre Kinder zu retten. Das Waffengeklirr, der Lärm der schreyenden Mütter und Kinder, die rauhen Stimmen der Unbarmherzigen, das Anfeuren der Vorgesetzten der Kohorten, alles war itzt aufs Höchste gekommen; über der wirbelnden fortschleudernden Unordnung schimmerten furchtbar die Spieß und die breite Lanzen, Dolche, Messer und Schwerter, funkelten im Blut die glänzende Rüstungen; bald stürzten ganze Linien der Menschen zusammen, über ihnen die Pferde mit den Reitern, sprangen wieder auf, vor ihnen wälzten sich die

Niedergestürzten im Staub und Blute. Schauer erfüllte Scenen, dergleichen Juda von ihrem Entstehen noch niemal sah; wohl sah sie auf ihren Gefilden häufiger den Tod, aber niemal erbärmlicher, wüthen.

Doch, itzt theilten sich die kämpfende Haufen, indem sie die Flächen erreichten, auseinander; sie trennten sich, rissen mit Gewalt die Eingeklammerten, sich aus dem Wirbel heraus, Raum zu finden, die Mütter, sich im Freyen zu retten. Aber um so gräßlicher war itzt der Anblick. Dort bemächtigte sich eine Gruppe Mütter eines entsetzlichen Bösewichts, der vom Kinderblute träufte; die Muthigere faßt den Soldaten am Schädel, und streift zurück, wie eine grimmige Luchsinn, von den Schläfen die Haut, da eine andere zwischen der Höhlung des Panzers ihn anfaßt, mit der Rechten an der Kehle droßelt; zwo verwunden ihn rasend mit Bissen, bis er den Säugling, den er schon fest mit seinem Arm an sich drückt, losläßt; sie schreckte der drohende blutige Dolch nicht, welcher itzt gegen sie, nicht mehr das Kind, die grausame Spitze kehrt; mit Fäusten schlägt eine Fünfte auf seine Wangen, die Zähne knirschend, über einander beißend: aber der Säugling stirbt unter den Tritten der Kämpfenden. Einer zu Pferde verfolgt zween unglückliche Mütter,

ter, sie eilen mit fliegenden Haaren, die Pfänder der Lieb in ihren Armen; aber der schnellere Reiter erhascht sie bey den fliegenden Haaren, und schleppt sie im Staube; sie krümmten sich unter dem schäumenden Pferd, und suchen Bedeckung, den Grausamen bey den Füssen faßend, daß er nicht hersuntersteigen konnte; der scharf gesporrte Gaul dreht sich bald seitwärts, bald setzt er vorwärts mit erschütterndem Trappe, steigt bald fürchterlicher auf mit drohender Richtung zurückzustürzen: aber die geschleppten Mütter liessen sich immer mehr bedecken vom Staub, achteten der ausschlagenden Hufe nicht, nicht des pfeifenden Schwertes, mit welchem oben der Mann beständig, aber vergebens, nach den Kindern hieb; itzt ergrimmt er im Zorn, spaltet mit Einem Streiche der Mutter den Kopf, und trennt des Kindes Unterleib: mit Stichen der Lanz eines herbeyeilenden Kriegers ward tödtlich verwundet die andere, durchstossen in ihrem Arme der Säugling. Sie windet sich in Blutströmen, und scharrt in Schmerzen der Todesangst die Erd auf; der Reiter aber stürmt fort, an dem Steigbiegel hangend mit ihm die blutige Todte.

Ha Römer! ruft eine Mutter auf ihren Knien mit bittenden Armen (der Knab liegt weinend auf der Erde vor ihr), laß Dich erweichen; denk an Deine Kinder daheim, Dei-

ne seufzende Gattinn nach Dir, an Deinen Brauttag, an die erste der Freuden, als Dein liebendes Weib einen Knaben Dir brachte: sieh, er war vieleicht schöner, als dieser (sie nimmt auf ihre Arme das weinende Kind, und hielt ihms entgegen) liebenswürdiger, als dieser, giebt Dir süße Freuden, verlangt herzlicher nach Deinen Küssen, gewährt Dir mehr Trost; nach Deiner Arbeit Labsal, Erquickung in ruhigen Stunden; aber Dein Weib liebt darum ihr Kind nicht zärter, als ich, Du liebst ihn nicht mehr, als dieses Söhnleins Vater ihn liebt, er giebt Euch keine süssere Freuden, als dieser uns gewährt: edler Römer (und die Thränen rollten häufiger die blasse Wangen herunter)! erbarme Dich meines einzigen Kindes; prüfe die Schärfe der Klinge des Schwertes an Deinen Feinden, an denen, welche Dir Leids gethan haben, nicht an diesem Unmündigen hier. — Und der Römer blieb erstaunt stehen, voll Bewunderung im gesenkten Arme das tödtende Schwert. Er fühlt, daß er Vater ist, und wie dem Vater ist, dem ein anderer seine süssen Freuden zerschmettert; ich schenk Dir Dein Leben, Weib, aber laß mich Dich nach jenem dunkeln Gebüsche verfolgen, daß sie glauben, ich hätte dort Dich im Jammer gelassen, und kein Argwohn mir schade. Aber indem sie frolockend sich flüchtet, hinter ihr

der Mann, der guten That sich freuend, ihr nacheilt, fliegt aus der Fern ein gefiederter Pfeil durch die Schläfe des Knabens, von ihm mit leisem Röcheln das Leben. Der Römer weint neben der Mutter, welcher der Schmerz die Linderung der Thränen versagte. Aus der Ferne ruft eine andere Mutter herüber: hab auch Mitleiden mit mir, sieh, wie aus meinem Herzen das Blut rinnt, und sie hub hoch die Leich ihres durchstoßenen Kindes empor, und das Blut tropft gräßlich von der Höh auf die Erd hinab; noch kämpft das Leben in mir, wie auch aus meinem Herzen das Blut rinnt. Erweis mir die Menschlichkeit, und gieb mir schneller den Tod, daß nicht so lang in mir mit Schmerzen das Leben sich rege; schleudere den Wurfspieß, und spalt mir die Brust. Aber die Wehmuth der Mutter blieb unerhört; dem Römer entstürzt eine zwote Thräne, bitterer, als die vorige, wirft mit Fluch das Schwert auf die blutige Erd; er eilt.

Ein Böswicht hatte zween Knaben ungesehen von der Seite verwirrter Mütter gestohlen; er wickelt in seinen Mantel sie, schleicht weg mit oft zurückgewandtem Gesichte. Itzt erfahrens die Mütter, sie stürzen ihm nach, sie haschen ein Eck des fliegenden Mantels; er läßt ihnen den Mantel:

die Knaben fallen zur Erd, er stampft sie mit den Füssen zu tod. Die Frau eines Reichen hält noch beständig in ihren Armen das Kind, und herzt es; sie weis es noch nicht, daß schon lang von ihm sein Leben verrann, und auf ihrem geblümten Kleid in schwarzen breiten Streifen das Blut lag; itzt sieht sie hinunter, und sie sinkt zurück in die bewaffneten Arme der Mörder. Fünf unschuldig Getödtete lagen über einander, sichtbarer über ihnen der siegende Tod, Entsetzen verbreitend; die Schauer vergrößert eine kinderlose Mutter, unter ihnen lagen drey von ihr Geborne; sie neigt sich im stummen Jammer mit unordentlich herabfliessenden Locken über die Verblichenen hin, beede Hände vor dem Angesicht, auf des Weibes Rücken schiessen die Stralen der Sonne nieder, welche durch eine Wolkenritze drangen; und ein furchtbarer Schlagschatten neigt sich hinüber, über das geronnene Blut, über die Leichen, über die zitternde Thränen auf den Leichen; ein erbarmungsvoller Anblick. Dieser Todtenstille war wieder entgegengesetzt der lebhafteste Kampf. Tapferer, als jemals mit Heldenmuth, stritt das schwache Geschlecht itzt mit dem Stärkern; wie eine Fluth hinabsinkt, sich dann schnell wieder emporhebt, und die Neunte weit stärker die Zehnte schlägt, so rangen auf und nieder die Kämpfende, trie-

ben bald zurück die Frauen die Männer, bändigten dann diese jene wieder; nach langem Hin- und Herwanken blieben endlich die letztern Meister, die Weiber unterlagen. Sie zückten schon über die sträubenden Knaben die Dolche, stiessen sie schneller vorwärts; aber noch hielten die Mütter den Tod auf, indem sie mit schnellen Armen in die Dolche fielen: nicht die Schärfe des Stahls, so ihre zärtlichen Hände zerschnitt, noch das schwarze rinnende Blut über die weissen Arm hinunter, machte sie weichen; standhaft hielten sie alle Schmerzen aus. Die Männer dachten auf List, zogen rückwärts das Eisen, tiefer schneidend die Wunden in den zarten Händen, und schlugen mit dem Knospen der Dolchengefäße den Knaben Stirn oder die Schedel des Hinterkopfs ein. Aber einige Mütter waren in Rachels Grab hinuntergekrochen; bey der Mutter des Sohnes der Schmerzen glaubten sie Zuflucht zu finden. Verhüllt fassen sie in der Tiefe des Grabmals, und verbargen ihre Kinder; aber den Falkenaugen der Peiniger entschwebte nichts: sie stürmten hinunter ins Grabmal, rissen die Mütter herauf sammt ihren Kindern, schleuderten jene weit von sich in das Feld hinaus; diese aber ergriffen sie beym Fuß, ergriffen die schreyende Knaben, und schmetterten an die steinernen Pfeiler des Grabes sie hin, daß Blut

und Hirn gräßlich herabrann. So kämpften aller Orten Gruppen der Unordnung; schollen von allen Orten Stimmen des Jammers; schimmert von dem scharfschneidenden Stahl hochroth über dem Glanze der Flächen das Blut; rauschend flogen Wurfspies und Pfeile; blitzten die Schwerter; rasselten die Dolche nieder. So treibt der Sturm Gewölke zusammen, von blutigen Blitzen geröthet, jagt sie dann auseinander wieder mit Ungestüme: krachend rollen sie von einer Felsenwand zur andern, über das nächtliche Thal hinüber; erzürnter noch durch das Widerprellen der Felsen, schütten sie börstend über das Thal mit schmetterndem Hagel den Untergang nieder.

Der Idumäer sprengt mit geflügeltem Eifer im Blut über die Gefilde des Todes, um ihn seine Vertraute, die Erschrecklichen alle; mit Drachenflügeln, über ihnen Satan im Triumphe, und vervielfältigten das Elend. Ihre Rosse zertraten die winselnde Knaben, welche noch nicht ganz mit ihrem Blute das Leben verliessen, zerquetschten die Leichen, traten Mütter zu todt; die Hunde leckten der Heiligen Blut; sie selbst durchstiessen einige Männer, oder schlugen sie nieder im Schwertstreiche, welche entbrannten, heilige Steine zu fassen, die Mörder ihrer Kinder zu tödten;

nicht nur Ein Krieger starb von ihrer Hand, welchen der Menschheit Gefühl stärker ergriff, und sich männlich entschloß, den Stahl der Scheide zu geben. Fürchterlich erschien in jeder Gegend der Basilisk, welcher auf Basans schimmerndem Helm saß, vom purpurnen Gefieder umwäht; aller Orten ward seine entsetzliche Stimme gehört, in die Ferne tönten die Schuppen seines klingenden Panzers, seines feurigen Pferdes Wiehern schreckte von Ferne, rauschet im Winde sein flatternder Kriegesmantel, blitzt erschrecklich und spiegelt die Krümmung seines Säbels: noch mehr, als alles dieses, war seines Angesichts Grimm, sein tiefliegendes unter schwarzen Augenbraunen aus der Höhle funkelndes Auge, die Glut seiner Wangen, der gelben Stirne Runzeln, die Krümmung der Nase, ähnlich dem gebogenen Schnabel des grausamen Jochgeyers; die über sich geworfene Lefzen, unter dem Dunkeln, tief, zozicht, am Hofe zwar zierlich gekämmt, herabhangenden Knebelbart. Seine Gegenwart wirkte gewaltig, wo er war, da wurd entsetzlicher fortgesetzt der Mord; er ließ kein Schwert erkalten, in beständiger Arbeit des Todschlags wurd es erwärmt, und dürfte nicht aufhören zu toben, bis die Gegenstände der Rache Herodes die Nacht eingehüllet hatte: dann sollt es wieder anfangen bey dem sich rö-

then

dem Tage, wegzumähen die noch übrigen Blumen der Zunft Benjamins, und so immer gefräßiger fort durch alle Zünften Israels wüthen, und ganz Judäa entmannen. Die Sonne gieng unter, noch floß ohne Unterlaß Blut; aller Orten herrschte der Tod, Elend und Jammer: Bethlehems Straßen waren mit Blut bedeckt, mit Blut die Wohnungen alle, ihre Gefilde mit Blut, und schon die ganze benachbarte Gegend, und noch floß ohne Unterlaß Blut, bis kein Säugling mehr übrig war, welcher seines Vaters Nam auf die Nachwelt hinüberpflanzte; kein Knab unter zwey Jahren mehr schöpfte den Athem des Lebens: alles Männliche niedergewürgt, hingestreckt war im Tode, stumm, eine frühe Beute der Verwesung.

Aber es war itzt geschehen, noch vor des Mondes Sichel heraufstieg, was im Buche der Vorsicht von den Erstlingen der Martyrer Jesus aufgezeichnet war; ihre Namen wurden itzt bald weggelöscht aus dem Angedenken der sterblichen Menschen, aber sie glänzten in Purpur und Gold auf ewig dort oben eine Flammenschrift. Die Zahl war itzt erfüllet derjenigen, welche gewürdiget wurden, den Weg voranzuwandeln, und Palmen und Kronen zu streuen, welchen das Lamm, mit schimmernden Wunden bedeckt,

nach ihnen auch wandeln wird: — und der Engel des Todes, welcher, in eine trübe Wolke gehüllt, über dem Grab Rachels stand, enthüllte sich; rollend von seinem Angesichte wälzt sich zu beeden Seiten der Erddampf, und floß zu seinen Füssen über Grabmal und Palmen hinunter. Er erschien mit der Allmacht Schrecken, und geboth Satan, dem Ewigtodten, zu verlassen die heilige Stätte. Auch ein prächtiger Erzengel einst, einer der mächtigsten Fürsten des Himmels, dem sein Stolz, mit dem er den Ewigen bekriegte, aber nicht mehr seine Macht übrig blieb, wich nicht vor dem Gebiethenden, er hebt sich empor wider den Todesengel. So steht noch immer stolz ein Gebirg der Erde dem Element des Feuers entgegen, selbst der geschleuderte Donner zermahlet es nicht, spaltet es nur, wirft nur Trümmer von selbem; aber die Urflamme selbst, welche durch die ganze Schöpfung sich ausdehnt, alle Grundfesten durchdringt, sie in ihrem Gleichgewicht hält, wird ihr gebothen, dann stürzt um, das Felsengebirg, und wirft es in Abgrund. Obaddon antwortete den Lästerungen des Stolzen nur mit dem Schwertwink; schon eilt er, der Verführer der Menschen und Engel, vergißt auf Rach und Kampf, mit dem er droht, ohne mehr umzusehen, und sinket im todten Meer unter. Auch Basan und die Mörder hatte das

Schre-

Schrecken ereilt, die Stunde der Vergeltung war noch nicht da, der Todtenengel blickt itzt nur auf sie, die bald auch sein Schwert zertrümmern, in Abgrund schleidern sollte; und Entsetzen stürzt auf sie, ergreifen die Flucht blutbesprützt mit geflügelten Füssen. Aber es rauschten entsetzlich die Palmen, brausten ihre Aest in Wirbelwind; Obaddon verschwand.

Aber wie die Blätter entblätterter Rosen, von leichten Winden geweht, schwebten die Seelen der Kinder zum Himmel, mit ihnen die Engel, ihre beschützende Engel, und des Martyrerthums Engel. Es spielten lieblich in die Harfen die Engel, und die Seelen weilten, und horchten auf das Harfengelispel; schwangen von Neuem sich wieder in noch nie empfundenen Freuden. Die Engel liessen die Harfen, und sangen himmlische Lieder, und die Seelen horchten auf die himmlischen Lieder; schimmernder schwangen sie sich dann höher mit Seligkeit wieder, und neuem Gefühle. So schwebten sie fort, und ruhten wieder vom Fluge, schwebten wieder fort. Es war ein langes glänzendes Heer in viele Reihen vertheilt der Engel und Seelen, das von Judäa herauf zu den Weltgränzen eilte; so schiessen die Stralen des Morgens den Gesichtskreis herauf, hinter ih-

ihnen langsam mit Pracht die alles erleuchtende Sonn; die Sonne war Christus, welcher nach ihnen aus der Grabnacht heraufstieg. — Die Welten vorüber, den Sternen Gesang, die Wunder der Schöpfung, der Allmacht Zeugen, sehen sie aus der Ferne schon stralen die krystallene Zinnen des Himmels. Aber izt kamen ihnen neue Schaaren der Engel entgegen, die ganze Jugend des Himmels, mit Palmen und Kronen entgegen, führen frolockend sie durch der Ewigkeit Eingang zu der seligen Wohnung. Sie sahen herabschimmern von allen Seiten der Heiligen goldene Stühle, die goldenen Stühle künftiger Christen, die Thronen der Engel, der Cherubim alle, alle der Seraphim, tausend zu tausend, dampfen die Altäre, tausend und tausend flammende Leuchter; vernahmen von allen Höhen des Himmels bald schmelzend in süß entzückenden Tönen, bald mit Majestät und erschütterndem Donner des Weltgerichts Posaunen, das dreymal Heilig, und Halleluja, Halleluja, ertönen. — Aber die Seelen flogen immer näher gegen die Herrlichkeit Gottes, welche aus einer endlosen Entfernung über die Seraphim alle, die Cherubim alle, die Thronen der Engel zwischen Altären und goldenen Leuchtern und Stühlen in ihrem Urlicht herabstralte; immer schmelzender in süsseren entzückenden Tönen

nen war der Preisgesang, majestätischer immer mit prächtigerem Gang, mit zahllos neuen verdoppelten Chören, als die Seelen sich näherten; in Stralen verschleyert waren selbst dem Auge der Unsterblichen kaum die Seelen mehr sichtbar: itzt sinken sie nieder in Stralen, am Altare des göttlichen Mittlers, der itzt schon vom ersten Blute des Martyrerthums träufte.

Aber vom Rauschen der Palmen gewecket, schwebt aus der Tiefe des Grabmals Rachel, die Mutter Benoni, sieht ihre Gefilde mit Leichen bedeckt, und Blut, im Blute Benjamins heulende Mutter; und sie weint eine Thräne, wie sie Unsterbliche weinen, denen der Trost des Weinens nicht versagt ist, wenn sie wieder trocknet höhere Freude. Klagend ihre Wehmuth, über ihres geliebten Sohnes, an dessen Schmerzen sie starb, Erbtheils Verwüstung, neigt sie sich nieder ins Todtenfeld. Ihre noch schönere Bildung, als schon damals sie hatte, als Jakob um die schöne Schäferinn vierzehn Jahre diente, itzt ihr zur Hülle der Unsterblichkeit ward, verließ die Farbe des ewigen Lebens. Noch blaßer im Jammer, als die Sichel des Monds, welche gegenüber ihr blinkte von Judäens Gebirgen, umflossen von einem Schleyer düsterer Düfte, bejammert sie ihrer Säuglinge

Tod,

Tod, sieht alle die Qualen der Mütter, fühlt in ihrem Innersten, was der Mutter Qualen sind, welcher der Tod ihr Liebstes grausam aus den Armen reisset: sehnte sich, ihnen lindern zu können den brennenden Schmerz der Dolchstich im Herzen. Aber umsonst; die Hülle des Verhängnißes, auch unsterblichen Augen undurchdringbar, hieng unbeweglich noch immer herunter; sie musten tiefer noch, entsetzlicher fühlen das Elend, Benjamins Mütter: — und es flossen die Thränen

der Rachel, wie nächtlicher Thau,

Thränen auf die Leichen, und

das blutige Gras.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK

Merkwürdige Druckfehler.

Seite.	Zeile.	statt	lies.
10	25	verlangten	verlangenden.
—	29	wie	wir.
25	—	Schleide	Schleiffe.
87	7	Reiser	Reisern.
91	18	Safter	Sanfter.
101	14	berühte	berühmte.
—	18	König Syrien	König in Syrien.
104	26	deren drey, fünfzig,	deren drey fünfzig.
109	3	ohne Grund	nicht ganz ohne Grund.
124	11	schlüften	schlüpften.
144	25	verworfenen	Verworfenen.
175	29	säuspelt	säuselt.
199	6	dunkelbrauner	dunkelblauer.
209	1	daauf	darauf.
223	18	gerüht	gerührt.
242	20	in ihm	in ihnen.
272	4	Verfallenheit	Vorfallenheit.
232	10	aufgespannt	ausgespannt.
319	4	Eusebia	Eustochium.
348	24 u. 27	weischnellern	weit schnellern.
413	4	Bemoni	Benoni.

BAYERISCHE STAATS- BIBLIOTHEK MÜNCHEN

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Rittershausen, Joseph Sebastian, 1748-1820

Hauslegende, oder Feyerstunden eines Christen

Bd.: 1

Augsburg (1787)

Asc. 4093-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10266831-0
VD18 80162940